120000 Abonnenten | Nr. 264. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 25. September 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramyen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 205. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Neue Beunruhigung.

Das Wort vom „faulen Balkanfrieden", das in Berliner diplomatischen Kreisen gleich nach dem Frieden von Bukarest geprägt worden ist, hat nur zu schnell seine Rechtfertigung gefunden. Noch ist der türkisch-bulgarische Friedensvertrag nicht im vollen Umfang unterzeichnet worden, noch sind immer einige, wenn auch nicht bedeutende Verhandlungspunkte unerledigt geblieben, und schon ist — zum dritten Male in Jahresfrist — der Friedenszustand auf dem Balkan wiederum ernstlich bedroht. Aus dem eben erst geborenen neuen Balkanstaate Albanien, das noch ohne Oberhaupt ist, dringen allerhand bedenkliche Nachrichten an die Oeffentlichkeit. Zunächst kündigte Essad Pascha, der Minister des Innern im ersten albanischen Kabinett, ein Mann, über dessen eigentliche Rolle im Balkandrama die Meinungen noch immer erheblich auseinandergehen, den Vertretern der auswärtigen Staaten an, daß er die provisorische Regierung, der er ebenfalls angehört,

nicht mehr anzuerkennen vermöge

und eine neue Regierung mit ihm selbst an der Spitze für unumgänglich halte. Der Sitz der neuen Regierung würde von Valona nach Durazzo verlegt werden. Wenn man sich der zweideutigen Rolle erinnert, die dieser nämliche Essad Pascha während der Belagerung und bei der Uebergabe von Skutari gespielt hat, wie es damals hieß, daß ihm als Preis für die Kapitulation die Fürstenkrone Albaniens versprochen worden sei, dann wird man diesen jetzigen von ihm in Szene gesetzten Putsch vielleicht richtig einschätzen, wenn man ihn als den ersten entscheidenden Schritt zur Verwirklichung seiner Machtgelüste betrachtet. Es ist bei seiner großen Schlauheit und Verschlagenheit anzunehmen, daß er sich dabei auf den Beistand eines auswärtigen Staates stützen kann.

Trifft diese Vermutung zu — und sie hat mindestens eine große Wahrscheinlichkeit für sich — dann gewinnen die Vorgänge, die sich gegenwärtig

zwischen Serbien und Albanien

abspielen, ein besonderes Gesicht. Wie so häufig im Orient, so wird auch in diesem Falle mit gegensätzigen einander widersprechenden Vorwürfen gearbeitet, deren Berechtigung der Fernstehende nicht zu erkennen vermag. Die Albanier klagen die serbischen Behörden der schlimmsten Gewalttaten an, während die Serben behaupten, daß die ewig unruhige albanische Bevölkerung sich in die neue Ordnung der Dinge nicht fügen könne und auf dem Sprunge stehe, in serbisches Gebiet einzufallen und die den Serben im Londoner Friedensvertrag zugesprochenen Teile Albaniens mit Gewalt an sich zu reißen. Wie gesagt, es ist äußerst schwer festzustellen, auf wessen Seite da die Wahrheit ist. Tatsache scheint ja jedenfalls zu sein, daß die Albanier sich bereits der von den Serben nur schwach besetzten Stadt Dibra bemächtigt haben. Ob sie dort wirklich sechstausend Mann stark sind, wie das halbamtliche serbische Presse-Bureau zu melden weiß, ist ja eine andere Frage. Vielleicht hat man in Belgrad diese Zahl absichtlich nach oben hin stark abgerundet, um es zu rechtfertigen, daß die serbische Regierung gleich eine ganze Division sowie einen Teil der Reservisten aller Divisionen

gegen die „Rebellen"

aufgeboten hat.

In Berliner amtlichen Kreisen beobachtet man diesen Vorgängen gegenüber zunächst eine begreifliche Zurückhaltung. Man betont dort, daß Deutschlands Interesse daran lediglich nach dem Standpunkt zu bemessen sei, den die beiden zunächst beteiligten Mächte, Oesterreich-Ungarn und Italien einnehmen, und daß man diesen in jeder Hinsicht den Vortritt überlassen müsse. Nur eins glaubt man bereits in Berlin betonen zu dürfen: wenn die militärische Aktion Serbiens lediglich darauf gerichtet ist, den diesem Staate durch den Londoner Friedensvertrag zugesprochenen Besitzstand gegen albanische Gelüste mit Waffengewalt zu wahren, dann sei vom europäischen Standpunkt aus hiergegen nichts einzuwenden. Die Serben würden sich damit nur im vollen Rechte befinden. Bevor man ihnen aber unterschiebe, daß die Ziele, die sie mit ihrem Vorgehen gegen die Albanier verfolgten, weiter gesteckt seien und daß es ihnen in erster Linie darauf ankäme, die Ergebnisse der Verträge von London und Bukarest noch mehr zu ihren Gunsten zu „korrigieren", so müßte man dafür doch bessere Beweisstücke zur Hand haben,

als bloße Vermutungen.

Gewiß hat man es sich nach der wahnwitzigen Politik, die Bulgarien in den zweiten Balkankrieg getrieben hat, nachgerade abgewöhnt, selbst die verkehrtesten politischen Streiche für schlechtweg unmöglich zu machen. Aber Bulgarien befand sich angesichts der Ergebnisse der Londoner Verhandlungen tatsächlich in einer höchst üblen Lage. Es hatte im ersten Balkankrieg die weitaus größten Blutopfer gebracht und die größten kriegerischen Erfolge erzielt und mußte sich gleichwohl mit verhältnismäßig mageren Beutestücken abgespeist sehen. So stürzte es sich mit dem Mut der Verzweiflung blindlings in den zweiten Balkankrieg, der es noch weiter seiner Erfolge berauben sollte. Serbien dagegen, das

den Löwenanteil der Beute

in London und Bukarest davongetragen hat, müßte ja vom Teufel besessen und von allen guten Geistern völlig verlassen sein, wenn es sich jetzt in weitere Abenteuer stürzen wollte, nur um noch einige weitere Fetzen Albaniens zu erhaschen. Bis man dies glauben kann, wird man bessere Beweise dafür haben müssen, als wie bisher vorliegen.

Deshalb wird man auch gutun, vorderhand das, was sich zwischen Serbien und Albanien abspielt, nicht allzu tragisch zu nehmen und darin nicht gleich den Beginn neuer großer Weltstörungen auf den noch kaum beruhigten Balkan zu erblicken. In einer Hinsicht aber enthalten diese Vorgänge eine Lehre, an der man namentlich seitens deutscher Fürstenhöfe nicht achtlos vorübergehen sollte. Sie beweisen,

wie unsicher und bedenklich die Zustände

im neuen Albanerstaate noch sind und in absehbarer Zeit bleiben werden. Ein deutscher Fürstensprößling sollte sich wirklich viel zu schade dünken, um lediglich wegen des recht zweifelhaften Glanzes der albanischen Fürstenkrone seine Haut dort unten zu Markte zu tragen.

Entschließt sich einer dennoch dazu, so wird man ihm voraussichtlich von Berlin aus keine Steine in den Weg legen. Aber nichtiger und besser wäre es schon, es fände sich keiner. Als dem Prinzen von Battenberg die bulgarische Fürstenkrone angeboten wurde und er dieserhalb den Fürsten Bismarck um dessen Rat bat, antwortete ihm der Kanzler: „Nehmen Sie sie nur an! Das wird jedenfalls einmal eine nette Erinnerung für Sie sein!" Es ist sehr zu befürchten, daß die albanische Fürstenkrone für den davon Betroffenen alles andere, nur keine nette Erinnerung sein wird.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Der serbische Aufmarsch gegen Albanien.

Angesichts des starken militärischen Aufgebots in Serbien und Montenegro, die gegen die Albanier in Marsch gesetzt werden, muß man für die nächste Zeit ernste Kämpfe an den Grenzen des neuen Fürstentums erwarten. Einer dauernden Besetzung albanischen Gebietes durch serbische Truppen steht der durch den Londoner Frieden formulierte Wille der Großmächte entgegen. Man darf die Hoffnung hegen, daß die leitenden Männer in Belgrad und Cettinje sich diesem Faktum nicht verschließen und daß ein

neues Aufflammen des Balkanbrandes

vermieden wird. Ueber die augenblickliche Lage erhalten wir nachstehendes Telegramm:

Belgrad, 25. Sept. Bezeichnend für den Ernst der Lage ist, daß die hiesigen Ministersitzungen kein Ende nehmen. Ministerpräsident Peschitsch, der sich bei seiner Familie in Biarritz aufhielt, ist telegraphisch nach Belgrad zurückgerufen worden.

Außer Dibra haben die Albanier auch noch Kitschewo eingenommen. Die albanische Bevölkerung im neuen serbischen Gebiet macht mit den einrückenden Albaniern gemeinsame Sache. Sie schießen auf die serbischen Soldaten aus ihren Häusern. Langsam breitet sich der Aufstand aus. Die Arnauten nähern sich der Stadt Struga, wo große Furcht herrscht, daß die Stadt in den Besitz der Albanier übergeht.

Die Ursachen des Konfliktes.

Wien, 25. Sept. Die albanische Korrespondenz meldet aus Ljuma: Kurz vor Ausbruch des Aufstandes spielte sich folgendes Ereignis ab: Serbische Soldaten ergriffen 10 Ljumanesen und schleppten sie vor den General Ziskowitsch. Dieser fuhr den die Eskorte befehligenden Offizier mit folgenden Worten an: „Ich habe Ihnen schon oft gesagt, daß ich keine gefangenen Albanier brauche; ihre Gräber will ich sehen." Dieses unerbittliche Vorgehen der Serben gegen die Albanier war die unmittelbare Ursache des Kampfes.

Montenegro verstärkt seine Grenzen.

Cettinje, 25. Sept. Eine offiziöse Mitteilung besagt folgendes: Die Regierung verfolgt die Ereignisse und Wirren in Albanien mit ununterbrochener Aufmerksamkeit und ist hauptsächlich bemüht, die Grenzen gegen die unablässigen Einfälle der Albanier zu schützen. Die Truppen, die bestimmt sind, die Grenzgarnisonen abzulösen und gegen die Drohungen der Albanier zu verstärken, sind bereits abgegangen. Nichtsdestoweniger besteht die Befürchtung, daß man gezwungen sein könnte, energischere Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich die Lage verschärfen sollte.

König Konstantin in Paris.

Paris, 25. Sept. Der König von Griechenland hat gestern morgen Paris verlassen, um sich nach Eastbourne zu begeben. Vor seiner Abreise gewährte er einem Mitarbeiter des „Temps" eine Unterredung, deren Inhalt das Pariser Abendblatt eben veröffentlicht. „Ich will", so sagt der König, „nicht an alle die Bande erinnern, die Frankreich und Griechenland seit Jahrhunderten verbinden. Aber es freut mich, wieder einmal konstatieren zu können, daß Frankreichs Gefühle ebenso wie die unseren unveränderlich sind." Der König erwähnte die Veränderungen auf dem Balkan und meinte, daß Griechenland jetzt eine Zukunft erwarten dürfe, die seiner Vergangenheit würdig sei. „Griechenland", so fuhr der König fort, „hat, um sein Ziel zu erreichen, alle Lehren und Ratschläge verwendet, die ihm von außenher zuteil geworden sind. Es hat viel selbst und für sich selbst gearbeitet. Ihre tapferen Offiziere können das bestätigen. Es ist heute eine schwierige Aufgabe, die

militärische und politische Autonomie

einer Nation zu begründen, die stärker und blühender geworden ist. Diese Aufgabe ist die unsrige. Wir werden sie erfüllen, davon bin ich überzeugt, dank einer Diplomatie der Festigkeit, der Offenheit und der Unabhängigkeit. Unsere Freunde, zu deren besten gehören die Franzosen, die es uns wiederholt durch ihr Handeln bewiesen haben, werden die ersten sein, die uns dazu raten. Man täuscht sich also, wenn man uns Tendenzen zuschiebt, die unserer eigenen Entwicklung im Wege stünden. Griechenland muß selbst Herr seines Schicksals bleiben und seine Rolle für sich selbst spielen. Der

Friede von Bukarest,

das Werk der Balkanvölker, zeigt, daß die Bedingungen der Orientpolitik sich vollständig verändert haben und daß wir fähig sind, selbst unsere Interessen zu leiten. In diesem Sinne wird das friedliche und starke Griechenland seinen eigenen Interessen dienen. Und das entspricht den großmütigen Wünschen Frankreichs, das als erstes an unserer Wiege stand und das uns seine Freundschaft bewahrt, die alle Griechen mit mir zu würdigen wissen."

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1584. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 641 000 Mk.

Unser Abonnent, der Steiger Hermann Heidemann aus Gelsenkirchen, Ueckendorferstraße 59, hat auf Zeche „Alma" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Zugleich war der verunglückte Herm. Heidemann auch Abonnent des „Volksgartens". — Er erhielt auch vom „Volksgarten" 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Der Tunnel unter dem Aermelkanal.

London, 25. Sept. Die Finanzabteilung des Reuterschen Bureaus sendet uns einen Bericht über den ersten Jahreskongreß der franko-britanic Travel-Union, auf den die Frage der finanziellen und technischen Möglichkeit des projektierten Tunnels zwischen Dover und Calais erörtert worden ist. Wir entnehmen dem interessanten Bericht einige bemerkenswerte Daten:

Ueber die technische Seite der Frage führte zunächst Sir France Fox in einem längeren Vortrage etwa folgendes aus:

Von jeder Seite des Kanals würde man zunächst nach der Mitte steigend einen Abwässerungsschacht treiben. Bei Dover und Sangatte in Verbindung mit Schächten für Pumpen und Ventilation, während der Haupttunnel aus zwei eingleisigen, in sich zurücklaufenden Tunnels bestehen müßte, die bei je 18 Fuß Durchmesser weit genug für das rollende Material der englischen und französischen Hauptlinien wären. In häufigen Zwischenräumen würde man die Tunnels durch Quergänge mit Lufttoren verbinden für den Verkehr der Arbeiter und zur leichteren Schaffung von Luftströmungen. Einschließlich der Landverbindungen mit den Hauptlinien würden die Tunnels je 31 englische Meilen lang werden und 24 Meilen weit unter Wasser laufen. Die Tunnels würden 36 Fuß von einander liegen, in der ganzen Länge durch Gußeisensegment gegen den größtmöglichen Druck verstärkt und außen mit einem

starken Zementmantel

umgeben. Angenommen, es würden 17 Yards pro Tag bei 6 Arbeitstagen in der Woche vollendet, so würde man jährlich drei Meilen auf jeder Front, also 4 Jahre für den Abwässerungsschacht brauchen, wenn man in drei Schichten wie bei dem Bau des Simplontunnels, also ohne Pause, arbeiten lasse.

Für die Ventilation würde man auf jeder Linie Luft in der Fahrtrichtung der Züge hineinpressen und zwar 45 000 Kubikfuß pro Minute mit einer Geschwindigkeit von 6 Fuß pro Sekunde, was nur einer sehr leichten Brise entsprechen würde. Die erforderliche Kraft brauchte bei der Mitarbeit der fahrenden Züge nicht sehr stark zu sein. Jedenfalls sei die Aufgabe wesentlich leichter als bei vielen Kohlengruben mit größeren Schachtringen und erschwerenden Wendungen. Gegen Feuersgefahr sei vollkommene Sicherheit erreicht. Für das rollende Material der Expreßzüge werde nur

feuersicheres Material

verwendet und da die zur Zugbeförderung benutzten elektrischen Lokomotiven gepanzert würden, könne auch bei Kurzschluß keine Gefahr entstehen. Wenn aber trotz aller Vorsichtsmaßregeln sich irgend ein Zwischenfall in den Tunnels ereignen würde, so könnten die Passagiere im Rücken der Züge sich auf einem von der elektrischen Leitung gesicherten Fußweg in Sicherheit bringen, ohne z. B. eine Belästigung durch Rauch befürchten zu müssen, da dieser durch den Luftstrom in der Fahrtrichtung getrieben werden könnte. Auch die

elektrische Beleuchtung des Tunnels

würde vollständig unabhängig von der Betriebsleitung sein und ebenso würde jeder Wagen seine unabhängige Lichtquelle haben müssen.

Baron Derlanger, der Vorsitzende, machte darauf einige ergänzende Angaben über die

finanzielle Tragweite des Projektes

und seine Beurteilung vom politischen Standpunkte. Der Tunneleingang, so führte er aus, werde im Tal hinter dem Schloß von Dover liegen, unter dem direkten Feuer der Forts. Außerdem sollten alle Vorsichtsmaßregeln durchgeführt werden, die das Reichsverteidigungskomitee vorschlagen werde. Was die Gefahr einer Invasion anlange, so werde der Besitz des Tunneleingangs, selbst wenn die Annahme geglückt sein sollte, unter dem konzentrischen Feuer der Forts nicht aufrecht erhalten werden könne. Der Besitz des Tunnels für eine kurze Zeit aber könne dem Einfallenden nichts helfen, denn für den Transport eines Armeekorps durch denselben müsse der Feind das Hinterland viele Meilen im Umkreise halten können. Außerdem könne vielleicht in der Konvention mit Frankreich festgelegt werden, daß auch die einzige Kraftstation zum Betriebe des Tunnels unter dem Feuer von Dover liegen solle.

Wie der Redner weiter ausführte, sei der Kanal im Kriegsfalle für die Möglichkeit sicherer Verpflegung und Verschebung von Truppen nach dem Festlande für England von Wichtigkeit und würde überdies dazu beitragen, den Handelsverkehr zwischen England und Frankreich zu beleben. Der Kanal, dessen Kosten für beide Teile je 160 Millionen Mark kaum übersteigen dürften, würde überdies wenigstens 65 Prozent des kontinentalen Reiseverkehrs an sich ziehen, der in normalen Zeiten bei Eröffnung des Kanals 2 Millionen Personen zählen würde.

Die Weltausstellung in San Franzisco.

Berlin, 25. Sept. In dem Meinungsstreit über die Frage der Beteiligung oder Nichtbeteiligung an der Weltausstellung in San Francisco sind die dem deutschen Städtetage angegliederten Kommunalverwaltungen dahin übereingekommen, einstweilen nicht durch Sondermeinungsäußerungen in den Streit einzugreifen, sondern erst gemeinsam diese Frage zu erörtern. Eine für Mitte November anberaumte Vorstandssitzung wird sich u. a. mit der Angelegenheit beschäftigen. Die dort gefaßten Beschlüsse dürften voraussichtlich zu einem geschlossenen Vorgehen der Städteverwaltungen, sei es im ablehnenden oder zustimmenden Sinne, führen.

Auf ein an ihn gerichtetes Telegramm des Bürgermeisters von San Francisco hat Oberbürgermeister Wermuth mit folgender Depesche geantwortet:

Die Stadt Berlin dankt der Stadt Franzisko herzlich für das freundliche Begrüßungstelegramm und beglückwünscht sie zu dem Unternehmen der Weltausstellung im Jahre 1915. Die Stadt Berlin selbst hat keinen Einfluß auf die Beschlüsse der Industrie inbezug auf die Beschickung der Weltausstellung. Sie wird aber die Frage einer Beschickung durch die deutschen Städte im Deutschen Städtetage in seiner nächsten Sitzung unterbreiten. Ihr Telegramm ist zu diesem Zwecke der Geschäftsstelle des deutschen Städtetages übermittelt worden.

Mannheim, 25. Sept. Der Verband südwestdeutscher Industrieller hat in einem Rundschreiben seine sämtlichen Mitglieder über die Beschickung der Weltausstellung in San Franzisko befragt. Die eingelaufenen Antworten lassen sich dahin zusammenfassen, daß sich die südwestdeutsche Industrie fast einstimmig gegen eine Beschickung der Weltausstellung ausgesprochen hat. Der Hauptgrund dieser ablehnenden Haltung wurzelt in der extremen amerikanischen Schutzzollpolitik, ferner in der schikanösen Handhabung der amerikanischen Zollbestimmungen und den Versuchen, in die Fabrikationsgeheimnisse der deutschen Industrie einzudringen.

Verunglückte französische Flieger.

Paris, 25. Sept. Ein schlimmes Ende nahm gestern ein Ueberlandflug Paris-Reims, den der Aviatiker Cavelier vollführte, um an den Gordon-Bennettkonkurrenzen teilzunehmen. Cavelier, der einen Deperdussinteindecker steuerte, unternahm, ehe er das Aerodrom der Campagne erreichte, einen kurzen Gleitflug, wobei sich der Apparat in etwa 20 Meter Höhe über dem Aerodrom überschlug. Der Flieger stürzte aus dem Aeroplan, der noch 50 Meter weiterflog und dort auf dem Boden zerschellte. Mehrere Aviatiker eilten ihrem Kameraden zu Hülfe und brachten ihn in die Klinik. Die Aerzte stellten fest, daß der Unglückliche beide Beine gebrochen und ferner eine Verstauchung der Schulter

und eine schwere Kopfwunde erlitten hatte. Sein Zustand gilt als sehr bedenklich.

Tanger, 25. Sept. Als der Flieger-Offizier Leutnant Souleillant gestern nach einem Flug in der Umgebung von Udschda niedergehen wollte, stürzte er auf den Flugplatz aus einer Höhe von 60 Metern herab und war sofort tot.

Die Persönlichkeit des Frauenmörders Kaplan Schmidt.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Aus Newyork ist jetzt bei der hiesigen Polizei die Photographie des verhafteten Kaplans Schmidt eingetroffen, um sie mit der Aufnahme des früheren Kaplans Schmidt zu vergleichen. Bei diesem Vergleiche zeigte es sich nun, daß der in Newyork Verhaftete wahrscheinlich mit dem Kaplan Hans Schmidt gar nicht identisch ist. Die Bilder weisen gerade an charakteristischen Stellen, so die Partie um Augen und Mund, solche Verschiedenheiten auf, daß Schmidt, falls wirklich eine Identität vorliegen sollte, im Laufe der Zeit sich außerordentlich verändert haben müßte.

Deutsche und russische Torpedoboote.

Berlin, 25. Sept. Der russische Torpedokreuzer „Nowik" ist auf dem besten Wege, ein vielbesprochenes Schiff zu werden. Neuerdings sprach man von ihm als dem schnellsten Schiffe der Welt mit einer Geschwindigkeit von über 37 Seemeilen. Vor einem Jahre sprach man von ihm als von einem Fehlbau, weil er die verlangte Geschwindigkeit nicht erreicht habe. Seine Pläne und Maschinen stammen bekanntlich von der deutschen Vulkanwerft. Das Schiff war aber von den Putilowwerken erbaut, weil dazu Mittel der russischen freiwilligen Flottenspende verwendet waren und solche Schiffe nur in Rußland gebaut werden sollten. Die Bauwerft war aber ihrer Aufgabe so wenig gewachsen, daß bei den Probefahrten schon Kesselhavarien auftraten und die Vulkanwerft das Schiff erst in Ordnung bringen mußte. Nun knüpft man in Rußland daran die Betrachtung, daß nach dem großen Erfolge dieses Schiffes Deutschland sich beeile, 12 gleiche Fahrzeuge zu bauen. Das entspricht natürlich durchaus nicht den Tatsachen. Die 12 Fahrzeuge, die nach dem Etat jedes Jahr in Bau gegeben werden, haben mit dem Typ „Nowik" nichts gemein. Deutschland ist gerade im Torpedobau ganz systematisch seine eigenen Wege gegangen.

Die Cholera in Oesterreichisch-Schlesien.

Biala, 25. Sept. Seit gestern sind hier acht Cholerafälle vorgekommen, von denen zwei tödlich verliefen. Umfangreiche Maßnahmen zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Seuche sind getroffen worden.

Bergarbeiter und Kohlensyndikat.

Aus dem Ruhrkohlenbezirk wird uns geschrieben:

Der Fortgang der Verhandlungen über die Erneuerung des Kohlensyndikats wird in der Bergarbeiterpresse aufmerksam verfolgt. Diese hat auch schon in zahlreichen Fällen zu der Frage der Erneuerung Stellung genommen und ist dabei zu Ergebnissen gelangt, die ganz verschieden ausgefallen sind, je nach dem Standpunkt, von dem aus die Beurteilung erfolgt. Der christliche Gewerkverein und die gelben Gewerkvereine verschließen sich nicht der Einsicht, daß in den zwei Jahrzehnten, wo das Kohlensyndikat besteht, die wirtschaftliche Lager der Bergarbeiter im Einklang mit dem Aufschwung der gesamten Ruhrkohlenindustrie

sich in günstigster Weise gehoben hat,

und daß die ungeahnte Entwicklung, die der Ruhrkohlenbergbau genommen hat, vor allem auf die Tätigkeit des Kohlensyndikats zurückzuführen ist.

Die Besserung seiner wirtschaftlichen Lage ist nicht die einzige Errungenschaft, auf die der Bergarbeiter während des Bestehens des Kohlensyndikates zurückblicken kann. In der vorsyndikatlichen Zeit, als die Ruhrzechen sich in einer andauernden Krisis befanden und auch ein ab und zu gut ausgefallenes Jahr nicht ausreichenden Gewinn brachte um die Verluste der vielen mageren Jahre zu decken, war man gezwungen gewesen, überall zu sparen. Mit den besseren Erträgnissen im Bergbau, die eine Folge der Tätigkeit des Kohlensyndikats sind, konnten nicht nur der Arbeitslohn auf einen höheren Stand gebracht, sondern auch Vorkehrungen und Einrichtungen zur Sicherheit, Bequemlichkeit und Wohlfahrt der Bergarbeiter geschaffen werden, von denen sie sich vor zwei Jahrzehnten noch nichts haben träumen lassen. Im Vergleich zu den Zuständen im ausländischen Steinkohlenbergbau können heute die auf der Mehrzahl der Ruhrzechen bestehenden Einrichtungen

als mustergültig bezeichnet werden.

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die meisten Zechen, besonders die größeren Werke, über das Mindestmaß der sozialen Fürsorge für ihre Arbeiter, welches das Gesetz ihnen auferlegt hat, weit hinausgegangen sind und darin anderen Industriezweigen als Vorbild hingestellt werden.

Dieser Umschwung in den Verhältnissen der Bergarbeiter, der sich in den beiden letzten Jahrzehnten vollzogen hat, wird bei der Beurteilung der Tätigkeit des Kohlensyndikates in den Organen der christlichen und gelben Gewerkvereine anerkannt und gewürdigt, während die Zeitung des alten Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands von dem günstigen Einfluß, den der Zusammenschluß der Zechen im Kohlensyndikat auf die wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter ausgeübt hat, nichts wissen will. Sie vergißt, daß während der beiden Jahrzehnte des Bestehens des Kohlensyndikates der durchschnittliche Arbeiterlohn im Ruhrkohlenbergbau sich ungefähr verdoppelt hat, daß die Lohnhöhe während dieser Zeit niemals krisenhaften Schwankungen ausgesetzt war und daß die Lohnsteigerungen ohne große Unterbrechungen und große Rückschläge langsam und stetig vor sich gegangen sind.

Die Verhältnisse in der Rüstungs-Industrie.

Die „Franf. Ztg." schreibt:

Je länger der Zusammentritt der **parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in der Rüstungsindustrie** hinausgeschoben worden ist, desto lebhafter wächst anscheinend doch in der breiten Oeffentlichkeit das Interesse für ihre Arbeiten und die Erkenntnis, daß es eine unbedingte Pflicht des Reichstags ist, die hier herrschenden **Monopolzustände** und ihre Folgen rücksichtslos zu erforschen.

Wir habe unter der Ueberschrift „Eine neue Krupp-Affäre?" eingehend dargelegt, durch welche Mittel kapitalistischer Macht-Ausnutzung die seit 1900 neben Krupp bestehende zweite privat Kanonenfabrik, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. des Geh. Baurats Ehrhardt in Düsseldorf, in ihrer Entwicklungsmöglichkeit gehindert wird: ein kompakter Block von Vorzugsaktionären hat in der letzten Generalversammlung alle Anträge niedergestimmt, die darauf gerichtet waren, der Rheinischen Metallwarenfabrik wieder zu einer finanziellen Bewegungsfreiheit zu verhelfen; die Gesellschaft wird in finanzieller Ohnmacht gehalten, sie muß damit natürlich auch fabrikatorisch konkurrenzunfähig bleiben.

Daß dies nicht im Interesse der so stimmenden Aktionäre selbst liegt, ist klar; um so näher lag die Frage, in wessen Interesse sonst sie diese Haltung eingenommen haben, und daran anknüpfend die Vermutung, ob nicht etwa die Firma Krupp es sei, die durch den Erwerb eines ausreichenden Postens von Aktien

die Konkurrenzfirma beherrschen und niederhalten wolle.

Die Firma Krupp hat auf die an sie gerichtete Frage weder vor der Veröffentlichung des Artikels noch nachher geantwortet. So darf sie sich deshalb nicht wundern, wenn die Vermutung, daß sie hinter jenen feltsamen Aktionären der Ehrhardt-Gesellschaft stehe, in immer weiteren Kreisen Glauben findet. Das spricht jetzt auch eine Zuschrift an die „Kreuz-Zeitng" aus, die folgendes ausführt:

Das Reich, Preußen, das Großkapital, die Presse, das ganze Volk sind es dem Manne, der Jahre lang in eiserner Kraft und Energie emporstieg gerungen hat, der durch seine Mitarbeit und seinen kraftvollen Wettbewerb wohltätig regulierend in unser Wirtschaftsleben eingegriffen hat, schuldig, ihn nicht am Ende seiner Arbeit scheitern zu lassen. Soll Ehrhardt denn ganz umsonst gearbeitet haben? Soll dies das Ende eines unserer bedeutendsten Industriellen, eines unserer hervorragendsten Männer sein, die Deutschland hervorgebracht hat?

Es wäre beschämend für uns alle, wenn das ganze deutsche Volk, Regierung, Presse, Großkapital mit verschränkten Armen zusehen würden, wie eine große Kraft sich **nutzlos im Kampfe gegen das goldene Netz verzehrt** . . . Man vergesse doch nicht, was aus Krupp geworden wäre, wenn nicht vor langen Jahrzehnten damals in Wien, als Alfred Krupp sich zu einer unmöglichen Leistung an die königliche Münze verpflichtet hatte, die er nicht innehalten konnte, wenn nicht damals durch einen rechtlich denkenden österreichischen Beamten endlich, als Krupps ganzes Unternehmen unmittelbar vor dem Zusammenbruch stand, die so lange und schmerzlich ersehnten Zahlungen eintrafen.

Krupp hat damals bitten müssen und erst auf seine Bitten hin wurde er aus der Not erlöst. Soll Ehrhardt etwa vor Krupps Türen bitten gehen? Wir sind keine Aktionäre von Ehrhardt, materiell an seinem Wohlergehen auch gar nicht interessiert, umsomehr aber nehmen wir Partei für das erste Recht jedes Menschen, das mit der Größe der Persönlichkeit wächst, für das Recht der Persönlichkeit. Eine Persönlichkeit der bloßen Geldmacht opfern, ist Barbarei.

Wir begrüßen diese Stimme und wollen nur hoffen, daß sie auch in den Kreisen wirkt, die jetzt noch jede

Kritik an dem Monopol der Firma Krupp

so ungefähr als einen Verrat am Vaterlande hinzustellen lieben.

Vermischtes.

Breslau, 23. Sept. (Die Breslauer Sittlichkeitsaffäre.) In der Untersuchungssache wegen der bekannten Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Schulmädchen gibt die Kriminalpolizei jetzt amtlich folgendes bekannt: Bisher sind 14 Personen festgenommen worden, und zwar ein Zahnarzt, fünf hiesige und ein auswärtiger Kaufmann, zwei Versicherungsbeamte, ein Konzertmeister, ein Schlosser und ein früherer Student, ferner ein Schneider nebst Ehefrau als Kuppler.

Bis jetzt kommen in der Sache **nur zwei Schulmädchen** in Frage; allerdings sind noch weitere Ermittlungen im Gange, doch sind sie bisher nicht abgeschlossen. Bemerkt sei noch, daß von den verhafteten Personen eine gegen Sicherheitsleistung aus der Untersuchungshaft freigelassen worden ist. Die „Breslauer Zeitung" teilt dazu noch mit: Der Selbstmord des Badeanstaltsbesitzers Strauß bei seiner Vernehmung auf dem hiesigen Polizeipräsidium verdichtete die schon schwebenden Gerüchte über schwere Sittlichkeitsvergehen an noch schulpflichtige Mädchen besserer Stände.

Man redete von dem Bestehen eines ganzen Klubs und von Klubräumen auf der Augustastraße, in denen es zu wahren Orgien gekommen sein sollte. Auch das Ableben einiger anderen Persönlichkeiten (eines Maurermeisters und eines Hoteliers) der letzten Zeit wurde mit dieser unsittlichen Affäre in Verbindung gebracht und als gewaltsam erfolgt angesehen. Indessen hat sich eine systematische Verführung junger Mädchen oder gar Frauen besserer Stände in keiner Hinsicht bewahrheitet.

Es konnte jedoch durch die Festnahme zweier Mädchen während der Kaisertage festgestellt werden daß diese jetzt erst 12 und 15 Jahre alten Mädchen seit dem Jahre 1911 gewerbsmäßig Männern zu Willen gewesen sind. Auf ihre ersten Aussagen hin erfolgten zunächst zwei Selbstmorde — die des Badeanstaltsbesitzers und eines städtischen Dieners — und acht Verhaftungen. Weitere Verhaftungen erfolgten durch die Beschlagnahme der postlagernden Korrespondenz und auf die ergänzenden Angaben der Mädchen hin.

Hamburg, 24. Sept. Der seit Januar d. J. aus Hamburg verschwundene und wegen Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung von Mündelgeldern und sonstigen anvertrauten Summen verfolgte hiesige Notar Dr. Becker ist nach einem an die hiesige Behörde gelangten Bericht in Leipzig verhaftet worden. Becker hielt sich dort unter falschem Namen auf und geriet wegen Betrugs mit der Polizei in Berührung. Die Behörde stellte dann seine wahre Persönlichkeit fest.

— (Das Jugendheim in Lüderitzbucht) nimmt eine immer weitere und größere Entwicklung. Mit dem Jugendheim im Zusammenhange steht ein Kindergarten, der von deutschen Kindergärtnerinnen geleitet wird. Die steigende Zahl der Schülerinnen ist ein Beweis dafür, wie notwendig die Errichtung eines solchen Kindergartens war. Augenblicklich besuchen 35 Kinder den Kindergarten und werden während der Vormittagsstunden, da die Eltern auf den Farmen oder im Berufe tätig sind, dort erzogen und dem Alter entsprechend unterrichtet. Viele Kinder sind auch den ganzen Tag über in dem Heim. Auch ein Logierhaus befindet sich jetzt in dem Jugendheim, das eine Anzahl von Betten aufweist. Die von der Deutschen Kolonialgesellschaft (Frauenbund) entsandten alleinreisenden Mädchen und Frauen werden hier untergebracht, bis sie ihre Weiterreise antreten können. Von sozialen Einrichtungen seien die Unterhaltungsabende für Dienstboten erwähnt. Es finden zweimal in der Woche gesellige Abende für Dienstboten statt, wobei die Dienstmädchen mit entsprechender Lektüre versehen werden, und wobei das Heimatsgefühl sowie der Sinn für das Deutschtum in ihnen gestärkt werden soll. Den dort ansässigen jungen Mädchen, gleichviel, ob sie schulpflichtig sind, oder nicht mehr zur Schule gehen, wird hier Handarbeits- und Handfertigkeitsunterricht erteilt.

— (Das weibliche Ehe-Ideal im Stufengange des Alters.) Ein englisches Blatt hat es sich angelegen sein lassen, die Ansprüche, die eine Frau an ihren Zukünftigen stellt, in ein Schema zu bringen, das zeigt, wie die Ansprüche in dem Grade bescheidener werden, in dem sich die Zahl der Lebenslenze der Damen mehrt. Wenn an die zwanzigjährige Dame die Frage der Verheiratung herantritt, so fragt sie mit gleichgültiger Miene: „Wie sieht er aus?" Fünf Jahre später kleidet sie die Frage in die Worte: „Was ist er?" Mit dreißig Jahren, wenn die Frage der Wahl schon recht brennend geworden, begnügt sie sich obenhin zu fragen: „Wer ist es?" Noch später aber entringt sich ihren Lippen der Angstruf: „Wo ist er?"

Ewing, 24. Sept. (Amtsversammlung.) In der letzten Amtsversammlung wurde die Prüfung und Feststellung der Amtskassenrechnung für das Geschäftsjahr 1912 vorgenommen. An Einnahme stand die Summe von 3 173 805,64 Mark, an Ausgabe 3 092 821,98 Mark in Rechnung. Der Reservefonds hatte eine Höhe von 98 330,35 Mark. — Die Amtssparkassenrechnung für 1912 wurde in Einnahme auf 201 184,50 Mark, in Ausgabe auf 197 133,20 Mark festgestellt. Von dem Beschluß der Gemeinde Kemminghausen, sich mit Dortmund zu vereinigen, wurde Kenntnis gegeben. Die Jahresrechnung des Kaiser Wilhelmhospitals wurde in Ausgaben auf 61 730,60 Mark, in Einnahmen auf 59 522,56 Mark festgesetzt.

Konzerte, Vereine etc.

Wengern-Ruhr. Der M.-G.-V. „Fortuna Luise" (Leiter Musikdirektor Rich. Ritz-Hagen i. W.) feiert Ende Juli 1914 sein 50jähriges Bestehen. Laut Beschluß der letzten Generalversammlung soll dieses Fest in Gestalt eines Gesangwettstreites, verbunden mit Kaiser- und Kaiserin-Preissingen gefeiert werden.

Eine schöne Feier, an welcher ca. 400 Personen teilnahmen, veranstaltete am Sonnabend den 20. ds. Mts. im großen Saale des Gewerbe-Vereins der Stenographen-Verein „Stolzeana" Einigungssystem Stolze-Schrey. Galt es doch, durch dieses Fest das 30jährige Bestehen des Vereins zu begehen. Auch der Rheinisch-Westfälische Stenographenbund nach Stolze-Schrey hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen 1. Vorsitzenden, Herrn Lehrer A. Friedgen aus Düsseldorf, zu entsenden, der in warmen Worten die Glückwünsche des Rheinisch-Westfälischen Bundes überbrachte. Zum Schlusse seiner Rede übergab Herr Friedgen dem 1. Vorsitzenden Herrn Gewitsch, der 25 Jahre dem Verein angehört, namens des Verbandes ein ihm persönlich gewidmetes Diplom. Alles in allem wurde der Festabend zu einer würdigen Doppelfeier gestempelt.

Natürliches Mineralwasser



Sport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg. 1. Rennen: 1. Nissa, 2. Lady Jim, 3. Headwins. Tot. 13, Platz 12, 19. — 2. Rennen: 1. Rapp, 2. Uranus, 3. Fabiola. Tot. 33, Platz 15, 25, 20. — 3. Rennen: 1. Fedi, 2. Peri, 3. Achilles. Tot. 15, Platz 10, 22. — 4. Rennen: 1. Vorspiel, 2. Blou, 3. Lamhult. Tot. 69, Pl. 17, 15, 13. — 5. Rennen: 1. Hands Off, 2. Scott Nugget, 3. Importe. Tot. 154, Platz 20, 12, 11. — 6. Rennen: 1. Rekrut, 2. Coup d' Oil, 3. Saint Homme. Tot. 58, Platz 17, 18, 25.

Rennen zu Maisons-Laffitte. 1. Rennen: 1. Legende Doree, 2. Endiable, 3. Pailette d'Argent. Tot. 38, Platz 15, 16, 46. — 2. Rennen: 1. Chut und Novelthy T. R. (totes Rennen), 3. Bicarra. Tot. 14, 14, Platz 13, 15, 61. — 3. Rennen: 1. Puppaga, 2. Sole Sees, 3. Elvira 3. Tot. 56, Platz 25, 47, 27. — 4. Rennen: 1. Nimbus, 2. Fauche le Vent, 3. Fidelio. Tot. 47, Platz 24, 54, 57. — 5. Rennen: 1. Le Bouddha, 2. Mistinquette, 3. Cinq Mars. Tot. 150, Platz 30, 30, 52. — 6. Rennen: 1. Primavera, 2. Charmozine, 3. Flam. Tot. 137, Platz 45, 28, 38.

Handel und Verkehr.

Aus dem Fürstentrust. Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, nahm Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe, Herzog von Uzest, auf seinen ungarischen Allodial-Besitz bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank ein größeres Darlehn in 4prozentigen Pfandbriefen auf, die einstweilen unverbrieft bleiben, um als Reserve zu dienen. Der Darlehnsbetrag dürfte nicht ganz so hoch ausfallen, wie derjenige der fürstenberaisch-landesherrlichen Anleihe, die 4½ Prozent ist, 22 Millionen Mark beträgt und von der Anfang Oktober 15 Millionen Mark zu 99 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Schiffahrtsinteressen des Fürstentrusts. **Hamburg**, 24. Sept. Die deutsche Levante-Linie, der Fürstentrust und die Bremer Großaktionäre erzielten vorbehaltlich Genehmigung beider Aufsichtsräte eine Einigung wegen Auszahlung von fünf Prozent Teildividende. Die schwebenden Prozesse sollen dadurch nicht präjudiziert werden.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Hans Hahn**, Inhabers einer Marmorschleiferei zu Köln, Moselstraße 64, wird der Schlußtermin auf den 17. Oktober 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gebr. Friebler** in Homberg am Rhein ist Termin auf den 22. Oktober 1913 vor dem Königl. Amtsgericht in Moers bestimmt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Gottfried Averdunk** zu Köln wird aufgehoben.

Wohnungswechsel der Brockensammlung. Der 1. Oktober mit seinem Wohnungswechsel gibt Veranlassung, den Mitbürgern die Dortmunder Brockensammlung in Erinnerung zu bringen. Gerade bei einem Umzuge wird eine gründliche Musterung unter den mitzunehmenden Sachen vorgenommen. Ueberall, in jedem kleinen und großen Haushalt, finden sich Sachen, die entweder nicht des Mitnehmens wert sind, oder für die man in der neuen Wohnung keine Verwendung mehr hat; man weiß oft nicht, was man mit ihnen anfangen soll. Hier schafft die Brockensammlung Abhülfe. Ihr Zweck ist bekanntlich der, alte gebrauchte Sachen zu sammeln, an Minderbegüterte für einen ganz geringen Preis abzugeben und den Erlös daraus den hilfsbedürftigsten Armen zu wenden. Wolle man daher alles, was eben noch verwendbar erscheint (Kleidungsstücke, Möbel, Hausrat, Matratzen, Bettwerk, Bettstellen, Flaschen, Papier usw. der Brockensammlung anvertrauen; sie hat so ziemlich für alles dankbare Abnehmer. Alles wird kostenlos abgeholt. Bestellungen nimmt an die Geschäftsstelle des Wohltätigkeits-Vereins, Betenstraße 35a, Fernruf 1932. Der Bote der Brockensammlung kann sich als solcher genügend ausweisen, worauf man gefl. achten wolle.

Heute verschied nach längerem Leiden der Maschinist

Wilhelm Müller.

Er ist fast 33 Jahre in unserer Brauerei beschäftigt gewesen und wir bedauern den Verlust seiner treuen Mitarbeit. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Dortmund, den 24, September 1913.

Tremonia-Brauerei F. Lehmkuhl
Aktien-Gesellschaft.

Die Radium- und Mesothorium-Behandlung vor dem Natur- und Aerztetag.

Wien, 24. September.

In der Abteilung für Hals- und Nasenkrankheiten berichtete Professor Dr. Réthi-Wien über **die Heilwirkung des Radiums bei Erkrankungen der oberen Luftwege:** Es ist auffallend, daß die Angaben über die Strahlenwirkung sehr verschieden sind und daß mitunter glänzenden Erfolgen sogar gänzliches Versagen des Radiums gegenübersteht. Es hat dies verschiedene Ursachen. So kommen hierbei in Betracht nicht nur die Ausbreitung des Prozesses und die Tiefe, bis zu welcher die Krankheit gediehen ist, sondern namentlich die Menge des angewandten Radiums, die Art der Anwendung, die Strahlenmischung, die Beschaffenheit und Dicke des Filters und die Größe des Radiumträgers; selbstverständlich spielt auch die individuelle Empfindlichkeit mit. Dem Krebs gegenüber zeichnet sich das Radium geradezu durch elektives Verhalten aus.

Berücksichtigt muß hier werden, daß kleine Dosen wachstumfördernd wirken und nur große Dosen eine wirkliche Zerstörung gewährleisten. Vor der Hand soll der Krebs, wenn er noch operabel ist, von vornherein nicht mit Radium behandelt, sondern chirurgisch angegangen werden. Der inoperable Krebs und die Rezidive gehören in die Domäne der Radiumstrahlen. Die Radiumbehandlung soll derzeit noch eine ergänzende und nicht eine konkurrierende Methode der operativen Behandlung sein. Die kombinierte Behandlung, d. h. die Entfernung der Hauptmassen auf chirurgischem Wege mit nachfolgender Bestrahlung, gibt zuweilen vorzügliche Resultate. Wenn auch noch viele und mühevolle Arbeit nötig sein wird, bis ein abschließendes Urteil möglich ist, so steht es doch jetzt schon fest, daß auch für Hals- und Nasenkrankheiten die Radiumbestrahlung ein **wichtiger Heilfaktor ist.**

In einer gemeinsamen Sitzung der Sektion für innere Medizin, Pharmakologie, Chirurgie, Geburtshilfe, Augenheilkunde, Nasen- und Halsheilkunde, Ohrenheilkunde und Dermatologie demonstrierte Dr. Paul Wichmann-Hamburg auf Grund von nahezu 100 Fällen seine Erfahrungen über die **Behandlung des tiefgreifenden Hautkrebses mit Röntgenstrahlen, Radium und Mesothorium.** In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle gelang es, Heilung zu erzielen. Es gibt zurzeit kein souveränes Heilmittel, wohl aber eine Anzahl von Heilfaktoren, die je nach Lage des Falles allein oder kombinativ beim Hautkrebs zu verwenden sind.

Der Heilplan hat in erster Linie jede chirurgische Komplikation zu berücksichtigen. Dabei ist der sogenannten Mischinfektion besonderes Interesse zuzuwenden. Durch die lokale Anwendung der Hochfrequenzströme in Form der de Forest'schen Nadel, die ein schneidendes, jede Blutung tunlichst vermeidendes Instrument darstellt, ferner durch die Tiefentherapie mit Röntgenstrahlen, Radium und Mesothorium ist ein wesentlicher Fortschritt in der Behandlung erzielt worden. Dabei erscheinen Radium und Mesothorium den Röntgenstrahlen an Tiefenwirkung erheblich überlegen.

Lavendel — der Tabak der Alten?

Zwei Pflanzen haben wir bekanntlich von der neuen Welt, die uns Kolumbus entdeckte, übernommen — die Kartoffel und den Tabak! Beide Pflanzen haben sich unglaublich schnell bei uns akklimatisiert, die eine als Nahrungs-, die andere als Genußmittel. Dabei muß man sich eigentlich mehr darüber wundern, daß wir uns so schnell ans Rauchen gewöhnten; denn das Essen von Feldfrüchten war uns schließlich ums Jahr 1500 nichts neues mehr. Aber das Rauchen! Doch gewiß nichts, was von Natur im Menschen steckte, wie das Essen, Trinken und Schlafen. Und trotzdem rauchten binnen weniger Jahrhunderte Hoch wie Niedrig. Dies hat schon manchen Raucher wie Nichtraucher stutzig gemacht und bereits im Jahre 1910 veröffentlichte eine Madrider gelehrte Zeitschrift einen Aufsatz, worin der Nachweis zu führen gesucht wird, daß uns wohl der Tabak neu war, aber beileibe nicht das Rauchen. Das Rauchen soll sogar schon den alten Römern bekanntgewesen sein; schon Colingwood Brue hatte vermeldet, daß in Rom wie an der alten römischen Mauer in London, dicht beim Tower, — Pfeifen unzweifelhaft antiken Ursprungs gefunden worden seien. Ferner seien zahllose Gegenstände derselben Art auch in Frankreich, in Deutschland und Holland gefunden worden. Daraus wurde alsdann geschlossen, daß schon die Römer das Rauchen gekannt haben mußten. Im vorigen Jahre nun veröffentlichte ein anderer spanischer Schriftsteller einen Bericht über Funde von ganz antiken Pfeifen in den ehemals römischen Provinzen Spaniens, in den Gegenden von Alicante, Valencia und Sevilla, wo sich noch zahlreiche Ruinen aus der Römerzeit finden. Es konnte nun, nachdem fast überall, wo sich Spuren des ehemaligen römischen Weltreichs erhalten hatten, diese Pfeifen gefunden wurden, gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß allermindestens die Römer das Rauchen verstanden haben mußten.

Aber was rauchten die alten Römer?! Darüber hat nun abermals ein spanischer Gelehrter der Professor Edoardo Reyes von der Madrider Universität eine Studie gemacht; er prüfte vor allem die ausgegrabenen Pfeifen und kam zu dem Schlusse, daß sie zweifellos nicht Tabak geraucht haben; denn die Pfeifen bestehen aus einer weißen, thonartigen Masse, die große Aehnlichkeit mit unseren Meerschaumpfeifen aufweist; aber in keiner einzigen Pfeife war auch nur der mindeste Ansatz jenes Gelbbrauns erhalten, das das Nikotin für gewöhnlich zurückläßt und das heutigentags den Stolz der passionierten Raucher bildet. Man hatte dann weiter die Frage aufgeworfen, ob sie vielleicht Opium rauchten. Auch dies verneint Don Reyes, um schließlich die Behauptung aufzustellen, daß sie „nardus", Lavendel geraucht haben müssen, dasselbe Kraut, das heute bei unseren Damen als Parfüm sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut. Und Professor Reyes führt zur Stütze seiner Theorie eine Anzahl von Kleinigkeiten an, die gewiß beachtenswert erscheinen dürften. Die Kapitäle der Kirche von Hubbeville, die aus dem 11. Jahrhundert stammen, zeigen unter anderem die Steinbilder zweier Karolingerfürsten, die eigentümlicherweise zwischen den Zähnen eine kurze und ungebogene Pfeife halten. Natürlich geht aus dieser Reliefdarstellung nicht hervor, welches Kraut in den Pfeifen war; aber in der „Eroberung von Valencia" des Jame Febrer aus dem Jahre 1276 findet sich der gewiß bedeutungsvolle Satz: „Lavendel besitzt die Eigenschaft, den Schlaf zu verscheuchen und gibt dem, der es raucht (!!), Kraft und Feuer!" Und hierzu kommt noch, daß eine Anzahl römischer Pfeifen mit kleinen Basreliefs geschmückt waren, die unverkennbar auf Lavendel deuten. Sonach dürfte es kaum mehr zweifelhaft sein, daß die Menschheit schon längst rauchte, ehe sie den Tabak und seine Verwendungsmöglichkeit kennen gelernt hatte; und es spricht auch viel dafür, daß die alten Römer und später ihre Erben, die Germanen, Lavendel geraucht haben.

Was bringt die kommende Theater-Saison?

Das „Deutsche Theater-Adreßbuch", das vom Deutschen Bühnenverein herausgegeben, pünktlich am 25. Oktober im Verlage von Oesterheld u. Co., Berlin W. 15, erscheint, veröffentlicht u. a. eine vollständige Liste dramatischer Schriftsteller. Es ist interessant, hieraus festzustellen, welche bekannteren Autoren für die nächste Spielzeit neue Werke in Aussicht stellen.

Auf dem Gebiete der Oper sind drei Namen hervorzuheben: Felix Weingartner, der ein neues Musikdrama „Abel und Kain" bringt; Alfred Kaiser, der Komponist von „Stella maris" und „Theodor Körner", bietet eine „Judith", und Franz Schrecker will mit einem tragischen Werk, „Die Gezeichneten", seinen jungen Ruf befestigen. Reger ist die Schaffenslust für die Operette. Georg Jarno erscheint mit „Klein Dorit", Franz Lehar mit der „Idealen Gattin", Josef Snaga mit „Xanderl" und Charles Weinberger mit einem „Lumpenparadies".

Robert Winterberg hat gleich drei Werke in Bereitschaft: „Die Probescheidung", „Die schöne Schwedin" und „Hoheit Franz". Am stärksten ist das Angebot an Komödien und Lustspielen, während das Schauspiel zurücktritt. Bei diesem ist Halbes „Freiheit, Schauspiel von 1812" und Felix Philippis „Die Affäre Fousseret" zu nennen. Eine neue Komödie „Französische Quadrille" bezeichnet Ludwig Biro als „Faschingsspiel", Max Dauthendey betitelt die seinige „Die Heidin Geilane", und Gabriel Dregely verspricht eine „Talentierte Hoheit".

Der Dichter von „Hanns Sonnenstößers Höllenfahrt", Paul Apel, bietet eine „Tragödie des Herzens" namens „Gertrud" und eine „Prinzessin auf der Schaukel". Ludwig Ganghofer wartet mit einem „Goldfasan" und Roda-Roda in Gemeinschaft mit Meybrink mit einer „Uhr" auf. Eine andere Kompagniearbeit von Robert Sudek und Alfred Halm nennt sich „Seite 105". Endlich seien der erfolgreiche Autor von „Hinter Mauern" erwähnt, auf dessen „Affäre" man gespannt sein kann, und Carl Hauptmann, der sich mit den „Armseligen Besenbindern" und der „Langen Jule" durchsetzen will.

An- und Verkäufe

Hallo!
Zahle höchste Preise
getr. Garderobe, Schuhe
komme sof., auch auswä
Sobel, Paulusstraße

Zahle mehr Ge
als Dortmunder u. an
Händler für Möbel, H
u. ganze Haushaltungen
Herrengarder. F. Tan
baum, Hörde, Langestr.

An- u. Verkauf getr. Sc
und Stiefel. Postkarte
mügt. Leibnizstraße
Schuhsohlerei.

Ich zahle
die besten Preise für g
gene Kleider, Partiewa
G. Laufer, Bornstr.

Notieren Sie bi
Wegen Eröffnung a
Mangel an getragen
dungsstücken u. Partie
Zahle staunend hohe P
Kelez, Heiligegartenstr.
Karte erbeten.

Bitte lesen
u. schreiben Sie
Althdlg. Turtelt
Heiligegartenstr
da ich großen Mangel
tragenen Kleidungsstücken
Zahle mehr als jeder Alt

Wegen Mang
an Waren zahle ich
Preise für getr. He
Damenkleider u. Schu
wie auch Partiew. K
auch nach ausw. B.
Jssler, Heiligegartenstr

Komme sofo
Zahle staunende Prei
getr. Kleider, Schuhe
bel, Betten, Schränke,
ganze Einricht. Karte
J. Kraftlos, Bornstra
Hörde, Chausseestraße

Zahle höchste P
für gebr. Möbel alle
Herde, Oefen, Betten
nos, Speise-, Schlaf
Haushaltung., Kolo
Zigarren usw. Fr.
Baumstr. 12. Bitte
oder Telefon 5164.

N
J. Schindelheim,
straße 28, zahlt die h
Preise für getrag
garderobe. Postkarte

Dortmund
schreiben nur a
Kopp
elmann, Lambachstra
Zahle die höchsten P
getr. Herren-Anzüge
pen, Hosen, Schuhe
Postkarte erbete
Komme auch nach au

An- und Ver
gebrauchter und n
Möbel
Ladenregale und
F. Bliesing, Schwane

Doppelte Pr
zahle für getragene
und Schuhe. Bitte
M. Müller
Heiligegartenstraße

Fast neue Handkarre
Zigarr.-Gesch. Kaise

Guterhaltener 2
Langwag
bill. zu verk. Gust.
Ende 313 bei Herde

Wenig gebrauchtes,
Halbverd
zu verkaufen.
Dortmd., Rheinische

Federflachwag., gebr
wagen u. Handkar
Schubertstr

Ein leichter Fl
zu verkauf. Hola
Fernsprecher 728.

Für Stellmach. v.
6 Karren, 1 Ziege
Kippkarre zu sehr
Preise. Roßstraße

Kaufe Federflach
ca. 30-40 Ztr. Tra
Offert. an Friedr
Kamen i. W., Ost

Neue Federhandkarre
Westerbleich

Federflachwa
Patentachsen, gut
billig zu verkaufen
Rheinischestr. 21

Möbel-Handkarre
gef. W. H. Rheini

2. Handkarre zu
Oestermärschst

Langwagen, 3
und 1 Karre,
Kohlenfahren zu v
Baroperi

Halbver
(Selbstfahrer), g
sehr gut erh., bil
Mallinckrodtstra

Handkarre billig
Bornst

Handka
bill. zu verk. Kl

An- und Verkäufe

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. **Sobel,** Paulusstraße 7.

Zahle mehr Geld
als Dortmunder u. andere Händler für Möbel, Herde u. ganze Haushaltungen 2c. Herrengarder. **F. Tannenbaum, Hörde,** Langestr. 48.

An- u. Verkauf getr. Schuhe und Stiefel. Postkarte genügt. **Leibnizstraße 9,** Schuhsohlerei.

Ich zahle
die besten Preise für getragene Kleider, Partiewaren. **G. Laufer, Bornstr. 45.**

Notieren Sie bitte!
Wegen Eröffnung großer Mangel an getragen. Kleidungsstücken u. Partiewar. Zahle staunend hohe Preise. **Kelez,** Heiligegartenstr. 18, Karte erbeten.

Bitte lesen u. schreiben Sie an Althdlg. Turteltaub Heiligegartenstr. 18
da ich großen Mangel an getragenen Kleidungsstücken habe. Zahle mehr als jeder Althändl.

Wegen Mangel
an **Waren** zahle ich höchste Preise für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe sowie auch **Partiew.** Komme auch nach ausw. B. Karte. **Issler, Heiligegartenstr. 30.**

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde ganze Einricht. Karte genügt. **J. Kraftlos, Bornstraße 39, Hörde, Chausseestraße 84.**

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, Pianos, Speise-, Schlafz., sa. Haushaltung., Kolonialw., Zigarren usw. **Fr. Esser,** Baumstr. 12. Bitte Karte oder Telefon 5164.

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für **getrag. Herrengarderobe.** Postkarte genügt.

Dortmunder
schreiben nur an
Kopp-
elmann, Lambachstraße 26. Zahle die höchsten Preise f. getr. Herren-Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe usw. Postkarte erbeten. Komme auch nach auswärts.

An- und Verkauf
gebrauchter und neuer
Möbel
Ladenregale und Theken. F. Bliesing, Schwanenwall 50

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

Fast neue Handkarre b. abz. **Zigarr.-Gesch. Kaiserstr. 17.**

Guterhaltener 2½"
Langwagen
bill. zu verk. **Gust. Kibbing,** Ende 313 bei Herdecke.

Wenig gebrauchtes, elegant.
Halbverdeck
zu verkaufen. Dortmd., Rheinischestr. 141.

Federflachwag., gebr. Bäckerwagen u. Handkarre billig. Schubertstraße 21.

Ein leichter **Flachwagen** zu verkauf. Holzhofstr. 3, Fernsprecher 723.

Für Stellmach. v. Schmied! 6 Karren, 1 Ziegelwag., 1 Kippkarre zu jed. annehmb. Preise. Roßstraße 15, pt.

Kaufe Federflachwagen, ca. 30-40 Ztr. Tragkr. Bill. Offert. an **Friedrich Mork, Kamen i. W.,** Oststr. 27.

Neue Federhandkarre z. vk. Westerbleichstr. 67.

Federflachwagen, Patentachsen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Rheinischestr. 215, Laden.

Möbel-Handkarre zu kauf. ges. W. H. Rheinischestr. 231.

L. Handkarre zu kauf. ges. Oestermärschstr. 87, I.

Langwagen, 3zölliger, und 1 Karre, beide zum Kohlenfahren zu kaufen ges. Baroperstraße 75.

Halbverdeck
(Selbstfahrer), gebr., aber sehr gut erh., bill. zu verk. Mallinckrodtstraße 123, pt.

Handkarre billig zu verkauf. Bornstraße 52.

Handkarre
bill. zu verk. Klosterstr. 1.

Bäckerwagen und Pferd sofort zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. O. G. 5823 an Gen.-Anz. Dortm.

Doppelpony
und **kleiner, leichter** (88655
Flachwagen
zu kauf. gesucht. Schr. Ang. mit näh. Angaben u. H. L. 2649 an d. Gen.-Anz. D.

Mittelschweres Pferd, Stute, 6—7 J. alt, pass. für Bäcker, Metzger o. Geschäftswagen, **preiswert** zu verkf. **Heinr. Wiesemann, Höchsten Nr. 9,** bei Hörde.

Schwarze Stute, Ostpreuße, zu verk. Adlerstraße 33.

Zugfestes
Arbeitspferd
nebst **Karre u. Geschirr** zu kauf. gesucht. **Dietrich Kost, Oespel,** Bahnhofstraße 70.

Ein pflastermüdes **Pferd** zu verkauf. Holzhofstr. 3, Fernsprecher 723.

7jähr. brauner Wallach
1- und 2spännig gefahren, weil überzählig, zu verkauf. Heiligegartenstraße 31.

Mittelschweres Pferd, Stute, 6—7 J. alt, pass. f. Bäcker, Metzg. o. Geschäftswagen, preiswert zu verk. **Heinr. Wiesemann, Höchsten Nr. 9,** bei Hörde.

Eine Seltenheit 2 erstklassige **Zwergpinscher,** tief schwarz, echt rostbraun u. schön kupiert, 1 prima **Teckel** u. 1 **Dobermann** spottbill. z. vk. **Dressuranstalt Dortmund,** I. Kampstr. 38, Tel. 372

Gesucht wird
deutscher Schäferhund
treu, mit abgeschloss. Dressur, stubenrein, fuchsfarbener Pelz bevorzugt. Schr. Angebote unter **A. G. 5566** an den Gen.-Anz. Dortm.

Hund, Boxer, treu und wachsam, zu verkaufen. Roßstraße 27.

Zwerg- u. Rehpinscher billig zu verkaufen. Alter Mühlenweg 30, 3. Et.

Wachs. Schäferhund zu vk. Scharnhorststraße 116.

Wolfsspitz,
Rüde, schönes Tier, 6 Mon. alt, billig zu verk. **Brockmann, Hostedde-Derne.**

1 kl. Zwergpinsch. u. 1 kl. w. Pudel umzugsh. zu verkauf. Münsterstr. 137, part.

Deutsche Schäferhündin, prima Stammbaum, mit 7 reinrass. Jungen, 5 Woch. alt, zu vk. Hohestr. 46, pt.

Rehpinscher zu verkaufen. Schillingstraße 3, 1. E.

Bernhardiner-Hündin
billig zu verkaufen. **Mengede,** Kreisstraße 26.

Jung. Dobermann u. eine Futterkiste z. z. vk. **Schner,** Schleswigerstr. 19, 1. Et.

Ein Wurf junge deutsche Schäferhunde
abzugeben. Hund 20 Mk., Hündin 15 Mk. Eltern sind beide im Polizei-Dienst. Versprechen gute Tiere zu werden. **Peper,** Polizei-Sergt., **Langendreer,** Wilhelmstraße 49.

Gebe billig ab
Perücken-, Pfau-, Brief- u. engl. Kröpfer-Tauben. (88638) **Wißstraße 28, pt.**

Alte Zahngebisse
kauft **J. Schindelheim, Steinstr. 28**

Badeneinrichtung
passt. für kleines Geschäft, billig zu verkaufen. **Eickel II,** Hafenstraße 39.

badeneinrichtung
für **Kolonialwaren** wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Angabe der Größe und des Preises erbeten an **W. Sträter, Aplerbeck.**

Sofort zu verkaufen
Glasfensterkasten
für jede Branche passend. Weißenburgerstraße 32.

Kopierpresse
mit Eisengestell, fast neu, billig zu verkaufen. Schwanenstraße 57, 1. Et.

Theke, Regal
Fenstervorsätze, Wage und Gewichte, pass. f. Gemüsegeschäft, billig zu verkaufen. Hakenstraße 10, Laden.

Underwood
Schreibmaschine billig zu verk. Schr. Ang. u. **G. N. 2686** an Gen.-Anz. Dortm.

Glasaushängekasten
ca. 70 × 150 groß, für **Herrenartikel** zu kaufen gesucht. **Geschw. Neugarten, Iserlohn.**

Alle Sorten gebrauchte
Säcke
kauft zu hohen Preisen. **Kaufmann's Sackzentrale,** Dortmund, Rheinischestr. 47 Telephon 3984.

Sterbefallshalber (58340
1 Krankenfahrstuhl und 1 Eisschrank
billig zu verkaufen. **Witten,** Kirchhofstraße 48, II.

Neue u. gebrauchte Möbel
billig zu verkaufen.
80 Bettstellen, mit und ohne Matratze, v. 5 Mk. an, Federbetten und Kissen, Kleiderschränke, Küchenbüfettschränke, Leder-, Tuch- und Plüsch-Sofas, Küchen-, Sofa- u. Ausziehtische, schwarze und weiße Herde, Trumeauxspiegel, Vertikows, Lehnbänke, 500 bis 1000 Stühle, Topfbänke. **Marohn, Sedanstr. Nr. 2,** 2 Minuten v. d. Bahn. — Freie Lieferung auch nach auswärts.

Klavier mit eingebautem **Kunstspiel-Apparat**
nur auf Lager zur Vorführung benutzt, preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. 58139
Franz Reinelt, Klaviermacher, **Dortmund**
Balkenstraße 14—16, ältestes u. bedeutendstes Fachgeschäft.

3 modern und vornehm ausgestattete
Salon-Pianinos
in verschiedenen Preislagen, mit gesangreichem Ton und leichter Spielart sind, weil nur kurze Zeit gespielt, mit bedeutendem Preisnachlass zu verkaufen. Franko Lieferung. 10 Jahre Garantie.
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.
Telephon 7681.

Gelegenheitskauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
1 elektr. Klavier mit Roll., 1 Billard und 1 Restaurationsherd. Zu erfragen Westenhellweg 94.

Cello,
gut erhalten, voller Ton, gebe ich umständeh. bill. ab. **H. Bischoff, Annen** b. Witten Werderstraße 10.

Pianino, gebr., f. 290 Mk. zu verk. Weiherstr. 31, 1.

Harmonium
für 3,50 Mk. monatlich zu verm. Schwanenwall 31, I.

2 Harmoniums f. 180 u. 160 Mk. zu verkaufen. Weiherstr. 31, 1. Et.

Hochfeines nußbaum 7943
Piano
kreuzseit. Eisenpanzerbau, schöner voller Ton, einige Monate in Miete gestanden, mit 10jähriger Garantie, äußerst billig zu verk.
Wilh. Hohrath Söhne,
Burgwall 21.

Gutes gebr. Motorrad
evtl. gebr. Cyklonette auf Teilzahlung zu kaufen ges. Sicherheit dafür genüg. vorhand. Schr. Ang. u. **N. A. 5815** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Fahrrad, fast neu, Freilauf-Rücktr., billig zu verkaufen. Danewerkstraße 14, 2. Et.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etg.

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

G. Fahrrad f. 24 M. zu vk. Schleswigerstr. 28 part.

Sch. Herren-Tourenrad
fast neu, m. Freil., spottbillig. Düppelstraße 52, 1.

Sehr guterh. Piano m. vorzügl. Ton für 175 Mk. u. 1 fein. **Salon-Piano** sehr bill. abzug. **H. Heck,** Friedrichstr. 5

Guterh. H.-Rad m. Freil., sehr billig. Grünstraße 1.

Fahrrad bill. zu vk. Zinkstraße 6 pt., a. d. Kaiserstr.

Guterh. Sitz-Liege-Wagen b. z. v. Oesterholzstr. 40, II.

Guterh. Sportwag. m. G. b. z. vk. Schillingstr. 11, pt.

Kinderwagen nebst elegant. **Klappwagen,** z. neu, spottb. abzug. Kaiserstr. 14, I.

Ein guterh. Kinderwagen bill. z. v. Paulinenstr. 48, Friseurgeschäft.

Gut erhaltene Robertsche blaue Hohlziegel, ca. 50 000 Stück, billigst abzugeben. Günstige Abfuhr, auch Bahnanschluß. Auskunft **Neubau Isolierhaus des Brüderkrankenhauses.**

Schön. elektr. Kronleuchter b. z. vk. Schleswigerst. 16, p.

Hängelampe u. Wiegepferd zu verk. Brunnenstr. 12, I.

Schöne Gas-Zuglampe bill. zu verk. Hakenstr. 2, II.

Einmachfaß u. alt. Ofen zu verk. Sonnenstr. 18, III. r.

Großer Lichtbild-Apparat, für Vereine geeignet, mit elektr. Bogenlampe, zusammenlegb. Leinewand, billig zu verkaufen. 1. Kampstraße 31, I., Ecke Hansastr.

Regal u. Thele bill. z. verk. Bornstraße 60.

Leicht. Flaschenzug für 10 Mk. zu verk. Alte Radstr. 7.

Mechaniker-Drehbank (Gewindebank) billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschft. d. Gen.-Anz. in Dtm. (88830

Guter Dünger zu verkauf. Weiherstraße 21.

Drogenschrank, 80 Schubl., spth. z. vk. Alteradstr. 7.

Kronleuchter f. Gas z. kauf. ges. Offert. u. **M. F. 2685** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote u. **P. 706** an die Fil.-Expedit. Märkischestraße 50.

Gerüststang., Hebel, Stricke u. Schlauch, 20 Mtr., z. vk. Off. erb. u. **A. Z. 5564** an den Gen.-Anz. Dortm.

Elektr. Beleucht.-Körp. z. vk. Ardenstr. 110, 1. Etg., lks.

Kochherde
jetzt noch zu alten billigen Preisen mit **20 Prozent Rabatt. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

Küchenherd mit Zub., Sofa, Stühle, Tische u. Bett zu verk. Lauenburgerst. 11, III.

Kl. Ofen m. Rohr, eis. Ziertisch, Messingst. m. Ring, z. verkaufen. **Winkelstr. 14.**

Umständeh. **Herd, Vertiko** u. andere Sachen bill. zu vk. Näh. Altermühlenweg 81, I.

Ein guterh. gröss. **Dauerbrandofen.** zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. **P. D. 2645** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gasherd, 2flamm., zu verk. Olgastr. 11, Erdgesch.

Fast neuer weißer Herd fortzugshalb. zu verkaufen. Gänsemarkt 14, I.

Mehrere Oefen
durch Anlage ein. Zentralheiz. entbehrl., bill. zu verkaufen. Leipzigerstr. 22, II.

Gebr. mittl. **Herd** billig zu verk. Augustastraße 11, I.

Schön. weiß. Herd, wie neu, bill. zu verk. Alte Radstr. 7.

Schöner neuer Herd spottbillig zu verk. Alter Mühlenweg 16, Hinterh.

Gut. irischer Dauerbrandof. zu verkaufen. Preis 40 Mk. Dresdenerstraße 46, I.

Majolika-Ofen, fast neu, bill. zu verkaufen **Seifert,** Westenhellweg 17, II.

2 gebr. guterh. Zimmeröfen spottbill. abzugeben. Vorsigstr. 41, 3. Et.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 41
Lieferung franko. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Gutnähende **Nähmaschine,** gebr., spottb. abzug. **Masch.-Lager** Brüderweg 64, pt.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstr. 24, 2. Et.

Gebr. Nähmasch. bill. zu vk. **W. Beer,** Wißstraße 38.

Gebr. guterh. **Nähmasch.** f. 25 Mk. sowie ein. guterh. eis. **Ofen** bill. zu verkauf. Hüttemannstr. 11, pt.

Schuhm.-Nähmasch., Dürkopen gebr., Priorstr. 4, I. Das. **Küchenschr.** bill. abzug.

Nähmaschine f. 15 Mk. abz. Prinzenstr. 17 part., Hdlg.

Singer-Nähmaschine, gut nähend u. Garantie, f. 20 M zu verk. Schützenstraße 20.

Einzelverkauf an Private



Dieser
Damen-Stiefel
kostet mit **Gummi-Absätzen**
4.75
Kein Laden!
Cassel
in Dortmund, Kuhstr. 32, part.

Neuer Joppenanzug, Oberweite 95, billig zu verkauf. von der Goltstr. 51, 3. Et.

Mod. Samthut m. Trauerf. z. zu verk. Adlerstr. 5, II.

Theaterbluse, Figur 44, zu verk. Schillingstraße 3, I.

Guterh. Dam.- u. Backfischkleid. u. Mänt., Gr. 42—46, **D.-Stiefel,** Gr. 40 u. 36 w. zu kl., bill. zu vk. Weiherstraße 61, am Brüderweg.

Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, **Unterbetten** von 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant, federd. echt rot, mit schneeweiß, Halbdaunen, für 18. u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit langf. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Neue Oberbett. u. 2 Kissen, Halbd., 18 Mk. Off. zu bes. Humboldtstraße 68, 1. Et.

Betten
rote, ½ Daunen, Oberbett. u. Kissen, dicke Füllung, 20 Mk. **Bettenlager,** Westenhellweg 77, 1. Etage.

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 M. u. 23 Mk. Betenstr. 40, 2. Etg.

Neue Oberbetten m. 2 Kiss., echt rot u. federd., 12, 18 u. 20 Mk. bis zu den feinst. Prachtb., off. zu bes. **Brüderweg 54,** kein Laden.

Aus Teilzahlung!
Wohnungs-Einrichtungen in einfachen u. eleganten Genres, einige zurückgesetzte, teils verliehen gewesene Teile zu jedem annehmbaren Preise. — Lieferung diskret und frei ins Haus.
Masthoff & Co.
Ecke Weber- und 1. Kampstrasse.
Verlangen Sie Katalog. Auch per Post.

Eich. Eßzim. u. elektr. Kronleuchter werden bill. abgegeben. Wallrabestraße 18.

Hochf. engl. Schlafz. mit hoh. Marm. u. Aufl.-Matr. 300 M. Oestermärschstr. 65.

Eich. Eßzim. u. elektr. Kronleuchter werden bill. abgegeben. Wallrabestraße 18.

Möbel f. 3 Z. u. Küche z. vk. Händl. verb. Bes. 11—12, 3—4. Prinz Fr. Karlst. 20, II.

Eich. Schlafzim. mit 3tür. Spiegelschr. u. Patentmatr., mod. eich. Speisezim. m. Lederstühlen, echte Pitschpine **Küche unt. Preis zu verk. Möbel-Niederlage** Westenhellweg 77, 1. Et.

Engl. Schlafzimmer mit Matr., echte Pitschpine-Küche unt. Preis zu verk. **Möbelniederlage 1. Kampstraße 74, 1. Et., kein Laden**

Pitsch-pine Küche ff. mit Linol. für Mk. 148 verkf. **Westfälisches Möbelhaus Dortmund, Westenhellweg 138.** Verl. Sie gratis u. frk. Katalog

Wenig gebrauchte **Küche und Schreibtisch** billig zu verk. Bornstraße 60.

Sch. hochmod. Schlafzimmer mit Marmor und Küche sehr bill. zu verk. **C. Schlierkamp,** Burgwall 3.

Speisezimmer, echt eiche, dunkel gebeizt, billig zu verkaufen. Teilzahl. gestattet. **C. Schlierkamp,** Burgwall 3.

Gebr. Schlafzimmer
mod. Ausführung, mit Matratzen, billig zu verk. Besichtig erb. **Th. Schnieder,** Kaiserstraße 27a.

Kompl. Schlafz., eichenf., mit 2türig. Schrank und Facette, 195 Mk., **komplett. Schlafz.,** eichenf., mit 3tür. 180 cm breit. Spiegelschr., 225 Mk., **kompl. Schlafz.** echt eich., mit hoh. Marm. u. 180 cm br. 3tür. Spiegelschrank, 395 Mk., **schwerflämisches Speisezimmer,** fonst. Preis 1325 Mk., jetzt nur 850 Mk., **Carolina pine Küche,** besteh. aus Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühl., nur 145 Mark.
F. A. Heyenbrock, Dortmund 1. Kampstraße 45.

Gebrauchtes modernes
Schlafzimmer
mit Matratzen, n. sehr gut, **Küche, Wohnzim., Speisez., Klubsofa, Nußb.-Kredenz, Herd** usw. billig zu verkauf. **Möbellager, Kaiserstr. 27a.** Kein Laden.

Plüsch-Garnitur
wegen Platzmangel bill. zu verkaufen. Stiftstraße 17.

Sofa z. v. Ostenhweg 28, Hof.

Sofa billig zu verkaufen. **Heidrich,** Polster. Kaiserstr 100, pt.

1 fast neue Bettst. m. Matr., u. 1 jg. Doberm.-Hündin b. zu verk. Leierweg 52.

Möbel zu verkaufen. Schillerstraße 6½, III., r.

Eine gut erh. Kinderbettst. mit Matratze billig zu verkaufen. Roßstraße 27.

Gebr. Stoffsofa bill. zu vk. Bleichmärschstr. 20, 1.

Kl. Küchenschr. bill. zu verk. Erwinstr. 1, II. Etg.

Gr. 2t. Kleiderschr., imit. Nußb.; 1 **Dipl.-Schreibt.** b. zu vk. Münsterstr. 140, II.

Sofa mit Ledertuch, stark, sehr bill. Münsterstr. 58, I. r.

Ledertuchsofa, braun, sehr billig. Heroldstr. 23, I. r.

Gelegenheitskauf! Wegzugshalber billig zu vk.: **1 Flurgarderobe, 1 Mangel, 1 Eisschrank, 1 gr. Küchenschrank.** Kaiserstraße 3, 2. Etage.

Chaiselongue mit Decke
neu, wegen Umzug für nur 30 ℳ zu verkaufen. Esser, Baumstr. 12, Hdl.

Guterh. Sofa, Auszieht., u. Spiegel z. vk. Gerberst. 23.

Gebr. Bettst. m. M. Kinderb., Kommode z. vk. Gerberst. 23.

Mehr. selbstgearbeit. Plüsch-Sofas bill. abzug. Polsterei **Mosebach,** Königswall 42, Eingang Zigarrengeschäft.

Gebr. Stehpult, Tepp., oval. Tisch, Sofa, Spieg. z. v. Münsterstr. 44, II.

Küchensch. u. Herd z. v. Gerberst. 23

N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41
ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.**
Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

Verschiedenes

Perf. Glanzbügler. f. Kundschaft in u. auß. d. Hause. Dresdenerstraße 5, 3. Etg.

Weißnäherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Dresdenerstraße 5, 3. Etg.

Erstkl. **Damenschneiderin** empf. sich im Anfertig. eleg. Kleider und Blusen. Heinrichstr. 44, ptr.

Kostüm-Atelier
Louise Thiele, Wißstr. 18½
Anfertigung eleganter **Kostüme, Jackett- und Gesellschaftskleider.**
— Solide Preise. —

Jackenkl. u. Mäntel w. sauber u. schick u. Gar. v. 15 M. angef. **P. Schröder, Schüchtermannstr. 35.**

Möbel-Beiz- und -Polier-Anstalt. Weiherstr. 48.

Anstreicherarbeiten billigst. Amalienstr. 1½.

Frauen und Töchter
können sich ohne Vorkenntnisse ihre Garderobe selbst anfertig. **Damenschneiderei,** Wißstraße 18½.

Patentanwälte ::
Hoppen & Gusthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Aufruf.
Eingedenk der großen Zeit vor 100 Jahren, aus Liebe und Dankbarkeit zu unserm Kaiser, der in diesem Jahre sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum feiern durfte, haben die städtischen Körperschaften den Grundstock zur Erbauung eines Armen- und Siechenheimes für die Stadt Hörde bewilligt. Zum 25. Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind in diesem Jahre an vielen Orten reichliche Stiftungen gemacht worden, die wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken dienen. Auch die Bürgerschaft in Verbindung mit den gewerblichen und industriellen Unternehmungen der Stadt Hörde wird es sich sicherlich nicht nehmen lassen, eine Stiftung zu machen, die einem edlen Zweck dient. Den gelegten Grundstock zu stärken, um den Bau eines Armen- und Siechenheimes, dem eine Abteilung zur Unterbringung armer und verwahrter Kinder angegliedert werden soll, möglichst bald zur Aufführung zu bringen, bittet die Stadtverwaltung die gesamte Bürgerschaft herzlich, die noch fehlenden Mittel zum Bau des Heimes beizusteuern, ein jeder nach seinem Vermögen. Die Kämmereikasse und das Bureau der Armenverwaltung, sowie die beiden Unterzeichneten sind gern bereit, die Beiträge in Empfang zu nehmen und zu sammeln. Desgleichen haben sich die Armenbezirksvorsteher bereit gefunden, Listen zirkulieren zu lassen und Beiträge einzusammeln
Hörde, 16. Sept. 1913.
Schmidt,
Erster Bürgermeister.
Reimann, Beigeordneter.

Nieren-
u. Blasenkranke
finden durch **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. In **Dortmund** in der **Adler-Apoth.,** Markt 4, bei **Paul Prütt,** Am Markt, **Max Hucklenbroich,** Rheinischestraße 60, **Hirsch-Drogerie,** Westerbleichstraße 33, Alb. **Brügmann,** Betenstraße 27, **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestraße 6, **Jac. Münster,** Wißstraße 12, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Eb. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Drogerie Kruse,** Münsterstr. 38, **Gs. Brautschedel,** Kaiserstraße 10, **Kaiserstuhl-Drog. Hubert Pöll,** Bornstr. 117, **Otto Schorre Nachf.,** Brückstraße 54, **Fritz Hoffmann,** Münsterstraße 46, **Fortuna-Drogerie,** Kaiserstraße 38; in **Hörde: F. W. Wallrabe;** in **Annen: Otto Blumberg;** in **Witten: F. Bottermann Nachf.;** in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie;** in **Lünen: H. Groß-Selbeck;** in **Lünen-Süd: M. Honcamp;** in **Möhlinghausen: O. Kleffmann;** in **Dorstfeld: Otto Becker, Drogerie;** in **Habinghorst: Gs. Grosmann, Drogerie;** in **Brambauer: Wilh. Stein.** Engros: **Adler-Apotheke, Dortmund,** Markt 4.

Zurückgekehrt
Frau Ella Rossner
Josephstr. 1, 3. Et., a. Hohenwall
Institut f. Frauenbehandlung
Krankheiten n. Dr. Thure Brandt Sprechstunden v. 9—12 u. 3—7

Suchen Sie wenig getragene Mass-Garderobe
Dann gehen Sie nur nach dem
Kaufhaus für Herren-Garderobe G. m. b. H.
Dortmund Königswall 6.
Dort erhalten Sie wenig getragene
Anzüge, Ulster u. Paletots
schon von Mk. 8.— an.
Reiche Auswahl.
Diese Adresse müssen Sie sich aufschreiben!
Wir verleihen Anzüge, Ulster und Paletots von Mk. 3.— an,
Kaufhaus für Herren-Garderobe G. m. b. H.
Königswall 6



Empfehlen
in bekannt feinster Qualität!
Holländer Angelschellfische
groß Pfd. **44,** mittel Pfd. **30** Pf.
Großer Bratschellfisch 3 Pfd. 50 Pf.
Großer Knurrhahn Pfd. 24 Pf.
Goldbarsch Pfd. 20 Pf.
Scholle, groß, 60 Pf., Bratscholle 28 Pf.
Carbonaden (vom Austernfisch) Pfd. 45 Pf.
Steinbutt, Seezungen, Heilbutt, Zander etc.
Schellfisch dunkle Ware, 2—4 pfündig Pfd. **25** Pf.
Ferner Rauchschellfisch Pfd. 30 Pf.
Kieler Bücklinge 3 Stück 25 Pf.
Kieler Sprotten . ¼ Pfd. 30 Pf.
Echte Makrelen Stück 25 Pf.
Frische Seemuscheln 5 Pfd. 45 Pf.
Vollheringe Dtz. 120, 100, 80, 70 Pf.

Nordsee
Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10
Telefon 217.
Lieferungen frei Haus.

Möbelwagen (4 T.) von hier sofort nach Hannover gesucht. **H. Behrens,** Wickede-Asseln.

Prima westfäl. Knochenschinken
hat abzugeben (12068
A. Schmalenberg, Betenstraße 17.



Bratheringe . . . 8 Ltr. 2.90
Neues Sauerkraut . Pfd. 7 Pf.
Kartoffeln . . 10 Pfd. 26 Pf.
Grüne Rabattmarken.
Wilh. Butenuth

Freibank-Fleischverkäufe
finden **Freitag und Sonnabend** dieser Woche statt.
Schlachthof-Verwaltung.

Möbel!
Eine vornehme
Wohnungs-Einrichtung
für
1185 Mk.
Dazu gehören:
Speisezimmer,
Eiche im Räucherton, Büfett mit langen Seitenschränken, ca. 2 Meter groß. Credenz, sehr groß, mit Crystallspiegel, **Klubsofa.** Bezug nach Wahl, **Ausziehtisch** für 12 Person., 4 Rindlederstühle.
Schlafzimmer,
echt Eiche, **Spiegelschrank,** dreitürig, 180 cm groß, 2 Bettstellen, **Waschkommode** m. Marmor und Toilettenaufsatz, **2 Nachtschränke** m. Marmor, **Handtuchständer,** 2 Stühle.
Küche,
Carolina pine, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle.
Möbel-Täger
M. Lindemann,
Wißstr. 34.
Kein Laden!

Umständeh. ein **Mädchen,** 2 J., in Pflege zu geben, am liebst. b. kinderl. Ehel. Näh. i. d. Geschft. d. Bl. (83760

Kind diskr. vorn. Herkunft, reiz. Mädch., 4 Mon. alt, wird bei einz. Fräulein od. ordtl. Fam. in Pflege gegeben. Ausf. Off. m. Preisangabe unt. **P. J. 5817** an den Gen.-Anz. Dortm.

Warne hierm. jeden, mein Frau auf mein. Namen zu borgen, da ich für nichts auf. **August Waselewski, Obereving, Dernerstr. 107.**

Die Beleidigung, die ich gegen die Eheleute **Heinrich Bach** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **Heinr. Löffler, Langendreer.**

Verloren - Gefunden

Eine schwarze Geldbrieftasche mit Inhalt auf der Hansa- od. Münsterstr. verl. Wiederbring. erhält Belohn. **Karl Malek,** Münsterstraße 127, III.

Damen-Uhr gefunden. Abzuhol. Bismarckstr. 58a. **Brambauer.**

Jagdhund, grau braun getigert, m. br. Kopf, linksl. grau, rechtsl. m. e. gr. br. u. e. kl. runden br. Fleck, Schwanzsp. weiß, a. d. N. „Treff" hör., ohne gek. G. Bel. abzug. Kaiserst. 17½, 1. Et. Vor Ank. w. gewarnt.

Kriegshund zugelaufen. Heiligegartenstr. 34.

Deutscher Schäferhund, auf den Namen Prinz hörend, **entlaufen.** Wiederbring. erhält gute Belohnung. **Karl Funcke,** Wittbräucke bei Herdecke.

Schäferhund (Rüde), dunkelgrau, auf dem Rücken etwas angeschoren, Dienstag abend **entlauf.** Vor Ankauf wird gew. Gegen gute Bel. abzug. Mallinckrodtstraße 212, Friseurgeschäft.

Goldwaren u. Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando. 3563

Konfektions-Ausstellung

Althoff

Modellhut-Ausstellung

HAUSHALT-WAREN
für den Umzug!

Bürstenwaren

Roßhaarbesen, garantiert rein . . . . Stück 1.75, 1.95, 2.10, 2.35, 2.75
Borstbesen, garantiert rein . . . . . . Stück 95 Pf., 1.25, 1.65, 2.25, 2.75
Cocosbesen . . . . Stück 38, 50, 60, 85 Pf.
Reisstrohbesen . . . . Stück 80, 95 Pf., 1.25, 1.50, 1.95, 2.40
Madagaskarbesen 90 Pf., 1.10, 1.25 Mehlbesen . . . Stück 10, 15, 25 Pf.
Schrank-Handfeger . . . . Stück 1.75, 2.60, 3.25
Roßhaar-Handfeger, garantiert rein . . . . Stück 55, 75 Pf., 1.10, 1.25, 1.50
Borst-Handfeger, garantiert rein . . . . Stück 35, 45, 50, 60, 75 Pf.
Teppich-Handfeger, Cocos . . . . Stück 60, 75, 95 Pf.
Teppich-Handfeger, Reisstroh . . . . Stück 75, 95 Pf., 1.10
Möbelbürsten, reine Borsten . . . . Stück 85 Pf., 1.20, 1.50, 2.25
Möbelbürsten, Cocos . . . . Stück 48, 60 Pf.
Linoleumbohner, reine Borste . . . . Stück 4.50
Parkettbohner . . . mit Streifenschutz 6.50, ganz gepolstert Stück 9.50, 13.75
Handbohner, reine Borste . . . . Stück 1.50
Scheuerbürsten, gestanzt . . . . Stück 15, 22, 25, 30, 55 Pf.
Scheuerbürsten, Federkiel-Mischung . . . . Stück 95 Pf.
Schrubber Stück 28, 35, 45, 60 Pf. Reißstroh 45 Pf. Federkiel 1.50
Klosettbürsten . . . . Stück 40, 45, 55, 75, 90 Pf., 1.00
Klosettbürsten-Garnituren 95 Pf. 1.75 | Casserollenbürsten . . Stück 38 Pf
Topfreiniger (Stahldraht) 10, 15 Pf. | Einmachgläserbürsten . Stück 75 Pf.
Tropfenfänger . . . . Stück 38 Pf. | Fleckenbürsten . . . . Stück 48 Pf.
Brennerreiniger Stück 8, 10, 12 Pf. | Heizkörperbürsten Stück 95 Pf., 1.70
Bohnerreiniger . . . Stück 50 Pf. | Kammreiniger Stück 25 Pf. bis 1.00
Kleiderbürsten, reine Borsten . . . . Stück 50, 75 Pf., 1.50, 2.25, 3.25, 6.50
Kleiderbürsten, Mischung . . . . Stück 30, 40, 70 Pf.
Glanzbürsten . . . . Stück 30, 50, 60, 75, 90 Pf., 1.25
Schmutzbürsten Stück 12, 15, 18 Pf. | Auftragbürsten . . . . Stück 9 Pf.
Schuhcrême-Bürsten . . Stück 15 Pf. | Lederbürsten . . . . Stück 25 Pf.

Herdputzmittel
und Rostentferner
„Maslit“
reinigt mühelos Herdplatten,
Kupfer- und Aluminium-Geschirre
Dose **20** Pf.
Praktische Vorführung in der
Haushalt-Abteilung.

Putzmittel etc.
Schuhcrême

Diamantine . . . Dose 15 Pf.
Erdal . . . . . . Dose 15 Pf.
Eulenwichse . . . Dose 5 Pf.
Guttalin . . . Dose 20, 35 Pf.
Jmmalin schwarz, Dose 15 bis 60 Pf.
Jmmalin weiss . Dose 20, 30 Pf.
Jmmalin braun . Dose 20, 30 Pf.
Sirocco . . Dose 10, 15, 30 Pf.
Töff-Töff . . . Dose 25 Pf.
Urbin . . . . . Dose 15, 25 Pf.

Eisenwaren etc.

Anwürfe, lackiert . . . 8, 10, 12 Pf.
„ diebessicher Stück 15, 20, 25 Pf.
Bohrer . . . Stück 5 bis 25 Pf.
Bilderösen . Dutzend 6 bis 30 Pf.
Bildernägel, abgepackt, sort. . 25 Pf.
Charniere . Paar 2 bis 30 Pf.
Consol-Haken Dutzend 6 bis 25 Pf.
Drahtstifte, abgepackt, sort., Kart. 8 Pf.
Hut- u. Mantelhaken, lackiert . 5 Pf.
„ „ „ vernickelt od. vermessingt, große Schleife 10, 15 Pf.
„ „ „ Messingguß . . 50 Pf.
Hangschlösser . 8, 15 Pf. bis 2.50
Haushaltungs-Hammer 50, 60, 70 Pf.
Hammerzangen, Stahl, geschmiedet und vernickelt . . 1.40, 1.50, 1.85
Kronenhaken . . . . . 5, 10, 15 Pf.
Kohlenlöffel . . . . . 10, 15, 20 Pf.
Maßstäbe . . . . . . 10, 15, 30 Pf.
Möbelrollen Satz = 4 Stück 50 Pf.
Polsternägel . . . 100 Stück 25 Pf.
Ringschrauben Dutzend 7 bis 24 Pf.

Riegel, automatisch . . . . 40, 50 Pf.
Sicherheitsriegel . . . . 50 Pf.
Sägen, mit Bügel 1.00
Stemmeisen . . . . 50, 60 Pf.
Sturmhaken, mit Öse . Paar 3, 4 Pf.
Stocheisen . . . . 12 Pf.
Schraubenzieher 8, 10, 20 Pf. bis 1.00
Schloss-Sicherungen „Jdeal“ . . 1.50
Schloss-Sicherungen „Heimschutz“ 2.90
Schloss-Sicherungen „Tyras“ . . 6.00
Steinbohrer . . . . 60 Pf.
Türschoner, Celluloid . . . . . 35 Pf.
Türschoner, Glas . . . 35, 45, 55 Pf.
Türpuffer . . . . 18, 22 Pf.
Türfedern . . . . 40, 75 Pf.
Türheber 1.25
Wandhaken „Parade“, für Gipswände 7, 8, 10 Pf.
Wandhaken „Atleth“, für Mauerwände 5, 6, 8 Pf.
Zangen . . . . 35, 50, 60 Pf.

Treppenleitern

Stufen doppelt verschraubt, pro Stufe 45 Pf. | Stufen mit Sicherung, pro Stufe 90 Pf.
Stufen doppelt verschraubt, mit Gurt . . . pro Stufe 60 Pf. | Stufen mit Eisen-Sicherung, pro Stufe 1.00
Stuhlsitze dreifach fourniert, Fischmarke . . . . 25, 30, 35 Pf.

Aluminiumputz, für innen Paket 25 Pf.
Aluminiumputz, für außen Paket 20 Pf.
Amor-Putzpomade . . Dose 8 Pf.
Bohnerwachs, gelb u. weiß 60 Pf., 75 Pf.
Bleichsoda . . . . . Paket 10 Pf.
Blitz-Putzextrakt . . . Dose 6 Pf.
Chlorkalk . . . . . . Paket 8 Pf.
Cirine . . . Flasche 1.00 1.50 2.50
Emailleputz . . Paket 10 Pf., 15 Pf.

Enameline-Ofenpolitur . Dose 9 Pf.
Fußboden-Glanzlackfarbe Kilo 1.10
Fensterleder 48, 75, 90 Pf. bis 3.00
Glaspapier . . . . Bogen 2 Pf.
Geolin Flasche 15 Pf., 20 Pf., 35 Pf.
Globus-Putzpomade . Dose 7 Pf.
Herdputzer . . . . Stück 35 Pf.
Linoleumseife . . . Karton 75 Pf.
Lederfett . . . . . Dose 5 Pf.

Leuchterkerzen Paket 35 Pf., 45 Pf.
Metall-Scheuertücher St. 10 Pf., 20 Pf.
Metall-Putztücher . . 25 Pf., 40 Pf.
Messerputzschmirgel Dose 18 Pf., 25 Pf.
Möbelpolitur . Flasche 35 Pf., 50 Pf.
Ofenpolitur . . Dose 10 Pf., 20 Pf.
Ofenputzschmirgel . . . Paket 15 Pf.
Putzwatte . . . . Paket 15 Pf.
Sidol . . Flasche 12, 25, 35, 75 Pf.

Silberputzpulver Paket 28 Pf., 45 Pf.
Seifenpulver „Thomson“ Paket 15 Pf.
Seifenpulver „Luhn“ . . Paket 15 Pf.
Seifenpulver „Minlos“ . Paket 23 Pf.
Seifenpulver „Persil“ Pak. 35, 65 Pf.
Syndetikon . . . . . . 15, 50 Pf.
Scheuerpulver . . . . Paket 12 Pf.
Schmirgelleinen . . 3 Bogen 10 Pf.
Storkad . . . . Dose 10, 20 Pf.

Stahlspäne . . . . . Paket 15 Pf.
Solarine . Glasflasche 8, 12, 18 Pf.
Solarine . Blechflasche 25 Pf bis 3.75
Silberputzseife . . . . Stück 45 Pf.
Teppichseife . . . . . Stück 45 Pf.
Universal-Putzpasta . Stück 5 Pf.
Vim, zum Scheuern . Dose 25 Pf.
Wiener Kalk . . . . . Paket 8 Pf.
Zündhölzer . . . . . Paket 25 Pf.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 69 ist heute bei der Firma **Wilhelm Bongers**, Verlag der Lüner Zeitung, in Lünen eingetragen:

Das Geschäft ist mit dem Rechte der Fortführung der bisherigen Firma auf die Kaufleute **Wilhelm und Alfred Bongers** in Lünen übergegangen, die das Geschäft als offene Handelsgesellschaft fortführen.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1913 begonnen.

Lünen, den 22. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Detektiv **Rudolf Münstedt**, geb. 28. Januar 1870 in Prag unterm 27. Oktober 1908 wegen Kuppelei erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (Geschäftsnummer: 7 J. Nr. 1433/07.)

Dortmund, den 19. September 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Dermatotherap. Ambulatorium **Klebs**
für **Spezialbehandlung** sämtlicher
Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Dortmund **Brückstr. 20, 1. Et.**
(Seiteneingang).
Sprechst. von 10—1 u. 4—8 abends, Sonntags 10—1.

Ia. Pflaumenmus
10 Pfd.-Eimer Mk. 2,25 gegen Nachnahme.
Heinr. Suhr, Lenhausen.

Damen f. liebev. Aufnahme bei **Fr. Hebamme Fettweis**, Hilden bei Düsseldorf, Schulstraße 21.

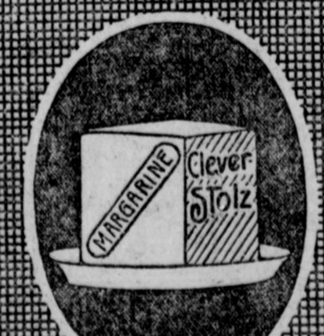
Herren-Anzüge und Damen-Garderobe
auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.
Anzahlung nur der 4. Teil.
Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Neu eröffnet
Herren-Kleider-Vertrieb „Merkur“
Dortmund, Friedhof Nr. 3
2. Haus von der Brückstraße
Einziges Geschäft dieser Art am Platze.
Verkauf v. **Herrenanzügen Paletots, Ulster, Hosen usw.** zum
Selbstkostenpreis + 10%
Bei jedem Einkauf sparen Sie viel Geld.

Vorzügl. Schnittmuster
nach Maß, Halbanfertigung sämtlicher Damen- u. Kinderkleider. Sofort lieferbar. Preise mäßig. Anprobe grat.
M. Lerch,
1. Kampstraße 22, Ecke Hansastraße.

Tilsiter Käse
schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme **Molkerei Woszellen. Ostpr.**

Futter-Kartoffeln
zu haben. **Schulte jun.,** Mallinckrodtstraße 40.



Van den Bergh's
Clever-Stolz
Margarine
Frisch im Ausstich.

Verlieren Sie nicht den Kopf
wenn Sie sich in **Zahlungsschwierigkeiten** befinden, denn ich erled. unt. Garantie d. schwierig. Fälle Außergerichtl. **Vergleiche, Liquid.** u. s. w. 25jähr Praxis. Komme auch n. ausw. Angeb. u **K. R. 7173** a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte
Vollmilch
hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. **Milchzentrale Drensteinfurt i. W.**

✚ **Eheleute** ✚
sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt“ fr. zusenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstrasse 118.

✚ **Masseuse** ✚ ärztlich geprüft
Westenhellweg 136, 2. Et.

„Ihr „**Saluderma**“ hat mich von einem schweren
Hautausschlag
rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. E. Philipp, Aufseher.“ Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund, Band 134 Blatt Nr. 1671, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers **August Grzegorzewski** in **Brambauer** eingetragenen Grundstücke Dortmund Flur 105 Nr. 226, Alsenstraße 15, a) Wohnhaus mit Hofraum, 570 M. Nutzungswert, b) Hintergebäude, 110 M. Nutzungswert, 1 ar 21 qm groß; Flur 105 Nr 263, Alsenstraße, Weg, 39 qm groß, Gebäudesteuerrolle 2714 N., Grundsteuermutterrolle 163 N.

am 18. November 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße 22, I — Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 18. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung
nach 86878
Dr. Thure-Brandt.

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 61, pt.

+ **Masseuse** +
Bäder.
Westenhellweg 134 II.

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstraße 17, I. Etage.

Masseuse f. in u. außer dem Hause.
Hansastraße 99, IV, Seit.-Eing.

Masseuse ärztlich geprüft.
82734 **Am Rondel 7.**

✚ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder rc. **Königswall 25.** ✚

✚ **Masseuse** ✚
Brüderweg 3, II. Etg.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus der Fabrik 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen rc. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.

Tapeten kaufen Sie am besten :: und billigsten im ::
Dortmunder Tapetenhaus
Inhaber: **Chr. Müller**
Dortmund, Reinoldistrasse 15.

...Anzeigen... Gratisbeilage... Massage... Königswall 25. ...Fuchs... Möbelhaus... Ausverkauf... Ausstellungsräume... Kleiderschränke... Vertikows... Betten... Matratzen... Polstermöbel... Teppiche... Gardinen... Dekorationen... Linoleum... Wachstuch... Reisekoffer... Kinderwagen... Spiegel... Bilder... Nähmaschinen... Fahrräder... Eisenmöbel... Gartenmöbel... Liegestühle... Sonnenschirme... Kleiderschrank... Vertikow... Betten... Matratzen... Polstermöbel... Teppiche... Gardinen... Linoleum... Wachstuch... Reisekoffer... Kinderwagen... Spiegel... Bilder... Nähmaschinen... Fahrräder... Eisenmöbel... Gartenmöbel... Liegestühle... Sonnenschirme...

...Anzeigen... Gratisbeilage... Massage... Königswall 25. ...Fuchs... Möbelhaus... Ausverkauf... Ausstellungsräume... Kleiderschränke... Vertikows... Betten... Matratzen... Polstermöbel... Teppiche... Gardinen... Dekorationen... Linoleum... Wachstuch... Reisekoffer... Kinderwagen... Spiegel... Bilder... Nähmaschinen... Fahrräder... Eisenmöbel... Gartenmöbel... Liegestühle... Sonnenschirme... Kleiderschrank... Vertikow... Betten... Matratzen... Polstermöbel... Teppiche... Gardinen... Linoleum... Wachstuch... Reisekoffer... Kinderwagen... Spiegel... Bilder... Nähmaschinen... Fahrräder... Eisenmöbel... Gartenmöbel... Liegestühle... Sonnenschirme...

Mathematische Scherze.

Unter dem Titel „Mathematische Ueberraschungen für Lehrer und Rechenfreunde" läßt der ehemalige Seminaroberlehrer A. Genau soeben im Verlage von J. Stahl in Arnsberg i. W. ein Büchlein erscheinen, in dem die ernsten Wahrheiten der Wissenschaft in angenehmer und zum Teil heiterer Form auf alle möglichen Dinge des täglichen Lebens, auf Spiel und Unterhaltung usw. angewendet werden. Allerhand merkwürdige Zusammenhänge im Reiche der Zahlen werden darin aufgedeckt, es werden Scherzfragen aufgeworfen, die jeder zunächst falsch beantwortet, es werden verwickeltere Trugschlüsse gezogen, die gar nicht leicht zu durchschauen sind, kurz, das kleine Werk bietet eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung, wie ein paar Beispiele zeigen mögen.

„Ein Araber" — so lautet einer der Trugschlüsse — „hinterläßt seinen drei Söhnen 17 Kamele mit der Bestimmung, daß der älteste Sohn die Hälfte, der folgende ein Drittel, der dritte ein Neuntel der Tiere erhalte. Da sie die Teilung nicht vorzunehmen wissen, ziehen sie den Kadi zu Rate. Dieser hilft in folgender Weise: er stellt von den eigenen Kamelen ein schlechtes zu den 17 und fordert jeden Sohn auf, den ihm zugesprochenen Teil der Kamele zu nehmen, wobei er jedoch dafür sorgt, daß sein schlechtes Kamel mit fortgeht. Das übrigbleibende Kamel nimmt er schließlich für sich. Wie kommt es, daß jetzt jeder Sohn mehr erhält, als er nach der Bestimmung des Vaters beanspruchen konnte!" Tatsächlich bekommt der erste Sohn an Stelle von 8½ Kamelen, die er zu beanspruchen hat, 9, der zweite an Stelle von 5⅔ Kamelen deren 6 und der dritte nicht 1 acht Neuntel, sondern 2. Der Fehler liegt nicht in der Verteilung, sondern schon in der testamentarischen Bestimmung des Vaters; die Aufgabe ist, mathematisch gesprochen, überbestimmt; soll eine bestimmte Summe in gewissen Verhältnissen in drei Teile zerlegt werden, so ist der dritte Teil natürlich schon festgelegt, sobald die ersten beiden bestimmt sind.

Einen überraschenden Zahlenscherz kleidet A. Genau in Form einer Aufgabe: Eine durch Subtraktion und Addition entstandene Zahl angegeben, ohne daß man die Zahlen, mit denen operiert wurde, kennt. Man lasse von jemand eine dreistellige Zahl mit ungleichen Endziffern hinschreiben, darunter dieselbe Zahl mit vertauschten Endziffern setzen und die kleinere Zahl von der größeren subtrahieren. Im Ergebnisse lasse man wieder die Endziffern vertauschen und die so gewonnene Zahl zum Ergebnis addieren. Man kann dann, ohne die hingeschriebenen Zahlen zu kennen, das Resultat angeben. Es ist stets 1089. An einem Zahlenbeispiel durchgeführt, lautet die Rechnung: 781 − 187 = 594; 594 + 495 = 1089. Das dies für alle dreiziffrigen Zahlen gilt, läßt sich leicht nachweisen, indem man mit allgemeinen Zeichen rechnet.

Das Zahlenkunststück läßt sich auf vier- und mehrstellige Zahlen ausdehnen. Bei vierstelligen Zahlen ist das Ergebnis stets 10 989, wie folgendens Zahlenbeispiel dartut: 7523 − 3527 = 3996; 3996 + 6993 = 10 989. Bei fünfstelligen Zahlen ist das Ergebnis 109 989, und ähnlich gebaute Zahlen ergeben sich auch, wenn man das Zahlenkunststück mit mehrstelligen Zahlen ausführt.

Ein niedliches Kartenkunststück aus Genaus „Ueberraschungen" ist folgendes: Man macht sich anheischig, anzugeben, welche Karte aus einem Kartenspiel fehlt, wenn man es zweimal durchsehen darf. Wer einigermaßen sicher Kopfrechnen kann, bringt dieses Kunststück fertig, und der Zuschauer steht vor einem Rätsel. Man hat jedoch nichts weiter zu tun, als die Punktzahlen aller Karten, die man in Händen hat, zusammenzuzählen, wobei man As als 1, Bube als 2, Dame als 3, König als 4 und die Blätter von 7 bis 10 mit diesen Zahlenwerten ansetzt. Bei einem Spiele von 32 Blättern ergäbe sich also im ganzen eine Summe von 176. Man hat dabei gar nicht nötig, die Addition vollständig auszuführen, sondern es kommt nur auf den Ueberschuß über 10 an, der sich schließlich ergibt, so daß man tatsächlich nur mit Zahlen unter 20 zu rechnen hat. Demgemäß müßte man beim Zusammenzählen des vollen Spieles (von 32 Karten) auf 6 kommen. Kommt man statt dessen auf 2, so fehlen 4 Punkte, also ein König, kommt man auf 3, so fehlt die Dame, erhält man 4, so fehlen 2 an der Augenzahl, mithin ist ein Bube gezogen usw. Um welche Farbe es sich handelt findet man dann leicht bei der zweiten Durchsicht des Spieles. Das Kunststück läßt sich natürlich auch mit einem vollen Spiel von 52 Karten ausführen: die volle Augenzahl des Spieles von 52 Blättern ist um 80 größer, und das Herausfinden der gezogenen Karte ist etwas schwerer, weil Bube, Dame und König mit denselben Werten angesetzt sind, wie die Karten mit 2, 3 und 4 Augen.

Wer macht Schmisse?

Von Walter Bollandt.

Ein neues Tätigkeitsfeld eröffnet sich der deutschen Chirurgie, das nicht allein im Bereiche der Wissenschaft sondern auch auf geschäftlichem Gebiete liegt und dessen Ausdehnung für die Zukunft sich heute noch gar nicht ermessen läßt. Am vergangenen Dienstag ist nämlich in einer großen



Berliner Tageszeitung folgendes Inserat erschienen:

Wer macht Schmisse?
Ausführliche Offerten unter usw.

Hinter den paar Annoncenzeilen steckt eine ganze Welt, und die wenigen Worte glühender Sehnsucht nach dem Schmiß fordern zu tausendfältigen Beobachtungen heraus. Wie es interessant wäre, den Jüngling kennen zu lernen, der der Vater der Nachfrage nach künstlichen Schmissen ist, regt sich mächtig die Neugierde zu erfahren, wer auf das sonderbare Inserat geantwortet hat. In der Tat, welche Firma in Deutschland erzeugt Schmisse? Die sorgfältigste Durchforschung aller Geschäftsadreßbücher gibt keine Antwort auf diese Frage, und wer darum einen Schmiß weit notwendiger braucht, als den Studienerfolg oder das Doktordiplom, ist wahrhaftig in Verlegenheit, woher er die schmückende Narbe „beziehen" soll, wenn ihm der übliche Weg kostenfreier Lieferung durch die Mensur auf irgendwelche Weise verwehrt ist. Ein Schmiß entstellt nicht, wie das Volk der Philister glaubt,

sondern er ziert und erhebt.

Er ist eine in das Gesicht geschnittene unvergängliche Visitenkarte, ein Zeugnis, das von forscher Jugend und männlicher Tapferkeit erzählt und das den Augen der ganzen Welt kündet, der Träger sei ein Mann von Herz, der bereit ist, für Ueberzeugung und Ideale sein Blut fließen zu lassen und sein Antlitz der planimetrischen Anschauungslehre von der Durchkreuzung der Linien zu opfern. Ein solcher Schmiß imponiert nicht nur dem strengen Examinator mehr, als das ungepflügte Gesicht des „Finken", heißt nicht nur Respekt von dem studiofeindlichen Schutzmann, läßt nicht nur alle Backfischherzen höher schlagen und sie in Liebe zu allen Kommilitonen entbrennen, sondern ist auch das vornehmste Zeichen akademischer Reife und rangiert um einige Grade höher als jedes testimonium summa cum laude. Der Schmiß ist das geheime, nicht zu besiegende Verlangen aller, die ihn nicht haben und keine Möglichkeit sehen, ihn zu erwerben. Er ist deshalb das äußerliche Merkmal eines hohen gesellschaftlichen Grades und von bedeutenderem Werte, als Gelehrsamkeit, Wissen und Titel, weil man all dies Zeug nicht schon auf den ersten Blick wahrnehmen und bewundern kann. Die Gier nach dem Schmiß findet ein Pendant nur in der Liebe des Indianers zum fremden Skalp. Während aber die Skalpmesser der Rothäute den alten Lederstrumpfzeiten angehören, ist der scharfe Schläger noch immer kein Schaustück eines Raritätenkabinetts, und wie die eitlen Mädchen mit ihren Reizen, paradieren die Herren studiosi mit ihren Schmissen, die dem nüchternen Philistertum etwas von Idealen und Jugendglut ahnen lassen sollen. Ein kapitaler Durchzieher, eine Hakenquart, eine Hallenser Terz oder eine steile Prim von so und so viel Dutzend Nähten sind dem glücklichen Besitzer eine bessere und erfolgreichere Empfehlung fürs Leben,

als Studiennachweise und Doktorhut,

der nur schlecht ein ungeheures akademisches Elend verbirgt und oft gerne, wie es jüngst in einem anderen, aber viel traurigeren Inserate einer Berliner Zeitung zu lesen war, mit einer Chauffeurkappe vertauscht wird. Der arme Teufel von Doktor, der sich erbot, sein tägliches Brot als Autokutscher zu verdienen, hat sicherlich keinen Schmiß, vielleicht aber der Herr Automobilbesitzer, der ihn engagiert. Ergo igitur ist es besser, einen Schmiß zu haben, wie keinen, und die im Zeitungswege gestellte öffentliche Anfrage: „Wer macht Schmisse?" hat einen tiefen Grund, der nicht bloß der uns allen innewohnenden Schwäche „bildschön" zu sein, entspringen muß.

Es wird darum auch geradezu zur Kulturfrage, wer Schmisse außerhalb des akademischen Bodens erzeugt, und es muß Wunder nehmen, daß nicht längst schon die Industrie Hand in Hand mit der Chirurgie sich dieses lohnenden Produktionszweiges bemächtigt hat. Wenn es künstliche Augen, Magen, Kehlköpfe und Gliedmaßen gibt, ist nicht einzusehen, warum nicht auch der Schmiß-Ersatz der nachwachsenden Menschheit zum Segen gereichen und als Massenartikel fabrikmäßig zu billigen Preisen erzeugt werden soll. Spezialwünsche, wie z. B. möglichst natürliche Nachbildung, besonders künstlerische Linienführung, Gruppierung von Schmissen zu Figuren, Schmisse in den Anfangsbuchstaben der Geliebten, als Monogramme oder studentische Zirkel, können immerhin nach einem höheren Preistarife berechnet werden, wie denn auch Anfertigungen von Zeichnungen und Entwürfen einem Extrahonorare unterliegen. In einer höheren Skala hat auch die Wahl eines bestimmten angesehenen Künstlers oder einer eigenen malerischen Richtung, wie der Secessionisten oder Futuristen bewertet zu werden.

Wir geben hier natürlich nur unmaßgebliche Vorschläge, da wir nicht alle Möglichkeiten ins Auge fassen können, unter denen die Herstellung von Schmissen der berühmten deutschen Chirurgie und Industrie sich angliedern kann, um zum Gemeingut der deutschen Nation und zu deren adeligstem Kulturstigmum zu werden. Es ist freilich zu befürchten, daß der Gesetzgeber zur Frage der Verfälschung von Schmissen wird Stellung nehmen und die Cautelen wird ausarbeiten müssen, unter denen die „Fabrikation von Gesichtsnarben als Beweis ehrenritterlich ausgetragener Affären" stattfinden kann, denn erstens werden die Besitzer aller auf natürlichem Wege erhaltenen Schmisse gegen den unlauteren Wettbewerb energischen Einspruch erheben und ein Gesetz ähnlich dem gegen die unrechtmäßige Führung von Orden, Titeln und Würden erzwingen wollen, und zweitens wird einem stolzen bevorrechteten Teile der deutschen Gesellschaft zweifelsohne dadurch empfindlicher Schaden drohen, daß schnödes Geld in die Lage setzten wird,

sich einen feudalen Renommierschmiß anzuschaffen,

wann es beliebt, etwa zu Weihnachten, wo Bananen sich wollene Socken und warme Unterjacken kaufen, der Ehrgeizige aber sich einen herrlichen Schmiß „unter den Weihnachtsbaum legen" kann.

Bei der hochkulturellen und emint sozialen Bedeutung der unvertilgbaren Spuren eines Säbel- oder Schlägerhiebes ist es eben nicht auszudenken, welche Revolution die fabriksmäßige Erzeugung des Schmisses hervorrufen und ob eine Neugestaltung der Menschheit nicht ihren Ausgang von dieser nur für kurzsichtige unwesentlichen Sache nehmen kann.

So sollte es denn zwischen dem Nachfrager nach Schmissen und dem Anbieter von solchen in Fleisch und Blut übergegangenen Standeszeichen kein Privatissimum bleiben, wer Schmisse „macht". Denn hinter dem anonymen Inserenten lauscht atemlos und klopfenden Herzens eine Millionenschar junger Leute, denen der Schmiß ein unerreichbares Kleinod bleiben müßte, wenn sich nicht die auf den weiten Plan der Fabrikation gestellte **Privatindustrie** seiner bemächtigt. Vielleicht aber läge hier für den Staat ein wertvoller Fingerzeig vor,

ein einträgliches Monopol zu schaffen

und damit gleichzeitig auch das oberste Aufsichtsrecht und den wirksamsten Schutz gegen Mißbrauch zu üben. Denn allzu plebejisiert darf der Schmiß nicht werden! Da sei Gott vor! Was Jahrhunderte lang ein heiliges Vorrecht war und nur die Edelsten der Nation schon äußerlich kennzeichnete, soll nicht plötzlich ein Gut der Straße werden. Wie man aber dem Geburtsadel die Finanzaristokratie an die Seite gestellt hat und dieser nach dem Grundsatze Noblesse oblige jene duldet, so könnte sich immerhin der Schmissadel mit der Kunstschmißkaste abfinden, wenn sie gewisse Bedingungen von passabler Honorigkeit erfüllt. Gehört doch immerhin und jedenfalls wenn auch nicht sehr viel, so doch ein klein wenig **Mut** dazu, sich dem Operationsmesser zu stellen und sich „baden" zu lassen!

Wird der künstliche Schmiß zur epochalen Wahrheit, wird er immer nur zum natürlichen im Verhältnis eines Bastard zum echten Königsproß stehen, allein dem Chirurgen, der Stahlindustrie, der Seidenzwirnfabrikation, den Heftpflaster- und Bandagenerzeugern, den Schwammfischern, den Baumwollformern und noch einem Dutzend von Industrien eröffnen sich ungeheure Konjunkturen. Der künstliche Schmiß in seiner auf ungezählte Millionen verteilten Verbreitung hat die Kraft in sich, das soziale Problem zu lösen, denn der Nachfrage wird der Markt nur noch Beschäftigung tausender und abertausender Hände und Betriebe genügen können. Eine neue Zeit scheint anzubrechen, und wie alle Pioniere der Menschheit wird auch einst der heute noch im bescheidenen Dunkel eines anonymen Inserates sich verbergende Jüngling sein hochragendes Denkmal besitzen, der zuerst die Frage erhob: „Wer macht Schmisse?"

Briefkasten der Redaktion.

Militär 100. 1. Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31 steht in Hagenau (Elsaß). 2. Mitte Oktober.

Nummer 22. Werftdivision: 3 Jahre.

Kleine, Herne. Sie wenden sich am besten direkt an die Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin.

S. Sch. Nr. 50. Er bekommt keine Vergütung.

P. F. 26. Vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 80 liegt Stab und 1. Abteilung in Colmar (Elsaß), 2. Abteilung in Neubreisach.

Otto Lucka. Die Untersuchung ist kostenlos. — Es gibt 3 rote Husaren-Regimenter: das Leib-Garde-Husaren-Regiment in Potsdam, das Husaren-Regiment von Zieten (Brandenbg.) Nr. 3 in Rathenow und das Husaren-Regiment von Blücher (Pommersches) Nr. 5 in Stolp.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 264. Donnerstag, 25. September 1913.

Du sollst nicht begehren ....

Roman von Konrad Remling.

(Nachdruck verboten.)

8

Es war inzwischen hell geworden. Der Regen hatte aufgehört, aber der Himmel hing voll trüber, grauer Wolken, und der Wind riß noch die letzten welken Blätter von den alten Bäumen des Parks.

„Nun zur Abrechnung!" — murmelte Harald vor sich hin und schritt langsam dem Schlosse zu. Vor Wolfgangs Tür machte er Halt und klopfte. Nichts antwortete ihm. Er wiederholte das Klopfen und rief den Namen des Bruders. Nun bewegte sich etwas im Zimmer.

„Wer ist da?" — Es war Wolfgangs Stimme, die rauh und fast furchtsam klang.

„Ich bin es — Harald!" — antwortete er.

„Bist Du allein?"

„Gewiß. Wer sollte bei mir sein?"

„Ich hörte einen Wagen in den Hof fahren. Ist jemand angekommen?"

„Ja — der Arzt war hier."

„Wer hat ihn gerufen?"

„Ich . . . Aber, Wolfgang — so öffne doch! Ich muß mit Dir sprechen . . ."

Nun kamen Schritte. Der Riegel wurde zurückgeschoben, und Harald trat ein.

Er erschrak, als er die Unordnung im Zimmer sah und das bleiche, übernächtigte Gesicht des Bruders, der einen Revolver in der Hand hielt und bis zum Fenster zurückwich.

„Was hast Du nur? Wozu die Waffe?" — fragte er.

Wolfgang steckte den Revolver ein und setzte sich.

„Woher kommst Du?" — fragte er nun mit unheimlich flackernden Augen.

„Von Gronau!"

Wolfgang fuhr zusammen.

„Was ist mit ihm?" — fragte er mit einem törichten Versuch, sich ahnungslos zu stellen.

„Das komme ich Dich zu fragen," — entgegnete Harald mit ernstem Vorwurf — „er ringt mit dem Tode . . ."

„Also lebt er noch." — Ein gequältes Aufatmen rang sich aus der Brust des Jüngeren.

„Ja. Aber der Arzt gibt wenig Hoffnung."

„Ist er bei Besinnung?"

„Nein."

Wieder das gespannte Aufhorchen und dann, bei der Antwort, ein erschlafftes Zusammensinken.

„Er kann also nicht sprechen?"

„Nein. Noch nicht . . . Aber was stellst Du für Fragen? Es scheint ja fast, als wünschest Du . . ."

Wolfgang wurde unsicher.

„Was hat der Arzt gesagt?"

„Du hörst es ja . . . er sprach von einem — Schlaganfall . . ." — sein Auge beobachtete scharf und forschend den Bruder.

Da sah er, wie ein Ausdruck von Erlösung und Befreiung über dessen Gesicht ging.

„Also das . . . ja . . . gottlob . . ."

„Gottlob . . . Wolfgang . . .?"

„Daß es nichts Schlimmeres, nichts anderes ist . . . ."

Haralds Geduld war zu Ende.

„Heuchle und verstelle Dich nicht, Wolfgang," — es war das erste harte Wort, das er dem Bruder sagte, und auch jetzt lag noch etwas wie Mitleid in seinem Tone — „es ist eines Wartegg unwürdig, und Du erniedrigst Dich noch mehr . . ."

„Noch mehr? Was heißt das?"

Er versuchte noch immer den Unschuldigen zu spielen. Da fuhr ihn Harald barsch an:

„Laß das Versteckspielen und diese unwürdige Komödie! Ich will die Wahrheit wissen. Was trieb Dich zur Nachtzeit in das Haus Gronaus? Was tatest Du dem alten Manne? Denke daran, daß vorläufig nur Dein Bruder zu Dir spricht."

„Ich . . ." — er wollte sprechen, aber dann brach er völlig zusammen.

„Feigling!" — rief Harald nun, den dieser Anblick noch mehr empörte als die kläglichen Verteidigungsversuche zuvor.

Nun begehrte Wolfgang auf:

„Hüte Dich, Harald! Noch bin ich hier der Herr und lasse mich nicht ungestraft beleidigen. Du bist mein Bruder, aber Du bist nur Gast hier und hast kein Recht. . . ."

Da übermannte Harald der Zorn:

„Ich habe ein Recht — gleichviel, ob Du hier der Herr bist oder nicht. Ich bin der Aeltere, ich trage denselben Namen wie Du, und es kann mir nicht gleichgültig sein, ob Du diesen Namen rein hältst oder ihn beschmutzest durch ein Verbrechen. Ich muß wissen, wie ich mich zu stellen habe, wenn vielleicht morgen schon das, was in dieser Nacht geschehen, kein Geheimnis mehr ist, wenn man vielleicht kommt, um den Herrn und Erben von Wartegg in die Untersuchungshaft abzuführen."

Da sprang Wolfgang auf.

„Niemals . . .! Eher . . ." — und er griff an die Tasche, in der die Waffe steckte.

„Laß das," entgegnete Harald verächtlich, „wenn Du wirklich den traurigen Mut dazu fändest, so wäre das nur ein vollkommener Beweis Deiner Schuld, an die ich selbst jetzt noch nicht recht glauben möchte und kann. Mag geschehen sein, was will, für einen anständigen Menschen gibt es noch eine andere Art der Sühne," — er versuchte es noch einmal mit Güte — „Wolfgang . . . höre auf mich! Ich meine es ja noch immer gut. Vielleicht kann alles unter uns bleiben. Sprich Dich aus. . . ."

Wolfgang kämpfte mit sich. Ein lauernder Blick des Mißtrauens traf den Bruder, dann sah er zu Boden.

„Ich . . . es gab eine Differenz zwischen Gronau und mir . . . ich machte ihm Vorwürfe. Er antwortete in beleidigendem Tone. Du weißt, daß ich leicht erregt bin, man darf mich nicht reizen. Er . . . ich erhob die Hand, und da geschah es . . . wir rangen, und er stürzte zu Boden. . . . Du fragst es ja selbst: ein Schlaganfall. . . . Wie konnte ich ahnen . . ."

„Nun gut . . . aber das alles mitten in der Nacht? Wie kamst Du in das Haus? Darüber komme ich nicht hinweg."

„Frage nicht mehr, Harald. . . ."

„Doch! Gerade das muß ich erfahren."

Nun wurde Wolfgang wieder trotzig:

„Das wirst Du nie . . . und wenn Gronau sprechen sollte: glaube ihm nicht. Er wird lügen, er muß lügen . . . er wird nicht daran denken, zu sprechen. Er hat keine Beweise mehr. . . ."

Harald stutzte.

„Von was für Beweisen sprichst Du?"

Nun schrak Wolfgang zusammen.

„Nichts habe ich gesagt! Hörst Du: nichts! O — ich weiß nun sehr wohl, wo Du hinaus willst. . Ausfragen willst Du mich um Deines Vorteils willen. . . ."

„Meines Vorteils . . .?"

„Vielleicht hat auch Hilde geplaudert. Von jetzt an verweigere ich jede Auskunft — Dir und auch allen anderen. Auf meiner Seite ist das Recht — trotz alledem! Wagt es nicht, mich anzugreifen. Ich könnte mich fürchterlich wehren. Und was der Alte schwätzen mag, ist Unsinn. Er war krank, sein Gehirn war verwirrt, schon ehe der Schlaganfall ihn niederwarf. Der Arzt wird das bestätigen . . ."

„Wolfgang . . .!" — Harald verstand nichts von allen diesen leeren Drohungen und hilflosen Verteidigungsversuchen.

„Was willst Du?" fuhr der Jüngere auf und griff abermals nach der Waffe, „laß mich hinaus, gib mir den Weg frei. O nein — frohlocke nicht! Du wirst es nicht erleben, daß man Wolfgang von Wartegg abführt, damit er Dir den Weg zum Erbe frei macht . . . .!"

„Pfui, Wolfgang! Schäme Dich! Wie kannst Du daran denken!"

„Ich weiß, was ich sage. Und nun geh, laß mich allein!"

Harald sah, daß es zwecklos war, weiter mit dem Bruder zu verhandeln, und verließ ihn.

10. Kapitel.

Nur langsam erholte Richard Gronau sich von dem Schlaganfall, der ihn in jener unheimlichen Nacht niedergeworfen hatte — wenn man die schwachen Lebensäußerungen, die sich unter der sorgfältigen Pflege nach und nach einstellten, überhaupt ein Erholen nennen wollte. Die linke Körperhälfte war vollständig gelähmt. Dagegen gelang es ihm allmählich, wenigstens den rechten Arm zu bewegen, so daß er die Speisen zum Munde führen und hier und da auch auf Gegenstände deuten konnte, nach denen er verlangte. Sein Bewußtsein war noch immer getrübt — von seltenen Augenblicken abgesehen, in denen er den Mund öffnete und die Lippen bewegte, um ein paar Worte hervorzubringen, die in der ersten Zeit niemand verstand, die aber doch immerhin ein erfreuliches Zeichen des allmählich wiederkehrenden Bewußtseins waren.

Eines Tages hatte er ganz deutlich die beiden Worte „Baron Harald" geäußert, und Hilde, die durch den Pfleger davon unterrichtet wurde, hatte sofort den Geliebten herüber bitten lassen. Es war sonderbar zu sehen, aber schließlich doch nur dem Eingeweihten verständlich, wie ein Ausdruck ängstlicher Freude über sein arg entstelltes Gesicht ging, als Harald nun an seinem Lager Platz nahm. Gronau sprach zwar nichts, fuhr aber fast zärtlich mit seinen mageren Fingern über Haralds Hand und bewegte mehrmals den Kopf, als wolle er sagen: Habe Geduld, nun wird alles gut werden. Sonderbar war eine gewisse Scheu, die er in Gegenwart seiner Tochter an den Tag legte. Wenn sie kam, so ging oft eine leichte Röte über sein Gesicht, und er bewegte unruhig die Augen hin und her, um ihrem Blicke nicht zu begegnen. Ganz vertraut wurde er nur mit dem alten Christian, der abwechselnd mit dem Pfleger bei ihm wachte und für ihn sorgte. Christian war es auch, der die ersten zusammenhängenden Sätze aus ihm herauszufragen wußte, deren Inhalt sich freilich nur um alltägliche Dinge drehte. Als Gronau aber eines Tages bemerkte, wie ergeben der alte Diener dem Baron Harald war, und wie dieser wiederum zum Danke für solche treue Anhänglichkeit dem alten Manne die Schulter klopfte und ihm oftmals freundlich die Hand reichte, da wurde Christian sein Vertrauter. Und nun entwickelten sich seltsame Gespräche zwischen den beiden. Bei solchen Gelegenheiten mußte der Diener zunächst aufstehen und sich wiederholt überzeugen, daß niemand zugegen und sie beide ungestört und unbelauscht waren. Und dann sprach Gronau, langsam, mühevoll, nicht immer deutlich, aber für Christian, der sich bereits an seine Laute gewöhnt hatte, doch verständlich. Der Kranke kam bei solchen Gesprächen stets auf den verstorbenen Baron zurück, rühmte dessen Güte, Edelsinn und Gerechtigkeit, erinnerte an dessen Krankheit und die letzten Wochen vor seinem Tode und brach dann oft mitten im Sprechn ab, während man ihm doch ansehen konnte, daß nun gerade das kommen sollte, worauf er eigentlich hinausgewollt hatte.

Und eines Tages geschah etwas Sonderbares.

„Die Hand, Christian," — stammelte der Kranke — „und . . . schweigen . . ." — er legte mit mühsamer Bewegung den Finger an die Lippen — „nur für Sie . . . nach meinem Tode: Der wahre Erbe von Wartegg ist Baron Harald! . . . Scht! Kein Wort! . . . Alles wird an den Tag kommen, wenn auch das . . . ah . . . das Testament nicht mehr da ist, das zweite . . . fort, gestohlen, geraubt . . . Vergessen Sie nicht, wenn ich selbst unerwartet . . . Aber nein: gesund werden und dann . . . Sühne, Gerechtigkeit . . .schweigen, Christian, bald . . . bald . . ."

Als er das erstemal davon gesprochen und dieses halbe Geständnis abgelegt hatte, war er müde und erschöpft zurückgesunken, hatte die Augen geschlossen und war eingeschlafen. Aber auf seinem Gesicht hatte ein Zug von Erlösung und Befreiung gelegen.

Und seitdem kam er öfter, zuletzt täglich, darauf zu sprechen, so daß Christian bald das ganze Geheimnis überschauen konnte und nur noch Einzelheiten zu erraten hatte. Er war ja auch der einzige, der seit der Testamentseröffnung, die ihm allein unerwartet gekommen war, Mißtrauen gehegt hatte, das durch die folgenden Ereignisse dann immer von neuem genährt wurde.

Aber das Testament, dieses zweite Testament, von dem Gronau sprach, das „fort, gestohlen, geraubt" war . . .? Christian war kein junger Mensch und auch nicht gewandt genug, um zu kombinieren. Aber jener Tag kam ihm ins Gedächtnis, an dem er vor seinem alten Herrn gestanden und dieser ein Schriftstück in den Händen gehalten hatte . . . Es war soeben geschrieben, und . . vielleicht gab eine Notiz, ein Konzept . . .

Geradezu listig funkelten seine kleinen, hellen

Nr. 265. (1. Beilage)

Der Zusam... Niederdeu... vor ...

82. Ver...

Zu der heutigen V... ehemaliger Angestellte ... erster Zeuge wird ... Kamp vernommen. Z... des von dem früheren ... anfällt Aktenlesen, G... Gelsenkirchen hinterle... werden. Hernekamp ... Grundschuldbriefes m... die Möglichkeit zu, ... Wert des Grundstücks ... net hat. Der Zeuge ... eine Ergänzung zu ... machen zu dürfen. ... Herr R.-M. Frank hat ... nehmung Machenhe... über die Frage gefragt, ob ... habe die Frage zurück... R.-M. Frank wurde die ... schoß, daß ich die Fr... habe mich dagegen ... die Frage des Herrn ... mir das Attest nicht ... habe ich festgestellt, ... erwähnte Brief aus ... dem sind 7 Jahre ver...

menschlich...

wenn man sich nach ... einer Vorgänge erinn... ich das Gutachten ... nach, nicht aber seine ... mir von Herrn R.-M. ... möchte ich noch erwä...

Der zweite Zeuge ... Niederdeutschen Bank ... — Vors. M... niederdeutschen Bank ... Konto-Korrent oder ... geführt worden? — ... — Zeuge Heerig: ... rung der Bank an ... sten Konto-Korrent ... Das Konto wurde ... Korrent geführt. — ... die Forderungen der ... obwohl beide in dem ... standen, am Jahresab... gen an Banken und ... — Zeuge Heerig: ... Vors.: Was wurde ... Heerig: Das weiß ... es Herr von Schnehen ... von wem diese Anord... Zeuge Heerig: J... Die Uebung bestand ... die Bank. — Im ... rechnung bekundet ... Bennet in ihren Be... gewesen seien. Nach ... Zeugen hat der Ang... wesenheit Ohms nich...

Geschäftsl...

eingegriffen. Der ... hend nach der Crise... Konten befragt. ... solches nicht bestand... gemein des Delfred... Einsicht des Zeugen ... Anordnungen zu den ... als kurz nach der U... Zentrale.

Der Zeuge Re... trale der Niederdeut... ihrer Eigentümer als ... auch Buchungen vorg... Konto gingen? — ... Vors.: Wer erteilte ... Zeuge Neuhoff: ... Vors.: Was wurde ... Bennet und Herrn ... Zu meiner Zeit ... Direktor. Er führte ... die ...

Vors.: Meinen ...

oder: Di...

Ein gewaltig kommen... 8 Alten gelangt Mar...

CORSO...

Augen auf, als er so weit gekommen war. Wenn es möglich wäre, daß er seinem geliebten „Herrn Harald" dazu verhelfen könnte . . . wenn er einen Beweis fand, der vielleicht nicht ausschlaggebend, aber immer doch gewichtiger und überzeugender war, als es das stammelnde, nur ihm anvertraute Geständnis des gelähmten alten Mannes sein konnte, auf das die Oeffentlichkeit vielleicht keinen besonderen Wert legen würde . . .

Es begann förmlich zu fiebern in dem Gehirn des alten Mannes, und er dachte schon daran, sich Harald zu offenbaren. Aber nein! Wenn es dann nichts war, wenn er nichts fand . . .

Seitdem ging er unruhig und sinnend einher und hing immer nur diesem einen Gedanken nach.

Und er fand etwas . . .

Das Arbeitszimmer des Verstorbenen war noch immer unbenützt. Man hatte seit seinem Tode noch nichts geändert darin, kein Buch gerückt und kaum einen Gegenstand berührt.

Christian war der einzige, der hin und wieder darin zu tun hatte, die Vorhänge zu schließen, zu lüften oder Staub zu wischen. Dort lagen noch die Zeitungen von dem Tage, an dem der alte Baron gestorben war, der Brieföffner lag darauf, und das letzte Telegramm Haralds lag auf der Schreibmappe, die Christian ebenfalls wiederholt durchblättert hatte — damals, als der erste Verdacht in ihm aufgestiegen war. Sie enthielt jedoch nichts, als die sauberen Bogen weißen Löschpapiers, dessen Erneuerung zu Lebzeiten des Barons zu den Obliegenheiten Christians gehört hatte.

Der Baron hatte in den letzten Wochen seines Lebens nichts geschrieben, und so waren auch diese Bogen weiß und blütenrein — bis auf das erste Blatt, das noch deutlich den Abdruck der großen, kräftigen Schriftzüge des Verstorbenen trug.

Christian stand davor, verfolgte die hin und wieder unterbrochenen Zeilen, unter denen der Abdruck des Namenszuges — wie oft hatte er ihn gesehen! — deutlich ausgeprägt war . . . Und da . . .

Eine heiße Freude durchzuckte den alten Mann: Aber das war . . . das mußte ja sein . . . das letzte was Baron Karl von Wartegg geschrieben hatte — das Testament . . .!

Ganz schwach wurden seine alten Beine bei dieser Vermutung — nein: Entdeckung! Er mußte sich setzen und nun studierte er noch einmal mit seinen schwachen Augen . . . Wo hatte er nur die Brille? Aber dann . . . wenn er den Spiegel zu Hilfe nahm . . . Seine Hände zitterten so stark, daß er Mühe hatte, das Blatt loszulösen, ohne es zu zerreißen.

Endlich war es gelungen. Er deckte ein Zeitungsblatt darüber und schlich wie ein Dieb mit dem kostbaren Funde davon, hinunter in sein Zimmer.

Und nun begann ein Studium mit Brille und Spiegel, bei dem seine welken Wangen rot wurden, und seine Lippen, die die Worte halblaut murmelten, vor Erregung zitterten.

Die ersten Zeilen des Schriftstückes waren schon getrocknet gewesen und hatten keinen Abdruck hinterlassen, aber dann, gegen den Schluß hin, stand deutlich zu lesen:

Demnach widerrufe . . . mein erstes Testa . . . und ernenne zum Universalerben meinen älteren Sohn, Harald von Wartegg zur Zeit . . Indien . . ansässig . . . ihn in alle Rechte eines Erstgeborenen wieder ein.

Karl Baron von Wartegg.

Christian ließ Brille und Handspiegel sinken und lehnte sich zurück. Es war eine mühsame Arbeit gewesen, aber nun hatte er es entzifferi, deutlich, Wort für Wort, bis auf zwei, drei unbedeutende Stellen. Nun mußten doch auch die Studierten, die Herren vom Gericht, einsehen und zugeben, daß Harald der Erbe war. Und er selbst, der alte Christian, würde aufstehen als Zeuge, die Worte Gronaus wiederholen und mit seinem Eide bekräftigen. Das mußte genügen!

Er erhob sich, steckte den Handspiegel in die Tasche, zupfte seinen Rock zurecht, nahm das unscheinbare und doch so wertvolle Stückchen Löschpapier und suchte Harald in seinem Zimmer auf.

„Nun, Christian, was gibt's?" — empfing dieser ihn.

Christian war ganz Eifer und Erregung:

„Verzeihen Sie, Herr Harald, Herr Baron — wollte ich sagen . . ."

Harald klopfte ihm auf die Schulter:

„Also lassen wir es schon bei „Herr Harald"! Ich höre das so gern von Ihnen, alte, treue Seele. . . . Erinnert es mich doch an meine Kinderzeit . . . was?"

„Ja, Herr Harald . . . auch mich! Ich danke Ihnen."

„Keine Ursache, alter Freund . . . Aber was haben Sie."

„Es ist . . . ich komme in einer sehr wichtigen Sache — für den Herrn Baron und für uns alle hier auf Wartegg."

„Nanu? Sie machen mich ja ordentlich neugierig."

Harald versuchte, einen scherzhaften Ton anzuschlagen, obwohl ihn das ungewohnte und beinahe feierliche Benehmen Christians stutzig machte und selbst ein wenig erregte. Er hatte in den letzten Tagen, seit seiner erfolglosen Aussprache mit Wolfgang, so viel gegrübelt und gedacht, daß er fast unfroh darüber geworden war. Mehrmals war er sogar schon nahe daran gewesen, alle Gedanken und Erwägungen über Bord zu werfen, Hilde bei der Hand zu nehmen und mit ihr die Heimat zu verlassen — für immer. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen konnte und durfte er ja nicht daran denken, Vater und Tochter zu trennen. Außerdem war er in seinen Vermutungen der Wahrheit schon so nahe gekommen, daß er es für seine Pflicht hielt, Klarheit zu schaffen und alles zu versuchen, um das Geheimnis, das unheimlich und drohend über Wartegg lagerte, zu lüften.

Nur eins war ihm noch nie in den Sinn gekommen: daß seine eigene Person so eng mit diesem Geheimnis verknüpft sein könnte, und daß es nur eines letzten, energischen Schrittes bedurfte, um die große Umwälzung herbeizuführen, die für ihn Besitz und Reichtum bedeutete, Heimat und Lebensglück.

Christian räusperte sich.

„Ja — also denn nur los, mein guter Alter!" — ermunterte Harald ihn nun.

„Herr Baron," — begann der alte Diener — „daß auf Wartegg jetzt Dinge vor sich gehen, die nicht in der Ordnung sind, ist leider uns allen, auch den Leuten, kein Geheimnis mehr . . ."

Haralds Stirn verfinsterte sich.

„Leider, Christian! Und ich kann es Ihnen auch nicht verargen, daß Sie eine Erklärung dafür haben wollen, denn zu diesem Zwecke sind Sie doch gekommen. Oder" — er wurde noch ernster — „von den anderen wohl gar geschickt worden?"

„Das nicht, Herr Harald! Im Gegenteil: Ich, als Aeltester, der ja eigentlich selber ein Stück Warteggischen Besitzes geworden ist, habe meine Zunge gehütet und nichts von meinen Gedanken merken lassen, denn sehen Sie, ein Unheil auf Wartegg träfe mich alten Mann ja ebensosehr wie die Herren selber . . ."

„Ein Unheil, Christian?"

„Ja, Herr Harald! Ich kenn es nicht anders nennen. Mehr noch: ein Verbrechen! . . ."

„Christian!"

„Ich sage nichts, was ich nicht verantworten könnte, Herr Baron. Aber der Mann, der es begangen hat — der liebe Gott weiß, aus welchem Grunde — liegt krank und auf den Tod da und . . ."

„Sprechen Sie von Gronau?"

„Ja, Herr Harald . . . aber er ist bereit, es zu sühnen, wenn . . . wenn ihm nur nicht der Tod einen Strich durch die Rechnung macht."

Harald begann dunkel zu ahnen, wenn ihm auch noch immer nicht klar war, worauf Christian mit der Erwähnung Gronaus hinaus wollte.

„Hören Sie, Christian," — sagte er ernst und fast streng — „ich kenne Ihre Treue, Ihre unbedingte Zuverlässigkeit und Ihre durch nichts zu erschütternde Anhänglichkeit an uns Warteggs . . . aber ich warne Sie auch! Lassen Sie sich gerade dadurch nicht verleiten zu Vermutungen, zu Worten und unbedachten Handlungen, durch die Sie einem anderen Menschen schweres Unrecht zufügen können."

„Nein, Herr Baron," — entgegnete Christian fest — „was ich sage, wollen Sie selbst prüfen . . . Hier lesen Sie! Sie werden es ja schneller und besser können, als ich" — dabei entfaltete er das Löschblatt, zog den kleinen Spiegel aus der Tasche und legte beides vor Harald auf den Tisch.

Und nun las Harald mit Hilfe des Spiegels, suchte die Worte zusammen, bewegte die Lippen, errötete und erblaßte und erhob endlich den Kopf mit einem schweren Aufatmen, in dem Erstaunen, Zweifel, Unwille und eine Art freudigen Bangens lagen.

„Was ist das, Christian?" — fragte er, und seine Stimme klang heiser und fremd.

Christian richtete sich auf:

„Diese Worte hat mein seliger Herr, Ihr verstorbener Vater, Herr Harald, wenige Wochen vor seinem Tode geschrieben, an dem Tage, an dem Richard Gronau jenes Telegramm an Sie absenden mußte, das Sie in die Heimat zurückrief."

Harald konnte es noch immer nicht fassen.

„Es ist also . . .?"

„Der letzte Wille des Barons Karl von Wartegg," — vollendete Christian feierlich und gebrauchte nun die Worte des Verstorbenen — „der seinen älteren Sohn Harald in alle Rechte des Erstgeborenen wieder einsetzte!"

„Christian . . ."

„So ist es, Herr Baron . . . ich habe dieses Blatt soeben in der Schreibmappe meines seligen Herrn gefunden."

„Aber dann . . . wo ist das Testament?"

Da ließ der alte Diener den Kopf sinken:

„Fort, gestohlen, Herr Harald . . ."

„Nein . . ."

„Doch — geraubt . . .! Ich habe es aus Gronaus eigenem Munde . . ."

„Hat er . . ."

„Ich weiß es nicht, er aber — ein anderer . . ."

Harald vergaß, daß der Diener vor ihm stand. Ungewollt kam es über seine Lippen:

„Es gibt nur einen anderen, der ein Interesse daran haben konnte . . ." — Dann verbesserte er sich: „Nein, nein! Das kann ja nicht sein! Zu einer solchen Tat kann ein Wartegg nicht fähig sein . . ."

Aber Christian fuhr fort:

„So sollte man glauben, Herr Harald. Und dennoch: Erst tat es Gronau, und dann . . ."

„Halt, Christian! Nicht weiter! Sie wissen nicht, was Sie sprechen!"

„Ich spreche nicht weiter, Herr Baron . . . denn für das, was ich jetzt sagen müßte, fehlt mir der Beweis. Aber denken Sie an jene Nacht, in der man den Verwalter mit einer Wunde am Kopf fast leblos in seinem Zimmer fand, den Schreibtisch geöffnet und ein Jagdmesser an der Erde . . ."

„Auch das wissen Sie?"

„Ich mußte es ja sehen, denn Sie, Herr Harald, nahmen das Messer erst an sich, als Gronau auf dem Ruhebett lag."

Nun sah Harald die ganze häßliche Tragödie der Gier und Habsucht, wie sie sich in jener Nacht im Verwalterhause abgespielt hatte, mit allem, was ihr vorangegangen und gefolgt war, in klarem Lichte vor sich. Widerwillen und Abscheu erfaßten ihn und ließen ihn zunächst zu keinem bestimmten Entschluß kommen. Nur eines stand unabweislich bei ihm fest: Der Skandal, die Schande mußte um jeden Preis vermieden werden! Er mußte sein Recht, dessen Vorhandensein Christian ihm soeben fast lückenlos nachgewiesen, suchen und finden, ohne die Gerichte und damit die Oeffentlichkeit deshalb in Anspruch zu nehmen und anzurufen.

Noch immer fast betäubt von diesen Enthüllungen stand er auf und nahm die Hand des alten Dieners in die seine.

„Noch sehe ich nicht, wie alles dies enden wird, Christian, was wir soeben miteinander besprochen haben. Aber ich verlange und fordere von Ihnen, daß Sie schweigen zu jedermann, bis ich selbst Sie auffordern werde, zu sprechen. Ich werde mir mein Recht erkämpfen, aber es soll geschehen, ohne daß ein Wartegg deshalb als Verbrecher gebrandmarkt wird."

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Das Erlebnis des Götschen Veit*).

Von Rudolf Greinz.

Wenn man den Götschen Veit so durch die Felder schleichen sah, hätte man nicht meinen mögen, was für ein fortschrittlich gesinnter Mensch er eigentlich war. Ein ganz wildes Gesicht hatte er. Blaurot und aufgedunsen und einen Wald von struppigen grauen Haaren drum herum. Dazu eine mächtige Nase. Groß und unförmig wie ein Kartoffel'nollen. Einen gewaltigen Höcker stellte er hinten hinaus, und mit dem Fußwerk ging's auch seit geraumer Zeit schon recht schlecht.

Seiner Lebtag war er stets ein Häuter gewesen. Nie recht gesund, auch nicht gerade extra gut dran mit dem Geld. Aber gejammert het er nie. War nur immer ein bissel einsilbig und behielt seine gescheuten Gedanken für sich selber. Tat selten den Mund auf, wenn die Bauern ganz besonders klug redeten und von den alten hergebrachten Ansichten, Sitten und Gebräuchen nicht lassen wollten.

Der Götschen Veit war in seinem innersten Herzen ein moderner Mensch. Freute sich über jeden Fortschritt der Technik, soweit er in seiner Weltentrücktheit davon erfuhr und soweit er ihn verstehen konnte.

Sein kleines Gütl lag knapp an der Landstraße. Ganz einsam und verlassen. Ungefähr eine halbe Wegstunde von dem verwitterten Dörfel entfernt, zu dem er gehörte. Wie ein Raubritternest sah das Wintschgauer Dörfel aus. Schmutzig und ungastlich. Kleine graue Steinhäuser. Halb zerfallen und nüchtern in ihrer Bauart. Keine Blumen und keine freundlichen Gärten. Hart an einen steil emporragenden Berg hingebaut und von den Felsen des Berges teilweise beschirmt und bedroht.

Außerhalb des Dörfels breitet sich das Tal. Und dort, wo der wildschäumende Gebirgsbach sich brausend ergießt, steht das weißgemauerte Hüttel des Götschen Veit. Ein paar bunte Blumen blühen in dem eingezäunten Gartel. Große gelbe Sonnenblumen, Geranien und Nelken.

Es paßt eigentlich so gar nicht in diese Gegend, das Heim des alten Götschen Veit. Ebensowenig wie er selber und seine grundgescheuten Ansichten und Gedanken.

Seit einer Reihe von Jahren durchjagen viele Automobile die schöngepflegte Landstraße des Teles und hüllen das kleine, ungastliche Dörfel in dichte Staubwolken. Anfangs schimpften die Bauern auf die herrischen Satra, die wie die hellischen Höllteufel daherjausten. Taten ihnen auch mancherlei Unfug an und freuten sich herzlich, wenn einmal so ein vorsichtiger Karren nimmer weiter konnte. Allmählich fügten sie sich aber drein. Nahmen es hin als etwas Unabänderliches und waren nur froh, daß kein größeres Unheil angerichtet wurde.

Der Götschen Veit jedoch war von allem Anfang an ein warmer Anhänger des Automobilsportes. So dahinsausen zu können, ohne Ochsen und ohne Pferde . . . „Teuxl, no amal eini, dös ist decht fein! Und koa Futter brauchen, koa Heu und koan' Haber! Lei a bissel a Benzinöl!" . . . Das imponierte dem Veit am meisten.

*) Aus „Unterm roten Adler", dem neuesten Bande lustiger Tiroler Geschichten, der soeben im Verlag von L. Staackmann in Leipzig erschienen ist. Dies köstliche Buch mit seinem herzhaften Lachen, mit seiner echten, bildkräftigen Art, ist so recht ein Werk für den Sonntag!

einer der kühnsten Träume des Götschen Veit war es, selber einmal in so einem Auto zu fahren, behaglich eine Pfeife zu rauchen und tiefsinnig vor sich hinzuspeien. Wohin diese Fahrt eigentlich gehen sollte, soweit verstieg sich seine Phantasie nicht. Er wäre zufrieden gewesen, einmal in aller Gemütlichkeit über die Wege zu fahren, die durch die Felder führten, und sich den Stand der Aecker von oben herab anzusehen.

So oft der Götschen Veit einem Automobil begegnete, wich er nicht scheu und furchtsam, sondern ehrerbietig aus und sah dem davonsausenden Fahrzeug mit fast kindlicher Sehnsucht nach.

Die Insassen bemerkten den schüchternen Bewunderer nur in den seltensten Fällen. Achteten nicht auf die hagere, mittelgroße Gestalt mit dem großen, unförmlichen Höcker, dem alten, tief ins Gesicht gedrückten Filzhütel und den steifen, etwas krummen Beinen. Sein kurzer, brauner Lodenjangger, die lodenscheuen Hosen, die schweren Stiefel und der derbfeste Stock, auf den er sich wuchtig stützte, vervollständigten den Eindruck einer fast abenteuerlichen Erscheinung.

Seit einiger Zeit fuhr häufig ein ganz bestimmtes Auto durch das Dorf und dann an dem kleinen Häusl des Götschen Veit vorbei. Der Veit kannte es genau. Er erkannte es schon an dem Tuten; und wenn er diesen Ton aus der Ferne vernahm, dann humpelte er mit seinen steifen Beinen so rasch als möglich vor das Haus und pflanzte sich hart an der Landstraße auf. Sehnsüchtig sah er dann dem entschwindenden Fahrzeug nach und schnüffelte geduldig und scheer mit Wonne Staub und Benzingeruch ein.

Außer dem Chauffeur saß gewöhnlich ein älterer, gut aussehender Herr in dem Auto. Der kannte den alten sonderlichen Bauern ebensogut wie der Veit das Auto. Und einmal ließ er halten. Knapp vor dem Häusl des Veit, wo der Alte auf seinen Stock gestützt stand.

Den Götschen Veit hätte bald der Schlag gerührt vor lauter Schrecken. Da stand das Auto in seiner ganzen Größe und Pracht und brodelte und lockte vor lauter Ungeduld, nur bald wieder fahren zu dürfen. Und so schön war es. Herrlich! Hellrot und voll Dreck! Wo das etwa heute schon gewesen sein mochte! Wohl recht weit, wo schlechtes Wetter war; denn hier schien schon seit Tagen die Sonne.

Der feine alte Herr im Auto war ausgestiegen und hatte sich dem Alten genähert. „Möchten Sie einmal mitkommen?" frug er freundlich.

Der Veit glaubte schlecht zu hören. Und dann war er schüchtern. Getraute sich nicht gleich ja zu sagen. Daher tat er, als bemerkte er den Fremden garnicht, und starrte an ihm vorüber auf das Auto.

„Ich kenne Sie nun schon längere Zeit!" fing der freundliche Herr abermals an. „Und denke mir, daß Sie einmal ganz gerne da drinnen sitzen möchten. Also steigen Sie ein! Ich fahre Sie ein bißchen herum. Wollen Sie?"

Der Götschen Veit sah den Fremden zuerst fast feindselig an. Dann brummte er unwillig? „Was hast g'sagt?"

„Ich fahre Sie in die Stadt hinunter, nach Meran, wenn Sie wollen . . ."

„Naa."

„Also nicht?"

„Naa!" kam es bestimmt zurück.

„Gut. Dann nicht. Ich dachte, es würde Ihnen Freude machen . . ." fügte der Fremde enttäuscht hinzu und kehrte wieder zu dem Auto zurück.

Der Götschen Veit besann sich. Eine ungeheure Aufregung hatte sich seiner bemächtigt, sodaß er ungewöhnlich rasch denken konnte. Er dachte daran, wie nun mit einem Male sein höchster Wunsch in Erfüllung gehen würde. Der Wunsch, auch einmal in so einem noblen Fahrzeug zu sitzen und voll Würde und Stolz herauszuschauen und sich von oben herab die Felder und Aecker zu betrachten.

Hier war die Gelegenheit. Die einzige vielleicht in seinem ganzen Leben. Nie wieder würde ihn einer der Insassen dieser noblen Fahrzeuge beachten, und nie mehr würde ihn jemand zu einer Fahrt einladen. Der alte Bauer zitterte förmlich vor Aufregung und machte ein ganz böses, ingrimmiges Gesicht. Aber er überwand seine Schüchternheit und fragte langsam, Wort für Wort betonend: „Wo fahrt's nachher hin?"

„Wohin Sie wollen."

„Und kosten . . .?" fragte der Veit weiter.

„Kostet nichts."

„Nix?"

„Nein."

Der Götschen Veit kam näher. Langsam und so breitspurig würdevoll, als es ihm seine steifen Beine gestatteten. „Nachher könnt' i's ja probieren."

„Also steigen Sie ein!"

Der feine Herr und sein Chauffeur halfen dem Alten beim Einsteigen. Schwer ließ sich der Veit in die weichen Polster fallen.

„Dös ist wiach!" meinte er anerkennend und sah den Fremden mit einem treuherzig dankbaren Blick aus seinen kleinen tiefliegenden Augen an.

„Wohin wollen Sie fahren?" frug der Fremde, indem er neben ihm Platz nahm.

„Weil" machte der Veit bescheiden. „Halt a bissel in die Felder."

„Nicht in die Stadt? Ich bringe Sie abends wieder heim."

„Wir ist's gleich!" sagte der Veit mit gemachter Gleichgültigkeit. Innerlich brannte er darauf, nach Meran zu kommen, wo er schon viele Jahre nicht mehr gewesen war. Er dachte es garnicht mehr, wie lange. „Wird halt a bissel weit sein, ha?" erkundigte er sich.

„Das macht nichts. Wir fahren eben um das geschwinder, wenn's Ihnen recht ist . . ."

„Ah ja! I hab' nix dagegen. Rösser sein's ja koane."

Der Chauffeur kurbelte an dem Apparat, und dahin ging's in einem Saus, daß dem Götschen Veit Hören und Sehen verging.

Anfangs hatte er gerade genug zu tun, sich mit seinem Hut zurechtzufinden. Der wollte ihm immer davonfliegen, und der Veit mußte ihn mit beiden Händen festhalten. Dann blies ihm der Wind ins Gesicht und blies ihm scharf durch die Ohren. Der Veit, dessen Zahnwerk nicht mehr ganz in Ordnung war, spürte schon ein verdächtiges Reißen. Aber er hielt tapfer aus und war bemüht, sich so fest als möglich auf seinen Sitz zu rammeln.

Das gelang ihm aber nur sehr schlecht. Denn ab und zu gab's einen Stoß, daß der Veit völlig in die Höhe geworfen und dann wieder zurückgeschleudert wurde und vor lauter Schrecken nur „Oha" schreien konnte.

Zum Pfeifen enzünden und zum aus dem Wagen spien, wie er sich das in seinen kühnen Träumen vorgestellt hatte, kam er nicht. Nicht einmal zum Schauen. Und wenn er das Maul auftun wollte, um etwas zu sagen, mußte er schreien, damit ihn der Herr neben ihm verstehen konnte.

Der Götschen Veit konnte garnichts sehen von der Fahrt. Bis er etwas aufgefaßt hatte, waren sie schon einen Kilometer tiefer ins Tal gefahren. So spertte er die Augen auf, preßte fest das Maul zu und hielt mit beiden Händen den Hut.

Es gefiel ihm immer weniger da drinnen. Er wollte sich's selber nicht eingestehen. Es paßte ihm jedoch ganz und gar nicht. Und innerlich fluchte er, daß er überhaupt mitgefahren war.

Immer wieder wurde er in die Höhe geschleudert . . . und wenn er dann auch noch so weich in die Kissen fiel, so hatte er doch jedesmal einen derartigen Schrecken, daß er sich vor dem nächsten Mal fürchtete. Er fürchtete sich davor, aus dem Wagen geschleudert zu werden, und er fürchtete sich vor dem Wind, der ihm rauh ins Gesicht pfiff und ihm den Atem nahm.

Dann riß er vor Entsetzen die Augen auf. Da tanzten die Bäume rechts und links der Straße an ihm vorbei und die Häuser und die Berge. Darauf schwamm mit einem Male schwarz vor den Augen. Grünschwarz. Und dann gab es ihm wieder einen Ruck, so stark und unvermittelt, daß er mit dem Kopf auf den Rücksitz aufschlug und der freundliche Herr ihn zurückziehen mußte.

„Soll ich langsamer fahren lassen?" schrie er dem Veit ins Ohr.

Der Veit verstand kein Wort. „Na!" brüllte er zurück.

Das Auto sauste im raschen Flug durch das Tal. Sauste die ziemlich abschüssige Anhöhe hinunter, an deren Abhang ein größeres Dorf lag. Der Götschen Veit hatte schon alle Zustände. Kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn, und die grünschwarzen Farben wichen nicht mehr von seinen Augen. Ein übles Gefühl im Magen befiel ihn, kam immer höher und höher.

Der freundliche Herr neben ihm hatte keine Ahnung von dem Zustand des Götschen Veit. Er saß da und freute sich über das Glück, das er dem alten Bauer offenbar durch seine Einladung bereiten konnte.

Plötzlich überfiel's den Veit. Urplötzlich. Mit elementarer Gewalt und wuchtig. Die echte, rechte, wirkliche Seekrankheit. Nicht mehr halten konnte er sich. Ganz gebrochen war er und spie und spie und spie vor sich hin. Aber anders wie in seinen Träumen.

Der freundliche Herr neben ihm war entsetzt emporgesprungen und schüttelte den Chauffeur mit beiden Fäusten. „Anhalten!"

Fast wären sie alle drei aus dem Gefährt geschleudert worden. Mit einem so jähen Ruck hielt das Auto an.

Den Götschen Veit brachten sie in langsamem Tempo hinunter ins nächste Dorf und ließen ihn in einem guten Gasthaus ein Zimmer geben. Dann lieferten sie ihn ins Bett und gossen ihm Glühwein und Tee ein. Der Götschen Veit lag wie in den letzten Zügen auf seinem Lager.

Als es ihm besser ging, wollten sie ihn wieder nach Hause bringen. Aber der Götschen Veit wehrte entsetzt ab. „Nit zehntausend Teufel bringen mi wieder in so an Karren!" erklärte er springgiftig.

So zahlte denn der Fremde für den Götschen Veit einen Platz auf dem Stellwagen, der ihn dann auch daheim ablieferte. Vor lauter Gift und Galle vergaß der Götschen Veit das Danken. Er hatte eine Mordswut.

Seit jener Zeit ist der Götschen Veit ein erbitterter Gegner der Autos. Wenn er eins von der Ferne hört, so humpelt er, so schnell er kann, hinein in sein Häusl. Völlig wie eine Eidechse verschlüpft er, die Schutz sucht. Und wenn er einmal nicht ausweichen kann, so hält er sich vor Ekel beide Nasenlöcher zu und spuckt und spuckt. Wenn er aber einmal einen recht schlechten Traum hat, so träumt ihm, daß ihn der Teufel als Chauffeur gekleidet in einem roten Auto abholen kommt, um ihn mit Schnellzugsgeschwindigkeit in die Hölle zu fahren.

Mannigfaltiges.

— (Der nächtliche Gewichtsverlust des Menschen.) Auf der Wiener Tagung der Deutschen Naturforscher und Aerzte wurde gestern über den Einfluß der Nachtarbeit auf die Temperatur des Menschen verhandelt. Hofrat Professor Dr. Exner in Wien hat darüber eingehende Untersuchungen angestellt und Temperaturmessungen an Arbeitern und Krankenpflegerinnen während des Nachtdienstes vorgenommen. Es ergab sich, daß der Temperaturverlauf bei Umkehr der Lebensweise sich bald eine Infrequenzkurve, zusammengesetzt aus der normalen Temperaturkurve und aus den temperaturerhöhenden Einflüssen der Muskelarbeit, darstellt. Natürlich müssen individuelle Eigentümlichkeiten besonders berücksichtigt werden. Bei einer großen Zahl von Menschen wird nämlich mit einer bedeutenden Fähigkeit an der normalen Temperaturkurve festgehalten, während sie bei anderen im Laufe der Zeit derart erschüttert wird, daß die physiologische Nachtsenkung immer mehr verschwindet. Es wurden weiter die Gewichte der Krankenpflegerinnen vor und nach einem vier Wochen dauernden Nachtdienst ermittelt, und es ergab sich, daß die Schwestern während dieser Zeit beinahe konstant nennenswerte Gewichtsverluste erlitten haben.

Graz, 24. Sept. (Raubtiere in der Steiermark.) Nach den jüngsten Berichten aus den durch Raubtiere geplagten Gebieten der westlichen Steiermark stellen die Raubtierjäger zwei Gruppen Raubtiere fest, und zwar zwei Wölfe oder gro... Hyänen und einen Wolf und noch ein altes tatzenartiges Raubtier mit einem Jungen. Diese Tiere sollen einem Menagerienwagen entkommen sein. Daher auch die große Zahl der gerissenen Tiere, in runder Zahl 100 Rinder und 400 Schafe. Es ist jedenfalls sonderbar, daß bisher keine Behörde über die Angaben von den einer Menagerie entkommenen Bestien eine genaue und strenge Untersuchung eingeleitet hat. Die eine Raubtiergruppe hat in den letzten zwei Wochen ihren Weg von der Stubalpe über die Koralpe bis in den Bezirk Mahrenberg genommen, sich von da östlich gegen den Bezirk Eibiswald gewandt und dort durch Reißen einiger Rinder ihre Anwesenheit bewiesen. Diese Bestien haben die ganze Koralpe umwandert und dürften sich nun zwischen Stor.. Hand- und Hebalpe aufhalten. Das gefährdete Gebiet umfaßt beiläufig 1000 Quadratkilometer, ist sehr gebirgig, reich an Baumwuchs, bietet eine Menge Schlupfwinkel und ist derart wellig, daß Treibjagden nahezu nutzlos sind. Um auf diesem Gelände mit Erfolg eine Jagd abhalten zu können, müßten außer zahlreichen Schützen einige Bataillone Militär aufgeboten werden. Die aufgebotenen Berufsjäger sind fast alle wieder abgezogen; den Jagdschützen wird die Gefahr immer offenbarer. Nach Art des Reißens der Tiere, nach der Fährte und Losung sind es unverstreichende Wölfe. Aber ebenso viele und sichere Zeichen weisen auch auf tatzenartige Raubtiere hin, so daß die Annahme von zwei Raubtiergruppen durchaus gerechtfertigt ist. Sicher ist das eine, daß es sich um sehr große und äußerst gefährliche Raubtiere handelt. Allerdings hat nunmehr die Behörde entschiedene Schritte zur Vertilgung der Bestien eingeleitet; die Leitung dieser Maßregeln besorgt ein von der Grazer Statthalterei abgesandter höherer Beamter, dem Militär mit telephonischen Hilfsmitteln beigegeben ist. Je weiter aber die Jahreszeit vorrückt, desto schwieriger gestalten sich die Jagden nach den Raubtieren, und desto gefährlicher wird die Lage der Gebirgsbewohner. Die Raubtiere werden eben, wenn sie auf den Höhen kein Weideviech mehr finden, in den Niederungen streichen.

— (Ein abgekürztes Verfahren der russischen Justiz.) Wie schnell fertig das russische Gericht mit seinem Urteil ist, hat jüngst in Petersburg der Theaterdirektor Sanfand am eigenen Leibe erfahren. Er war in einen Zivilprozeß verwickelt, in dem der Verhandlungstermin für den 28. Februar 1914 angesetzt war. Die weite Hinausschiebung des Termins spricht nicht gerade für die Fixigkeit der russischen Justiz. Dafür arbeitet diese aber mit von keiner Pedanterie getrübten Leichtigkeit, die den Gerichten des Westens fremd ist. Als Herr Sanfand in diesen Tagen zum Studium der Prozeßakten im Gericht vorsprach, fand er in dem betreffenden Aktenheft bereits das ausgefertigte Urteil in der Klage vor, über die am 28. Februar 1914 verhandelt werden sollte. Noch fehlte freilich die Unterschrift, sonst aber war alles in schöner Ordnung. Selbst der Betrag der Gerichtskosten, die dem Beklagten auferlegt waren, war bereits ordnungsmäßig ausgeworfen. Der begreiflicherweise nicht eben angenehm überraschte Theaterdirektor verlangte, daß darüber ein Protokoll aufgenommen würde, was ihm natürlich verweigert wurde. Er mußte schließlich das ausgefertigte Urteil, das er als kostbares Beweisstück an sich genommen, wieder herausgeben, hat aber dafür gesorgt, daß die Sache zur Kenntnis des Präsidenten des Bezirksgerichts gebracht ist, womit freilich in Rußland noch lange nicht gesagt ist, daß man eine Untersuchung des befremdlichen Vorgangs einleiten und zu Ende führen wird.

— („Harr Harzog, das bän ech!") Aus Gotha wird dem Erfurter Allgemeinen Anzeiger geschrieben: Eine heitere Episode knüpft sich an einen Jagdausflug im Park des Mönchshofs. Der Herzog, ein ebenso großer Liebhaber als Kenner der Pferdezucht, erhält vom Stallmeister Röhrsen die Meldung, daß die Witwe X ein Fohlen von seltener Schönheit im Wuchse besitze. Nach beendeter Jagd begibt sich der Herzog noch dem Gehöft der Witwe. Der Sohn des Hauses führt dem Herzog das Tier vor. Der Herzog, entzückt von der Schönheit des Fohlens, spricht: „Wirklich, suberbes Tier! Bin gespannt, auch die Mutter davon kennen zu lernen." Im Hintergrund erscheint die biedere Witwe, geht auf den Fürsten zu und sagt: „Harr Harzog, das bän ech!"

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

82. Verhandlungstag.

Dortmund, 25. September.

Zu der heutigen Verhandlung sind eine Anzahl ehemaliger Angestellter als Zeugen geladen. Als erster Zeuge wird der Kaufmann Albert Hernekamp vernommen. Der Zeuge soll über den Wert des von dem früheren Besitzer der Maschinenbauanstalt Altenessen, Stern-Essen, bei der Filiale Gelsenkirchen hinterlegten Grundschuldbrief gehört werden. Hernekamp erinnert sich des Wertes des Grundschuldbriefes nicht mehr genau, er gibt aber die Möglichkeit zu, daß er Ohm gegenüber den Wert des Grundschuldbriefes als vollwertig bezeichnet hat. Der Zeuge Hernekamp bittet dann noch, eine Ergänzung zu seiner letzten Vernehmung machen zu dürfen. Hernekamp führt hierzu aus: Herr R.-A. Frank hat mich bei meiner letzten Vernehmung gefragt, ob ich das Gutachten Schopers über die Maschinenbauanstalt gekannt hätte. Ich habe die Frage zunächst verneint. Darauf hat Herr R.-A. Frank einen Brief überreicht, aus dem er schloß, daß ich die Unwahrheit gesagt hätte. Ich habe mich dagegen damals schon verwahrt. Als ich die Frage des Herrn R.-A. Frank verneinte, war mir das Attest nicht in Erinnerung. Inzwischen habe ich festgestellt, daß der von Herrn R.-A. Frank erwähnte Brief aus dem Jahre 1906 stammt. Seitdem sind 7 Jahre vergangen. Es ist demnach wohl

menschlich und erklärlich,

wenn man sich nach solch langer Zeit nicht mehr aller Vorgänge erinnert. Im übrigen aber habe ich das Gutachten Schopers nur seiner Existenz nach, nicht aber seinem Inhalt nach gekannt. Den mir von Herrn R.-A. Frank gemachten Vorwurf möchte ich noch erneut zurückweisen.

Der zweite Zeuge ist der frühere Angestellte der Niederdeutschen Bank, der Bankbeamte Heerig. Der Zeuge hat das Banken-Konto-Korrent geführt. — Vors. Wanjura: Ist die Forderung der Niederdeutschen Bank an Herrn Ohm im Banken-Konto-Korrent oder im gewöhnlichen Konto-Korrent geführt worden? — Zeuge Heerig: Im gewöhnlichen Konto-Korrent. — Vors.: Und die Forderung der Bank an Püttmann? — Zeuge Heerig: Das Konto wurde auch im gewöhnlichen Konto-Korrent geführt. — Vors.: Wissen Sie nun, daß die Forderungen der Bank an Ohm und Püttmann, obwohl beide in dem gewöhnlichen Konto-Korrent standen, am Jahresschlusse der Position „Forderungen an Banken und Bankiers" hinzugefügt wurden. — Zeuge Heerig: Das ist mir bekannt. — Vors.: Wer hat das veranlaßt? — Zeuge Heerig: Das weiß ich nicht. Uebertragen hat es Herr von Schwedler. — Vors.: Wissen Sie, von wem diese Anordnung getroffen worden ist? — Zeuge Heerig: Ich kann darüber nichts sagen. Die Uebung bestand schon vor meinem Eintritt in die Bank. — Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung bekundet der Zeuge noch, daß Schmitt und Benner in ihren Befugnissen nicht gleichberechtigt gewesen seien. Nach den Wahrnehmungen des Zeugen hat der Angeklagte Laue nie, auch in Abwesenheit Ohms nicht, in den

Geschäftsgang der Zentrale

eingegriffen. Der Zeuge wird dann noch eingehend nach der Existenz eines besonderen geheimen Kontos befragt. Heerig ist der Meinung, daß ein solches nicht bestanden hat, es habe als solches allgemein das Delkredere-Konto gegolten. Nach der Ansicht des Zeugen war Direktor Schmitt in seinen Anordnungen in den letzten Jahren selbständiger, als kurz nach der Uebernahme der Leitung der Zentrale.

Der Zeuge Neuhoff-Chemnitz war in den Jahren von 1905 bis 1908 Kassierer bei der Zentrale der Niederdeutschen Bank. — Vors.: In ihrer Eigenschaft als Kassierer haben Sie sicherlich auch Buchungen vorgenommen, die über Delkredere-Konto gingen? — Zeuge Neuhoff: Jawohl. — Vors.: Wer erteilte die Anordnungen hierzu? — Zeuge Neuhoff: Direktor Schmitt. — Vors.: Hat Herr Schmitt Ihnen gesagt, daß Herr Ohm die Buchungen angeordnet hat? — Zeuge Neuhoff: Das ist mir nicht bekannt. — Vors.: Sind Sie der Meinung, daß Herr Schmitt die Anordnungen selbständig traf. — Zeuge Neuhoff: Jawohl. — Vors.: Wie war das Verhältnis zwischen Herrn Benner und Herrn Schmitt? — Zeuge Neuhoff: Zu meiner Zeit war Herr Schmitt sogenannter Direktor. Er fühlte sich als

die Seele des Ganzen.

Vors.: Meinen Sie nicht, daß Herr Ohm Herrn Schmitt die Anweisung gab? — Zeuge Neuhoff: Meines Wissens handelte Herr Schmitt aus eigener Initiative. — Vors.: Haben Sie ein Geheimkonto gekannt? — Zeuge Neuhoff: Ich meine ja. — Vors.: Sind Buchungen auf diesem Geheimkonto erfolgt? — Zeuge Neuhoff: Das ist immerhin möglich. — Vors.: In der Voruntersuchung haben Sie gesagt, daß Herr Schmitt immer erst die Anweisung Ohms eingeholt hat. In allen wichtigen Dingen habe er erst mit Herrn Ohm gesprochen. — Zeuge Neuhoff: Für die wichtigen Dinge trifft dies meines Erachtens auch zu.

Der nächste Zeuge ist der Kassierer Kruse-Dortmund. Er ist vom April 1908 bis zum Tage des Konkurses Kassierer der Niederdeutschen Bank gewesen. — Vors.: Haben Sie als Kassierer zu Lasten des Delkredere-Kontos Zahlungen geleistet? — Zeuge Kruse: Jawohl. — Vors.: Unterschieden Sie neben dem Delkredere-Konto auch ein Geheimkonto? — Zeuge Kruse: Nein. — Vors.: Haben Sie Buchungen auf Geheimkonto vorgenommen? — Zeuge Kruse: Nein. Immer nur auf Delkredere-Konto. — Vors.: Sehen Sie diese Quittung ein, Herr Kruse. Sie trägt den Vermerk „Geheimkonto". Wie ist der Betrag gebucht? — Zeuge Kruse: Auf Delkredere-Konto. — Vors.: Obwohl auf der Quittung der Vermerk Geheimkonto steht? — Zeuge Kruse: Jawohl. — Vors.: Auf einer Quittung steht „Geheimkonto der Niederdeutschen Bank", auf der anderen nur „Geheimkonto". Ist das dasselbe? — Zeuge Kruse: Ich weiß es nicht. Für mich hat es nur ein Delkredere-Konto gegeben. Ich habe gemeint, daß das Delkredere-Konto als Geheimkonto in Frage käme. — Vors.: Wer hat die Buchung auf diesem Konto angegeben? — Zeuge Kruse: Darauf kann ich mich nicht erinnern. — Vors.: Hat Herr Schmitt sich immer auf Herrn Ohm berufen, wenn er solche Buchungen anordnete? — Zeuge Kruse: Daran kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Herr Schmitt hat sich mir gegenüber immer als Vorgesetzter verhalten. Ich glaube nicht, daß er sich hierbei auf Herrn Ohm berief. — Vors.: Welche Buchungen hat denn insbesondere Herr Ohm angewiesen? — Zeuge Kruse: Das kann ich bei den vielen Buchungen heute nicht mehr sagen.

Der nächste Zeuge ist der frühere Filialdirektor der

Filiale in Hannover,

der Bankbeamte Möbius. Bis 1906 war der Zeuge stellvertretender Direktor an der Zentrale. — Vors.: Hat Herr Ohm zu Ihrer Zeit sehr eingehend sich um den Geschäftsgang gekümmert? — Zeuge Möbius: Jawohl. Allerdings hat dies später nachgelassen. — Vors.: Würden Sie meinen, daß Herr Ohm sich insoweit um den Geschäftsgang gekümmert hat, daß ihm die größeren Debitoren bekannt waren? — Zeuge Möbius: Jawohl. — Vors.: Wie orientierte sich Herr Ohm? — Zeuge Möbius: Er hat halbjährlich die Auszüge eingesehen. — Vors.: Hat er auch mit Ihnen über die Debitoren gesprochen? — Zeuge Möbius: Jawohl, bei den größeren Salden. — Vors.: Vielleicht auch bei denjenigen Debitoren, bei denen Zweifel entstanden über die Güte? — Zeuge Möbius: Ganz selbstverständlich. — Vors.: Dies scheint so selbstverständlich zu sein, daß Ihnen die Frage fast als überflüssig erscheint. — Zeuge Möbius: Jawohl. — Vors.: Hat auch Herr Hartwig die Debitoren eingesehen? — Zeuge Möbius: Herr Hartwig hat immer eingehend mit Herrn Ohm darüber gesprochen. — Vors.: Haben Sie vielleicht einmal gesehen, daß die beiden Herren darüber sprachen, oder haben Sie beobachtet, daß Herr Hartwig mit den Debitorenlisten zu Herrn Ohm ging und dann mit ihm sprach? — Zeuge Möbius: Jawohl. Das habe ich beobachtet. — Vors.: Sind auch Sie zu diesen Besprechungen einmal hinzugezogen? — Zeuge Möbius: Auch das ist geschehen. — Vors.: Sie haben früher sogar gesagt, daß Herr Ohm die größeren Debitoren selbständig bearbeitet hat. — Zeuge Möbius: Herr Ohm war sehr gut unterrichtet. — Vors.: Auch über die Debitoren bei den Filialen? — Zeuge Möbius: Aus eigenem Wissen kann ich darüber nichts bekunden. Ich weiß nur, daß er über die Filiale in Hannover unterrichtet war. — Vors.: Wie orientierte sich Herr Ohm über die Bilanz? Sah er die einzelnen Bilanzen der Filialen ein oder nur

die General-Bilanz?

Zeuge Möbius: Im wesentlichen sah Herr Ohm wohl nur die General-Bilanz ein. Außerdem auch das Gewinn- und Verlust-Konto. — Vors.: Wissen Sie auch, ob Herr Ohm die Deckung bei der Filiale prüfte? — Zeuge Möbius: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Der Zeuge Möbius hatte bei der Niederdeutschen Bank ein Konto, das später von Schmitt übernommen wurde und im Laufe der Verhandlung schon erörtert wurde. Neben einer persönlichen Schuld war dieses Konto dadurch entstanden, daß Möbius eine Restschuld Heinrich Pötters bei der Niederdeutschen Bank in Höhe von 94 000 Mk. übernahm. Der Zeuge Möbius bemerkt hierzu: Herr Ohm hat in meiner Gegenwart J.-R. Huchzermeier mitgeteilt, daß ich das Konto Heinrich Pötter übernommen habe. — Vors.: Ist Ihre Erinnerung auch zuverlässig? — Zeuge Möbius: Ganz unbedingt. — Vors.: Glauben Sie, daß auch Herr Hartwig die Uebernahme der Schuld durch Sie gewußt hat? — Zeuge Möbius: Das nehme ich an. — Vors.: Sie haben in der Voruntersuchung gesagt, das Delkredere-Konto sei

eine Erfindung Ohm's.

Zeuge Möbius: Das habe ich allerdings gesagt. Ich möchte dies aber doch nicht in dieser bestimmten Form aufrecht erhalten. — Weiter kommt dann noch zur Sprache, daß außer einer Lebensversicherung in Höhe von 150 000 Mk. für sein eigenes Konto Möbius eine solche Versicherung in Höhe von 200 000 Mk. zur Deckung zweifelhafter Debitoren abgeschlossen hatte. — Vors.: Wer sollte denn die Prämien für die beiden Versicherungen zahlen? — Zeuge Möbius: Das war mir gleich. Jedenfalls ich nicht. — Der Zeuge Möbius bekundet weiter noch, er habe das Gefühl gehabt, daß Hartwig ihn von seinem Posten habe verdrängen wollen. — Staatsanwalt Fuhrmann: Die Berliner Handelsgesellschaft hat eine Revision der Bank vorgenommen, bei der Sie mit Herrn Schüddekopf in Gelsenkirchen gewesen sind. War die Revision sehr gründlich? — Zeuge Möbius: Das war überhaupt keine Revision. Herr Schüddekopf hat lediglich ein Paar Punkte herausgegriffen. Es sind aber bei weitem nicht alle Konten nachgesehen. — Staatsanw. Fuhrmann: Wie lange hat die Revision gedauert? — Zeuge Möbius: Es war

eine Revision von zehn Minuten.

(Große Heiterkeit.) Vielleicht hat sie auch einige Minuten länger gedauert. In dieser kurzen Zeit ist die Filiale Gelsenkirchen aber revidiert worden. — Staatsanwalt Fuhrmann: Und wie war die Revision bei der Maschinenbauanstalt? — Zeuge Möbius: Herr Schüddekopf ist lediglich durch die Fabrik gegangen. Bücher hat er überhaupt hier nicht eingesehen. (Erneute Heiterkeit.) — Das Gericht beschließt hierauf die Zeugen Kruse, Neuhoff und Heerig zu vereidigen. Der Zeuge Möbius wird wegen Verdachts der Mittäterschaft an der Bilanzverschleierung nicht vereidigt.

Bei der Erörterung des Delkredere-Kontos pro 1909 ist zur Sprache gekommen, daß die Niederdeutsche Bank nach der Angabe Schmitts an den Bankdirektor Hachmann für seine Tätigkeit bei der Fusion des Godesberger Spar- und Kredit-Vereins eine Provision von 5000 Mk. gezahlt habe. Diese Behauptung ist nach der Aussage Schmitts auch in die Anklage übernommen. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wanjura, fragt den Angekl. Ohm, ob die Angaben Schmitts richtig seien. Der Angekl. Ohm erklärt darauf, daß von einer Provisionszahlung an den Bankdirektor Hachmann für die genannten Vermittlungen keine Rede sein könne. Auch habe Hachmann für die Bank nicht vermittelt.

Im Anschluß daran wird die Aussage des Professors Brühl, der in Berlin kommissarisch vernommen ist, verlesen. Der Angekl. Hartwig behauptet bekanntlich, er habe die Bilanz der Niederdeutschen Bank für 1907 nicht gründlich revidieren können, weil er zu Anfang des Jahres 1908 sehr schwer erkrankt sei. Professor Brühl ist am 13. September 1913 in Berlin vernommen. Er hat bestätigt, daß der Angeklagte Hartwig im März und April des Jahres 1908 bei ihm wegen einer eitrigen Entzündung des rechten Oberkiefers von ihm operiert und behandelt sei. Hartwig ist am 8. April nach Dortmund entlassen worden. Professor Brühl nimmt an, daß die eitrige Entzündung schon längere Zeit vor der Behandlung Hartwigs durch ihn bestanden habe. Es sei durchaus möglich, daß infolgedessen die Arbeitstätigkeit Hartwigs auch schon im Februar beschränkt gewesen sei. Im übrigen äußert sich Professor Brühl dahin, daß Hartwig ihm als

ein leicht erregbarer Mensch

erschienen sei.

Auf Antrag des Staatsanwalts wird dann ein Brief verlesen, der anscheinend von der Filiale Münster an die Filiale in Gelsenkirchen gerichtet ist. Eine Unterschrift ist aus dem Schreiben, das nur in Kopie vorliegt, nicht zu ersehen. In dem Brief werden eingehende Dispositionen über die von der Zentrale überwiesenen 120 000 Mk. für Abschreibungen getroffen. Es wird angegeben, daß unter anderem auf Konto Müller 30 000 Mk., auf dem Konto Platzmann 20 000 Mk., auf dem Konto Walterscheidt 10 000 Mk. und auf dem Konto Stern ebenfalls 30 000 Mk. abgeschrieben werden sollten. In einem anderen Brief teilt die Leitung der Zentrale der Filiale in Gelsenkirchen mit, daß in Zukunft monatliche Berichte auch an den zweiten persönlich haftenden Gesellschafter der Gesellschaft, Laue, zu schicken seien. R.-A. Frank I bemerkt zu dem Briefe, Herr Laue hat bestritten, die Konten gekannt zu haben. Durch den hier zur Verlesung gelangten Brief dürfte diese Behauptung widerlegt sein, denn nur Herr Laue kann die Dispositionen zu den Abschreibungen veranlaßt haben. Dazu war es aber notwendig, daß er die Konten kannte, sonst wären die Abschreibungen

sinnlos und kindisch

gewesen. — Angekl. Ohm: Ich möchte meinerseits aus den verlesenen Briefen feststellen, daß sich aus dem Inhalt derselben ergibt, daß ich die einzelnen Konten nicht gekannt habe, sondern auf Wunsch von Laue die 120 000 Mk. zur Verfügung gestellt habe, und daß dann Laue die Abschreibungen bei der Gelsenkirchener Filiale, die er speziell überwachen sollte, veranlaßt hat.

Im Anschluß hieran erfolgen an Hand der Bücher längere Auseinandersetzungen mit dem Angekl. Laue.

Die Verhandlung wird darauf auf Freitag vormittag 9½ Uhr vertagt.

Ein sensationeller Beleidigungs-Prozeß.

Dortmund, 25. September.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hilgenstock verhandelte heute die 1. Strafkammer gegen den Ingenieur Gust. Freimuth aus Hagen, der sich wegen Beleidigung und versuchter Nötigung zu verantworten hatte. Der Beleidigte ist der Langerichtsrat Baedecker von hier. Der Zusammenhang der Sache ist folgender: Der Angeklagte war im Jahre 1907 angestellt als Oberingenieur beim hiesigen Fabrikanten Hugo Brauns und zwar mit einem jährlichen Gehalt von 5400 Mark. Als er noch in seiner Stellung war, erwarb er ein Patent auf einen Entwässerungsapparat und traf mit Brauns ein Abkommen dahingehend, daß dieser Apparat in Kohlenwäschen eingebaut werden solle. Die Herstellungskosten wurden auf 8000 Mark berechnet, und vom Reingewinn sollte der Angeklagte 50 Prozent erhalten. Als dieses Abkommen getroffen war, kam es zwischen Brauns und dem Angeklagten zu Streitigkeiten und schließlich zum offenen Bruch. Am 20. Februar 1907 verließ Freimuth seine Stellung und strengte gegen Brauns einen Prozeß an, weil er durch ihn benachteiligt zu sein glaubte. Dieser Prozeß mußte, nach dem Dafürhalten des Angeklagten, vor der Zivilkammer ausgetragen werden. Die Angelegenheit wurde aber nach seiner Meinung so arrangiert, daß die Kammer für Handelssachen sich damit zu befassen hatte, und in dieser Instanz verlor Freimuth den Prozeß. Das gefällte Urteil ließ der Angeklagte, der sich im Auslande befand, rechtskräftig werden, und als er dann nach Deutschland zurückkehrte, war er sehr erregt und schrieb, angeblich um ein Wiederaufnahmeverfahren durchzudrücken, an Landgerichtsrat Baedecker einen Brief, in den er ihm

den Vorwurf der Rechtsbeugung

machte. Brauns habe ihm, dem Angeklagten, s. Z. mitgeteilt, daß Baedecker in materieller Hinsicht an ihn und seinen Vater gebunden sei und ihn daher die Prozesse gewinnen lassen müsse; es handele sich um eine Summe von

50 000 Mark.

Wenn dem so sei, so wäre es seine, des Landgerichtsrats Baedeckers, Pflicht gewesen, den Vorsitz im schwebenden Prozeß wegen Befangenheit abzulehnen. Er möge ihm nun klaren Wein über sein pekuniäres Verhältnis zu Brauns einschenken, sonst werde er die Sache an die Oeffentlichkeit bringen.

Baedecker antwortete ihm, daß er den Brief seiner vorgesetzten Behörde unterbreitet habe und sich weiter mit dem Angeklagten nicht auseinandersetzen werde. Der Angeklagte schrieb dann noch in demselben Sinne an den Landgerichtspräsidenten und auch an die Staatsanwaltschaft. Zur Sache äußerte er sich folgendermaßen:

Als ich noch bei Brauns in Stellung war, vertraute mir dieser, daß er schon viele Prozesse geführt und stets gewonnen habe, das liege daran, daß er es immer so zu machen wisse, daß seine Prozesse vor der Kammer für Handelssachen verhandelt würden und da führe Landgerichtsrat Baedecker, der ihm verpflichtet sei, den Vorsitz. Uebrigens sei er

Reserve-Offizier

und deshalb in Richterkreisen befreundet. — Er, der Angeklagte, habe diesen Aeußerungen anfangs keinen Glauben geschenkt, als aber auch sein Prozeß, der nicht zu verlieren gewesen sei, zu seinen Ungunsten von der Baedeckerschen Kammer entschieden worden sei, habe er dem Sachverhalt bezw. den Aeußerungen des Brauns doch Glauben schenken müssen und deshalb so gehandelt, wie er es getan.

Für diese Tatsache, daß Brauns sich in angegebener Weise des öfteren ausdrückte, hatte er einige Zeugen benannt, die früher auch bei Brauns tätig waren, und hierüber bekundet Zeuge Ing. Morschheuser: Brauns habe auch ihm gesagt, daß die Richter ihm verpflichtet seien, deshalb mache er sich auch gar keine Sorgen darum, wenn Prozesse gegen ihn geführt würden, er gewinne sie alle!

Zeuge Ing. Meininghaus: Brauns hat mir selbst gesagt, daß die Richter ihm in

materieller Hinsicht verpflichtet

seien, er meinte damit offenbar die Richter der Handelskammer, und deshalb treibe er die Sachen immer vor dieser Instanz. Als dann auch dieser Zeuge dem Brauns bei seinem Abgang mit einem Prozeß drohte, sagte ihm Brauns: „Was, Sie wollen Prozesse mit mir führen? Sparen Sie Ihr Geld, Sie fallen jedesmal herein, denn ich treibe die Sachen zur Handelskammer! Auch in Beziehung auf Freimuth habe Brauns geäußert, daß dieser unbedingt hereinfallen werde. Weil er, Brauns, solche Aeußerungen öffentlich, einmal sogar am Bahnhof gemacht habe, habe er, Zeuge, ihnen Glauben geschenkt.

Vors.: „Das ist doch alles wahr, was Sie uns da sagen?" — Zeuge: Ich stehe hier unter meinem Eide und füge noch hinzu, daß Brauns sagte: „Es gibt keinen Richter in Dortmund, der es wagen würde, mich zu verurteilen!"

Zeuge Prokurist Hartmann, früher auch bei Brauns, äußert sich in demselben Sinne.

Zeuge Fabrikant Hugo Brauns spricht zunächst viel über Theorie und Praxis im Maschinenbau und endet damit, daß der Apparat des Angeklagten absolut nicht zu gebrauchen gewesen sei.

Vors.: Sie sollen den Apparat Morschheuser eingebaut haben, um den Angeklagten um seine Anteile zu bringen. — Zeuge: Den Apparat habe ich

aus Angst genommen,

weil ich überzeugt war, daß der Apparat Freimuth nichts taugte. — Vors.: Landgerichtsrat Baedecker wurde durch den Angeklagten der Rechtsbeugung beschuldigt und zwar auf Grund von Aeußerungen, die Sie gemacht haben sollen. Zu jedem, der es hören wollte, sollen Sie gesagt haben, daß Ihre Verbindungen in Richterkreisen derartig seien, daß Sie Ihre Prozesse stets gewännen. Namentlich gilt dieses von Landgerichtsrat Baedecker. — Zeuge: Ich habe den Landgerichtsrat Baedecker kaum gekannt und habe solche Aeußerungen auch nie gemacht. Rechtsanwalt Stempel hat mir s. Z. gesagt, es sei am besten, wenn man die Sachen vor die Handelskammer zu bringen suche. Was er dabei hatte, weiß ich nicht. In diesem Sinne mag ich mich geäußert haben. — Vors.: Sie sollen auch von Ihren Beziehungen zu den Richtern gesprochen und gesagt haben: Das sind meine Freunde, deshalb fallen auch meine Gegner herein! — Zeuge: Ich habe vielleicht gesagt: Ich kenne die Herren, sie sind objektiv usw. — Vors.: Sie sollen sich im allgemeinen auf Ihre Beziehungen zu den Herren der Handelskammer gestützt haben und zwar bei jeder Gelegenheit. — Zeuge: Ich kann mich dessen wirklich nicht mehr entsinnen.

Nun wird noch einmal der Zeuge Hartmann vorgerufen, der sich dicht an die Seite Brauns stellt und diesem sagt: Herr Brauns, Sie haben mir wiederholt gesagt, daß Sie, wenn Sie einen Prozeß hätten, diesen vor die Handelskammer brächten und ihn jedesmal gewännen, weil der Vorsitzende auf Ihrer Seite stehe. — Zeuge Brauns: Halten Sie das unter Ihrem Eide aufrecht? — Zeuge Hartmann: Freilich, Herr Brauns, das sage ich Ihnen ins Gesicht! — Zeuge Braun: Ich entsinne mich nicht mehr, solche Aeußerungen getan zu haben — ich glaube es aber nicht.

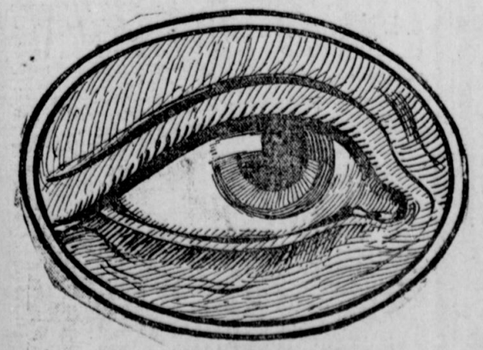
Staatsanwalt Huppelsberg: Der Angeklagte ist meines Erachtens der Beleidigung und der versuchten Nötigung hinsichtlich des Landgerichtsrats Baedecker überführt. Rechtsbeugung ist das schwerste Vergehen, das einem Richter vorgeworfen werden kann, und es kann daher nicht zu hoch bestraft werden. Andererseits ist aber durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Zeuge Brauns die Aeußerungen tatsächlich gemacht hat. Leider wird es kaum möglich sein, gegen ihn noch vorzugehen, weil Verjährung eingetreten ist, sonst würde er unter Anklage gestellt. Der Strafantrag lautet auf 200 Mark.

Das Gericht erkennt auf 500 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es, daß die Straftaten mit Rücksicht darauf, daß sie einen im öffentlichen Leben stehenden Beamten herabzuwürdigen geeignet waren, eigentlich nur durch Gefängnis gesühnt werden könnten. Das Strafmaß sei aber unter den obwaltenden Umständen und mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei, gelinde ausgefallen.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

Moderne Leihbibliothek. C. L. Krüger, G. m. b. H. Katalog Preis 20 Pfennig. Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

Das



Gottes!

oder: Die Schuld des Vaters.

Ein gewaltig spannendes und aufregend gespieltes Detektivdrama in 3 Akten gelangt Morgen nachmittag 3 Uhr zum 1. Mal in den

Corso-Lichtspielen

zur Vorführung.

Beschreibung:

Brockway, ein Großkaufmann, wurde wegen betrügerischen Bankerotts zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Seine einzige Tochter Ellinor, die bis dahin im Reichtum gelebt hatte, war nunmehr gezwungen, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, sie fand eine Stellung als Sekretärin des Bankiers Hamilton.

Brockway mußte seine Zelle mit Mac Lewis, einem Schwerverbrecher, teilen, der zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden war. Als Ellinor wieder einmal ihren Vater besuchte, nahm dieser keinen Anstoß daran, seinen Leidensgefährten seinem Kinde vorzustellen, wußte er doch, daß es nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen war, daß sich die Wege seiner Tochter und des Verbrechers im Leben noch einmal kreuzen würden.

Ellinor hatte auf den Bankier einen tiefen Eindruck gemacht und auch sie wurde von einer innigen Zuneigung zu ihm erfaßt. Als daher Hamilton sie bat, sein Weib zu werden, gab sie ihm freundlich ihr Jawort. Sie verschwieg aber ihrem Verlobten, daß ihr Vater ein Sträfling war. Brockway konnte die Schande und Schmach, in der er sich befand, nicht überwinden, ein Herzschlag raffte ihn eines Tages dahin. Als der Tote zur letzten Ruhe gebracht werden sollte, reifte in Mac Lewis, der ja nichts mehr zu verlieren hatte, sondern nur noch gewinnen konnte, ein tollkühner Befreiungsplan. In einem unbewachten Augenblick schaffte er mit Hilfe eines anderen Sträflings den Toten fort und legte sich an Stelle Brockway's in den Sarg. Es war ihm natürlich ein leichtes, auf der Fahrt zur Begräbnisstätte zu entfliehen.

Wenige Tage später sah Mac Lewis zufällig die Tochter seines Zellengenossen wieder, die in dem Automobil ihres Gatten eine Spazierfahrt unternahm. Schnell entschlossen schwang er sich auf den Wagen und gelangte auf diese Weise bis zur Villa Hamilton's. Dort verlangte er die Herrin des Hauses zu sprechen, es wurde ihm auch Einlaß gewährt. Als ein Freund ihres Vaters bat er um eine Unterredung und in nicht mißzuverstehender Weise gab er zu erkennen, daß nur ein größerer Geldbetrag ihn das verschweigen lassen würde, was er über das Vorleben ihres Vaters wußte. Da Ellinor unter allen Umständen verhindern wollte, daß ihr Gatte davon erfuhr, so ließ sie sich verleiten, dem unerwarteten Besucher eine größere Summe auszuhändigen.

Nach kurzer Zeit hatte Mac Lewis das Geld in Banknoten und Diamantgegenständen verjubelt. Als er wieder ohne Mittel war, kam ihm eine Zeitungsnotiz zu Gesicht, wonach der Bankier Hamilton ein äußerst kostbares Halsband erworben hatte, um es seiner Gattin zum Geburtstage zu verehren. Es fiel diesem Verbrecher, dem jedes Mittel recht war und der sich vor nichts zurückschreckte, nicht schwer, sich in den Besitz des Schmuckes zu setzen. Am selben Abend war eine Gesellschaft im Hause des Bankiers Hamilton. Dieser bemerkte zu seiner Verwunderung, daß seine Gattin das Halsband nicht angelegt hatte. Ellinor hatte das Verschwinden des Schmuckes schon entdeckt, sie wußte auch, wer der Täter war, aber aus Angst vor Mac Lewis verschwieg sie ihren Verdacht. Hamilton benachrichtigte sofort die Polizei, die einen tüchtigen und gewandten Detektiv mit der Untersuchung beauftragte. Der Detektiv photographierte einige verdächtige Fingerabdrücke auf dem Juwelenkasten und verschaffte sich dann gleichfalls die Fingerabdrücke sämtlicher Hausbewohner, da er den Dieb unter diesen suchte. Beim Vergleichen kam er zu dem überraschenden Ergebnis, daß die verdächtigen Abdrücke von Lady Hamilton selbst herrühren. Als er dem Gatten seinen Verdacht mitteilte, daß Ellinor den Diebstahl nur vorgetäuscht hätte, wies Hamilton diese Vermutung energisch zurück. Er zeigte dem Detektiv ein Schreiben, wonach Mary Lane, das Kammermädchen, zugab, den Diebstahl begangen zu haben. Mary tat dies aus Dankbarkeit dafür, daß Ellinor ihr früher einmal das Leben gerettet hatte. Doch nicht lange sollte der falsche Verdacht auf ihr ruhen.

Mac Lewis versuchte nach kurzer Zeit den Schmuck zu versetzen. Ein Kellner des Varietées, das er gerade besuchte, erkannte den hohen Wert der Diamanten und benachrichtigte die Polizei. Sofort begab sich derselbe Detektiv Jones, der erfreut war, eine neue Spur gefunden zu haben, nach dem Varietée. Als er den Verbrecher verhaften wollte, gelang es diesem in der allgemeinen Aufregung noch einmal zu entfliehen. Er schwang sich auf ein vor dem Hause stehendes Auto und zwang den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver zur schnellsten Fahrt. Doch Jones ließ nicht nach. Mit dem Motorradgeschwader des nächsten Schutzmannspostens nahm er die Verfolgung auf. Beinahe wäre es dem Verbrecher gelungen, mit Hilfe des schnelleren Automobils zu entkommen. Der Chauffeur verfehlte aber den Weg und sah sich auf seiner Flucht plötzlich einem Zaun, der die Weiterfahrt versperrte, gegenüber. Mit furchtbarer Wucht sauste der Wagen dagegen, ein Krachen, ein Splittern, und im nächsten Augenblick lagen weitverstreut die Trümmer des Automobils. Obgleich Mac Lewis schwer verwundet war, raffte er sich wieder auf und entfloh zu Fuß über das Feld. Nun war aber der Detektiv im Vorteil. Immer geringer wurde der Vorsprung, den der Verbrecher hatte, mit Aufbietung der letzten Kräfte rannte er weiter und sah nicht, daß sich plötzlich eine tiefe Schlucht vor ihm auftat. Aus schwindelnder Höhe stürzte er über 50 Meter tief in den Abgrund. Sein Schicksal hatte ihn erreicht, mit gebrochenen Gliedern blieb Mac Lewis liegen. Der Schmuck wurde ihm abgenommen und seiner rechtmäßigen Besitzerin wieder zugestellt. Lewis selbst kam zurück nach dem Gefängnis, das er nie mehr verlassen sollte.

Die Unschuld Mary Lane's war jetzt bewiesen und freudig kehrte sie zu ihrer geliebten Herrin zurück. Jones erkannte, welch edles Herz dieses Mädchen besaß und er zögerte nicht, sie zu seiner Lebensgefährtin zu machen.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Es herrscht nur eine Stimme des Lobes über die Aufführung der lustigen Posse „Filmzauber". Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Gastspiel der Berliner Bühnenkünstler nur noch 5 Tage dauert.

Olympia-Tunnel (Bier-Kabarett). Schallende Heiterkeit begleitet die Aufführung der neuen Posse „Eine fatale Verwechselung" und der urkomischen „Artisten-Revue".

Die Vorbereitungsarbeiten zur 2. Provinzial-Obst- u. Gartenbauausstellung vom 4 bis 20 Oktober am Fredenbaum stellen große Ansprüche an die Ausstellungsleitung, um den vielen Anmeldungen gerecht zu werden. Zirka 50 000 Pfd. der schönsten und kostbarsten Obst- und Gartenfrüchte müssen auf Tischen ausgebreitet werden, um den Besuchern ein richtiges Bild von der Leistung der heimischen Provinz zu geben. Es dürfte interessieren, daß unter den Obstfrüchten einzelne Sorten vertreten sind, die mit 120 Mark bewertet werden. Auch der Gartenbau bringt das Beste seiner Zucht zur Schau, große Treibhäuser werden gebaut, in denen die schönsten Blumen ausgestellt werden. Außerdem werden Schmuckgärten, Ziergärten, Baumschulen usw. die Leistungen unserer Gärtner veranschaulichen. Das mit Obst und Gartenbau verbundene Gewerbe ist durch zahlreiche Aussteller vertreten, sodaß man schon heute eine sehenswerte Ausstellung erwarten kann.

Haselhoff's Bier-Palast bringt uns wieder einen neuen Nik Carter Schlager und zwar dieses Mal „Der Selbstmörderklub". Das Charakterbild stammt aus der Feder eines ersten Schriftstellers, und ist somit für jedermann geeignet, dafür zeugt, daß das Publikum in jeder Beziehung befriedigt das Lokal verläßt.

Radrennbahn Kaiser Wilhelmtal. Freitag und Sonnabend Trainieren: 6 Uhr bis 6.15 der Franzose Leviennois, 6.15 bis 6.30 der Holländer van Gent, 6.30 bis 6.45 der Dortmunder Alfred Wissmann.

Ehem. 98er. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, feiern die 98er vom 27.—29. Sept cr. hier in Dortmund ihren Regimentsappell. Der Verein hat keine Kosten und Mühe gescheut, um das Fest großartig zu gestalten; besonders imposant werden die Knaben in ihrer schmucken Uniform als 98er sich ausmachen. Die Uniformen sind neu und stammten aus dem bekannten Kostümgeschäft von Oskar Sommer, Wißstraße. Außer den hiesigen militärischen Vereinen haben sich auch über 50 auswärtige Vereine vom 16. Armeekorps angemeldet. Wegen der nicht fertiggestellten Münsterstraße muß der Festzug eine kleine Aenderung erfahren, er führt jetzt über Körnerplatz, Königswall, Burgtor, Mühlenstraße, Nordstraße, Münsterstraße zum Fredenbaum. Die Bewohner Dortmunds werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen, um den auswärtigen Gästen einen freundlichen Empfang zu bereiten.

Sprechheilkurse für vorschulpflichtige Kinder. Seit längerer Zeit schon ist man in Deutschland mit einer bisher fast unbekannten Disziplin beschäftigt, der Sprechheilkunde. In vielen Heilkursen sucht der Lehrer das Stottern der Schulkinder zu beseitigen. Als Resultat dieser Kurse kann man 75 Prozent als Geheilte betrachten. Leider kommen immerhin Rückfälle vor; dieses hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß die erlernte neue Sprechfähigkeit noch nicht zur Sprechsicherheit geworden ist. Das ist allerdings keine leichte Forderung, wenn man erwägt, daß das mehrjährige Gebrechen durch eine sprechtechnische Schulung von etwa 20 Wochen wieder gut gemacht werden soll. Wie viel leichter wäre die Arbeit, wenn das Uebel im Beginn seiner Entwicklung bekämpft würde. Da im vorschulpflichtigen Alter die Entwicklung der Sprache vonstatten geht, wäre der einzig richtige Weg der Sprachhygiene, die erste Arbeit zur Bekämpfung der Sprechfehler auf die Ueberwachung der ersten Sprachenentwicklung zu gründen. Mit Freuden ist daher zu begrüßen, daß Frl. Else Zumbusch, Hamburgerstraße 50, Sprechkurse für sprachgebrechliche, vorschulpflichtige Kinder vom 1. Oktober an abhalten wird. Den Sprechübungen gehen gymnastische Uebungen voraus zur Kräftigung des ganzen kindlichen Organismus, damit die Kleinen den Anforderungen, welche die Schule später an sie stellen wird, sowohl sprachlich, als auch körperlich genügen können. Die Kurse, welche 4mal wöchentlich stattfinden, kosten monatlich 20 Mark. Den Eltern sprachgebrechlicher Kinder können dieselben nicht dringend genug empfohlen werden, wenn ihnen das Wohl und spätere Fortkommen ihrer Kinder am Herzen liegt. — Siehe auch Anzeige im Annoncenteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. – Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Herren-Unterkleidung

Große Weiten in **Hemden, Jacken** und **Hosen.**

Hosen für starke Herren:

Länge 4 Weite 102 108 114 120 126 cm
Länge 5 Weite 108 114 120 126 130 133 140 cm
Länge 6 Weite 114 120 126 130 cm

Hosen für schlanke Herren:

Länge 4 Weite 84 90 96 cm
Länge 5 Weite 84 90 96 cm
Länge 6 Weite 90 96 102 cm

Fachmännische Herren-Bedienung.

Jos. Hannemann Ostenhellweg 61, Ecke Ostwall
Fernsprecher 3860.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

3-4 Bauplätze
gut gelegen, zu kaufen ges. Ein gut verzinsl. herrschaftl. Haus, im Süden gelegen, muß in Zahlung genommen werden. Schr. Ang. u. A. D. 5421 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kotten-Verkauf.
Ein sehr schöner Kotten zur Größe von 17 Morgen in der Nähe von Münster gelegen, ist von mir unterhändig zu kaufen. Der Kotten hat vorzügliche Wiese und Weide und wird darauf bedeutende Milchwirtschaft und große Schweinemästerei mit gutem Erfolge betrieben. Die Gebäude sind in tadelfreiem Zustande.
Nähere Auskunft erteilt
W. Bäumer, Coesfeld,
vereideter Auktionator.

Besitzung am Wall
10,09 ar, mit 2 Häusern, preiswert zu verk. Schriftl. Angeb. u. H. S. 57266 an den Gen.-Anz., Dortmund.

Einfamilienhaus
Ein schönes Einfamilien-Haus in angenehmer Lage d. Stadt Coesfeld, mit Vorgarten, ist von mir unterhändig b. klein. Anzahl. zu kaufen. N. Auskunft erteilt
W. Bäumer, Coesfeld,
vereideter Auktionator.

Geschäftshaus
zu verkaufen.
In hervorragend guter Lage auf belebtester Straße der Stadt Coesfeld habe ich unter günstigen Bedingungen ein Geschäftshaus unterhändig zu vermieten oder zu verkauf. Das Anwesen hat außerdem noch einen Garten und eignet sich hinsichtlich Lage für jedes Geschäft. Besond. zu Drogerie, Möbelhandlung o. Konfektionsgeschäft geeignet. Näh. Auskunft erteilt 57043
W. Bäumer, Coesfeld,
vereideter Auktionator.

Haus
mit schönem großen Laden, Hintergebäude, Hofraum nebst Stallung, worin seit viel. Jahren ein flottgeh. Delikateß- u. Gemüsegeschäft mit Kartoffelhandl. betrieben, auch für jedes andere Geschäft geeignet, in einer aufblühenden Stadt im Kohlenrevier, ist unter sehr günst. Bedingungen sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten. Schriftl. Ang. unt. **G. P. 5581** an den Gener.-Anzeiger Dortmund. 58481

Junges Ehepaar sucht zu sofort oder baldigst gutgehendes, gediegenes
Restaurant oder Café
zu mieten. Kaution vorhanden. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauen Angaben u. S. G. 3956 an die Ann.-Expd. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.** 57857

Für Handwerker.
Wohnhaus mit Einfahrt, Werkstatt, Lagerhaus und groß. Hofraum, ca. 30 Quadrat-Ruten, ferner **kleines Wohnhaus mit 12 Zimmern** unt. günst. Beding. zu verk. Näheres Weiherstraße 64.

Geschäftshaus
mit Werkstatt in größerer Industriestadt
zu kaufen
oder zu mieten gesucht.
Ausführliche Offerten u. **K. D. 9894 an Rudolf Mosse Köln.**

Günst. Angebote!

In angenehmst. Lage des südlich. Stadtteils, in der Nähe der Ardeystraße, je ein neuerbautes, hochrentables, herrschaftliches **5 u. 6 Zimmerhaus** mit großem Garten bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. **Die Besitzungen rentieren sich derart, daß Käufer bei voller Verzinsung des Kaufpreises eine herrschaftliche Etage nebst Garten frei hat.** Nähere Auskunft erteilt
L. Spiegel Museumstraße 5
(Abzweigstraße d. Viktoriastraße)
Fernsprecher 1178.

Wirtschaft
sof. zu verpacht. Erforderl. 2000 Mark. Näheres
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20.

Wirtschaft zu verkaufen.
Eine gutgehende Wirtschaft mit heizb. Kegelbahn und allem Komfort ausgestattet, in gelegenster Lage d. Stadt Münster, ist von mir unterhändig zu verkaufen. Das Anwesen liegt an 2 Straßen und hat eine vorzügliche Existenz. Anzahlung 10 000 Mk., Nebenmiete 3000 Mk. Näh. Auskunft erteilt **W. Bäumer, Coesfeld,** vereideter Auktionator.

Altfrankfurter (58399
Wirtschaft
im Zentrum d. Stadt ist für 5000 Mark **zu vermieten.** An Nebenmiete gehen ca. 3500 Mark ein. Umsatz ca. 500 Hl. Bier jährlich, sehr viel Branntwein. Erforderl. ca. 5000 Mk. Nichtfachmann wird angelernt. **H. Theis, Frankfurt a. M., Haidest. 7.**

Wirtschafts-Verkauf.
Wer 30 000 Mk. Anzahlung machen kann u. eine wirkl. gute Wirtschaft (brauereiu. brennereifrei) kaufen will schreibe unt. **S. J. 3963** a. d. Ann.-Exp. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.** Die Jahreseinnahme beir. 84 000 Mk., Bierumsatz 800 Hektoliter, Branntw. 250 Hktl. pr. Jahr

Bürgerliche Wirtschaft
im Mittelp. einer lebh. Industriestadt per bald zu vm. Umsatz üb. 400 Hektol. Bier. Näheres **F. W. Bauer,** Weißenburgerstr. 17, 1.

Erfahr., kautionsfähig. Fachmann sucht in gesunder Lage **Wirtschaft** zu pachten. Off. u. **D. K. 2706** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Brauerei hat gutgehende
Wirtschaft
in Zechenkolonie baldigst zu verpachten. 7—800 Hektol. Bier, 200 Hektol. Schnaps. Schr. Ang. mit Ang. der Kaution unt. **W. T. 5573** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtsch.-Verm. ausw. v. 1. Okt. Umf. 400 hl. Erford. 2000 Mk. Näh. **Drexelius,** Gerberstr. 10, I.

Bürg. Wirtschaft, auch auf d. Lande, von tücht. Fachl. zu kaufen ges. Rent. Wohnhaus od. Hypothek muß in Zahlung genommen werd. Schr. Ang. u. **L. E. 2707** an den Gen.-Anz. Dortm.

Sch. ländl. Wirtsch. f. pens. Beamt. m. kl. Anz. b. z. vk. **Drexelius,** Gerberstr. 10, I.

Jung. kapitalkräftig. Mann
sucht Stehbierhalle
zu mieten. Off. sind zu richten unter **H. P. postlagernd Mülheim-Ruhr.**

Wirtschaft
zu meiten gesucht z. 1. Nov. od. später, am liebsten dir. v. Brauerei. Kaution in jed. Höhe vorh. Schr. Ang. u. E. N. 5836 an Gen.-Anz. Dtm.

Sichere Existenz.
Krankheitshalber verkaufe ich mein seit Jahren bestehendes **Versand-Geschäft** m. fester Kundschaft engros u. detail. Zur Uebernahme sind Mark 5000 erforderlich. Offerten unt. **G. L. 2727** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kleines, gutgehendes
Delikatessen-Geschäft
billig zu **verkaufen.** Anfänger w. angelernt. Täglicher Brotumsatz ca. 40.— Mk. Schriftliche Angebote unter **C. U. 5805** an den Gen.-Anz. Dortm. 83611

Gute Existenz.
Flottes Obst-, Gemüse- und Fisch-Geschäft zu verkauf. Schr. Ang. u. **M. Z. 2630** an den Gen.-Anz. Dortm.

Klein. Obst- u. Gemüsegeschäft mit etwas Fuhrwerk umständehalb. billig zu verkauf. Zu erfragen **Langendreer,** Hauptstraße 53.

Besseres, gutgehendes
Obst- und Gemüse-Geschäft
and. Unternehm. halb. sof. z. verkauf. Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (84350

Geschäftsverkauf.
Flottgeh. Kolonialwar.- u. Obstgeschäft in der Nähe Bochums ist umstih. sof. od. spät. spottb. zu verk. Das Geschäft besteht seit 7 Jahr. u. befind. sich in der best. Lage der Hauptstr. Umsatz monatl. ca. 2700 Mark. Schr. Ang. u. **S. T. 5835** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Existenzen.
Zwecks Gründung einer G. m. b. H. beabs. m. Spez.-Margarine- u. Kaffee-Geschäft sof. od. spät. günst. Beding. zu verk. Beste Gelegenh. für jg. Leute, welche sich selbst. mach. woll. Erforderl. Anz. bis 2000 M. Raten. gestattet. Off. u. **R. L. 2713** a. d. Gen.-Anz.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen der **Ehefrau Bernhard Lenfert in Werne** wird heute am 22. September 1913, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der **Rechtsanwalt Eickelberg in Langendreer** wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 22. Oktober 1913 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 20. Oktober 1913, vormitt. 10 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 3. November 1913, vormitt. 10 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Oktober 1913 Anzeige zu machen.
Langendreer, den 22. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde **Werne** belegenen, im Grundbuch von **Werne** Band 4 Blatt Nr. 211 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempnermeisters **Otto von der Gathen** in Werne, Poststraße 23, eingetragenen Grundstücke:
Flur 1 Nr. 3651/32 groß 7 qm
Flur 1 Nr. 3650/32 groß 3 15 ar,
a) Wohnhaus mit Hofraum, 1800 Mk. Nutzungswert
b) Werkstattanbau, 140 Mk. Nutzungswert, Poststraße 23
Grundsteuermutterrolle Artikel 500 — Gebäudesteuerrolle Nr. 621
am 11. Oktober 1913, vorm. 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 6. August 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Werne** belegene, im Grundbuche von Werne, Band 5 Artikel Nr. 247 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Landwirts Heinrich Börnecke in Werne** eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 3901/12, groß 38,52 ar, bebauter Hofraum mit Hausgarten Hellweg Nr. 207, Nutzungswert 1100 Mk., Grundsteuermutterrolle Artikel 11, Gebäudesteuerrolle Nr. 680 49685
am 11. Oktober 1913, vorm. 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 1. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 7. August 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zigarren-Spezial-Geschäft
in guter Lage wegen anderweit. Untern. sof. zu verk. Schriftl. Ang. u. **H. O. 2710** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Friseurgeschäft
günst. Gelegenh. f. Anfäng., sofort für 350 Mk. zu verk. **Bondzio,** Lortzingstr. 4.

Wer richtet einem jg. Mädchen eine Bäckerei-Filiale ein, auch auf eigene Rechnung? Schr. Ang. u. **U. G. 5835** an Gen.-Anz. Dortm.

Feinbäckerei und Café
erstere 40 J. besteh., inkl. mod. Eckh. (Wein- u. Likörkonz.), gegenüb. kath. Kirche, groß. Stadt Westf., krankh. an tücht., sol., am l. kath. Fachmann m. 12 000 M. zu verk. evtl. zu verp. Schr. Off. v. Selbstreflekt. u. **G. R. 5565** an Gen.-Anz. Dortmd.

Metzgerei
mod. eingerr., an gr. Kolonie u. Spar- u. Bauverein gel., konkurrenzl., p. Oktober od. November zu vermieten.
Peters u. Moetter, Hörde.

Milch- und Hausgeschäft
sofort zu verkauf. (84104
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Hausgeschäft zu verkauf. Lessingstraße 38.

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein sehr gutes
Maler-Anstreichergeschäft
zu verkaufen. Einziges Geschäft am Orte.
Schr. Ang. u. **A. C. 5839** an den Gen.-Anz. Dortm.

Teilhaber
zur Vergrößerung ein. gutgehenden Geschäfts gesucht. Einlage 5—10 Mille. Hoher Verdienst. Schriftl. Ang. unter **M. S. 2714** an den Gen.-Anz. Dortm. erbeten.

Hypotheken-Darlehn und Umbeleihungen
besorgt unter günstigen Bedingungen **J. Nachemstein, Dortmund.** 84183

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. **C. A. Rahrhaft, Elberfeld. Tel. 1143.**

30 000 Mk.
habe ich auf 1. Hypothek auf ländlich. Besitz zu verleihen.
W. Bäumer, Coesfeld,
vereideter Auktionator.

25 000 Mark
a. 1. Stelle a. 4½ Proz., am liebsten auf eine gute Wirtschaft sof. od. spät. zu verg. Schr. Ang. u. **O. N. 2724** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer beleiht Lebensversf.-Police? Off. u. **P. T. 2735** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderlos. Ehepaar sucht
150 Mark
gegen monatl. Rückgabe u. hohe Zins. v. Selbstg. zu leihen. Schr. Ang. u. **B. T. 2721** an den Gen.-Anz. D.

Darlehn von 100 Mk. von Selbstgeb. zu Geschäftszw. gegen Sicherheit gesucht. Schr. Ang. u. **G. A. 2703** an den Gen.-Anz. Dortm.

Unterricht
Wer ert. Quint., Gymn., **Unterricht.** Gefl. Off. u. **J. P. 2688** an d. G.-Anz. D.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Heizerschule,
Elektroschule. Beginn Ende Oktob. Vorunterr. Ant. Okt. Satzungen kostenfr. **Lemgo i. L.**

Jg. Dame wünscht **italienischen Unterricht** eventl. gegen engl. od. französisch. Schr. Ang. u. **J. D. 2740** an den Gen.-Anz. Dort.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.
Staatsaufsicht. Kostenloser Stellennachweis. Prosp. frei.

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische
Spar-Dauerbrenner
mit Original-Sicherheits-Regulator.
Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.
Unerreicht in Konstruktion und Solidität.
Vorrätig in allen guten einschlägigen Geschäften, man verlange aber ausdrücklich die Marke Riessner.

Höhere Handelsschule Godesberg a. Rh.
Honorar f. Unterr. Pension u. Lehrmittel M. 250 pr. Quartal. **Neue Kurse** beginnen am **3. Oktober.** — Prospekt frei.

Else Zumbusch, Hamburgerstr. 50 1 Tr.
Aerztl. empfohlene Lehrerin für Gymnastik, Atemgymnastik und Sprechtechnik.
1. **Turnkurse für Damen u. Kinder** zur Kräftigung des ganzen Organismus, zur Erzielung eines guten Ganges und Beseitigung übermässiger Körperfülle.
2. **Kurse für sprachgebrechliche vorschulpflichtige Kinder.** Anleitung zu ausdauerndem, mühelosen Stimmgebrauch und Wiederherstellung im Beruf überanstrengter, geschwächter, heiserer Stimmen. Beseitigung von Sprachfehlern, Stottern, Lispeln, nasaler Sprache usw. (58510
Wöchentlich 2 Stunden — monatlich 15 Mk. Anmeldungen täglich von 10—12 und 3—5.

Zuschneide-Akademie „Worringer"
jetzt Ostenhellweg 16 früher Rheinischestr. 24a **Dortmund** jetzt Ostenhellweg 16 früher Rheinischestr. 24a
im Hause des Herrn Juwelier Jewes.
Erstklass. Fachlehranstalt zur Ausbildung v. Direktricen, Schneiderinnen und Wäsche-Zuschneiderinnen.
Vorbereitungs-Kurse zur Meisterprüfung.
Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch.
Herausgabe und Verlag von Zuschneide-Lehrbücher.
Schüler-Fahrkarten. — Verlangen Sie Prospekte.

Violin- und Klavierunterricht
wird gut und billig erteilt. Gutenbergstraße 66, II.

Klavierunterricht
wird gründl. erteilt in und außer dem Hause, auch zur weit. Ausbildung für Orchester und Konzert. (84044
Albert Scharff, Pianist,
Oestermärschstr. 4, 3. Etg.

Klavier-Unterricht
erteilt
Frau Wanda Köhler
geb. Giesenkirchen
Weißenburgerstr. 26, II.

Klavierspiel ohne Noten
ist unter Garantie in 10 Stunden zu erlernen, wonach man die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Opern, Operetten u. Fantasiestücke effektvoll spielen kann. Vorführung d. Methode am Klavier kostenlos in der Musikschule Westenhellweg 134, 1. Et., r. Geöffnet morg. 9 bis abd. 10. Sonntags 10 bis 2.

Unterricht in Handarbeiten wird Kindern gründl. erteilt Westenhellweg 134, I. r.

Verschiedenes

Masseuse
Weißenburgerstraße 17, I. Etage.
Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 138, 2. Et.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Klischees
Strichklischees, Autotypieklischees und Patent-Autotypieklischees in Kupfer und Zink, Photograph. Aufnahmen Retusche, Zeichnungen, Holzschnitte, Galvanos, Stereotypen.
Man verlange Kostenanschläge, Muster und Prospekte.
Photochemigraph. Kunst-Anstalt C. L. Krüger, G. m. b. H.
DORTMUND
Karlstr. 5 — Fernspr. 181, 530, 816

Einzelverkauf an Private
Dieser
Herren-Stiefel
kostet in Helios-Box
6.50
M. Chevreaux mit Lackkappe
7.50
Kein Laden! Paarweise Nachnahme.

Cassel's Schuhlager in Dortmund, Kuhstraße 32.

Heiraten

Geb. Fräul., 30 J., kath., mit Verm., w. die Bek. mit Herrn v. tadellos. Char. zw. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **B. H. 2704** an den Gen.-Anz. Dortm.

Achtung!
2 Obersignalgäste (Dortmunder) d. kais. Marine w. die Bek. zweier hübsch. Damen im Alt. von 17—19 J. zwecks spät. **Heirat.** Off. mit Bild. u. **S. X. 26 hauptpostlag. Kiel.**

Schrein., 23 J., ev., f. Bek. m. einf. anst. Mädch., 20 bis 22 J., zw. spät. **Heirat.** Off. erb. u. **F. M. 2708** a. d. G.-A. Dt. Anon. zweckl.

Streng reell! 2 gebild. ev. Damen m. g'nig. Tauf. Mk. bar, 25 u. 30 J. alt, suchen die Bek. zweier beff. Herren in sich. Posit. zw. spät. **Heirat.** Schr. Ang. u. **M. H. 5833** an d. Gen.-Anz. Dtm. Anonym zwecklos.

Geb. Fräul., Waise, evgl., häusl. erzog., stattl. Figur, 45 000 Mk. Vermög., möchte geb. Herrn in den 40er J. in gut. Verhältn. zwecks sp.
Heirat
kennen lernen. Anonym zwecklos. Off. u. **Z. M. 5841** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Studierter Kaufmann i. die Bek. ein. hübsch. kath. Dame nicht über 21 J., zw. **späterer Heirat.** Etwas Vermögen vorhand. u. erwünscht. Damen, m. aeneigt sind, wollen genaue Angab. ihrer Verh. u. **L. C. 2725** a. d. Gen.-Anz., Dortmund richt. Diskr. beiderf.

Solid. fleiß. Mann, Mitte 30er, ohne Fehler u. gesund, mit einer lebenslänglichen Pension von 700 M. jährl. wünscht **Einheirat** in ein klein. Geschäft o. Landwirtschaft. Witwe, nicht ausgeschl. Anon. zwecl. Verschw.-zugel. Schr. Ang. u. **B. N. 2734** an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, kath., 50 J. alt, rüstig, alleinst., Bergmann, Unfall-Invalide, vermögend sucht eine tatkräftige kath. Lebensgefährtin gesetzten Alters zw. **Heirat.** Witwe mit 1—3 Kind. nicht ausgeschlossen. Vermög. nicht erforderl. Gefl. Ang. u. **L. L. 36** a. **J. Bonhage, Herne.**

Heiratsgesuch.
Junggeselle, 30 J., kath., hier fremd, in g. Stell. u. 20 000 Mk. Barverm., sucht die Bekanntsch. ein. tüchtig. Dame zwecks bald. **Heirat.** Schr. Ang., mögl. mit Bild u. genauen Verhältn. u. **B. N. 2719** a. Gen.-Anz. Dtm.

Wegen
Ueberfüllung
meiner Läger
verkaufe
spottbillig:
8 Kleiderschränke . à 43
12 Büfetts m. Vergl. à 45
25 Bettstellen . . . . à 14
25 Sprungmatratzen à 24
12 Küchenschränke . à 26
und diverse andere Möbel.
3 mod. Schlafzimmer à 175 Mk.
5 moderne Küchen à 130 Mk.
4 Plüschsofa . . . . . à 48
4 Ledersofa . . . . . à 40
6 Trumeauxspiegel . à 38
2 Speisezimmer.
Gerberstr. 10 im Lokal.
Teilzahlung gestattet.

Herren-Anzüge
im Preise von **12** bis **45** Mk.
modern, solide, chic, elegant.
Unsere Preise sind die billigsten.
Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Commando.
A. Eick & Comp.

Trauringe ohne Lötfuge, Ehrenpreise, Formen, Ringmaß frei, zu äußerst billigen Preisen bei **Fr. Geck Jnh. Fr. Strunck** jr. Brückstr. 35

Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten Gewähr für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

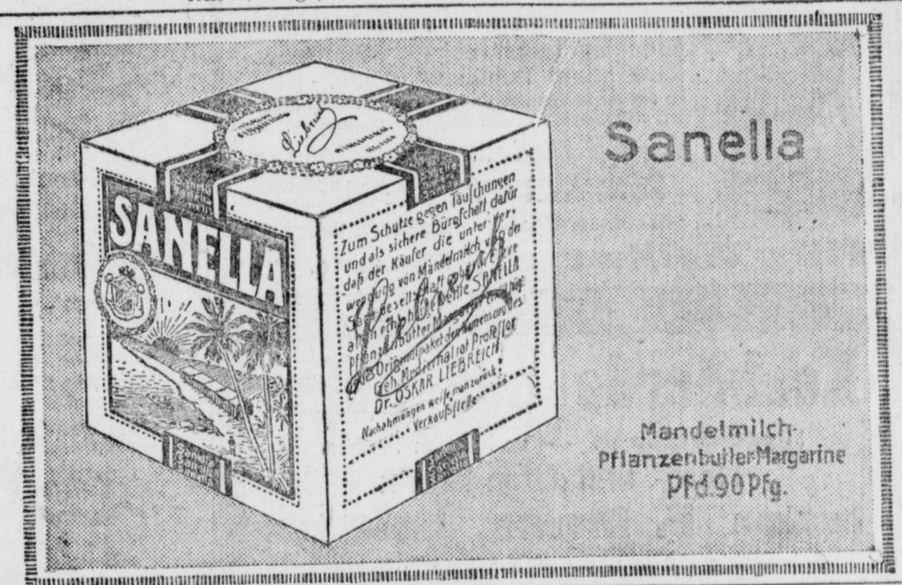
Sie haben kein Geld mehr!



unnütz auszugeben lieber Freund, wo man im

Kaufhaus für Monatsgarderobe, Brückstrasse 12|14, I.

für so wenig Geld hochmoderne Herrengarderobe bekommt. — **Ulster, Paletots, Anzüge** etc. von **12.00** Mk. aufwärts. Irren Sie nicht! Achten Sie auf **Brückstrasse 12/14, nur** I. Etage, im Hause der Stehbierhalle Wilberg. 58407



Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache!

Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!

Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215**
Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.

Schlafzimmer und Küche modern Mk. **310**
Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.

Schlafz. u. Küche, eichen imit. **420**
extra schw. Schr.-Arb. nur
Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.

Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitsch-pine **Küche** jetzt Mk. **510**
Anzahl. 40, Monatsrate 12 Mk.

Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**
Eich.-Speisezimm., sehensw. M. 435

Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Kredit

S. Osswald,

Größtes Kredithaus
I. Kampstrasse 72.

Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.
Verlang. Sie bitte gratis Katalog.
Ich liefere überall hin franko.
Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Garderobe:

Anzüge in neuest. Dess. ab **24** Mk.
Ulster, streng mod. **48, 34, 26** Mk.
Paletots, nur solide Stoffe . . **42, 36, 23** Mk.
Ein Posten **Anzüge,** Ersatz f. Maß, Extra-Anf. jetzt **48** Mk.

Für Damen:

Eleg. Kostüme, engl. . . **42** Mk.
Kostüme, blau u. schwarz **48** Mk.
Mäntel, Paletots, Ia. Qualität . . . **29** Mk.
Röcke, Blusen selten billig.
Anzahl. nur ¼ des Preises.
Reiche Auswahl in nur soliden Qualitäten.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10–12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge, Klaviertransport besorgt billig **Blitz,** Burgwall 39. Fernspr. 2438.

Hofgebäude, hell u. trocken, 2 St., abg., eig. Einfahrt, f. saub. Gesch., Kont. o. Lag. zu verm. Missundestr. 16, gleich a. d. Nordstraße.

Groß. heller Raum, a. Lager od. Werkstatt, sof. z. verm. Humboldtstraße 47, I.

Kleine Fabrik
mit od. ohne Invent., für jed. Betrieb geeignet, sowie mehrere 5502

Auto-Garagen
sof. zu verm. Anfr. erb. u. **A. U. 5502** an d. G.-A. D.

Lagerplatz,
1200 qm groß, Sonnen-Stolzestr. gelegen, im ganzen oder geteilt per sofort zu vermieten. **Franke, Baugeschäft,** Hausmannstr. 15.

— Büro —
2—3 Räume, in der Nähe d. Land- u. Amtsgerichts sehr billig zu vermieten
Kaiserstraße 64, part.

In der besten Lage **Langendreers** ist per Jan. 1914 oder früher ein 58220

Ladenlokal,
geeignet als Filiale, z. vermieten, für Butter- od. Delikatess-Gesch. Schr. Angeb. **W. L. 5559** an G.-A. D.

Gut gelegenes

Ladenlokal

zu vermieten am 1. Januar oder später, ist direkt an einer Schule von 16 Klass., war bisher eine gutgehende Buchhandl., eignet sich aber zu jed. Geschäfte. Nur evangel. Reflektant. wollen sich meld. in d. Geschst. 83998

2 Ladenlokale
mit je 1 Hinterzimm. Bornstraße 83 per sof. zu vermieten Näheres bei Herrn **F. Kraft,** Bornstraße 85.

Detmold.
Laden, ca. 40 qm, in allerb. Geschäftsl., für jedes Spezialgeschäft passend, ist auf sofort preiswert zu vermiet. Schr. Anfr. u. **Z. S. 5576** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 58421

Wattenscheid.
Großes Ladenlokal
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, Haltestelle d. 2 Linien der Straßenbahn u. d. Kirche, für jed. bessere Spezialgeschäft geeignet, per 1. Okt. zu verm. Näheres in d. Geschst. d. Ztg. 84366

Ladenlokal
in **Dülmen** günstig am Marktplatz gelegen, auf sof. mit Wohnung zu vermieten. **Josef Fölling, Dülmen.**

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
mit Zentralheiza. u. sonst. Zubehör im Süden, Wallstraße gelegen, per 1. Okt. od. später zu verm. Näheres Bureau, Hausmannstr. 15.

Wohn. v. 5 Zim. u. 1 Mans. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bissenkamp 7, II.

Grosse Lagerräume, Wagenremise Pferdestall, Büroräume und Wohnräume
in unmittelb. Nähe des Dortmunder Hauptbahnhofes 1. Okt. zu verm. Gefl. Anfr. bef. unter **G. L. 925 Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund.** 53396

Mehrere
Ladenlokale
im ganzen oder geteilt, in bester Geschäftslage
Essens
und unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes und der Post p. sofort zu vermieten. Näh. Essen, Handelshof, Zimmer 21.

In meinen Neubauten, Semerteichstrasse Nr. 8, 10 u. 12
im **südlichen** Stadtteil, gegenüber dem **Kreishause Hörde,** habe ich noch 54737
abgeschl. herrschaftl. Wohnungen
von 4—5 Zimmern zum 1. Januar oder früher zu vermieten.
Carl Wilms,
Dortmund, Schlierstraße 12. — Fernruf 1324.

Hochherrschaftl. Hochpart. Rosental 18
6 Zimmer, Küche, 2 Mansardenzimmer, 1 Bodenzimmer, nebst Nebenräumen, Zentralheizung, Warmwasserbereitung 2c. per Oktober oder später zu vermieten. 56927
Grävinghoff & Reinhard
Jägerstrasse 19. **Telephon 1191.**

Herrschaftl. Etagen, Rosental 20
von 4 Zimmern, Küche, Diele, Badezimmer, Bodenzimmer, Mädchenzimmer, mit Zentralheizung, per Januar zu vermieten. Daselbst
2 Ladenlokale
mit Lagerkeller, als Ausstellungslokale und Büros geeignet, zu vermieten. 56928
Grävinghoff & Reinhard
Jägerstrasse 19. **Telephon 1191.**

Kuhstr. 15a, Eckhaus Eisenmarktstraße, schöne
2. Etage,
6 Räume, Mansarde, an ruhigen Mieter per Januar zu vermieten.

Hochherrschaftl. I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per 1. Oktober zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Baroperstr. 24
4 Zim., 4. Etg., per 1. Okt. zu verm. Näher. Münsterstraße 121, Budenz.

Friedensstr. 41
wegen Sterbefall sofort od. später **2. Etage** zu vermiet. 4 Zimmer, Küche, Veranda. Preis 550 Mark. Besichtig. bis 3 Uhr nachmittags. Friedensstraße 41, part.

Abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit all. Zubehör, Münsterstr. 194 per sofort z. vm. Näh. das. pt. b. **Kruse.**

Abg. 2. Etage,
4 Zimmer, Küche u. Bodenzimmer, an ruhige Familie zum 1. Januar zu vermiet. Prinz-Wilhelmstraße 2, I.

Herrschaftl. 1. Etage, 4 Z. u. Küche m. Zub., Gas, el. Licht u. Kachelofen vorhanden, z. 1. Januar zu verm. Friedensstraße 30, part.

Abg. 3—4 Zimm.-Wohnung z. 1. 10. an ruhige Leute zu verm. Breitegasse 13.

3 Zimm.-Wohn.
i. Hause v. d. Tannstr. 14 per 1. Okt. zu verm. Näher. daselbst 1. Etage u. Hoherwall 22, part.

Versetzungshalber
3 schöne Zimmer, 2. Etage, an kl. ruh. Familie zum 1. Jan. 1914 zu vermieten. Kochgas u. ele. Licht vorh.
Streck, Baumstraße 19.

Sch. möbl. Z. mit el. Licht an anst. Herrn zu vermiet. Lornstr. 144, 1. Et. l.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. separ., gr. Schreibtisch, zu verm. Staufenstr. 10, pt. (

Freundl. möbl. Zimmer mit gut. Pension zu verm. 65 Mk. Hohensyburgst. 30, II.

1 groß. möbl. Mans.-Zimm. in bess. Hause a. Dame sof. zu verm. Schwanenwall 36.

Freundl. möbliertes Zimmer und **Mansardenzimmer** z. vm. Bissenkamp 18, II. (

Gr. möbl. Mansarde mit Herd an Ehepaar zu verm. Am Rondel 2.

Möbliertes Zimmer
zu verm. zum 1. 10. Balkenstr. 6, I., am Markt. (

Möbl. Partz. z. vm. 5 Min. vom Hauptbahnhof. 1. Kampstr. 118, part.

Freundl. möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermiet. Weißenburgerstr. 30, II.

Gut möbl. Zimmer
per 1. 10. zu vermieten. Mönchengang 2, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer mit Pens. an 1 od. 2 Herren zu verm. 1. Kampstr. 117, II.

2 kl. einf. möbl. Zimmer zu verm. Kronprinzenstr. 106, Ecke Bismarckstraße.

Möbl. Zimmer,
zu vm. Hennig, 1. Kampst. 73

Hübsch möbl. Z., 4 Min. v. Bahnhof, z. v. **Frau Hull,** Westenhellweg 134, III., I. (

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn billig zu vermieten. Liebigstr. 6. (

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermiet. Bornstr. 88, 2. Etg. lks.

Frdl. möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. sof. zu vermiet. Zimmerstr. 56, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer mit voll. Pens. z. 1. Oktbr. zu verm. Wißstraße 31, I.

Schön möbl. ung. Zimm. bess. Herrn 1. Okt. z. v. Heiligerweg 29, part

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Hoherwall 25, II. (

Schön möbl. Zimmer zu verm. Weiherstr. 72, III. (

Frdl. möbl. Zim. mit Kaffee zu vm. 2. Kampstr. 23, I. (

Sch. mbl. Zim. m. v. Pens. zu verm. Ardeystr. 115, I.

Möbliertes Zimmer
zu vm. Hohestr. 55, III., l.

Frdl. möbl. Zimm. mit Pens. Schubertstr. 11, II. (

Möbl. Zim. m. Morgenk. z. vm. Ostenhellweg 30, II. (

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Nordstraße 47, 2. Etage.

B. möbl. Zim. m. u. o. P. z. verm. Heroldstr. 50, I. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Sonnenstr. 68, III.

Gut möbl. Zimmer bill. zu verm. Holländischestr. 13. (

Gut mbl. Zim. m. Schreibt. z. vm. Burgmundart. 16, I. (

Frdl. m. Zim. m. gut. Pens. zu verm. Kaiserstr. 102, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Prinzenstr. 7. (

Schön möbl. Zimmer zu verm. Bornstr. 73, 1. Etg.

Möbl. Z. mit 2 B. sof. z. v. Schleswigerstr. 24, pt. r.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Schulgasse 5, 2. Et.

Mehr. möbl. Zim. z. v. Kochgelegh. Königswall 10, III, Hauptbhf. (

Frdl. mbl. Zim. per 1. Okt. zu vm. Sonnenst. 152, hochp.

Frdl. mbl. Z. an 1 bess. Frl. zu v. Knappenbergerst. 27, III.

Möbl. Zim. mit Pension. Kapellenstr. 4, nahe Hauptb.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Auf dem Brand 3.

Frdl. g. möbl. Fr.-Zimmer zu verm. Nordstr. 41, 2. Et.

Fr. mbl. Z. Schulgasse 3, I., an bess. Dame f. 20 *M* zu v.

Hübsch m. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Balkenstraße 27. (

Sch. m. Zim. m. el. L. 1. 10. zu verm. Ardeystr. 90, II., r.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Staufenstr. 51, 3. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Alfenstr. 13. (

Prop., möbl. Zimmer zu vermiet. Wittekindstr. 22. (

Bess. mbl. Z., sep. Eg., 1. 10. zu verm. Stolzestr. 18, pt. (

Sch. möbl. Mans.-Zimmer zu verm. Kaiserstr. 26, II. (

Frdl. mbl. Z. m. Pens. a. 2 Herren od. Dam. z. verm. 1. Kampstr. 22

Möbl. Zimmer zu vermiet. Mühlenstraße 29, 1. Et.

Frdl. mbl. Zim. a. b. H., m. u. ohne Pens. zu verm. Kaiserstr. 62, II r. (

Altonaerstr. 9 möbl. Z. z. v.

Frdl. mbl. Zim. bill. Lippestr. 1.

Schlfst. fr. Westerbleichst. 31.

Schlfst. fr. Rheinischest. 3, III

Pr. Schlfst. Brüderweg 67, I.

Schlfst. fr. Amalienstr. 3, I.

Schlafst. fr. Bischofsgasse 3.

Schlafst. Friedrichst. 24, I r.

Pr. Schlfst. fr. Westerbleichstr. 55, III

Schlfst. Burgholzst. 31, l., r.

Pr. Schlf. Walzwerkst. 14, II.

2 jg. Leute erh. Kost u. Log. Rheinischestr. 90, II. l.

Anst. j. M. erh. Kost u. Log. Brückstr. 22, IV., Seit.-Eg.

K. u. L. Wilhelmstr. 38, I.

Kost u. Logis Brunnenstr. 34, III l.

Gasthof
Max Locher
Stubengasse
empfiehlt guten billigen
Mittagstisch
billige Logis.

Vorzüglicher vegetar. **Mittag- u. Abendtisch. Café Harmonie,** Taubenstr. 3, a. Stadttheat.

Miets-Gesuche

Tagerraum
nahe Steinstr. per sofort zu mieten gesucht. **Effer,** Baumstr. 12. Telephon 5164

Grosses
Ladenlokal
evtl. mit Wohnung für ein bedeut. Tabak- u. Zigarrengeschäft in Hauptstr. od. auch in bess. Nebenstr. f. Jan., April od. Juli n. J. z. miet. gesucht. Schriftl. Ang. mit Grundriß u. genauen Ang. über Größe, Einrichtung, Lage u. Preis u. **R. D. 2712** an den Gen.-Anz. D. erbet.

Eine erste Firma der Kolonialwaren-Branche sucht in frequenter Lage einen
Laden
mittlerer Größe, Schr. Angebote u. **M. Z. 5545** an den General-Anzeiger, Dortmund. 58088

Ein kleinerer Laden
wird für ein Kolonialwarengeschäft mit anitoß. 3 bis 4 Zimmer-Wohnung i. vorteilhafter Gegend gesucht. Schr. Ang. unter **D. L. 5544** an den Gen.-Anz., Dortm.

4—5 Zim. z. 1. Jan. in bess. Hause gesucht. Norden ausgeschl. Off. unt. **E. R.** bahnpostlagernd **Dortmund.**

Brautpaar
sucht per sofort od. 1. Novbr.
2 Zimmer-
Wohnung, mögl. im westl. Stadtteil. Off. u. **H. D. 557** an Fil.-Exp. Rheinischest. 52

Brautpaar sucht per 1. Jan. 1914 **Wohnung (Küche und 4 Zimmer)** im Osten oder Süden der Stadt. Gefl. Angebote mit Preis unter **S. G. 5802** an den Gen.-Anz. Dortmund. 53440

Schöne 4 Zim.-Wohnung mit elektr. Licht u. Kochgas von ruh. Fam. z. 1. 1. 14 ges. Schr. Ang. u. **D. P. 2622** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kl. ruh. Fam. (1 ält. K.) s. z. 1. Jan. **abg. Wohn.** v. 3 bis 4 Z. m. Kochg. u. el. L. in nur ruh. pr. H. N. Zeche Kaiserst. Off. m. Pr. u. **L. R. 2690** an d. Gen.-Anz. D.

Mod. 3—4 Stubenwohnung. mit Zentralheiz., Bad und el. Licht, zum 15. Okt. od. später gesucht. Schr. Ang. mit Plan u. Preis u. **L. S. 5575** an den Gen.-Anz.

Zahnarzt sucht zum 1. Januar **3—4 Zimmer** in feinerem Hause. Mittelp. d. Stadt, Hauptstr. nicht nöt. Schr. Ang. u. **U. L. 5580** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 58462

3—4 Zimmer-Wohnung, abgeschl., i. Süden od. Osten in ruhig. Hause v. kl. Familie sofort gesucht. Off. unter **K. 696** an die Filiale des General-Anzeigers, Märkischestraße 50, (

Wohnung,
3—4 Zim. u. Küche, part., Zentrum u. Wälle gesucht. Schr. Ang. u. **D. B. 2723** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kleine Familie (1 Kind) sucht **Wohnung,** part. oder 1. Etage, von 4 Zimm. zum 1. Jan. in der Nähe des Eisen- u. Stahlwerk Hösch. Offerten unt. **E. R. 5847** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche per sof. od. später
3 Zimm.-Wohn.
in bess. Hause Nähe Burgwall. Off. m. Preisang. u. **R. Z. 2696** a. d. G.-A. D.

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktbr. von jg. Ehepaar ges. Off. u. **R. E. 539** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Dame sucht zum 1. Oktober **möbliertes Zimmer** Mittelpunkt der Stadt. Schr. Ang. u. **N. J. 2726** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Techn. Beamte such. für sof. od. 1. Oktbr. in der Nähe Dorstfelds 1 od. 2 ungen. fr.
möbl. Zimmer
inkl. Licht u. Heiz., mit od. ohne Pension f. längere Zeit Schr. Ang. mit Preisang. bitte sofort unt. **X. B. 2731** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Kleineres, einfach möbliert. **Zimmer gesucht** (nicht Mans.) z. Alleinbew. z. Pr. bis 3,50 p. Woche ohne Kaffee. Schr. Ang. u. **G. L. 2739** an Gen.-Anz. Dortm.

Möbliertes Zimmer oder Wohn- u. Schlafzimm. von einem jungen Herrn Nähe Körnerplatz z. 1. Okt. gesucht. Offerten u. **F. O. 24 postlagernd Neheim.** (

Ehepaar sucht **möbl. Zim.** mit Kochvorricht. Nähe Körnerplatz bis Dorstfeld. Off. unt. **H. L. 556** an die Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

2, evtl. 3 Lehrerinnen such. f. sof. **2-3 möbl. Zimmer.** Schriftl. Preisang. u. **C. U. 2699** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Nähe Körnerplatz
Möbl. Zimmer mit Pens. ges., evtl. Klavierbenutzung. Schriftl. Ang. u. **N. G. 2709** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Mann sucht in israel. Hause i. Nähe d. Kaiserstr. **Wohnung und Pension.** Schr. Ang. u. **M. M. 58372** an den Gen.-Anz. Dortmd

Möbl. ungen. Zimm. Nähe Hauptbhf. von Herrn z. 1. Okt. ges. Schr. Ang. u. **Z. F. 2702** a. Gen.-Anz. Dtm.

Möbl. Zimmer
und 1 leeres, für Büro in der Nähe d. Bahnhofs ges. Off. m. Preis u. **N. T. 2692** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. Herr sucht **gut möbl. ungen. Zimmer.**
Schr. Ang. m. Preisang. u. **O. K. 2689** an d. G.-A. D.

Per 1. Okt. Nähe Markt **möbl. Zimmer** gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. **B. 8138** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dame mit 7jähr. Mädchen sucht **gut möbliert. Zimmer,** wo **vollständige Pflege des Kindes übern. w.** Norden ausgeschl. Off. m. Preis u. **E. W. 2701** an d. G.-Anz. (

Kaufmann sucht **möbliert. Zimmer** mit Morgenkaffee in besserem ruhigen Hause. 10—15 Min. v. der Körnebachstraße entfernt. Offert. unter **K. P. 38 hauptpostlagernd Mülheim-Ruhr.** (

Verschiedenes

Mehrere 100 Zentner best.
Winterkappus
hat abzugeben G. Schulz, **Unna,** Rehfänterhof. (

Feinste Zentrifugen-Tafelbutter, à Postk., 9 Pfd. Inh., *M* 10,50 frk. Im ½ Ztr.-Fak. v. Bahn à Pfd. *M* 1,09 frk. Frische Landbutter, 9 Pfd. Inh., *M* 9,50 frk. g.-Nachn. Geflügel-Brutanst. u. Versandh. Marggrabowa, Ostpr.

Gebrauchte u. zurückgesetzte
Herde u. Oefen
empfiehlt billigst
F. Meise
Herd- und Ofenfabrik
Hansastr. u. Lütgebrückstr.

Nur gute Betten

zu liefern ist der leitende Grundsatz der Firma

Ich führe die besten Bettfedern

und Daunen die existieren, und übernehme für meine Qualitäten die weitgehendsten Garantieen. Zu den Betten werden nur federdichte Stoffe verwandt die in meiner elektrischen Bettennäherei mit Ia. Leinenzwirn doppelt genäht werden, wodurch ein Durchdringen der Federn unmöglich ist. :-:

Langjährige praktische Erfahrungen

auf allen Gebieten der Bettenbranche, sowie Verbindungen mit den grössten Fabriken Deutschlands ermöglichen es mir, sachgemässe u. fachmännische Beratung für jede beabsichtigte Anschaffung zu erteilen und jeden einschlägigen Auftrag zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. :-: :-: :-: :-:

Mustergültige Verkaufsräume und Betriebsanlagen.

Verlangen Sie meine Preisliste.

Versand nach auswärts franko.

Betten-Baum, Dortmund

Westenhellweg 107
I. Kampstrasse 106

Haben Sie alte Federn?



Aus alten Federn fertige ich die prachtvollsten Pleureusen, Kränze, Fantasien etc. an.

Grösstes Lager echter Edelstrauss-federn und Fantasien, Feder-Boas zu enorm billigen Preisen. — en gros, en detail.

Reinigen und Färben sämtlicher Straussarten.

Grosse Modellhut-Ausstellung.

Moderne Fassons werden zu den billigsten Preisen berechnet und gratis aufgarniert.

Straußfeder-Spezial- u. Damenhut-Geschäft

Tilly Wellhausen, Hansastr. 38.

Kochherde und Oefen

in grösster Auswahl — zu billigten Preisen

Herd- und Ofen-Fabrik

Hansastrasse **F. Meise,** Lütgebrückstrasse

Gebrauchte Herde und Oefen nehme in Zahlung.

— Lieferung auch nach auswärts mit eigenen Fuhrwerken. —



Trauringe
aus einem Stück Paar 6—40 Mk.
Jedes Brautpaar erhält bei gold. Ringe eine schöne, genau gehende **Schwarzwälder Uhr gratis. Uhren und Goldwaren, Nähmaschinen** bekannt gut u. bill. bei

Kaufhaus **Uhren-Hübler**

jetzt Uhrmacher, **Hörde, Bickefeldstr. 43.** am Hüttentor und in **Kamen, Bahnhofstr. 5,** früher Lugge.
Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung. 06299

Heinr. Borgmann
Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche.
Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.

Waschmaschinen
Patent Kampmann, sind die besten der Welt.
Waschmaschinen-Halle Hansastr. 61c.

Ziehung bestimmt 4. Oktober in Köln.

Kölner Lotterie

zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz.

7848 Gewinne d. 2 Lotterien i. Gesamtwert von Mark

130000
darunter i. d. 2. Lotterie 4995 Gewinne i. Gesamtwert von Mark
100000
dann i. d. 2. Lotterie 1. Hauptgew. i. Werte von Mark
50000
i. d. 1. Lotterie 2833 Gewinne i. Gesamtwert von Mark
30000
dann i. jeder Lotterie je ein Hauptgewinn im Werte von Mark
10000

Lose à 2 ℳ, 11 Lose 20 ℳ Porto und Liste 30 ₰ extra

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme
Fr. Amtenbrink, Generaldebit, Köln a. Rh.
Hier in Dortmund zu haben bei:
Jülichers Glückskollekte, Dortmund, nur Münsterstr. 4, Max Kühn, Brückstraße 57, Betenstr 12 und Ardeystraße 33 und Schulte u. Bartels, Brückstr. 35.

Reinige Dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigkeit s. oft Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich Apotheker Götzes antirheumatischer **Blutreinigungsthee Nr. 150** in Pak. à Mk. 1.50 u. 3.00 u. **Gortzin-Pillen Nr. 150** in Sch. à Mk. 1.50.
Zu hab. i. all. Apoth., sich. i. d. **Schwan- u. Einhorn-Apoth.**

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Eigenes Fabrikat



anerkannt **gut und billig.**

Verkaufsstellen nur:

Dortmund: Ostenhellweg 40.
Hörde: Chaussestrasse 63.
Dortmund: Rheinischestrasse 59.
Derne: Bahnhofstrasse 60.
Castrop: Wittenerstrasse 19.
Herne: Bahnhofstrasse 68.
Recklinghausen: Kunibertistrasse 27.
Elberfeld: Schwanenstrasse 17.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

1.50 Mk.
kosten ein paar **Hosenträger** mit eigens dazu präparierten, fast unzerreißbaren Lederstrippen bei **Koffer Hoffmann,** Reinoldistraße.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., zwei Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2 Tr., 7 Uhr.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte

Vollmilch

hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Zwetschen
frisch gepflückt Ztr. 8 Mk., Tafeläpfel 18—25, Tafelbirnen 12—16 Mk. **Gustav Stickdorn, Bad Oeynhausen.**

Zwetschen à Einmach. 100 Pf. m. Verp. 6.00 M. franko p. Nachnahme. **Eickmeier, Helpup, Lippe.**

Durch Erziehungsheilung frei von ₩₩₩

Nervosität, Stottern und Seelenkonflikten

mittels **Psycho-Therapie Bartsch,** Taubenstr. 1. Telephon 5219.

Sämtliche Krankheiten

heb. n. Dr. Th. Brandt nur für Damen Fr. Behrendt, Klosterstr. 13, part., Ecke Schwanenstr., gleichz. Heiß-, Sitz-, Sol-, Termal- und elektr. Licht-Bäder.

Frau Crotto

einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Ca. 30 eigene Geschäfte.



Eigene Schirm-Fabrik.

Velourhüte

die „Panama des Winters!"

Echte Haarvelour . : von Mk. **8.00** an bis zu den feinsten Qualitäten.

Von **4.50** an

Wollvelour-Hüte, beliebter, billiger Ersatz für die echten Velour-Hüte.

Heisel

Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke

17 Brückstrasse 17



Bergmann Metalldraht-Lampen
mit gezogenem Leuchtdraht
sind unverwüstlich.



Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen

— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G.A. Glafey, Nürnberg 147.
Glafey Sonnenblock

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.



Syphilitiker!
Aufklär. Broschüre üb. schnelle u. gründl. Heil. **ohne** Berufsstör., **ohne** Rückfall, **ohne** Quecksilber u. sonst. Gifte, **ohne** Einspritzung, **ohne** schädl. Nebenwirk. versend. diskret geg. 20 Pfg. für Porto in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 15 (Lausitz).

Aufruf.

Eingedenk der großen Zeit vor 100 Jahren, aus Liebe und Dankbarkeit zu unserm Kaiser, der in diesem Jahre sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum feiern durfte, haben die städtischen Körperschaften den Grundstock zur Erbauung eines Armen- und Siechenheimes für die Stadt Hörde bewilligt. Zum 25. Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind in diesem Jahre an vielen Orten reichliche Stiftungen gemacht worden, die wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken dienen. Auch die Bürgerschaft in Verbindung mit den gewerblichen und industriellen Unternehmungen der Stadt Hörde wird es sich sicherlich nicht nehmen lassen, eine Stiftung zu machen, die einem edlen Zweck dient. Den gelegten Grundstock zu stärken, um den Bau eines Armen- und Siechenheimes, dem eine Abteilung zur Unterbringung armer und verwaister Kinder angegliedert werden soll, möglichst bald zur Aufführung zu bringen, bittet die Stadtverwaltung die gesamte Bürgerschaft herzlich, die noch fehlenden Mittel zum Bau des Heimes beizusteuern, ein jeder nach seinem Vermögen. Die Kämmereikasse und das Bureau der Armenverwaltung, sowie die beiden Unterzeichneten sind gern bereit, die Beiträge in Empfang zu nehmen und zu sammeln. Desgleichen haben sich die Armenbezirksvorsteher bereit gefunden, Listen zirkulieren zu lassen und Beiträge einzusammeln.

Hörde, 16. Sept. 1913.

Schmidt,
Erster Bürgermeister.
Reimann, Beigeordneter.

Tapeten!

Wir haben große Posten zurückgesetzte Tapeten, die wir wie folgt verkaufen:

Sonst bis 30, jetzt 16 Pf.
„ „ 40, „ 20 „
„ „ 50, „ 25 „
„ „ 100, „ 45 „

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

Jütte & Quadbeck
G. m. b. H.
Dortmund
Hansastr. 61, Wandelhalle.

Hunde-

Kuchen stets frisch bei
Koffer-Hoffmann, Reinoldistr.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden** sow. **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —
Krankenschwester **Wilhelmine** Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 122

Stellen-Angebote

30 M. tgl. Verdienst. Für Aufsehen erreg. Patent-Neuh. sucht tücht. Privatreis. Neuh.-Fabr.
E. Pötters, Cöln 88 a. Riesenerf.

Viel Geld
verdienen Sie durch Verkauf meiner konkurrenzlosen Kalender für 1914 mit vielen Beilagen.
Jul. Graf vorm. Koch, Buchhandlung, Krautstr. 31, am Viehmarkt.

Hoher Nebenverdienst
auch als Haupterwerb für Herren, welche über 100 Mk. verfügen. Jeder Radfahrer ist Käufer. Näh. geg. Rückporto Versandh. K. Sammweber, Karlsruhe i. Baden.

40 Mk. Wochenlohn.
Ich suche zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen, konkurrenzlosen Massenkonsumartikels tüchtige und redegewandte Personen in dauernde Stellung. Kaution Mk 25.—. Offert. unt. L. W. 2718 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verläßlicher Mann,
der auch wirklich zuverläss. ist, gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engroß-Versandstelle gesucht. Keine Berufsaufg. Monatl. b. M. 400.— Einl. Kapital u. Kenntn. nicht erforderl. Off. u. K. T. 9908 bef. die Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Köln.

Ein zuverläss., redegewandt. Mann
(auch Handwerker) find. sof. dauernde einbringl. Stellg. für einen Vertrauensposten. Verh. Bewerber, welche in Dortmund wohnen u. über eine kl. Kaution verfügen, wollen schriftl. Ang. u. O. U. 2716 an d. G.-Anz. richt.

Handwerker od. Geschäftsleute
die ihren Beruf wechseln wollen, guten Leumund haben und über ein gewisses Redetalent verfügen, erhalten evtl. sofort 58152
gute Anstellung
an allen Plätzen bei großem Unternehmen. Off. u. Dr. W. 10724 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Lohnende Stellung.
bei erstkl. Versicherungs-Gesellschaft, die Lebens-, Unfall-, Sterbekass.- u. Feuer-Vers. betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu vergeb. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Schr. Ang. u. E. 1424 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Zum Verkauf eines erstkl. Beleuchtungsartikels ein bei Hotels, Cafés, Vergnügungslokalen etc. gut eingeführter
Stadtverkäufer
für Dortmund u. Umgebung gesucht.
Schr. Ang. u. J. C. 5579 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 58460

J. Mann als Mitinhaber mit 2—300 Mk. f. sehr rent. Geschäft f. ges. Photographbevorz. Schr. Ang. u. T. M 2715 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Renommierte Firma sucht an allen Plätzen des hiesigen Bezirks tüchtigen Herrn als
General-vertreter
Monatliches Einkommen je nach Leistung 3—600 Mark. Offerten unter K. E. u. 120 an Rudolf Mosse, Köln.

Vertr. z. Verk. d. patentamtl. gesch. Waschapparats So Wasch im Stadt u. Landkr. Recklinghausen, Wanne, Herne u. Gelsenkirchen ges. In 4 Min. ist jede Wäsche rein. Jede Hausfr. ist Käuf. z. Pr. v. 10 M. K. meld. beim Generalvertr. Joh. Paupel, Dortmund, Kreuzstr. 23, I.

Tüchtiger
Vertreter
für den Industrie-Bezirk,
für Kurz-, Galanterie-, Spielwar., Haushaltartikel gesucht. Nur branchekund. Bewerber finden Berücksichtigung. Gefl. Offerten unter Chiffre Dr. B. 10723 an Rud. Mosse, Düsseldorf.

Kontorist,
der eben die Lehre beendet hat, sowie einige
Kontoristinnen,
(Anfängerinnen) für Stenographie u. Schreibmaschine (Adler) per sofort gesucht. Schr. Ang. mit Angabe des Lebenslaufes und des Gehaltsanspruches und Beifügung von Zeugnisabschriften u. T. R. 5526 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Berufswechsel.

Strebsame Herren mit tadelloser Vergangenheit haben Aussicht, im Außendienst einer angesehenen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (58400
hochbezahlte, selbständige Stellung
zu erlangen. **Nichtfachleute** werden nach kurzer Probezeit zunächst mit **Mk. 150.— bis Mk. 200.—** monatlich angestellt. Herren, die Organisations-Talent zeigen, werden mit bedeutend höherem Einkommen als
Oberbeamte oder Generalagenten
angestellt. Offerten unter **F. H. 1867** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

General-Vertreter
für Westfalen
gesucht. Sehr gewinnbringend für energischen Organisator. Nur Kapitalisten, an selbständige Arbeit gewöhnt, wollen schriftl. Angeb. mit kurzem Lebensl. unter U. E. 5722 an den Gen.-Anz. senden.

Für Dortmund wird von leistungsfäh. **Papierfabrik** in zähen **Pack- u. Einwickelpapieren** ein tüchtiger
Vertreter
gesucht, welcher bei den Konsumenten gut eingeführt ist. Hohe Provision! Gefl. Off. unt. **C. W. 1859** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** (58130

Eine bedeutende, leistungsfähige Tabakfabrik Rheinlands
sucht für **Dortmund** und nähere Umgebung einen rührigen, energischen, jüngeren 58129
Vertreter
der hauptsächlich bei den solventen Detaillisten der Kolonialwarenbranche eingeführt ist und genügend Zeit hat, sich mit der Einführung von Tabakfabrikaten in intensiver Weise befassen zu können. — Reflektanten wollen ihr Anerbietungsschreiben mit Angaben über Alter, Persönlichkeit usw., wenn möglich unter Beifügung einer Photographie nebst Angabe von 1a. Referenzen unter **V. T. 5549** an den Gen.-Anz. Dortmund richten.

Zum Besuche von Papier- und Schreibwarengeschäften in Westfalen suchen per sofort einen tüchtigen
Reisevertreter
gegen **hohe Provision.** Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Herren, die auf dauernde lohnende Tätigkeit reflektieren, wollen sich wenden an
Verlagsanstalt Hermes, Nürnberg
Albr. Dürerstraße 26.

Erstklassige Margarinefabrik
mit Depot am Platze, sucht für **Dortmund** einen gewandten und möglichst in der Kolonialwaren-Kundschaft eingeführten
Reisenden.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **G. T. 2637** an den Generalanzeiger, Dortmund, erbeten. (58394

Geschäftsführer gesucht!
Zur Leitung eines Fettwaren-Spezial-Geschäftes tüchtige, geschäftskundige junge Eheleute bei hohem Gehalt gesucht. Kaution muß gestellt werden. Schriftliche Angebote unt. **A. S. 5547** an den Generalanzeiger Dortmund erbeten. (58121

Jg. Destillateur
mit gut. Zeugn. f. Keller und Laden per 1. 10. oder spät. evtl. gegen Kaution gesucht. N. d. Geschäftsst. d. Z. (58551

Wild und Geflügel
Wir suchen für nebenstehende Abteilung einen tücht., fleißigen und sauberen (58378
Metzger
Persönliche Vorstellung vorm. 9 bis 11, nachm. 7 bis 8 Uhr im Personal-Büro.
Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen.

Tücht. Friseurgehülfe
nicht unter 23 Jahren, sofort oder zum 1. 10. gesucht. Offert. an
Richard am Wege, Langendreer.

Wir suchen einen (58423
kräftigen Hausdiener.
Gebrüder Kaufmann.

Laufbursche
per sofort gesucht. (58428
Minna Michels,
Westenhellweg 45.

Ein Vermögen in 2 Jahr. zu verdien. durch Uebern. der **General-Vertretung** für die Prov. Westfalen. Fester Preis 2000 Mk. Näh. in d. Geschst. dies. Ztg. (84080

Tüchtiger junger Mann für Kontor und Lager sofort gesucht. Schriftl. Ang. m. Gehaltsanspr. u. H. G. 5838 an den Gen.-Anz. Dort.

Techniker
für Eisenkonstruktion
gesucht.
Derselbe muß in Kalkulation u. Lohnwesen durchaus erfahren sein. Schriftl. Angebote mit ausführl. Angaben über bisher. Tätigkeit u. **B. C. 5578** an den General-Anz. Dortm. erbet.

Auf sofort oder später ein tüchtiger, geprüfter
Lokomotivführer
gesucht. Meldungen mit Zeugnissen an
Tiefbau- u. Eisenbahnbaugesch. Fr. Leube, Hörde.

Sofort mehrere
Elektromonteure
gesucht. (58382
W. Siebert, Castrop.

Tüchtige, selbständige
Elektromonteure
werden noch eingestellt.
H. Burgardt, Ingenieur, Dortm., Königswall 47.

Werkzeugschlosser
möglichst in der Feldbahnbranche und in der Anfertigung von Schnitt- und Loch-Werkzeugen erfahren, wird bei gut. Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt von
Glässing & Schollwer,
Feldbahnfabrik,
Schüren bei Hörde.

Bauschlosser
erfahrene, selbständ. arbeitende, f. dauernde Arbeiten sofort gesucht. 57811
Wiegard, Eickel.

Tücht. Schlosser
sucht Monteur Kleineheer, Zeche Fürst Leopold in Herverst-Dorsten.

Tüchtige Schlosser, Nieter und Nietenwärmer
sofort gesucht. Montagestelle Zeche Maximilian.
Obermonteur Weiler.

Tüchtige, selbständige
Bau- und Kunst-Schlosser
für dauernde und lohnende Beschäftigung sof. gesucht.
Himmelmann u. Hoffmann, Märkischestraße 216.

Erfahrener
Bauschlosser
gesucht.
G. Schmitz u. Co., 58409) Oesterholzstraße 13.

Mehrere tüchtige
Schlosser
auf sofort gesucht. (58494
Quellen-Brauerei Schüren.

Mehrere tüchtige
Nieter, Nietwärmer, Stockhalter
sowie
Montageschlosser
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Obermonteur Weiler,
Zeche Maximilian b. Hamm in Westf.

Bohrer
die nachweislich läng. Zeit auf Eisenkonstruktion gearbeitet haben, sucht sofort
Eisenhütte Westfalia, Bochum.

Bohrer, Züger und Hilfsarbeiter
werden eingestellt von
Glässing & Schollwer,
Feldbahnfabrik,
Schüren bei Hörde.

Für unsere Eisengießerei, in der nur unorganisierte Leute (zur Zeit über 280) beschäftigt sind, suchen wir noch 58371
Former.
Berliner Gußstahlfabrik u. Eisengießerei,
Hugo Hartung, Akt.-Ges., Berlin-Lichtenberg,
Herbergstraße 122-124.

Tüchtiger 58401
Fallhammer-Schmied
für Patenthammer für dauernde Stellung gesucht.
Henschel & Sohn
Lokomotivfabrik Cassel.

Kesselschmiede, Montageschlosser
sucht Monteur Brackhane, Königl. Ludwig 1 u. 2, Recklinghausen-Süd.

Selbständiger Feuerschmied auf sofort gesucht.
Otto Feit, Wagenbauer, Lütgendortmund.

Suche p. sof. einen selbst.
Klempner
und mehrere tüchtige
Elektriker.
Heinr. Dirsen, Habinghorst-Rauxel, Moltkestraße 6.

Stampfer
für Kunststein bei hohem Lohn sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschst. d. Z. 58457

Größ. Kolonne Innenputzer
f. Akkordarbeit sof. gesucht.
Berthold u. Rüggeberg, Recklinghausen,
58431 Bismarckplatz.

Tüchtiger 58349
Maurerpolier
und ein tüchtiger
Eisenbetonpolier
per sofort gesucht von
A. Dreier, Baugeschäft Rauxel-Habinghorst.

Sofort tüchtige
Akkordablader sowie Oberbau-Arbeiter
nach Bahnhof Hamm i. W. gesucht. Meldungen das. bei Herrn Bauführer Brebenbröker. (57943

Tagesarbeiter
gesucht
für Zeche Halland in Herbede-Ruhr.
Aufseher Hahne, Herbede, Hauptstraße 57.

Auf sofort 30 tüchtige
Erdarbeiter,
Italiener, beim Abtrag der Halde in Aplerbeck gesucht. Winterarbeit. Zu melden bei Herrn Bauf. **Ackermann**

15 tüchtige
Erdarbeiter
werden per sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden Bahnhof Finnentrop, Viehwagenwäsche, bei **Polier Johann Lissen.**

Ausschachter
sofort gesucht. Meldungen beim **Polier Völker, Zeche Courl in Courl.** 58440

Auf sofort 50 tüchtige
Erdarbeiter
gesucht. Zu meld. b. Meister **Hellfeier, Hörde,** Emscherstraße.

Arbeiter gesucht.
Baustelle Ausschachtung Hof Johanneshospital.

Tüchtige
Erdarbeiter
gesucht. Zu melden Baustelle **Aalbach-Brackel.**
Westd. Tiefbaugesellschaft.

4 Malergehülfen
sucht sofort W. Thäle, Eving Kaiserstraße 16. (84107

Zuverlässigen Maler- und Anstreichergehilfen sucht **Vogel,** Uebelgönne 30.

Anstreichergeh. sof. gesucht.
G. Pohlschröder, Kesselstraße 10.

Sattler
für Pferdegeschirre und Treibriemen per 1. Okt. gesucht. **Brauerei Cappenberg.**

Selbst. Maschinenschreiner ges., d. a. zeitw. a. d. Bank arb. kann. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle. (84214

4 tüchtige Glaser gesucht nach Zeche Neu-Iserlohn I, Lütgendortmund. (Fördermaschinengeb. meld.) 84205) **E. Lichte.**

Tüchtiger
Damenschneider
findet dauernde Beschäftig. **Carl Spennemann,** Witten-Ruhr.

Mehrere tüchtige
Rockarbeiter
sofort ges. **Maßgeschäft Ph. Lorch,** Lütgebrückstr. 4.

Jg. Schneidergeh. a. Woch. sof. ges. Wilhelmstraße 4.

J. Schneidergehilfe sof. ges. Stahlwerkstr. 37, I.

Ein tüchtiger, selbständiger
Schuhmachermeister
zur Führung d. Maß- und Reparaturarb. ein. Schuhwarengeschäftes gegen hohen Lohn p. sof. ges. Dauernde Stellung, a. f. Verheiratete passende. 57045
Schr. Ang. u. **P. D. 5455** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche auf sof. od. später **durchaus tüchtig., solid.** Erstgesellen oder
Backmeister
welcher in der **Brötchenbäckerei erfahren** ist und schon längere Zeit bekleidet hat. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. erbeten unt. **C. K. 5546** an den General-Anzeiger. (58110

Jg. Bäckergeselle
kann zum 5. Okt. dauernde Stelle erhalten bei
Karl Wilke, Dampfbäckerei, **Habinghorst.**

Junger
Bäckergehülfe
find. sof. angenehme, dauernde St. bei **P. Knipping, Hohenlimburg,** Mittelstr. 5.

Konditor- u. Bäckergehülfe
in beiden Fächern zuverl. u. selbst. f. b. 50—60 M. Geb. Feinbäckerei **G. Brenken, Hagen i. W.,** Fernspr. 2058.

Suche sofort einen ordentl.
Bäckergehilfen.
C. Deese, Eickel II,
58104 Friedrichstr. 20.

Selbständiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
gesucht. Keine Nachtarbeit. Dauernde Stellung.
Paul Buller, Warendorf.

Auf sofort ein jüngerer
Konditor- u. Bäckergehülfe
gesucht. **Heinr. Hümerlage, Marten,** Bismarckstr. 58a.

Bäcker- u. Konditor-Gehilfe gesucht.
Richard Marx, Gelsenkirchen IV, Sophienstr. 33.

Ein jüngerer
Bäckergehülfe
sofort gesucht.
Heinrich Lütmersen, Herne, Altenhöfenerstraße 38.

Tücht. Bäckergeselle
für sofort gesucht.
Diffel, Eisenmarkt 2½.

Tüchtiger Friseurgehülfe
etwas Haararbeiter, zur Führung ein. gutgeh. Friseurgeschäfts sof. od. 1. Okt. gesucht. Selbig. kann später käuflich übernommen werd.
P. Müller, Herten i. W.

Auf sof. ein durchaus tücht.
Friseurgehülfe
zur Aushülfe gesucht.
Emil Schäfer, Friseur, Schwerte.

Suche per sofort oder spät.
jungen Friseurgehülfen
Joseph Meulenberg, Hövel bei Hamm, Kaiserstr. 22.

Tücht. Friseurgehülfe sof. ges. Liebigstraße 38.

Junger ordentlicher Friseur-Gehilfe und Lehrling auf sofort gesucht.
W. Schulte, Hagen i. W.

Wir suchen zum 1. Oktober cr. mehrere tüchtige, durchaus nüchterne
Fuhrleute
die im Besitz guter Zeugn. sind. Monatslohn 110—120 Mark. 57815
Westhoff u. Frie, Baumaterialien, **Laurel.**

Suche sofort
3 Fuhrknechte
Wilh. Neuhäuser, Brambauer, Mengedestr. 16.

Ord. Kutscher
nicht unter 18 Jahren mit nur prima Zeugniss. gesucht.
Wolfstein, Missundest. 53, I.

Zuverl. Kutscher
mit guten Zeugnissen zu 1 Pferde per sofort gesucht.
H. Schröder,
Hohensyburgstraße 100.

Zuverlässiger
Ackerknecht
per bald gesucht. Lohn 400 bis 600 Mark. 58573
Dreckhoff, Soest.

Fuhrm. ges. Leopoldst. 25a.

Ordentlicher
Kutscher
auf sofort gesucht.
Jul. Lindner, Steinstr. 4.

2 unverh. Fuhrleute mit guten Zeugnissen sofort gesucht. **Lütgendortmund,** Kaiserstraße 29.

Lager-Arbeiter
für mein Federnlager und Vetfedern-Reinigung gesucht. Personen, welche schon gleiche od. ähnliche Stellungen gehabt haben und gute Zeugnisse aufweisen können, werden bevorzugt.
Vetten-Baum,
58354) Westenhellweg 107.

Für sofort tüchtiger
Packer
zur Aushülfe gesucht.
Wilh. Hoffoth, Witten-R.

Per sofort ein
junger Mann
für leichte Lagerarbeit und zum Fahren mit 2 Pferden gesucht. Pension im Hause.
Karl Eickmann,
Baumaterialienhandlung **Waltrop i. Westf.**

Portier
v. gr. Konzertlokal f. einige Abende in d. Woche ges. Wo, sagt d. Geschst. (58550

Ackerknechte, Arbeitsknechte, jg. Schweizer, Landmädchen. Peter Nötter, 1. Kampst. 14, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Junge zum Milchtragen gesucht. Lessingstraße 38.

Junge od. Mädchen z. Mittagessenholen gesucht. Wilhstr. 88, Zigarrengesch.

Mehrere junge
Radfahrer
gesucht. Brüderweg 23.

Zuverlässiger, fleißiger
Hausdiener,
unverheiratet, gesucht.
Kuhstraße 12.

Kräft. Laufbursche
zum 1. Okt. ges. **A. Baltes,** Lauenburgerstr. 10-12.

Sofort ehrlicher, flotter
Ausläufer
im Alter von 14—16 Jahren gesucht. **Emil Wolsdorff,** Königswall 14-16. (58452

Ordentlicher, jüngerer
Laufjunge
für Tagesbeschäftigung gesucht. Meldungen nur vormitt. **Buchhdlg. Brügmann,** 84224) Hiltropwall 2.

Laufbursche
von 14—16 J. ges. Gutenbergstr. 77, Toreingang.

Gewandter
Laufbursche
der auch gegen **Provision Fahrpläne und Zeitschriften** verkauft, gesucht.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Lehrling
mit der Berechtigung zum Einjähr.-freiwill. Dienst für das **kaufmännische Bureau einer größeren Fabrik** ges. Schriftl. Ang. u. P. J. 5577 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für ein hiesiges **größeres kaufmännisch. Bureau** wird zum sofortigen Eintritt ein
Lehrling
gesucht. Schr. Ang. u. P. B. 5568 an den Gen.-Anz. D.

Größere Bank sucht zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit höherer Schulbildung. Gefl. schr. Ang. u. L. H. 5553 an den Gen.-Anz. D.

Lehrling
für unser technisches Bureau zum baldigen Eintritt ges.
Maschinenfabr. Deutschland.

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen Engrosgeschäfts wird zum 1. Oktober ein
Lehrling
mit guter Schulbildung ges. Selbstgeschr. Off. u. B. B. 5586 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Für mein **Kolonialwaren- und Drogengeschäft** sofort ein prot.
Lehrling
aus guter Familie gesucht. Offerten unt. **W. B. 5585** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht ein fleißiger
Junge
der in der Glasschleiferei lernen will. **Dortmunder Marmor- und Granitwerke,** G. m. b. H. Tel. Nr. 1243.

Hies. Ingenieurbüro sucht
Fräulein
für Büroarbeiten, w. perf. stenographiert u. auf Maschine schreiben kann (kleine Anfäng.), zu mögl. sofort. Eintritt. Solche, welche engl. u. franz. korrespond. könn., erhalten den Vorzug.
Schr. Ang. u. **W. Q. 2695** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Perfekte
Stenotypistin
zum Eintritt per 1. November gesucht. (58367
Schr. Ang. unter Angabe der Gehaltsanspr. u. **S. T. 5570** a. d. G.-A. Dortmd.

Kontoristin
mit schön. flott. Handschrift per sof. od. 1. Okt. gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. unt. **P. F. 2711** an den Gen.-Anz. Dortm.

Stenotypistin
sofort gesucht.
Leipzigerstraße 18.

Per 1. November oder später suchen wir für unser **Schuhwarengeschäft** eine
1. Verkäuferin,
wirklich tüchtige Kraft gegen hoh. Gehalt. Außerdem eine flotte
2. Verkäuferin.
Offerten mit Referenzen, Bild und Gehaltsanspruch erbeten.
Hesse & Co., Bielefeld.

Suche für mein **Kolonial-, Kurz- u. Fettwarengeschäft** per sofort oder 1. November eine tüchtige
Verkäuferin.
Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. an **Peter Stövesand, Altenbögge** b. Hamm, Fernruf 13, Amt Bönen.

Tücht. Verkäuferin
per bald gesucht.
Wilh. Flottau, Kolonialwarenhandlung, **Westrich.**

Tücht. Verkäuferin
für Rind- u. Schweinemetzgerei sofort gesucht.
Näh. Stennstraße 18.

Tüchtige Verkäuferin
welche versteht mit polnischer Kundschaft umzugehen und polnisch spricht, per sofort oder später für mein **Manufaktur- und Konfektionsgeschäft** gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Salärangabe bei nicht freier Station an (58533
A. Simmenauer, Herten b. Recklinghausen.

Schuhbranche.
Gesucht per sofort oder später für meine Filialen
tücht. Verkäuferinnen
gesetzten Alters mit etwas Kaution zur Leitung der Filiale mit Einheitspreisen. Angenehmer, dauernder Posten bei gutem Gehalt. Damen aus der Branche mit guten Zeugnissen wollen sich melden
Schuhhaus Romeo Centrale Stuttgart, Tübingerstr. 17, I.

Wegen Erkrankung der jetzigen, suche für meine Abteilung
Haus- und Küchengeräte
zum baldigen Eintritt tüchtige, erfahrene
Verkäuferin.
W. Albrink, Herne.

Für Porzellan-, Glas-, Haushalt-, Luxus- u. Spielwaren per sofort eine tüchtige branchekundige
Verkäuferin
gesucht. Bei Konv. **dauernde Stellung.** Off. m. Gehaltsansprüchen bei freier Station, Zeugn.-Abschr. u. Refr. unter **G. A. 5569** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Per sofort oder 1. Oktober
Gardinen-Näherin
bei gutem Gehalt gesucht.
Gebr. Engel,
Westenhellweg 82.

Zeitungsbotin
für **Castrop** per sofort gesucht.
Meldungen erbeten an die Expedition der „Dortmunder Zeitung", Karlstraße 5.

Junge tüchtige (84184
Verkäuferinnen u. Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht.
Kaufhaus für Lebensmittel Schwerte i. W.,
Brückstraße 23.

Erste Verkäuferin
branchekundig, für besseres Lebensmittelgeschäft mittleren Umfanges in **Bochum** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen und die auf dauernde Stellung rechnen wollen sich melden. Schr. Off. mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüche unter **J. D. 5584** an den General-Anzeiger Dortmund. 58571

Pelznäherinnen
gesucht. (84355
Kürschnerei Wilh. Meßling,
Ostenhellweg 13.

Tüchtige 1. Nockarbeiterin, dafelbst auch **Volontärin** gesucht. **Quadbeck,** Töllnerst. 1

Nebengewandte Näherin
ges. Münsterstr. 38½, I.

Tüchtige Plätterinnen
gesucht. **Viktoria-Wäscherei,** Weiherstraße 4.

Ein Lehrmädchen
aus achtbarer Familie bei freier Station gesucht.
Schuhwarenhaus M. Rosenbaum
Hombruch-Barop.

Lehrmädchen
für mein Manuf.-, Mode- u. Konfektionsgeschäft sucht sogleich bei freier Station **Jul. Thomas, Bückeburg.**

Lehrmädchen
für Papierhandlung gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung. 84029

Lehrmädchen
aus guter Familie sofort od. später gesucht.
Stöter-Tillmann,
Konditorei und Café, **Wanne,** Bahnhofstraße 44.

Per sofort
Kochlehr-Fräulein
nicht unter 17 Jahren, gesucht. 1 Jahr Lehrzeit ohne gegenl. Vergütung.
Rest. z. Krone, Markt 10.

Aufnahme finden 2 junge Mädchen z. gründl. Ausbild. Küche u. Haush. ½ J. Privath. b. Coblenz. Empfehl. d. Geistl., pr. Mon. 70 Mk. Offert. u. K. N. 9906 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Auf sofort oder später ein nicht zu junges
Mädchen
als **Kochlehrfräulein** auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Bahnhofs-Hotel Schwelm.

Einfaches, gebildetes kath. Fräulein
welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu den Kindern gesucht. Dasselbe muß das Nähen verstehen. Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche. **Frau Max Lutz, Bochum.** 58572

Suche für mein Geschäft und Haushalt ein tüchtiges einfaches **Fräulein** auf sofort.
Dampfbäckerei Otto Wehmeyer, Clausthalerstr. 15.

Suche per sofort ein einfaches, evangelisches
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau. Solche wollen sich melden, die schon ähnliche Stellung bekleidet haben und mehr als 18 J. alt sind. Dienstmädchen vorh. Schr. Ang. u. **S. T. 5521** a. d. G.-A. D.

Für eine alleinsteh. Dame einfaches
Fräulein,
welches Hausarbeit übern., gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Frau Alex Lilienfeld, Lünen,** Langestr. 54.

Anna. Mädchen als Stütze für Haushalt und Geschäft sofort oder später gesucht.
Frau W. Kellermann,
Bornstraße 259.

Suche für das Büfett meiner Bahnsteighalle ein einf.
Mädchen.
J. Strothe, Bochum, Hauptbahnhof.

Für eine große **Anstalt** wird eine tüchtige 58221
Köchin,
welche die Erstköchin vertreten kann, gesucht. Schr. Angebote mit Zeugnisabschriften u. **N. W. 5560** an den General-Anz. Dortm. erbet.

Köchin
oder perfektes
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern gesucht. Lohn 40 Mark.
Schr. Ang. u. **G. K. 500** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Restaurationsköchin
z. 15. Okt. ges. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. a. **Geschw. Steinbrenner,** Privatpension, **Essen** (Ruhr), Heinickestraße 5.

Perfektes
Küchenmädchen
od. einfaches Fräulein sucht zu sofort **Frau Apotheker Strenge, Sodingen i. W.**

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Suche zum 1. Nov. ein ält.
Küchenmädchen,
das auch Hausarbeit übernimmt. **Frau Geheimrat Salomon, Hamburgerstr. 38**

Suche sof. od. spät. tücht.
Küchenmädchen,
welch. selbständig die gute bürg. Küche zu leiten versteht u. Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn. Leipzigerstraße 20.

Für kleineren herrschaftl. Haushalt in Essen wird z. 1. Oktober ein besseres
Küchenmädchen
(das selbständig kocht) oder ein **einfaches Fräulein,** das auch etwas Hausarb. übernimmt, gesucht. Meldungen nachmittags b. **Frau Assessor Baum,** Dortmund, Prinz-Friedrich-Karlstraße 16.

Wegen Erkrankung meines Küchenmädch. suche ich eine
saub. Aushülfe
v. sof. evtl. **Tages- o. Morgenmädchen.** Elisabethstr. 13

Ein älteres, erfahrenes
Küchenmädchen
und ein
Zweitmädchen
für kleinen Geschäfts- und Privathaush. z. 1. Okt. gegen hoh. Lohn nach Oberhausen (Rhld.) gesucht. Näh. **Dortmund,** Hohestr. 18, I.

Küchen-mädchen
welches selbständig kochen kann, per sofort oder später gesucht. Näh. Hagen i. W., Fleyerstraße 46.

Tücht. Küchenmädchen
sofort oder 1. Oktober ges. Kielstraße 55.

Ein
Kinder-fräulein
das nähen u. plätten kann, zu 2 Knaben i. Alter von 2 u. 4 Jahren z. 1. Okt. für angenehme Stell. ges. **Frau S. Raphael, Gelsenkirchen,** Sophienstraße 29.

Kindermädchen
im Alter von 15—16 Jahr. für nachmittags zu einem Kinde gesucht.
Frau Alex Feldhoff,
Gneisenaustraße 91.

Ordl. Mädchen
von 14—15 J. zum 1. Okt. gesucht. (58587
Herne, Rosenstraße 1.

Jung. Mädchen
ca. 18 J. alt, für Küche und Haushalt ges. Lohn 20 M. Mallinckrodtstraße 439.

Suche zum 1. Oktober od. später ein junges
Mädchen
für Küche u. leichte Hausarbeit. Zu erfragen in der Gesch. dies. Ztg. 57957

Suche für mein. Haushalt ein erfahr., älteres tüchtig.
Mädchen
mit guten Zeugnissen. Dasselbe muß etwas kochen können. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Karl Küsters,** 57938 Oestermärschstr. 21.

Ordentliches
Dienstmädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts gegen Lohn gesucht.
Schr. Ang. u. H. O. 5522 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
mit guten Zeugn., in Küche u. Hausarbeit erf., für kl. h. Haush., 4 erw. Pers., sofort gesucht. **Frau Günther, Hoerde,** Chausseestr. 48.

Ein tüchtiges, kräftiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht. **Gelsenkirchen,** Kronenstr. 8.

Tücht. Hausmädchen
geg. hoh. Lohn z. 1. Okt. ges.
Frau O. Schiffmann
Herne i. W., Bahnhofstr. 29a.

Prop. Mädchen
zum Auslaufen und für leichte Hausarbeit gesucht. **Konditorei Krüger-Passage.**

Suche für meinen Geschäftshaushalt prop., fleiß.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für sämtliche Haus- u. Küchenarbeit. Lohn 25—30 Mark monatlich. Selb. ist auch Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden.
Frau Josef Latussek, Habinghorst, Stat. Rauxel, Tel. 88, Amt Castrop.

Wegen Heirat des jetzig. sucht älteres Ehepaar zum 1. Nov. ein prop., fleiß. ev.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (auch Wäsche). Offerten mit Einsendung d. Zeugnisse an **Frau v. Schütz, Düsseldorf,** Brehmstraße 11, I.

2 Mädchen,
die melken könn., nach auswärts gesucht. Näheres Knappenbergerstraße 96, p. Telephon 2572.

Suche per 1. Okt. ein tücht.
evgl. Mädchen
für Küche und Haushalt. Schr. Angeb. od. persönl. Vorstellg. **Ernst Best,** Kolonialwaren, **Letmathe.**

Suche für Ende Oktober ein älteres, erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für nach **Altena** i. W. in ruhigem Hause. Offerten mit Alter u. Gehaltsanspr. unt. **Fr. K., Essen-Ruhr** Steelerstraße 54. (58395

Mädchen
f. alle Hausarb. i. kl. ländl. Restaur. a. h. Lohn u. g. Behandl. ges. Persönl. od. briefl. Anfrag. **Rest. Quetting, Düsseldorf-Eller,** Gumbertstraße 178.

Zuverl. ält. Mädchen
f. kl. Haush. (3 erw. Pers.) gesucht. **Frau Sanitätsrat Wortmann, Brackel.** (84013

Ein älteres erfahr. kath.
Mädchen
das selbständig im Haush. u. etwas im Nähen bewandert ist, per 1. Okt. in klein. Haushalt gesucht. (84016
Frau Max Kluthausen, Dortmund, Bissenkamp 11.

Ord. Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. 1. Kampstr. 127

Gesucht wird ein jas. kath.
Mädchen
nicht unt. 17 J., das sämtl. Hausarb. verrichten muß. Dasselbe hat Gelegenh., die Restaurationsküche zu erlernen u. muß zeitw. im Restaurant mit aushelf. Lohn nach Uebereinkunft.
Schr. Ang. u. R. C. 5574 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiges, prop., zuverläss.
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit 1. Okt. gesucht. Lübeckerstr. 13, I.

Properes, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. **Frau Stockhausen,** Nordstraße 2, 1. Etage.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
nach ausw. z. 1. Okt. gesucht Gt. Lohn b. Familienanschl. Näh. Märkischestr. 11a. (

Z. 1. Okt. ein zuverlässiges
Mädchen ges.
Pulger, Wambel, Hellweg 13

Zimmermädchen
sofort gesucht. Melden nach 2 Uhr **Wiesenstraße 6.**

Ein jüngeres evangel.
Mädchen
per sofort gesucht. **Frau A. Brenne,** Baroperstr. 16, I.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Körnerplatz 9.

Für ein Restaurant wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, frisches
Mädchen
für Haus u. Küche gesucht. Selb. muß prop. u. an selbst. Arbeit gewöhnt sein. Guter Lohn u. angenehme Stelle b. Familienanschl., Bei pers. Vorstell. wird Reise vergüt. **Hörde,** Chausseestraße 33.

Ordl. Mädchen
welches auch kochen kann, sof. gesucht. Brückstraße 44. Zu melden Krawattengesch.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort oder per Oktober ein jüng., prop.
Mädchen
für leichte Hausarbeit. **Frau Fr. Strathoff. Holzwickede,** Kaiserstraße 12.

Ein kräftiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. **Herne,** Bahnhofstr. 94.

Zum baldigen Eintritt wird ein in all. Hausarbeiten u. im Kochen erfahrenes
Mädchen
als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich meld. **Frau A. Weber,** Körner Hellweg 79.

Suche auf sofort ein ält.
Mädchen
Lohn 25 Mark. **Automat Nölle,** Brückstraße 47.

Evgl. Mädchen,
das alle Hausarbeit versteht auch etwas kochen kann, für sofort oder bald gesucht. **Frau Fabrikbesitzer Eckardt, Herdecke.**

Für sofort oder 1. Okt. ein
bess. Mädchen
bei guter Behandlung und hoh. Lohn nach **Rauxel** ges. **Tiemann,** Arndtstraße 37. (

Braves, kath., gewandtes
Mädchen
f. Hausarb. u. Wirtschaftsbetrieb ges. Off. u. **L. G. 5845** an Gen.-Anz. Dortm.

Jg. prop. Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. **Hülswitt Herne,** 58586) Wischerstr. 8.

Tücht. Mädchen
in Küche u. Haushalt erf., f. eine kl. Familie (3 Pers.) gegen hohen Lohn per 1. Okt. oder später gesucht. **Josef Esser,** Möbelgeschäft, **Witten,** Wilhelmsplatz.

Ehrliches, sauberes
— Mädchen —
welch. kochen u. etwas nähen versteht, zur Führung des Haushalts per 1. 10. ges. **C. Klinge, Herne,** Neustr. 2, Telefon 1000.

Suche für sofort oder später ein ordentl., älteres **Spülmädchen,** das ich mir als Stütze im Wirtschaftsbetriebe anlernen k. Gute Behandl. zugef. Lohn nach Uebereink. Schr. Ang. u. **L. M. 5534** an den Gen.-A.

Z. 1. Okt. brav., fleiß., ält. **Mädchen** für kl. Haushalt, 2 P., w. perf. koch. u. sämtl. Hausarbeit verst. Nur solche welche in herrschaftl. Häusern gedient u. gute Zeugn. bes., woll. sich melden.
Frau Fritz Krahn, Westenhellweg 91. (

Suche f. m. kleinen Haush. (3 Erwachsene) ein tüchtig.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen. Näh. Kleppingstraße 3, 3. Etage.

Prop. Dienstmädchen, m. zu Hause schlaf. kann, sof. gegen hohen Lohn gesucht, nicht unter 18 Jahren. Burgholzstr. 44, Metzgerei. (

Ein properes, zuverlässiges
Mädchen
für sämtliche Hausarb. ges. **Heinr. Meier,** Restaurant, **Habinghorst,** Stat. Rauxel.

Ordl. Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. z. 1. Okt. geg. hohen Lohn gesucht.
E. Valentin, Sodingen, Südstraße 1.

Kräftig., kathol. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit z. 1. Okt. ges. **Frau Gottfr. Lehmkühler,** Hohestraße 25.

Kathol. Mädchen,
16—17 J. alt, zum 1. Okt. ges. **Frau H. Stachelscheid,** Hohestraße 25. (84081

Ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. (
Ardeystr. 31, part.

Auf sofort oder 1. Oktbr. tüchtiges, sauberes **Mädchen** aus bess. Hause, welch. kinderlieb ist, in kl. Haushalt ges. Wittekindstr. 5, pt.

Zum 15. Oktober properes **Mädchen** gesucht.
Herm. Herzberg, Mallinckrodtstraße 157. (

Mädchen v. 14—16 Jahr. gesucht. Zu erfragen nachmittags Heckenstr. 7, pt. (

Per 1. Okt. od. spät. ein zuverl. **Mädch.** m. g. Zeugnissen ges. Dudenstr. 4, II. (

Mädchen
für bürgerliche Küche gesucht. Bornstraße 54. (

Tücht. Erst. u. jüng. Zweitmädchen per 1. Okt. gesucht. Saarbrückerstr. 70, 1. Etg.

Ord. Dienstmädchen
sofort od. 1. Okt. gesucht.
Knappenbergerstr. 42, 1.

Jüng. Mädchen
v. auswärts sucht **Fr. Prof. Götz,** Sonnenstraße 86. (

Prop. Dienstmädchen
sofort gesucht. 83511
Böse, Märkischestraße 8.

Ordl. Dienstmädchen
per 1. Oktober gesucht.
Amalienstraße 33.

Zum 1. Okt. kräft. 15—17j. **Mädchen** f. Kind u. Hausarb. ges. Hamburgerstr. 41.

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. **Frau H. Herzog,** Vorstplatz. (84022

Wegen Krankheit sof. ein **Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. Kaiserstraße 88. (

Mädchen auf sofort gesucht.
Hohestraße 16, 2. Et.

Dienstmädchen gesucht.
Kampmann, Gutenbergstr. 85

Z. 1. Okt. ein tücht. Mädch. gesucht. Sunderweg 56. (

Tagesmädchen
mögl. in Wirtschaft gewes., mit nur gut. Zeugn. sof. o. später für Geschäftskantine gesucht. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. 84089

Ordentl. Tagesmädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zweitmädchen vorh. Lessingstr. 23, part. (

Tagesmädchen sof. gesucht.
Bremerstr. 31, part. (

Gesucht
Tagesmädchen (bis 3 Uhr). Kl. Fam. Guter Lohn.
Leipzigerstr. 19, 1. Et.

Tagesmädchen sof. gesucht.
Sedanstr. 9, part.

Gesucht wird sauberes
Tagesmädchen
84310) Brückstraße 33.

Aelt. Tagesmädch. sof. ges.
Wittekindstr. 6, part.

Tagesmädchen v. 14—15 J. ges. Heckenstr. 7, pt., 3 T., l.

Ordentlich. Tagesmädchen auf sof. od. später ges. Näh. Feldstraße 15, part.

Sauberes, zuverlässiges
Morgenmädchen
zum 1. Okt. gesucht. Meld. 12—1 Uhr Privat-Klinik, Schwanenwall 23, (84115

Vor- o. Nachmittagsmädchen gesucht. Neuer Graben 16, I

Morgenmädchen gesucht.
Dresdenerstr. 25, part. (

Morgenmädchen
gesucht. Gutenbergstraße 67.

Ord. saub. Morgenmädchen von 8—11 Uhr zum 1. Oktober gesucht. Lohn 12 Mk.
Knappenbergerstr. 71, II.

Pr. Morgenmädchen, das ev. Wäsche mitbes., 1. Okt. ges.
Saarbrückerstr. 55, 1.

Morgenmädchen
für kl. Haushalt sofort gesucht. Ostwall 27, 2. Etage.

Morgenmädchen gesucht.
Jägerstr. 10, II. Etg. (

Saub. Morgenmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Bornstraße 81, 2. Etg.

Morgenmädchen
oder Frau gesucht.
Betenstraße 19, II.

Prop. Morgenmädchen
ges. Redtenbacherstr. 26.

Morgenmädchen
zur Aushülfe sof. gesucht.
Liebigstraße 16, part.

Morgenmdch. f. kl. Haushges. Kaiserstr. 120, I. Etg.

Morgenmädchen
f. d. Stunden v. 7—11 Uhr gesucht. Töllnerstraße 3. (

Morgenmädchen ges. Mt.
Weiß, Hamburgerstraße 81.

Tücht. Morgenmädchen sof. gesucht. Kaiserstr. 124, II. (

Properes Morgenmädchen
ges. Zimmerstr. 30, I. Hofmann, Meldung Samstag von 5-6 Uhr. (

Saub. jüng. **Mädchen** v. 1-5 Uhr sof. g. Königswall 68, I.

---- Nachmittagsmädchen. ----
1. Kampstraße 99.

Spülmädchen
gesucht. Lessingstraße 48. (

Laufmädchen u. Lehrmädchen gesucht. **Mansbacher,** Putzgeschäft, Hohestr. 14. (

14j. Laufmädch. sof. gesucht.
Bloch, Reinoldistraße 8.

Ordentl. Laufmädchen
für gleich gesucht. (84165
August Lock, Markgrafenstraße 2, Ecke Kronenstr. (

Haushälterin,
die etwas Gartenarb. versteht, für kl. Hausb. gesucht. Zu meld. **Bochum, Lohbergstr. 6 mittags 1—2 Uhr.** (58463

Alt. Herr sucht f. s. klein. Haush. ält. Mädch. od. Ww. als **Haushälterin.** Off. unt. **B. D. 2700** an G.-Anz. D.

Alleinsteh. ältere **Frau** zur Führung eines einf. Haushalts sof. ges. Meld. Sonnt. nachm. u. 3Uhr Inselstr.4,I.r.

Sofort gesucht eine **saubere Frau** od. **älteres Mädchen** für nachmittags zu einem Kinde. (
Südwall 8, 1. Etage.

Suche sof. eine **Flickfrau,** w. auch neue Sachen mach. kann. Weißenburgerstr. 45,I

Putzfrau od. **Mädchen** gesucht.
Johannesstraße 26, part.

Putzfrau für 2—3 Stunden vormittags gesucht. Keine Wäsche. **Schmidt,** Rheinischestr. 92, III. (

Putzfrau oder Mädchen
sucht **Offermann,** Poststr. 34.

Suche sofort eine **Flickfrau,** w. auch neue Sachen mach. kann. Weißenburgerstr. 45,I.

Mädchen finden sofort **Stellung** für Privat, Geschäftshäuser, Hotels, Wirtschaften, Krankenhaus etc.
Wwe. HenrietteGöbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle7** an der Brückstr., Tel. 1547.

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädchen
Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Suche sofort **Köchin, perf. Küchen-, Zweit-, Haus- und Zimmermädchen, Mädchen** für die Landwirtsch.
Frau Marie Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 2. Kampstr. 8
Telephon 2462.

Ges. Amme ält. besseres Kindermädch., alte Mamsell, Büfettfräulein, Herd-, Zimmer-, Hausmädchen, Wasch-, Spül-, Allenmädchen, verh. Schweizer, Fuhr-, Ackerknechte gesucht.
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampstr. 68**

Stellen-Gesuche

Wein, Likör, Bier.
J. Mann, 28 J., verh., in der Branche selbst. gewes., sucht per bald Stellung als Reisender od. ähnl. Posten. Off. u. 12 an die Agent. des Gen.-Anz. in Lünen. (

Zuverlässiger junger Mann aus d. Kolonialw.-Branche, 32 Jahre alt, sucht dauernde Stelle als **Lagerist** bei bescheidenen Ansprüchen.
Schr. Ang. u. **E. O. 5843** an den Gen.-Anz. Dort. (

Gut eingeführter **Kolonialwaren-(Engros) Agent für Köln,** aus renomm. Firma hervorgeg., sucht noch einige

Vertretungen

leistungsfähiger Firmen — Mühlen, Fabriken — der Branche. Schr. Ang. u. **C. K. 5811** an d. G.-Anz. D.

Kolonialwaren-Branche
Detaillist, Anf. 30er, durchaus zuverl., sucht Stelle als **Filialleiter,** wo er sich vorher in Zentrale noch einarb. kann. Kaution kann gestellt werden. Schr. Ang. u. **N. A. 5842** an den General-Anzeiger Dortmund. 84221

Bautechniker, erfahren auf Büro und Baustelle sucht gestützt auf langjähr. Zeugnisse Stelle. Angeb. erb. u. **B. A.** an die Hauptagentur dieser Zeitung **E. Triebel** in **Wanne.** 58564

Maurerpolier sucht Stelle, langjährige Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. u. **M. A.** a. d. Hauptagent. d. Ztg. **E. Triebel, Wanne.**

Chauffeur, durchaus tüchtig in seinem Fache, guter sicher. Fahrer, beste Zeugn. zu Dienst., sucht p. bald dauernde Stellg. Off. u. **M. S. 2668** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Intellig. jung. Mann sucht
Vertrauensstellung.
Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Ang. u. **T. B. 2698** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mädchen
mit Töchterschul- u. Handelsschulbildung, auf Büro prakt. tätig gew., sucht pass. Stell., am liebsten Witten od. Umgegend. Gefl. Angeb. u. **1003** an die Agentur dieser Zeitung in **Annen.** (

Frl., mehr. Jahre in d. Uhren- u. Goldw.-Branche tät. gew., sucht Stell. in selb. od. ähnl. Branche, falls passend auch in d. Zigarrenbranche eingearb. Schr. Angeb. u. **U. O 2693** a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Haushälterin, 36 J., in bess. u. bürgerl. Küche erfahren, mit guten Zeugn. sucht Stelle für sof. o. spät. Schriftl. Ang. u. **H. O. 5837** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. ält. **Mädch.,** in allen häusl. Arb. erfahr. f. Stelle als **Haushälterin.** (84364
Zu erfr. i. d. Gschst. d. Bl.

Einf. Frl. von 23 J., in all. Hausarb. erf., f. z. 1. Okt. Stellung als **Stütze,** am liebsten bei einzelner Dame oder kl. herrschaftl. Haush. Kleines Gehalt u. Famil.-Anschluß erwünscht. Schr. Angebote unt. **Z. B. 2782** an den Gen.-Anz. Dortm.

Geb. Fräulein, welch. die höhere Mädchenschule absolvierte, und reiche Kenntnisse im Anfertigen v. Kleidern und Wäsche hat, sucht Stelle zu 2—3 Kindern. Selb. würde auch etwas Hausarbeit mit übernehm. Schr. Ang. u. **F. R. 5844** an den Gen.-Anz. Dort.

Fräulein (Westf.), 24 J., fert. i. Küche u. Haush., kinderl., mit Bürokenntn., sucht pass. St. bei Famil.-Anschl. Offert. nach **Düsseldorf,** Steinstraße 48. (

Einf. **Frl.,** 23 J., s. Stelle in bess. kath. Hause als **Stütze** od. zu kl. Kindern. (
A. Grewe b. **Zimmermann,** Lütgebrückstraße 5—7.

Tüchtige Kellnerin
sucht f. Sonnabend u. Sonntag Beschäftigung.
Offerten unter **H. M. 200** postlagernd **Wanne.** (

Küchenmädch., welch. schon in bess. Hause tätig war, sucht z. 1. Nov. Stellg., am liebst. b. ält. Ehepaar oder einzeln. Dame, Off. an **M. Pollen, Castrop,** Josefst. 15.

Anst., bess. Mädchen, 20 J., sucht Stellung i. Konditorei u. Café z. weit. Ausbild. Schr. Ang. u. **U. C. 2722** an den Gen.-Anz. Dortm. (

17jähriges Mädchen, im Kochen bewandert, sucht Stellung für Küche u. leichte Hausarbeit. **Amalie Went, Marten,** Baroperweg 43. (

Ordentliches evang.
Mädchen sucht Stelle
in kleinem, besseren Haushalt für Küche per 15. Okt. o 1. Nov. **Wanne II,** Dorstenerstr. 105.

Dienstmädchen sucht Morgen- oder Tagesstellung. Näheres **Frau Koch,** Grünstraße 8, 2. Etage, rechts. (

Jg. Frau sucht Beschäftigung für nachmittags oder **Bureau zu reinigen.**
Schr. Ang. u. **O. N. 83684** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Frau f. Putzst. o. Kontor zu reinig. f. die Nachm.-Stunden, Haydnstr. 62, III.

Köchin für Hotel, für Restaurant
Küchen-, Haus-, Zimmer- und Stubenmädchen, Mädchen von 15 bis 16 Jahren suchen Stellen.
Wwe Elise Sievers
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Weberstraße 18. Telefon 3803.**

Tücht. Zuschneiderin für Weißwaren
und Aussteuern sucht Stellung per 1. Okt. oder später. Off. erb. unter **M. B. 220** an die Hauptagent. d. Z., **E. Triebel in Wanne.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Castrop.

Zur Wahl der Vertreter im Ausschuß ist Termin auf **Sonntag, den 26. Oktober 1913** im Lokale des Wirts **Lueg** in **Castrop** anberaumt worden. Die Wahl erfolgt für die Arbeitgeber von 11 bis 12 Uhr vormittags, und für die Arbeitnehmer der Gruppe 1 (sämtliche Mitglieder mit Ausnahme der Landkassenpflichtigen) von 10 bis 11½ Uhr vormittags, und für die Arbeitnehmer der Gruppe 2 (die Landkassenpflichtigen, d. s. die in der Landwirtschaft Beschäftigten, die Privat-Dienstboten, die unständig Beschäftigten, die im Wandergewerbe Beschäftigten und die Hausgewerbetreibenden) von 11½ bis 12 Uhr vormittags.

Es sind zu wählen: Für die Arbeitgeber 12 Vertreter und 6 Ersatzmänner, für die Arbeitnehmer der Gruppe 1 22 Vertreter und 11 Ersatzmänner und für die Arbeitnehmer der Gruppe 2 2 Vertreter und 1 Ersatzmann.

Der Wahlvorschlag des Vorstandes liegt in der Geschäftsstelle der Kasse in Castrop, Bahnhofstr. 25 während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur Einreichung von weiteren für die Arbeitgeber und für die Versicherten beider Berufsgruppen getrennt aufzustellenden Wahlvorschlägen mit dem Hinweis darauf aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 12. Oktober cr., bei uns eingereicht werden, und daß die Stimmabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist. Auch die zugelassenen Wahlvorschläge der Wahlberechtigten liegen v. 13. Okt. ab bis zum Wahltage in der Geschäftsstelle der Kasse während der Geschäftsstunden zur Einsicht für die Wähler aus.

Die Wahlvorschläge der Wahlberechtigten müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein.

Unterzeichnet ein Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlag gezählt und auf den übrigen Vorschlägen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlage, welchen der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens 2 Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los.

Jeder Wahlvorschlag darf höchstens so viel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vor- (Ruf-) Namen, Beruf, Wohnort und Straße zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlages und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Ist dies unterblieben, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahlvorschlages und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstande die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Die Wählerlisten (Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse) können in der Zeit vom 1. Oktober cr. bis zum Wahltage in den Geschäftsstellen der Kasse in Castrop, Sodingen und Menge während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltage, also bis zum 12. Oktober cr., bei uns unter Beifügung von Beweismitteln bei uns einzulegen.

Der die Wahl leitende Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen; es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen. Als Nachweis genügt in der Regel für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt gezahlten Kassenbeiträge, für die Arbeitnehmer das Quittungsbuch oder eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß der Betreffende am Tage der Wahl noch in Beschäftigung steht.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 9:12 Zentimeter groß sein. Wenn Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, falls das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Wählbar sind nur volljährige Deutsche.

Castrop, den 24. September 1913.

Der Vorstand:
J. V.: Schilling, Vorsitzender.

Stellung suchen!
Büfettfrl., Kellnerin, Stütze, Beiköchin, Servierfräulein, Mädch. z. Bedien. u. Haus, Köchin, Mädch. f. Priv. u. Rest., Mädch. v. 15 Jahren.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstr. 11, T. 196

Verschiedenes

Aug. Müller Dortmund
Spedition **Lagerung** Möbelkabinen für Umzugsgüter

Möbel-Beiz- und -Polier-Anstalt. Weiherstr. 48.

Zigarrenfabr. möchte wegen zu groß. Lagers in 7 u. 5 Pf. größere Posten geg. Kasse z. Herstellungspreis abgeben u. erb. Off. u. **S. M. 5831** a. d. Gen.-Anz. Dortmd.)

Leistungsfähige Zigarrenfabrik, Preislage 33—100, sucht solvente
Großabnehmer
sowie **Lieferanten** für neue **Zigarren-Detail-** oder **Engros-Geschäfte** zu übernehm. Off. u. **G. Z. 58574** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verloren - Gefunden

Deutscher Schäferhund, auf den Namen Prinz hörend, **entlaufen.** Wiederbring. erhält gute Belohnung.
Karl Funcke,
Wittbräucke bei Herdecke.

Schwarz. kräft. Dobermann entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. **Kölnischer Hof.**

Weißer Pudel zugelaufen. Halsband mit Schloß. Zu erfahr. Burgholzstr. 222. (

Schäferhündin zugelaufen. Alfenstraße 68, 1. Etg., l. (

Teckel zugelaufen.
Nikolaistraße 1.

Brauner Schäferhund abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. (
Wahl, Brandenburgerstr. 9.

Schäferhündin zugelaufen.
Kapellenstraße 4. (

Jackenkl. u. Mäntel w. sauber u. schick u. Gar. v. 15 M. angef. (
P. Schröder, Schüchtermannstr. 35.

Näherin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. (
Brüsselerstraße 2, pt.

Damen- u. Kindergarderobe wird schick u. preiswert angef. Hohensyburgerstr. 30, II.

Anfertig. eleg. Damengard., Spez. Jackett-Kostüme, gar. guter Sitz. Frau Eugen Weber, Heroldstr. 6½, 1. (

Einf. Wäsche, Blusen und Kinderkl. w. sauber angef. (
Weißenburgerstr. 57, p.

Perf. Weißnäherin sucht Kundschaft außer d. Hause. (
Westenhellweg 95, 3. Et.

Anstr.-Arb. bill. Priorstr. 7, I l.

Guter Bergarbeiter macht jede Woche ein Stück mit. Schr. Ang. u. **S. A. 2720** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aufpolstern sehr billig
Schmidt, Fritz-Reuterst. 2. (

Meine gesetzl. geschützten
Treppenschoner,
Belag für frisch gestr. Treppen u. Fußböden leihweise abzugeb. Zimmerstr. 16, pt.

Gute Kleidung für wenig Geld



erhalten Sie nur bei Goldschmidt, Dortmund, Steinplatz 18, I. Etage. Das Geschäft hat keine Schaufenster und befindet sich nur auf der I. Etage. Keine hohe Ladenmiete, Keine teueren Dekorationen verteuern bei mir die Ware.

Leuchtet es Ihnen jetzt ein, warum ich so billig verkaufen kann?

Anzüge beste Qualitäten Mk. 38, 32, 28, 24, 20, 16, 12

Ulster erstklassige Ausführung Mk. 40, 32, 28, 24, 18, 14

Paletots mit Stoff- und Samtkragen Mk. 38, 32, 28, 24, 20, 16, 12

Hosen feine Streifen Mk. 14, 12, 10, 8, 6, 4, 1.75

Knaben-Anzüge, -Ulster 2.00 Mk. 14, 12, 10, 8, 6, 5, 4, 3,

Goldschmidt

Steinplatz 18 I. Etage Ecke Münsterstrasse **Dortmund** Steinplatz 18 I. Etage Ecke Münsterstrasse

gegenüber der Uhr.

Verkauf nur I. Etage

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt, die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr,
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Grüne Rabattmarken nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur **Dortmund**
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

Nochmals die Aufteilung des Gutes Brünninghausen.

Von einem alten Dortmunder wird uns geschrieben:

Die Artikel des Dortmunder „General-Anzeigers" über die angebliche Aufteilung des Gutes Brünninghausen haben das Gute gehabt, klärend zu wirken. Der Dortmunder Bürgerschaft war bekannt, daß der Magistrat vor längerer Zeit mit dem Generalbevollmächtigten des Herrn von Romberg wegen Erwerb der Besitzungen v. Rombergs in Verhandlungen eingetreten war, niemand aber wußte, wie weit diese Verhandlungen gediehen und, falls sie nicht mehr bestanden, weshalb sie abgebrochen seien.

Jetzt hat man erfahren, daß die Verhandlungen schon längst abgebrochen sind, weil die von Rombergschen Forderungen viel, viel zu weit gingen. Auf der andern Seite ist aber auch festgestellt, daß bei Herrn von Romberg die Absicht besteht, den gesamten Besitz nur ungeteilt abgeben zu wollen. Wenn eine den Verhältnissen entsprechende Forderung gestellt worden wäre, dann würde die Sache längst zu Ende geführt worden sein und das steuerkräftige Dortmund wäre in die Lage versetzt worden, den großen Landbesitz in dieser oder jener Weise nutzbar zu verwerten. Nachdem die Verhandlungen mit Dortmund abgebrochen waren, ist dann versucht worden, durch Vorspann des Phönix und der Stadt Hörde, die beide gewillt sind, ihren Grundbesitz zu erweitern, auf Dortmund einzuwirken und es zum Zugreifen anzuspornen. Der Phönix braucht Gelände zur Erweiterung seiner Werksanlagen und die Stadt Hörde möchte ihr Weichbild durch Angliederung angrenzender Flächen erweitern.

Dieses Vorhaben war der Stadtverordnetenverwaltung Dortmund bekannt, Hörde hat da nicht etwa hinterhältig gehandelt. Denn Hörde kann für seine Zwecke nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des großen Besitzes brauchen, und es hat nie daran gedacht, mit Hilfe des Phönix das ganze von Rombergsche Besitztum zu erwerben. Auch die Hörder Verwaltung kann gut rechnen und wenn sie es nicht könnte, dann würde die königliche Regierung in Arnsberg ihre Rechnung nachprüfen.

Im „General-Anzeiger" ist dieser Tage darauf hingewiesen worden, daß das Vermögen der Stadt Hörde von 4 800 000 Mk. in 1911 auf 5 796 000 Mk. gestiegen, die Schulden aber in dem gleichen Zeitraume von 2 870 000 Mk. auf 2 658 000 Mk. zurückgegangen sind. Diese Bilanz will wenig besagen, denn das Vermögen scheint doch zum größten Teil ertraglos zu sein und in der Hauptsache in dem Werte der öffentlichen Gebäude und den Schulen zu bestehen, während die Schulden vornehmlich für Anlagen gemacht sind, die keine Verzinsung bringen. Es soll aber keineswegs etwas zum Nachteile Hördes gesagt werden; da Schreiber dieser Zeilen weiß, besser wie mancher Hörder Bürger, wie sauer es der Verwaltung der Nachbarstadt von Dortmund geworden ist, das Gemeindewesen in die Höhe zu bringen und die Stadt auf ihren heutigen Stand zu bringen. Die langen Jahre guter wirtschaftlicher Verhältnisse haben das in Verbindung weiser Verwaltungsmaßnahmen zuwege gebracht. Es denkt, wie schon erwähnt, die Verwaltung nicht daran, durch Ankauf großer Teile des von Rombergschen Besitzes seine geordneten Finanzen ins Schwanken zu bringen. So liegen die Verhältnisse. Der Phönix kann für die Erweiterung seiner Werksanlagen nur Gelände brauchen, das an seinen vorhandenen Besitz anschließt, d. h. jene nach der alten Rennbahn hin belegenen Flächen. Verkauft von Romberg aber diese an den Phönix und gibt ihm Gelegenheit, seine Hochofenanlagen und Kokereien in jener Richtung hin noch weiter vorzuschieben, dann entwertet er dadurch die zurzeit noch mit gutem Waldbestande versehene Umgebung des Schlosses. Dortmund, das als wirklicher Bewerber nur allein in Frage kommt, möchte seinen Bewohnern doch gerade jene Wälder für Erholungszwecke erschließen. Je näher aber Hochöfen und Kokereien an diesen Besitz heranrücken, der auch durch Glückauffegen verqualmt wird, je mehr verliert dieser seine guten Eigenschaften.

Die Dortmunder Stadtverwaltung kann selbstverständlich nicht an Herrn von Romberg oder dessen Generalbevollmächtigten herantreten und ihm ein Kaufangebot machen, nachdem die ersten Verhandlungen an der unverständig hohen Forderung gescheitert sind, man wird da abwarten, bis man in Brünninghausen-Hörde sich bequemt, eine den Verhältnissen entsprechende Forderung zu stellen. Das dürfte nicht mehr allzulange dauern, denn Herr von Romberg möchte gern verkaufen, nachdem er schon seit Jahren das Haus Brünninghausen als Wohnsitz aufgegeben hat. Die Dortmunder können aber, das glaube ich sicher, sich darauf verlassen, daß die städtische Verwaltung die Angelegenheit offenen Auges verfolgen wird. Also vorläufig ruhig Blut!

* * *

In vorstehender Angelegenheit schreibt uns noch ein Dortmunder aus dem Südbezirk:

Die Artikel im „General-Anzeiger" über die Aufteilung des Gutes Brünninghausen geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die von Rombergsche Verwaltung seit Jahren Dortmund und seinen Bewohnern nur Unfreundlichkeiten bereitet und sich in keiner Weise freund-nachbarlich gezeigt hat. Diese Unfreundlichkeiten bestanden zunächst in der Sperrung von Wegen, die von den Dortmundern seit langen Jahren begangen waren. Der alte Herr von Romberg war ein lebensfroher Mann, der gern in Dortmund weilte und seinen oft sehr sonderbaren Launen die Zügel schießen ließ. Besondere Freude machte es ihm, wenn er einen Teil der Giesenkirchenschen Kapelle in einem offenen Wagen nach Brünninghausen kutschieren und den Musikanten nach dem Takte der Musik die Zylinder eintreiben konnte. „Fränzchen" Giesenkirchen hat kein schlechtes Geschäft dabei gemacht, denn der spaßhafte alte Herr bezahlte stets recht gut. Als er während eines Wettrennens einem Musikanten aber eine Champagnerflasche auf dem Kopfe tanzen ließ, da wurde aus dem Spaße Ernst und er konnte schließlich froh sein, daß er mit 1000 Mk. Geldstrafe davon kam und nicht ins Gefängnis zu wandern brauchte. Als der alte Herr gestorben war und sein Sohn ans Ruder kam, begannen gleich die Unfreundlichkeiten gegen Dortmund. Zunächst wurde ein an der alten Kaserne der Zeche Friedrich Wilhelm vorüberführender und dem Laufe des Olpkerbaches folgender Fußweg eingezogen. Die Dortmunder waren um einen angenehmen Spazierweg ärmer. Dann folgte die gänzliche Absperrung der Wege über den Gutshof Brünninghausen und schließlich auch der sonstigen Privatwege, zu denen auch der an der alten Zeche Glückauffegen vorbeiführende Weg gehörte. Die harmlosen Dortmunder Spaziergänger wurden an den Mündungen der Wege von mit Flinten bewaffneten Förstern zurückgetrieben. Dortmund hat in der Gemeinde Renninghausen einige Bauernhöfe und sonstige Besitzungen erworben, in der Absicht, im Wege des Zusammenlegungsverfahrens einen abgerundeten Besitz und evtl. das Wäldchen in der Bolmcke zu erlangen. Diese Käufe waren nicht heimlich genug betrieben worden, denn als Dortmund im Begriff stand, ein weiteres Gehöft zu erwerben, das ihm etwas mehr als die Hälfte der Gemeindeflur verschafft und somit das Recht gegeben hätte, das Zusammenlegungsverfahren zu beantragen, da kaufte ihm der Vertreter von Rombergs das betr. Gehöft vor der Nase weg. Dortmund beabsichtigte bekanntlich eine Erweiterung des auch den benachbarten Gemeinden zur Erholung dienenden Kaiser Wilhelm-Hains und benötigte hierfür für eine Wegeanlage einen kleinen Streifen Rombergschen Geländes. Dieser Streifen wurde nicht etwa freiwillig abgegeben, vielmehr mußte er im Wege der Enteignung erworben werden. Die Folge dieser Unfreundlichkeit war, daß die Fertigstellung des neuen Hainteiles sich um fast zwei Jahre verzögerte.

Dies zur Kenntnisnahme!

* * *

In der Angelegenheit veröffentlicht die „Dortmunder Ztg." ein Schreiben aus Hacheney, in dem es u. a. heißt:

Es würde von den Angesessenen Hacheneys ohne Ausnahme begrüßt werden, wenn Dortmund den Gedanken der Eingemeindung wieder aufnähme. Daß die Verhandlungen seinerzeit gescheitert sind, hat tatsächlich in der Hauptsache seine Ursache in der nonchalanten Behandlung unseres alten Gemeindevorstehers durch den Dortmunder Vertreter. An der Ueberzeugung jedoch, daß die Interessen Hacheneys bei Dortmund am besten gewahrt sind, hat das nichts geändert. Wo sollen das Kapital und die Menschen herkommen, die eine Verwertung des Geländes ermöglichen, wie sie für unsere Gemeindeinteressen wünschenswert wäre? Der Phönix bringt sie nicht. Wohl entwertet er bei jeder Vermehrung der Hoch- und Koksöfen die Grundstücke immer mehr. Hörde bringt sie aber noch viel weniger, da Hördes Entwicklungsmöglichkeit auf dem Phönix beruht, der Phönix aber hat Hörde vollständig in der Hand. Eine großzügige Aufschließung des wunderschönen Hörder Hinterlandes ist nur möglich, wenn das geldmächtige Dortmund die ganze Umgebung Hördes umfaßt und vom Gesichtspunkt großstädtischer Besiedelung Bodenpolitik treibt. Alle Plänchen, die bisher in den Köpfen der Hörder und seiner Nachbarn spukten, sind eitel Stückwerk und werden uns die Gegend verschandeln und vor allem uns Hacheneyern nichts nützen. Eine Einigung Dortmunds mit Hörde über die Aufschließung der Gegend ist gar nicht zu erreichen, da Hördes Interessen in Wünschen des Phönix wurzeln, Dortmunds Notwendigkeiten aber tatsächlich zu den Absichten des Phönix im Gegensatz stehen. Wenn Dortmund nicht Lust zeigen sollte, auf die Rombergschen Preismanöver hereinzufallen, dann gibt es als einzigen Weg nur den, Hacheney einzugemeinden. Dortmund hat dann Zeit, den Schloßherrn von Brünninghausen in Ruhe überlegen zu lassen, wann er verkaufen will. Hacheney hat gn dem Plan, der zwischen Romberg und Hörde bezw. Phönix spielt, gar kein Interesse. Es fürchtet ihn auch nicht, da jede Möglichkeit, ihn auszuführen, ausgeschlossen ist. In Hörde würde es in der Bürgerschaft einen kleinen Aufruhr geben, wenn die Stadtväter in der Frage eines solchen Millionenpumps durch eine interessierte Seite majorisiert würden. Daß einige Treiber für Romberg in Hörde das Eisen warm halten, ist bekannt, aber die Hörder Stadtverwaltung hat das Brenzliche an der Sache bereits empfunden und winkt mit der weißen Fahne. Dortmund kann also in aller Ruhe die Verhandlungen mit Hacheney wieder aufnehmen. Die Hachenever Gemeindevertretung verschließt sich der Tatsache nicht, daß mit einer Eingemeindung nach Dortmund Hacheneys Frage der Zukunft am besten gelöst wäre. Einmal muß es ja doch kommen. Hörde aber kann nicht in Frage kommen, weil es vollständig abhängig ist vom Phönix. Eine großzügige Aufschließung ist nur möglich durch Dortmund. Das wissen auch wir Hacheneyer, und in der Gemeindevertretung wird es an dieser Einsicht nicht mangeln. Wenn es Dortmund diesmal an der nötigen Konziliang nicht fehlen läßt, dürfte es die nötige Verzijwilligkeit finden."

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1585. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 641 300 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Bernh. Polte** aus **Börning** bei Sodingen, Baarestraße 23, hat auf der Zeche „Teutoburgia" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Ein Aerzte-Konflikt vor dem Schöffengericht.

Dortmund, 25. September.

Vor dem hiesigen Schöffengericht fand heute die Verhandlung einer Privatklage statt, die allgemeines Interesse beanspruchen kann. Privatkläger ist der Frauenarzt Dr. Robert Büscher in Dortmund. Die Klage richtet sich gegen den praktischen Arzt Dr. Alfred Schmidt in Dortmund. Zu der Verhandlung sind neben einigen Zeugen eine Anzahl Aerzte geladen, unter denen sich der Sanitätsrat Dr. Hansberg, der Sanitätsrat Dr. Morsbach, der Sanitätsrat Dr. Dassel, der Kreisarzt Dr. Wollenweber, der Oberarzt des Dudenstifts Dr. Engelmann und der praktische Arzt Dr. Larenz befinden. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Amtsrichter Wintgen. Der Privatklage selbst liegt folgender Vorgang zu Grunde. Im Jahre 1912 fiel der Verwaltung der hiesigen Ortskrankenkasse auf, daß eine große Anzahl Ehefrauen der der Kasse angehörigen Mitglieder in zahlreichen Fällen von Frühgeburten und Fehlgeburten befallen wurden.

Die Ortskrankenkasse

bestimmte deshalb eine Aerztekommission aus drei Mitgliedern, mit der Aufgabe, diese Erscheinung aufzuklären. Die Kommission sollte insbesondere auch Ermittlungen darüber anstellen, ob auch bei anderen Kassen die gleiche Erscheinung der Zunahme von Fehlgeburten bestände.

Die von der Ortskrankenkasse beauftragte Kommission übertrug die Untersuchung der Angelegenheit dem Vorstande des Dortmunder Aerztevereins. Dieser wiederum gab dem Frauenarzt Dr. Engelmann, dem Oberarzt vom Dudenstift den Auftrag, die notwendigen Feststellungen zu treffen. Die Ermittlungen Dr. Engelmanns ergaben, daß bei der Zunahme der Fehlgeburten 11 Kassenärzte im allgemeinen beteiligt wären. Unter diesen entfielen wiederum auf drei Aerzte eine besondere Anzahl von Früh- und Fehlgeburten. Unter diesen drei Aerzten befanden sich neben dem inzwischen verstorbenen Dr. Hartung auch der Privatkläger. Dem Ersuchen, sich in einer Sitzung des Vorstandes des ärztlichen Vereins zu verantworten, bzw. in dieser Sitzung Aufklärung zu erteilen, folgte zwar Dr. Büscher, Dr. Hartung erschien jedoch nicht. In der Sitzung des ärztlichen Vereins waren der Sanitätsrat Dr. Hansberg, der Sanitätsrat Dr. Morsbach, der Sanitätsrat Dr. Seelig und der Oberarzt Dr. Engelmann anwesend. Dr. Büscher bestritt in dieser Sitzung, daß bei der hiesigen Krankenkasse die Zunahme von Fehlgeburten eine größere sei, als bei anderen Kassen. Wenn man aber dennoch das Gegenteil als wahr unterstellen wolle, so dürfte die Steigerung von Fehlgeburten, die im übrigen ja

keine neue Erscheinung

sei, wahrscheinlich in wirtschaftlichen und sozialen Momenten ihre Ursachen haben. Der Privatkläger bestritt aber insbesondere, daß er die Einleitung einer Frühgeburt niemals vorgenommen habe, ohne einen Kollegen hinzuzuziehen oder ein Attest eines ihm bekannten Arztes zu verlangen. In der Sitzung des ärztlichen Vereins wurde dann über die hier aufgeworfene Frage diskutiert. Der Sanitätsrat Dr. Seelig hielt in einem der besprochenen Fälle die Einleitung einer vom Privatkläger vorgenommenen Frühgeburt für zuweitgehend. Der Privatkläger berief sich demgegenüber in diesem besonderen Falle auf ein Attest des Dr. Larenz, der die Einleitung der Frühgeburt empfohlen habe.

Im Sommer des vergangenen Jahres machte dann der Frauenarzt Dr. Hartung im Gerichtsgefängnis seinem Leben ein Ende. Gegen ihn schwebte damals eine Voruntersuchung wegen unerlaubten Eingriffes. Dr. Hartung beging bei seiner Einlieferung in das Gerichtsgefängnis bekanntlich Selbstmord. In der Oeffentlichkeit und insbesondere auch in den Kreisen der Aerzte hielt man Dr. Hartung des ihm vorgeworfenen Verbrechens für schuldig. Im September des vorigen Jahres wurde dann der Angeklagte Dr. Schmidt in die Familie des Eisenbahnbeamten Spierung gerufen. Es handelte sich hier um die Niederkunft der Ehefrau des genannten Beamten. Zu der Geburt war als Hebamme die Frau Schulz aus Dortmund zugezogen. Ferner war dann noch die Ehefrau eines Eisenbahnarbeiters Schulte in der Wohnung der Frau Sp. Bei dieser Gelegenheit soll sich Dr. Schmidt mit den Frauen

über Frauenärzte abfällig geäußert

haben. Im Laufe des Gesprächs soll Dr. Schmidt dann das Gespräch auf Dr. Hartung gebracht haben und in Beziehung auf diesen etwa geäußert haben: „Den einen Verbrecher haben wir ja nun, aber wir sind noch einem anderen auf der Spur. Sie wissen ja den berühmten Frauenarzt da oben in der Münsterstraße." Der Privatkläger ist der Meinung, daß nur er mit dieser Aeußerung gemeint sein kann. In der Aeußerung selbst erblickt er die Behauptung, daß er sich gewohnheitsgemäß eines Verbrechens schuldig gemacht habe. Außerdem wohnt auch in der Münsterstraße kein anderer Arzt. Der Privatkläger behauptet, daß Dr. Schmidt auch nicht ernsthaft bestritten habe, daß er mit jener Aeußerung den Dr. Büscher gemeint habe. Erst beim Schiedsmann habe Dr. Schmidt den Einwand erhoben, daß in der Münsterstraße noch mehrere Aerzte wohnten. Der Privatkläger erblickt in der angeblichen Aeußerung nicht nur eine schwere Beleidigung, sondern auch eine Schädigung seiner wirtschaftlichen Existenz.

Die vorstehend dargelegten Vorgänge haben außerdem dann noch zu einer gerichtlichen Voruntersuchung gegen Dr. Büscher geführt. Die Staatsanwaltschaft hat umfangreiche Ermittlungen angestellt und eine große Zahl von Zeugen durch den Untersuchungsrichter vernehmen lassen. Nachdem dann zunächst das Verfahren eingestellt gewesen ist, wurde die Voruntersuchung erneut aufgenommen. Die Ermittelungen hatten jedoch auch dieses Mal das gleiche Resultat, das Verfahren gegen Dr. Büscher wurde eingestellt.

Der Vorsitzende Amtsrichter Wintgen leitet die Verhandlung nach Feststellung der Personalien des beklagten Dr. Schmidt mit der Bemerkung ein: Wie denken die Parteien über einen Vergleich?

Der Vertreter des Privatklägers Dr. Büscher Rechtsanwalt Frank I: Es wäre wohl eigentlich Sache des Herrn Beklagten, Vergleichsvorschläge zu machen. Aus ganz besondern Gründen möchte ich und zwar, wie ich hervorhebe, gegen den Willen meiner Partei erklären, daß ich persönlich einem Vergleich nicht abgeneigt wäre. Es handelt sich bei den Parteien um Kollegen, die obendrein noch demselben ärztlichen Verein angehören. Ich bin der Meinung, daß es nicht gerade eine erfreuliche Erscheinung ist, wenn

Akademiker und Kollegen

in dieser Weise vor den Schranken des Gerichts kämpfen. Ich bin der Meinung, daß ein Vergleich auf der Basis möglich wäre, daß Herr Dr. Schmidt erklärt, daß, nachdem das Verfahren gegen Herrn Dr. Büscher ärztlich ergebnislos geblieben ist, die Erklärung abgiebt, daß er keinen Anlaß und auch keine Anhaltspunkte dafür hat, daß Herr Dr. Büscher seine Pflichten als Arzt verletzt hat.

R.-A. Dr. Nuß (für den Angeklagten Dr. Schmidt): Die von Herrn Kollegen Frank verlangte Erklärung geht zu weit. Wir wissen ja garnicht, was in den Strafakten der Voruntersuchung gegen Dr. Büscher steht. Ich habe nur ganz flüchtig Gelegenheit gehabt, verschiedene Aussagen durchzulesen. Ich muß sagen, daß wir danach diese weitgehende Erklärung nicht abgeben können. Wir können nur erklären, daß Dr. Schmidt nie die Absicht gehabt hat, Dr. Büscher zu beleidigen. Herr Dr. Schmidt wollte nur die Pflichten als Geschäftsführers des ärztlichen Vereins gewissenhaft erfüllen. Ich bin der Meinung, daß irgendeine, die Sache angehende Bemerkung, in dem Vergleich vermieden werden muß.

R.-A. Frank I: Was die Akten der Voruntersuchung gegen Dr. Büscher betreffen, so hat Herr Dr. Nuß wohl zu wenig Gelegenheit gehabt, dieselben einzusehen. Ich bin aber auf das genaueste orientiert. Herr Dr. Büscher ist nicht nur außer Verfolgung gesetzt, sondern dieser Beschluß ist auch auf Antrag des ersten Staatsanwalts gefaßt worden. Ich nehme an, daß Herr Dr. Schmidt doch nicht staatsanwaltlicher sein will, als der Herr Erste Staatsanwalt beim Königlichen Landgericht.

R.-A. Dr. Nuß: Ich möchte zunächst erklären, daß gegen Herrn Dr. Büscher nicht ein Ermittlungsverfahren, sondern tatsächlich eine Voruntersuchung geschwebt hat. Das Verfahren ist dann, wie das immer geschieht, wegen mangelnden Beweises eingestellt.

R.-A. Frank I: Die Verfahren werden immer wegen mangelnden Beweises eingestellt. Es ist vom Gesetz verboten, eine andere Begründung dem Einstellungsbeschluß zu geben. Die Verfahren werden a) eingestellt aus Rechtsgründen; b) wegen mangelnden Tatverdachts. Das ist aus wohlerwogenen Gründen geschehen, weil das Gesetz nicht zwei verschiedene Kategorien von Angeschuldigten schaffen wollte, die außer Verfolgung gesetzt sind. Es darf in dem Einstellungsbeschluß garnicht einmal geschrieben werden, daß das Verfahren

wegen erwiesener Unschuld

eingestellt wurde. Ich muß mich ganz entschieden dagegen wenden, als ob die Tatsache, daß eine Voruntersuchung wegen mangelnden Beweises eingestellt wird, bedeutet, daß an dem Angeschuldigten noch etwas hängen geblieben ist. Der Herr Erste Staatsanwalt hat in Uebereinstimmung mit der Strafkammer das Verfahren eingestellt. Ich glaube etwas besseres kann einem Angeschuldigten in der Tat nicht begegnen. Wenn man auch dann in ärztlichen Kreisen noch das Verlangen fühlt, in der Praxis des Herrn Büscher herumzuschnüffeln, dann wird das Gericht diese Tatsache ja eventuell zu würdigen haben.

R.-A. Dr. Nuß: Ich bin der Ansicht, daß Herr Kollege Frank sich irrt. Ich habe schon öfter gelesen, daß ein Verfahren wegen erwiesener Unschuld eingestellt ist.

R.-A. Frank I: Ich nicht, sondern Herr Kollege Nuß irrt sich. Es ist vom Gesetze geradezu verboten, einem Einstellungsbeschluß eine solche Begründung zu geben. Herr Dr. Nuß verwechselt eine Freisprechung mit der Einstellung des Verfahrens. Bei der Freisprechung kann sehr wohl die Begründung dahin ergehen, daß jemand wegen erwiesener Unschuld freigesprochen wird. Bei der Einstellung des Verfahrens heißt es in dem Beschluß aber stets, daß die Einstellung wegen mangelnden Beweises erfolgte.

Vors. Amtsrichter Wintgen: Es wäre doch erwünscht, wenn sich auch der Angeklagte einmal zu dem Vergleich äußerte.

Angeklagter Dr. Schmidt: Ich kenne Herrn Dr. Büscher persönlich gar nicht. Ich habe mit ihm lediglich ein oder zweimal ganz kurz gesprochen. Irgendwelche persönlichen Momente scheiden demnach bei der Sache völlig aus. Ich habe lediglich meine Pflicht als Geschäftsführer des ärztlichen Vereins tun wollen. Wenn ich die Erklärung abgeben würde, die Herr Rechtsanwalt Frank I von mir verlangt, dann würde das ein Zugeständnis sein, daß ich nicht recht gehandelt hätte.

R.-A. Frank I: Man vergleicht sich, bevor man in die Beweisaufnahme eintritt. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß eine Beweisaufnahme für beide Teile nicht so günstig ausfällt, wie die Parteien hoffen. Auch Herr Schmidt muß damit rechnen. Uns liegt nicht an der Bestrafung des Herrn Schmidt. Würde es allerdings zum Urteil kommen, dann bin ich wohl der Meinung, daß eine nicht zu geringe Strafe am Platze wäre. Ich glaube sogar, daß man bei der Schwere der Beleidigung auf

eine ernste Freiheitsstrafe

erkennen müßte. Mir würde es aber genügen, wenn die von mir verlangte Erklärung hier im Saale in Anwesenheit der anderen Aerzte abgegeben würde. Es kommt Herrn Dr. Büscher lediglich darauf an, bescheinigt zu erhalten, daß er in seiner Ehre rein dasteht, daß er keine unerlaubten Eingriffe begangen hat und daß er nichts versäumt hat, seine ärztliche Pflicht zu erfüllen. Eine solche Erklärung muß Dr. Schmidt allerding abgeben. Ich kann Herr Dr. Schmidt die Versicherung geben, daß der Herr Erste Staatsanwalt das Verfahren nicht eingestellt hätte, wenn an Herrn Dr. Büscher irgend etwas hängen geblieben wäre.

Vors. Amtsrichter Wintgen: Herr Dr. Büscher was sagen Sie zu den Vorschlägen Ihres Herrn Verteidigers?

Privatkläger Dr. Büscher: Die Voruntersuchung schwebte schon mehrere Monate gegen mich, ohne daß ich davon die geringste Ahnung hatte. Ich bin dann vernommen worden und mit meiner Vernehmung fiel die ganze Anklage unter den Tisch. Es handelte sich dann nur noch lediglich darum, Herrn Dr. Wollenweber und die beiden Herren Kreisärzte über einiges zu belehren, was sie offenbar falsch verstanden hatten.

R.-A. Dr. Nuß: Ganz so harmlos ist die Untersuchung wohl nicht gewesen. Es sind mindestens ein Dutzend Hebammen vernommen worden.

R.-A. Frank I: Das spricht ja gerade für uns. Daraus können Sie ersehen, daß Herr Dr. Büscher

auf Herz und Nieren geprüft

ist, aber es ist eben nichts dabei herausgekommen, und deshalb mußte das Verfahren eingestellt werden.

R.-A. Dr. Nuß: Ich bin dafür, daß wir Herrn Dr. Wollenweber wenigstens über seine Wahrnehmungen hören.

R.-A. Frank I: Damit kann ich mich nicht einverstanden erklären. Wenn die Staatsanwaltschaft die Sache so eingehend untersucht hat und zur Einstellung des Verfahrens gekommen ist, dann sollte sich meines Erachtens auch Herr Dr. Schmidt nicht lange besinnen, die fragliche Erklärung abzugeben. Ich meine das wäre geradezu Kollegialitätspflicht. Es handelt sich doch immerhin um eine Sache, in der einem Kollegen der Vorwurf des unerlaubten Eingriffs gemacht wird.

Angeklagter Dr. Schmidt: Ich kann die Erklärung so ohne weiteres abgeben. Ich muß meine Stellung wahren. Deshalb möchte ich vorschlagen, Herrn Sanitätsrat Dr. Hansberg, den Vorsitzenden des ärztlichen Vereins in Dortmund zu unseren Verhandlungen hinzuzuziehen.

Vors. Amtsrichter Wintgen: Das kann geschehen. Gerichtsdiener rufen Sie Herrn Sanitätsrat Dr. Hansberg auf.

R.-A. Frank I (zu Sanitätsrat Dr. Hansberg): Herr Sanitätsrat, wir möchten darüber hören, ob Sie

als Vorsitzender des ärztlichen Vereins in Dortmund

einen Vergleich gutheißen würden, den ich als Vertreter des Herrn Dr. Büscher Herrn Dr. Schmidt angeboten habe. Der Gegenstand dieser Privatklage ist bekanntlich, daß Herr Schmidt Herrn Büscher des unerlaubten Eingriffs bezichtigt hat. Ich bin nun der Meinung, daß ein Verfahren zwischen zwei Kollegen, wie das vorliegende, immerhin eine unangenehme Sache ist. Es kommt uns lediglich darauf an, die Ehre des Herrn Büscher hergestellt zu sehen. Sie wissen ja wohl, Herr Sanitätsrat, daß gegen Herrn Dr. Büscher eine Voruntersuchung wegen unerlaubten Eingriffs geschwebt hat. Der Herr Erste Staatsanwalt hat nun beantragt, daß Herr Dr. Büscher

außer Verfolgung gesetzt

wurde. Wir verlangen nun weiter nichts, als daß



Herr Dr. Schmidt sich vor dieser Tatsache beugt. Wir verlangen deshalb, daß Herr Dr. Schmidt anerkennt, daß er jetzt keinen Anhaltspunkt mehr hat, die fragliche Behauptung aufrecht zu erhalten. Nunhat Herr Dr. Schmidt aber insofern Bedenken, als er glaubt, er könne durch eine solche Erklärung Schaden leiden.

Sanitätsrat Dr. Hansberg: Das ist außerordentlich schwierig, hier zu raten. Durch eine solche Erklärung würde Herr Dr. Schmidt alles zurücknehmen.

Angeklagter Dr. Schmidt: Es handelt sich für mich darum, Herr Sanitätsrat, ob ich sagen darf, die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingestellt, es liegen nun auch für uns vom ärztlichen Standpunkt aus, keinerlei Anhaltspunkte für einen unerlaubten Eingriff mehr vor.

Sanitätsrat Dr. Hansberg: Ich würde empfehlen, daß Herr Dr. Schmidt sagt, durch die Einstellung des Verfahrens ist die Angelegenheit gegenstandslos geworden.

R.-A. Frankl: Eine solche Fassung würde ohne weiteres wohl nicht genügen. Es müßte heißen, daß auf Grund des eingestellten Verfahrens keine Anhaltspunkte mehr dafür bestehen, daß Herr Dr. Büscher sich einer Verletzung der ärztlichen Pflichten schuldig gemacht hat.

R.-A. Dr. Nuß: Wie ist es denn mit den Kosten?

R.-A. Frankl: Ich bin der Meinung, daß wir, die Kostenfrage garnicht berühren sollten. Wenn ich mit einem Kollegen

in schwere Differenzen geraten

bin, dann wollte ich meine Kosten bei einem Vergleich garnicht ersetzt haben. Die gesetzlichen Kosten werden einfach geteilt. Im übrigen handelt es sich hier ja nur um die Ehre.

Privatkläger Dr. Büscher: Es fällt mir sehr schwer, auf den Vergleich einzugehen. Aus der Kostenübernahme könnte sehr leicht die Folgerung geschlossen werden, daß man mir mit Recht doch einen Vorwurf gemacht habe.

Nach weiteren, längeren Auseinandersetzungen schließen die Parteien dann folgenden Vergleich: Herr Dr. Schmidt gibt die Erklärung ab: Nachdem mir mitgeteilt und nachdem ich mich aus den vorgelegten Gerichtsakten überzeugt habe, daß auf Grund des Antrages der Staatsanwaltschaft das Königliche Landgericht in Dortmund durch Beschluß vom 6. August 1913 Herrn Dr. Büscher in jeder Beziehung außer Verfolgung gesetzt hat, habe ich keinen Anhaltspunkt weiter dafür, daß Dr. Büscher sich einer Verletzung seiner ärztlichen Pflichten schuldig gemacht hat.

Der Privatkläger nimmt hierauf die Klage zurück. Die Gerichtskosten werden geteilt. Der Vergleich erhält den Zusatz: Der anwesende Vorsitzende des ärztlichen Vereins in Dortmund, Sanitätsrat Dr. Hansberg, befürwortet diesen Vergleich.

Damit war die Verhandlung zu Ende.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. September.

Der 82. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Zu dem gestrigen Verhandlungstag waren vier ehemalige Angestellte der Bank als Zeugen geladen. Die Bekundungen der Zeugen waren im allgemeinen nicht sehr wesentlich. Unter den Zeugen befanden sich drei ehemalige Kassierer der Zentrale, die sämtlich bekundeten, daß sie mehrfach Zahlungen auf Delkredere-Konto geleistet hätten. Die Anweisungen für diese Zahlungen oder Buchungen wurden sowohl von Ohm als auch von Direktor Schmitt gegeben. Nach Ansicht der Zeugen hat DirektorSchmitt keineswegs die unselbständige Stellung bei der Zentrale eingenommen, wie er mehrfach als Zeuge angegeben hat. Ein besonderes Geheimkonto hat bei der Bank nach den Bekundungen der Zeugen nicht bestanden. Am interessantesten war die Aussage des Zeugen Möbius, der früher stellvertretender Direktor der Zentrale und später auch Filialleiter in Hannover gewesen ist. Herr Möbius bekundete, daß Herr Ohm sich sehr intensiv um die Debitoren gekümmert habe. Unangenehm für Herrn Huchzermeier war die Bekundung des Zeugen, daß Ohm Justizrat Huchzermeier die Uebernahme des vielgenannten Kontos Pötter durch Möbius mündlich mitgeteilt habe. Der Angeklagte Justizrat Huchzermeier bestreitet zwar einen solchen Vorgang. Der Zeuge Möbius blieb aber sehr bestimmt bei dieser Aussage. Herr Möbius äußerte sich auch über die Revision der Berliner Handelsgesellschaft vor der Einführung der Aktien an der Börse. In Gelsenkirchen hat diese Revision etwa 10—20 Minuten gedauert hat. Bei der Industrie für Holzverwertung und der Maschinenbauanstalt Altenessen bestand die Revision lediglich darin, daß Herr Schüddekopf durch die Fabrikanlagen ging. Immerhin ist nicht zu leugnen, daß eine solche Revision zum mindesten außerordentlich oberflächlicher Art ist. Der Schluß der Verhandlung brachte für Herrn Laue noch einige unangenehme Momente. Herr Laue hatte bisher immer erklärt, daß er die einzelnen Debitoren der Bank nicht gekannt habe. Es gelangten gestern einige Briefe zur Verlesung, aus denen zum mindesten hervorgeht, daß sich Herr Laue sehr intensiv um die Filiale Gelsenkirchen gekümmert hat und daß ihm auch bekannt war, daß diese Filiale einige faule Debitoren führte.

Heute wird die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt.

* * *

Noch einmal das Ende des Ohmprozesses.

Es scheint fast als ob unsere neuliche Kalkulation über das Ende des Ohm-Prozesses sich noch als zu günstig erweisen soll. Die Dispositionen des Gerichts sprachen fast hierfür. Bis zum 18. Okt. sind noch Zeugen geladen. Am 6. und 7. Oktober werden die Herren von der Berliner Handels-Gesellschaft die Direktoren Ahrens, Dr. Sintenis und Prokurist Schüddekopf vernommen. Für den 9. Oktober sind die Gutachter Professor Dr. Stern und Bankier W. Loeb geladen. Am 10. Okt. wird der Konkursverwalter Haack gehört werden und für den 13. Oktober ist der frühere Direktor Schmitt geladen. Die Vernehmung des letzteren wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Ob zu diesen Zeugen noch weitere durch Beweisanträge hinzu kommen, muß abgewartet werden.

Kabarett Jung-Mühle.

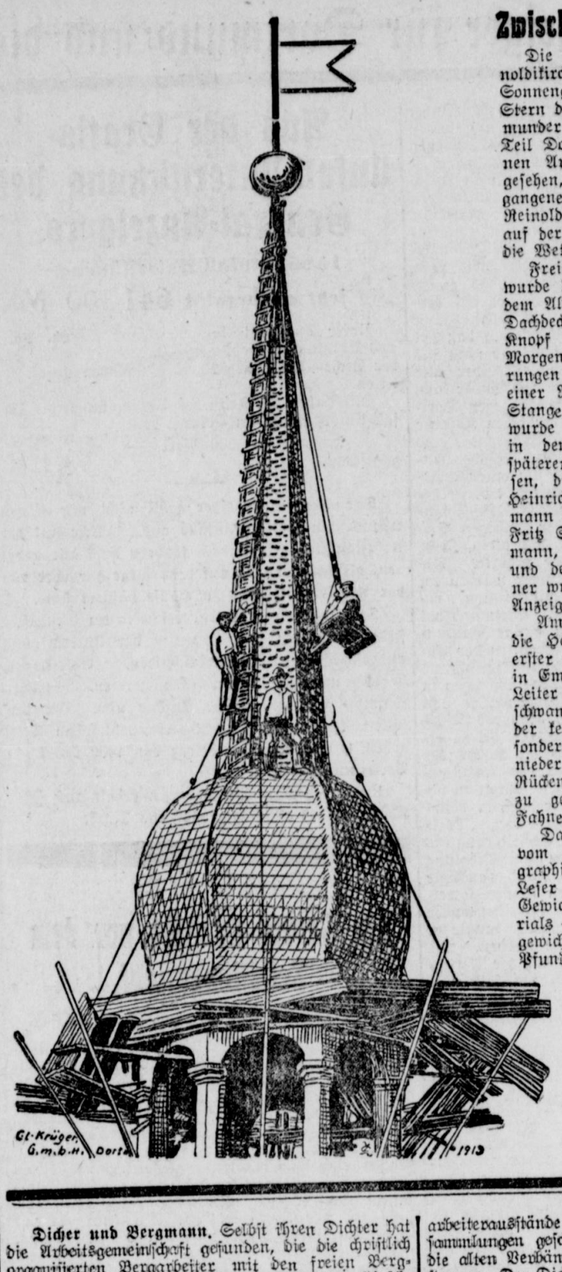
Die in der zweiten Monatshälfte tätigen Kräfte haben sich hier auf das beste eingeführt und geben dem prachtvollen Lokale, das in seiner Art in ganz Deutschland einzig dasteht, erhöhten Reiz. Der Humorist Georg Busse versteht es, mit seinen Vorträgen die größte Heiterkeit zu erregen, namentlich weiß er seinen politischen Verschen volle Wirkung abzugewinnen.

Unter den Tänzerinnen findet Maidie Rose als griechische Barfußtänzerin volle Anerkennung. Ihr Apachentanz mit Herrn Adrien hält sich frei von Uebertreibungen und kommt den natürlichen Vorbildern offenbar sehr nahe. Außerdem sind noch aus der ersten Monatshälfte die vier Sokolowskys, ein temperamentvolles russisches Tanzensemble und die zierliche Leni Neumann geblieben, deren Tanzvorführungen auf hoher künstlerischer Stufe stehen.

Die übrigen Mitwirkenden haben wir bereits erwähnt, sodaß heute nur noch hinzugefügt zu werden braucht, daß sie mit ihren Lieder- und Coupletvorträgen, mit ihren Rezitationen und pikanten Chansons sämtlich beifallfreudige Anerkennung finden. Ein hochintelligenter, feinfühliger Begleiter am Flügel ist Herr Rudi Chromy; er wird unterstützt von einem erstklassigen Wiener Salonorchester und einer schneidigen ungarischen Kapelle, die für die nötige Unterhaltungs- und Ballmusik Sorge tragen.

An der hiesigen Realschule mit Realprogymnasium i. E. bestanden folgende Untersekundaner die Abschlußprüfung: 1. Walter Albus aus Lindenhorst, 2. Max Heseler, 3. Heinrich Rumpf, 4. Hugo Schober, 5. Alfred Settelmeier, 6. Fritz Sonntag, sämtlich aus Dortmund. Sie erlangten somit das Reifezeugnis für die Obersekunda einer Oberrealschule und den Berechtigungsschein zum einj.-freiwilligen Militärdienst.

Das sogenannte Künstler-Einjährigenexamen bestand der Bildhauer Hans Gerwing, Rodenbacherstraße 26.



Zwischen Himmel und Erde.

Die Arbeiten am Turm der Reinoldikirche sind zu Ende, und hell im Sonnenglanz leuchtet der goldene Stern der Wetterfahne über das Dortmunder Stadtbild hin. Ein großer Teil Dortmunder Bürger hat die kühnen Arbeiten mit Bewunderung gesehen, die drei Dachdecker in vergangener Woche hoch auf der Spitze der Reinoldikirche ausführten, als sie — auf der Spitze des Turmes stehend — die Wetterfahne aufsetzten.

Freitag — also vor einer Woche — wurde die Fahne und der Stern von dem Altgesellen Wilh. Hester und dem Dachdeckergesellen Fritz Sänger auf den Knopf des Turmes aufgesetzt. Am Morgen wurden erst Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um die Fahne mit einer Rolle an einer schräg gelegten Stange hinaufziehen zu können. Auch wurde die Kuppel zugelötet und in den Hohlraum zum Gedächtnis späterer Zeiten eine Urkunde verschlossen, die die Namen des Bauleiters Heinrich Grebe, des Architekten Markmann und der Dachdecker Wilh. Hester, Fritz Sänger, Franz und Max Eickelmann, Joh. Petzsch, August Paulmann und des Küsters Luthe enthält. Ferner wurde ein Exemplar des General-Anzeigers in die Kuppel gelegt.

Am Nachmittag um 5 Uhr kam dann die Hauptarbeit. Hester kletterte als erster auf den Knopf, nahm die Fahne in Empfang, während Sänger auf der Leiter unter dem Knopf stand; dann schwang auch er sich auf den Knopf, der keine vollständige Kuppel darstellt, sondern oben abgeplattet ist, kniete dort nieder; Hester stellte sich auf seinen Rücken und setzte Stern und das dazu gehörende Gegengewicht auf die Fahne auf.

Das kühne Werk der beiden wurde vom Turm der Marienkirche photographisch aufgenommen, wie es die Leser auf unserem Bilde sehen. Das Gewicht des hinaufgeschafften Materials — Fahne, Stange, Stern, Gegengewicht usw. — betrug ungefähr 130 Pfund. Die Fahne selbst hat eine Länge von 1 Meter, eine Breite von 80 Zentimeter. Die Stange ist 1,38 Meter lang. Der Knopf hat einen Durchmesser von einem Meter. Die Spitze, auf der der Knopf ruht, hat eine Länge von 10,40 Meter, von denen die oberen 2 Meter mit Blei verkleidet sind.

Dichter und Bergmann. Selbst ihren Dichter hat die Arbeitsgemeinschaft gefunden, die die christlich organisierten Bergarbeiter mit den freien Bergarbeiterverbänden, den Polen und den Hirsch-Dunckerschen, wiederherstellen wollen.

An der Spitze der letzten Nummer des „Bergknappen" findet sich ein Gedicht des Hauspoeten des christlichen Gewerkvereins: „Laßt uns die Axt begraben!" Die erste Strophe lautet: „Laßt uns die Axt begraben, Beendet sei der Streit! Wir wollen Frieden haben, Nunmehr für alle Zeit!" Und das Poem schließt: „So stolz bei ihren Fahnen Stehn Brüder, treu und brav. O Vater du, dein Ahnen — Erwach vom Todesschlaf!" Die sozialdemokratische Bergarbeiterorganisation hatte schon jahrzehntelang einen Hauspoeten, einen wirklichen Volksdichter, Heinrich Kämpchen, der vor einiger Zeit gestorben ist. Von Heinrich Kämpchen stammt das bekannte Knappenlied „Glück auf! Kameraden durch Nacht zum Licht! Uns sollen die Feinde nicht kümmern. Wir hatten so manche verzweifelte Schicht Und sahen die Sonne doch schimmern. Nur einig, einig müssen wir sein, So fest und geschlossen wie Erz und Gestein." In den Zeiten der Bergarbeiterausstände werden mit diesem Lied alle Versammlungen geschlossen, und die Christlichen und die alten Verbändler singen es mit gleicher Begeisterung. Der Dichter Kämpchen erschien viele Jahre an der Spitze der Bergarbeiterzeitung mit einem Gedicht, das eine Tagesfrage behandelte. Diese Leistung der Genossen ließ die Christlichen nicht schlafen; seit einigen Jahren erscheint auch an der Spitze fast jeder Nummer des „Bergknappen" ein Gedicht mit scharfen Angriffen auf die Unternehmer.

Der Fall eines Riesen. Die Abbruchsarbeiten der Schlote der ehemaligen Zeche „Vorwärts" die ihren Betrieb einstellen mußte, hatte der Unternehmer Risken übernommen; sie betrafen die vier Schlote des Schachtes „Friedrich Wilhelm". Die Schlote des Schachtes „Friedrich Wilhelm" pflegen dieser rauchspeienden Ungetüme wurde dem Spezialisten in diesem Fach, dem Bauunternehmer Klapproth übergeben, der in letzter Zeit die drei kleinen Schornsteine glattweg zu Fall brachte. Gestern kam der größte von den vieren zur Schlachtbank. Der Schlot war 65 Meter hoch, hatte einen Durchmesser von 6.50 Meter, und eine Wandstärke von 1.50 Meter. Herr Klapproth hatte einem unserer Mitarbeiter die Mitteilung gemacht, er möge sich um 3½ Uhr an Ort und Stelle begeben, dann könne er dem Schauspiel beiwohnen. Dieser Mitarbeiter schreibt uns darüber: Das Fundament des Schornsteins war um ungefähr ¾ in seiner Stärke ausgehauen, und durch Streben wurden die Lücken gesichert. Diese Streben wären gar nicht nötig gewesen, aber man mußte der Vorschrift Rechnung tragen. Das Ausmeißeln des Fundamentes war so genau berechnet, daß der Leiter der Arbeit mit Bestimmtheit voraussagen konnte: nun wird der letzte Hammerschlag getan, und dann fällt der Schornstein an bestimmter voraus berechneten Stelle, und so kam es auch. Einige Minuten nach 3½ Uhr begann der Riese an zu zittern, kaum merklich, es war wie ein Erbeben vor dem Tode, und dann neigte er sich zunächst langsam in sich zusammenbrechend nach der Seite, wo man ihm die Wunde geschlagen hatte. Mit einmal barst das Fundament und im selben Augenblick entstand in einer Höhe von etwa 20 Meter ein Riß im Schlot, und dann machte der obere Teil Miene, sich in anderer Richtung zu schwenken, als er nach der Berechnung hinfallen sollte, aber das war nur eine Folge der Erschütterung, oder eine optische Täuschung der Zuschauer. Genau da, wo er hinfallen sollte, fiel er, und im nächsten Augenblick wirbelte eine ungeheure Staubwolke empor. Selbst ein Schuppen, der kaum zwei Meter von der berechneten Fallstelle steht, blieb völlig unversehrt, so genau war die Berechnung. Nun sind die sämtlichen Schlote des Schachtes „Friedrich Wilhelm" der Erde gleichgemacht.

Ueberfahren. Gestern nachmittag gegen 5½ Uhr wurde der 2jährige Sohn Johannes des Arbeiters Franz Hühn, Dürenerstr. 51, an der Ecke Stahlwerk- und Dürenerstraße von einem Lastwagen der Zeche Kaiserstuhl II. überfahren, wobei er einen Armbruch erlitten hat.

Unfall. Dem Arbeiter Eduard Kurbjuhn, Kurzestraße 12, fiel auf seiner Arbeitsstätte aus beträchtlicher Höhe ein schweres Stück Eisen auf das rechte Bein. Der Mann erlitt Quetschungen und einen Bruch des linken Oberschenkels und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum 24. ds. Mts. in eine Wirtschaft des westlichen Stadtteils. Die Diebe erbeuteten mehrere Kisten Zigarren und Zigaretten.

Schlägerei. Vorgestern abend zwischen 11—12 Uhr entstand auf der Lindemannstraße aus ganz geringfügiger Ursache zwischen 7—8 angetrunkenen jungen Burschen eine wüste Schlägerei. Dabei wurde der Bergmann Johann Kacmarek durch einen Messerstich in den Kopf so schwer verletzt, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Als die Streitenden sahen, was sie angerichtet hatten, entflohen sie, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Passanten, die den Verwundeten in einer Blutlache liegend fanden, brachten ihn zu einem Arzte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Kacmarek dem Krankenhause überwiesen.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 25. Sept. (Ein unheimlicher Gast) drang in vergangener Nacht in die Wohnung des Klempnermeisters Gipperich, Penningskamp 16. Frau Gipperich befand sich allein in der Wohnung. Plötzlich erwachte sie durch ein Geräusch und sah zu ihrem Entsetzen, daß ein fremder Kerl in der Wohnung war. Der Räuber zeigte der geängstigten Frau einen geladenen Revolver, falls sie einen Laut von sich geben würde, würde er sie erschießen. Nachdem die Frau den Aufbewahrungsort des Geldes angegeben, verschwand der unheimliche Mensch mit der Beute von 360 Mk. Ein sehr wachsamer Hund hat merkwürdigerweise keinen Laut von sich gegeben. Anscheinend ist der Räuber mit den örtlichen Verhältnissen ziemlich vertraut gewesen.

Hörde, 26. Sept. (Einbruch.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Wohnung des Klempnermeisters G. auf dem Penningskamp eingebrochen. Die allein zu Haus weilende Frau wurde gegen 11 Uhr durch ein Geräusch geweckt und sah einen Mann vor sich, der mit einer elektrischen Taschenlampe die Wohnung absuchte. Als die Frau um Hilfe schreien wollte, bedrohte sie der Einbrecher mit Totschießen und zwang sie, ihm den Aufbewahrungsort der Geldkassette anzugeben, mit deren Inhalt von 360 Mark er verschwand. Bis jetzt hat man von dem Verbrecher keine Spur.

Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

43.

Indische Wunder.

2. Kutab Minar.

Delhi ist die neue Hauptstadt des modernen Kaiserreiches Indien. Die Stadt besteht aus drei Teilen. Das Europäerviertel ist wie ein prächtig ausgelegter Park, in dem jedes einzelne Haus einem Landschlößchen gleicht; im Südwesten liegt die staubige und wühlende Eingeborenenstadt, auf der anderen Seite das Fort und die alte gewaltige Königsburg. Wegen seiner vielen Tempel und Moscheen nennt man Delhi auch das indische Rom, wiewohl diese Bezeichnung viel mehr auf Benares paßt. Aber das Wunder Delhis, mit seinem schöneren indischen Namen Schahjahanabad geheißen, ist nicht die heutige Stadt, sondern das Bild der Vergangenheit, das sich dem Wanderer draußen vor den Toren in der weiten Jumna-Ebene bietet.

Meilenweit ist die Gegend bedeckt mit den Zeugen einstiger Pracht und Herrlichkeit, Paläste und Ruinen, Burgen und Tempel, riesige Mausoleen und unentwirrbares Gemäuer, zwischen dem einst Geschlechter blühten, scheinen in wildem Durcheinander über die sonnenverbrannte Ebene hingestreut. Die Ruinen sind es des alten Indrapat, der Kaiserstadt, in deren Gassen und auf deren Plätzen sich einst ein glänzendes Leben abgespielt hat.

In Delhi selbst begrüßt den Gast das Fort mit dem alten Königspalast des Schah Jahan, noch gewaltiger und reicher als das Schloß zu Agra, ein Wunder dem, der es durchschreitet, aber leider teilweise zur Kaserne umgewandelt, in der die Soldateska der jetzigen Landesherren untergebracht ist. Eine weitere Sehenswürdigkeit der Stadt ist die Jama Masjid, die größte Moschee der Erde. Am Freitag füllen Tausende von Mohammedanern den Platz vor dem Gotteshaus, die riesige Freitreppe, die zur Moschee emporführt und diese selbst. Das Gelände ist auf einem 9 Meter hohen und 140 Meter breiten und langen Viereck errichtet, ganz aus weißem Marmor erbaut und in gleichmäßig längliche Felder eingeteilt, deren Spitzen alle nach Westen weisen, wo Mekka liegt. Jedes der länglichen Felder ist bestimmt, einen Beter aufzunehmen, der ja Platz haben muß, die rituellen Beugungen und Fußfälle vornehmen zu können.

Die größte Sehenswürdigkeit Delhis ist indes das Kutab Minar, ein Riesenturm, das größte Minarett der Welt. Auf der Fahrt zu diesem indischen Wunder durchquert man viele der Trümmer der alten Millionenstadt, sie reichen aber noch weit selbst über das siebzehn Kilometer entfernte Kutab hinaus. Hier liegt noch das schöne Mausoleum Humayuns, eines der Großmoguln, eines Sohnes von Baber. Ein Blick genügt zu der Feststellung, daß dieses Gebäude das bescheidenere Vorbild des Taj Mahal gewesen sein muß. Nicht weniger als 150 Prinzen und Prinzessinnen sind in dem Mausoleum Humayuns zur Ruhe gebettet. Auch das Grab der treuen Jahanara ist hier und der Wanderer bekränzt es mit Blumen.

Endlich aber taucht der seltsame Turm am Horizont auf, freilich nicht seltsamer, als der Eiffelturm in Paris oder die Washingtonsäule in der Hauptstadt am Potomac. Unterhalb dieses ungeheuren steinernen Fingers, der in den Himmel empordeutet, schwindelt dem, der emporsieht, der Kopf. Die gewaltige rote Säule scheint oben die Himmelswölbung zu berühren. Die Sage geht, einer der Großmoguln habe die Säule errichten lassen, damit eine seiner Töchter auf der Spitze im Angesichte des Flusses Jumna ihre Gebete verrichten könne. Der Jumna ist fern, aber bei klarem Wetter von der Spitze des Minaretts deutlich zu erkennen. Der Kutab, zu deutsch „Polarstern", erhebt sich 76 Meter in die Luft, 14 Meter ist sein unterer und 3 Meter sein oberer Durchmesser. 376 Stufen führen zu den fünf höchsten Galerien empor.

Auch dieser von eingelegten Koransprüchen bedeckte Turm, der einen großen Teil der Punjab-Ebene beherrscht, ist ein Zeichen versunkener Pracht und eine Mahnung an die Vergänglichkeit alles irdischen Glanzes.

3. Die rosenrote Märchenstadt.

Eines Tages, in der Morgenfrische, zog ich nach durchfahrener Nacht in die Fürstenstadt Jaipur ein. Es war kalt. Raubvögel zogen ihre Kreise in der Luft und stießen ab und zu mit heiserem Schrei in die Felder nieder. Durch schöne, breitangelegte Alleen der Europäerstadt führte der Weg. Die Straßen waren noch ganz still. Das eigentliche Jaipur lag fernab, aber mein Herz schlug ihm schon ungeduldig entgegen, hatte doch schon die rosenrote Märchenstadt in meinen Knabenträumen eine Rolle gespielt. War's möglich? Eine ganze große Stadt in Rosa? Sollte ein solcher Traum in Wirklichkeit auf Erden anzutreffen sein?! Noch ahnte ich nicht, daß die Wahrheit alle Phantasie in den Schatten stellen sollte. Dem Fürsten, der einen Teil seiner Selbständigkeit sich bewahrt hat, seine eigenen Marken druckt und ein Selbstherrscher ist, war ich, wie es das Gesetz fordert, angemeldet, und so fuhr ich denn wohlgemut in das Gasthaus, das ebenfalls Eigentum Seiner Hoheit des Maharadscha ist.

Als ich nach erfrischendem Bade an der Frühstückstafel saß und einen Imbiß genoß, der weder gut noch reichlich war, während zwei hinter mir stehende Diener mit Fächern die Hunderte von Fliegen abwehrten, tauchte auf einmal neben mir eine Gestalt auf, die direkt der spanischen Ritterzeit entsprungen zu sein schien. Ein sechs Fuß hoher Krieger mit Stahlhelm und gewaltigem, in der Mitte geteiltem Vollbart, am linken Arm einen gigantischen runden Schild. Dieses Gespenst von einem Radschputen-Krieger hielt mir schweigend einen großen Brief hin. Der schon harrende Führer, ebenfalls ein bildschöner Radschpute, übersetzte das Schreiben. Es war vom Fürsten, enthielt die Erlaubnis zum Besuche der Stadt und die Mitteilung, daß mir am Nachmittage ein Reitelefant aus dem Marstall Seiner Hoheit zur Verfügung gestellt werden würde. Der das Schreiben brachte, war einer der Schildträger des Maharadscha.

Die Einfahrt in Jaipur, dieser einzigartigen indischen Großstadt in Radschputana, gehört zu den tiefsten Eindrücken meines Lebens. Die seltsame Laune des Begründers der Stadt hat es zum Gesetz gemacht, daß alle Bauwerke — Paläste, Türme, Wohnhäuser, Märkte — kurz sämtliche Gebäude, einen Anstrich in Rosa erhalten müssen. Und man fährt in diese breiten, seltsamen Straßen ein, gefüllt mit braunen Menschen von einem herrlichen Schlage, und wohin das Auge sieht, Rosa, nichts als Rosa — man möchte sich in die Arme kneifen, um festzustellen, ob man nicht das Opfer eines verrückten Traumes geworden ist. Im Gegensatz zu anderen indischen Städten sind die Straßen von Jaipur breit und quadratisch angeordnet. Die Häuser sind nicht hoch, aber viele sind bizarr geformt, voll von Zacken und Türmchen. Die langen Zeilen der Wände schimmern in dem sanftesten Rosa, und in dieses unendliche Rosenrot sind tausende von weißen Ornamenten eingelassen. Den Märcheneindruck erhöht das pittoreske Straßenleben. Hunderte von Männern reiten hoch zu Roß in stolzer Haltung durch die Straßen, ein Hochzeitszug, in dessen Mitte ein buntgeschmückter Elefant das Brautpaar trägt, zieht heran und verweilt einen Augenblick, damit der Sahib von seiner Kutsche aus alles nach Gebühr bewundern soll, fingende Frauen und Mädchen folgen dem Zuge; auf den Märkten ein vielfarbiges Gewimmel brauner Menschen; lastentragende Kamele gehen wiegenden Schrittes durch enge Nebengassen.

Um den Zauber dieses Bildes noch zu erhöhen, beleben viele Hunderte von Pfauen alle Straßen und Plätze. Sie schreiten ohne Furcht durch das dichteste Straßengewimmel, sitzen auf Dächern und Gesimsen und fliegen mit langnachwallenden Schweifen durch die Luft. In Radschputana ist den Göttern der Pfau geheiligt; auf seine Tötung stehen nicht weniger als sieben Jahre Kerker. Neben diesen herrlichen Vögeln, die bekanntlich zu den Urtieren Indiens gehören, schwärmen Tausende von Tauben umher und keine geringere Anzahl von Affen, die in ganzen Familien die Hausdächer bevölkern. Man stelle sich das Bild vor: eine Stadt in rosenroter Farbe, die Straßen belebt von einem bunten märchenhaften Volkstum, der schöne Pfau so gemein wie der Sperling, auf den Dächern Tausende von Aeffchen, die Luft gefüllt mit Schwärmen von Tauben, Elefanten als Lastkamele und Buckelrinder als Zugtiere — darüber der reine blaue Himmelsdom mit einer heißen Sonne, in deren Strahlen unzählige Raubvögel ihre majestätischen Kreise ziehen. Es ist ein Traum, ehe es Wirklichkeit geworden ist, und wird wieder zum Traum, wenn die Gegenwart verrauscht.

Meinen Schildträger neben dem Kutscher auf dem Bock, den bärtigen Führer auf dem Rücksitz des Wagens, ziehe ich langsam durch die Straßen zum Palast Seiner Hoheit. Vor dem Palast steht an der Straße ein Gebäude, das die merkwürdigste Architektur der Welt aufweist — es ist die „Halle der Winde", und seine Oberfläche sieht wirklich aus wie der vom Wind bewegte Meeresspiegel, wenigstens ist an dem ganzen großen Gebäude kein ruhiges Fleckchen zu entdecken. Die Fassade besteht aus lauter Erkerchen bis in die höchsten Spitzen hinauf. Dahinter, von Gärten umgeben, steht der Palast des Maharadscha. — Seine Hoheit befanden sich nicht ganz wohl und blieben unsichtbar. Am Nachmittag dagegen, nachdem ich im schnellen Trabe weit vor die Stadt hinausgefahren war, stand an einer Wegbiegung der riesige Elefant, der meinen Führer und mich in die Berge des Aravalligebirges tragen sollte zur Besichtigung von Amber oder Alt-Jaipur, resp. nach den Ruinen, die noch übrig sind. Amber wurde 1728 von dem Fürsten verlassen, der Sage nach wegen einer üblen Prophezeiung, der Geschichte nach wegen Wassermangels. Jetzt bedeckt die Gegend ein ungeheurer Trümmerhaufen, von einer mörderischen Vegetation dicht umsponnen. ein Unterschlupf für Tiger und Schlangen.

Ich bin mir ganz klar darüber, daß ich in meinem Leben bewußt und unbewußt viele Sünden begangen habe, aber ich weiß auch, daß ich auf meinem Elefantenritt von Jaipur nach Amber die meisten dieser Schandtaten abgebüßt habe. Es muß eine besonders alte knochige Kuh gewesen sein, auf deren Rücken ich ritt, denn bei jedem Schritt wurden einem die Knochen derartig zusammengeschüttelt, daß man sich nur darüber noch wunderte, sie nicht auch rasseln zu hören. Versuchte man, sich mit den Händen an dem Doppelsattel festzuhalten, so lief man Gefahr, sich die Arme auszureißen. Vor mir ritt auf einem anderen Elefanten eine überschlanke Engländerin, die Gattin eines Lords — was ich ihretwegen für eine Angst ausgestanden habe, das ist nicht zu blasen. Ich fürchtete nämlich jeden Augenblick, sie mittendurchbrechen zu sehen. Aber, Gott sei Dank, es ging alles gut. In einem Gasthause am Wege gab es einen erträglichen Kaffee, den ich mit Lord und Lady zusammen einnahm. Mein Führer schlug die Einladung aus, er sagte, es sei just Zeit für das Nachmittagsgebet, und richtig, stand er eine halbe Stunde lang hinter dem Hause, schüttelte sich hin und her und betete zu Allah.

Den langen Rückweg marschierte ich zum grenzlosen Staunen meiner Radschputenbegleitung zu Fuß. Keine hundert Pferde hätten mich wieder auf diesen Elefanten gebracht. Ich gab ihm zum Abschied ein großes Stück Zuckerrohr, wofür die alte Kuh mich zärtlich ansah.

Abends erging ich mich noch einmal in den Lustgärten Seiner Hoheit zu Jaipur. Ein Diener ließ Drachen in die Luft steigen zur Belustigung der Familie des Fürsten, die mir unsichtbar blieb, aber von versteckten Fenstern aus den Garten überblicken kann. Diese Familie besteht aus drei Frauen, dreihundert Nebenfrauen, ungezählten Kindern, dreihundert Pferden und hundertundfünfzig Elefanten. Als der Mond emporstieg und die rosenrote Stadt mit weißlichem Schimmer übergoß, kletterte ich in die berühmte Sternwarte des Fürsten Jai Singh II., der Jaipur 1728 gründete, hinab und bewunderte die vielen seltsamen astronomischen Instrumente und die Art, auf grotesken Umwegen Kunde von Zeit und Raum zu erlangen.

Alles in dieser Stadt ist märchenhaft. Märchenhaft waren auch die Trinkgelder, die ich bei meinem Abschied nach allen Seiten hin ausspucken mußte.

Schwerte, 25. Sept. (Fortsetzung.) Die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung, die gestern betrafen keine besonderen Hauungs- und Forstkulturen für das Jahr 1913-14 [illegible] migt, ebenfalls die Fluchtlinienplanes eines zwischen [illegible] und dem Hellwege gelegenen Schwerte und die Festsetzung zwischen der Bahnhofstraße Schwerte-Arnsberg und [illegible] Teiles der Gemarkung Kreuzstraße nach Nordtierte Straße erhielt den Entwurf betr. Ortssatzung Schwerte wurde genehmigen erhoben, die die Satzungen betreffen [illegible] bäude der Stadt Schwerte durch Neubauten, die dem ferner gegen die Verunstaltung Landschaftsbildes gegen Schaukästen, für deren polizeiliche Genehmigung [illegible] Die Stadtverordneten [illegible] als Mitglieder der Armenwählt. Bei der Ersatzwahl Kuratoriums des Realgymnasiums Wahl auf Pfarrer [illegible] Pflegesätze für die dritte Klasse kenhäuser um 25 Pf., [illegible] städtischen Gas- und Wasserwerke winn von 11 374 Mk. [illegible] 1911 ergeben hatten, [illegible] nigt, ferner ein einmaliges katholische Krankenhaus [illegible] infektionsapparates, die [illegible] der Kaldaunenwäsche [illegible] liche Beihülfe der Frau [illegible] in Hörde bewilligt. Feuerwehr-Gerätehaus Ausgaben die Summe [illegible] die Deckung außerordentliche Höhe von 24 794 Mk. Schluß der Sitzung [illegible] lebhafte Klagen über [illegible] Kreiswasserwerks vorgetragen werden konnten. [illegible] neter energisch dagegen, Vergebung des Aufzuges neuen Rathauses den [illegible] Offerte gemacht worden [illegible] gehung unter den [illegible] böses Blut gemacht haben die Erklärung ab, daß [illegible] teilung dieses Auftrages gegangen wäre, daß die [illegible] solche Uhr nicht hätte [illegible] in der Stadtverordnetenversammlung durch, daß in der [illegible] Schwerter Handwerker [illegible] sei.

Unna, 25. Sept. [illegible] städtischen Kollegien, wo verschiedene [illegible] Ehrenämter niederlegen, [illegible] Kreisen unserer Bürgerschaft rufen, daß das Dortmunder [illegible] Unna Nachahmung finden, verschiedene ältere Herren [illegible] legien tätig, von denen man [illegible] an ihren bisherigen Plätzen [illegible] nügen lassen und für [illegible] möchten.

Unna, 25. Sept. (Gemanöver zu Ende.) [illegible] des großen militärischen Manövers, der eine sehr zahlreiche [illegible] selten dürfte im Bezirk [illegible] der Schlußakt abspielen. [illegible] Kraftwagen versammelten sich [illegible] Während bis 9 Uhr [illegible] Ruhe herrschte und [illegible] Ferne einige Schüsse [illegible] daß die Vorpostenkette [illegible] Fühlung genommen hatte. [illegible] Uhr lebhafter. Die [illegible] näher herangerückt und [illegible] konnte in das sich [illegible] fecht eingreifen, während [illegible] östlichen Seite des Bezirks [illegible] Schnellfeuer heranratternden [illegible] teriegimentern 56 und [illegible] Spezialwaffen gebildeten [illegible] trum ihrer Stellung [illegible] bera besetzt hatte, [illegible] hinaus ausführen [illegible] Vorrücken befand, erreichte [illegible] „Das Ganze halt". [illegible] Ende erreichte. Als [illegible] „Das Ganze abrücken" [illegible] gab, setzten sich die [illegible] von Reserveliedern [illegible] bahnhöfen in Bewegung. [illegible] Stadt passierten die [illegible] gen und bald rückten [illegible] Pioniere und die [illegible] den Bahnhofe verladen. [illegible] 13er marschierten [illegible] in großen eisernen [illegible] senfuppe dem Verzehrungen der Truppen [illegible] schenmenge versammelt [illegible] dann auch der Abmarsch [illegible] die Verladung begann. [illegible] Die letzten Truppen [illegible] in den frühen Morgenstunden.

Soest, 25. Sept. [illegible] Kleinbahnen-Talsperre immer [illegible] Einnahmen aus dem [illegible] August d. J. rund [illegible] des Vorjahres. [illegible] bahn im August [illegible] 122 880 im August [illegible]

Hagen, 25. Sept. [illegible] gen Theaterverhältnisse [illegible] eines Intendanten [illegible] gen eingegangen. [illegible] ausgeschriebene Stelle [illegible] tendant Dr. Kaiser [illegible] um in einen neuen [illegible] ten Wirkungskreis [illegible] gegebenen Besoldungen [illegible] erheblich höhere, [illegible] gehende Vergütungen.

Herne, 25. Sept. [illegible] bau.) Auf den Feldern [illegible] Recklinghausen I [illegible] eingelegt.

Bochum, 25. [illegible] auf Bochumer [illegible] In einer bis zum [illegible] handlung beschäftigten [illegible] kommer mit den [illegible] die im Laufe des [illegible] Bochumer Eisenhütten [illegible] verübt worden sind, [illegible] wurden etwa sechs

Schwerte, 25. Sept. (Stadtverordnetensitzung.) Die Verhandlungen der Stadtverordnetensitzung, die gestern unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Terbrüggen stattfand, betrafen keine besonders wichtigen Punkte. Der Hauungs- und Forstkulturplan des Stadtwaldes für das Jahr 1913-14 wurde ohne Debatte genehmigt, ebenfalls die Festsetzung des Fluchtlinienplanes eines zwischen dem Sennrings-, Holzener- und dem Hellwege gelegenen Teiles der Gemarkung Schwerte und die Festsetzung der Fluchtlinie eines zwischen der Bahnhofsstraße, der Eisenbahnlinie Schwerte-Arnsberg und der Hörderstraße gelegenen Teiles der Gemarkung Schwerte. Die von der Kreuzstraße nach Nordosten abzweigende projektierte Straße erhielt den Namen Feldstraße. Der Entwurf betr. Ortssatzung zum Schutz der Stadt Schwerte wurde genehmigt, wenn sich auch Stimmen erhoben, die die Satzungen etwas hart fanden. Die Satzungen betreffen den Schutz historischer Gebäude der Stadt Schwerte gegen Verunstaltung durch Neubauten, die den Eindruck stören könnten, ferner gegen die Verunstaltung des Stadt- und Landschaftsbildes gegen Reklameschilder und Schaukästen, für deren Errichtung von nun an die polizeiliche Genehmigung eingeholt werden muß. Die Stadtverordneten Homel und Haver wurden als Mitglieder der Armen-Verwaltung wiedergewählt. Bei der Ersatzwahl für ein Mitglied des Kuratoriums des Realprogymnasiums fiel die Wahl auf Pfarrer Ohlich. Die Erhöhung der Pflegesätze für die dritte Klasse der hiesigen Krankenhäuser um 25 Pf., ferner die Bilanzen des städtischen Gas- und Wasserwerks, die einen Gewinn von 11 374 Mk. und 19 471 Mk. für das Jahr 1911 ergeben hatten, wurden ohne Debatte genehmigt, ferner ein einmaliger Zuschuß für das katholische Krankenhaus zur Anschaffung eines Desinfektionsapparates, die Kosten für die Erweiterung der Kaldaunenwäsche im Schlachthof und eine jährliche Beihülfe der Fürsorgestelle für Lungenkranke in Hörde bewilligt. Die Abrechnung über das Feuerwehr-Gerätehaus, die an außerordentlichen Ausgaben die Summe von 8735 Mk. aufweist, und die Deckung außerordentlicher Ausgaben in der Höhe von 24 794 Mk. wurden genehmigt. Zum Schluß der Sitzung brachten einige Stadtverordnete lebhafte Klagen über das schlechte Wasser des Kreiswasserwerks vor, die von niemandem bestritten werden konnten. Ferner legte ein Stadtverordneter energisch dagegen Protest ein, daß bei der Vergebung des Auftrages für die Turmuhr des neuen Rathauses den Uhrmachern der Stadt keine Offerte gemacht worden sei, sodaß diese Uebergehung unter den Handwerkern der Stadt viel böses Blut gemacht habe. Der Bürgermeister gab die Erklärung ab, daß der Magistrat bei der Erteilung dieses Auftrages von der Annahme ausgegangen wäre, daß die Schwerter Uhrmacher eine solche Uhr nicht hätten liefern können, doch drang in der Stadtverordnetenversammlung die Meinung durch, daß in der stillschweigenden Uebergehung der Schwerter Handwerker ein Fehler begangen worden sei.

Unna, 25. Sept. (Die Vorgänge in den städtischen Kollegien in Dortmund), wo verschiedene ältere Herren ihre städtischen Ehrenämter niederlegten, haben in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft den Wunsch wachgerufen, daß das Dortmunder Beispiel in der Stadt Unna Nachahmung finden möge. Auch hier sind verschiedene ältere Herren in den städtischen Kollegien tätig, von denen gewünscht wird, daß sie sich an ihren bisherigen Verdiensten um die Stadt genügen lassen und jüngeren Kräften Platz machen möchten.

Unna, 25. Sept. (Gestern ging das Korpsmanöver zu Ende.) Auch diesem Schlußakte des großen militärischen Schauspiels wohnte wieder eine sehr zahlreiche Zuschauermenge bei. Wohl selten dürfte im benachbarten Ostdüren, wo sich der Schlußakt abspielte, eine so große Zahl von Kraftwagen versammelt gewesen sein, wie gestern. Während bis 9 Uhr vormittags noch die größte Ruhe herrschte und nur hie und da aus weiter Ferne einige Schüsse verübertönten, ein Zeichen, daß die Vorposten beider Parteien miteinander Fühlung genommen hatten, wurde es gegen 9½ Uhr lebhafter. Die blaue Partei war allmählich näher herangerückt und die beiderseitige Artillerie konnte in das sich nach und nach entwickelnde Gefecht eingreifen, während kurz darauf von der südöstlichen Seite des Gefechtsfeldes aus Infanterie-Schnellfeuer heranrollte. Als die von den Infanteriegimentern 56 und 57 und den erforderlichen Spezialwaffen gebildete rote Partei, die als Zentrum ihrer Stellung den Ostdürener Windmühlenberg besetzt hatte, einen Angriff über Ostdüren hinaus ausführen wollte und sich im allgemeinen Vorrücken befand, ertönte gegen 11 Uhr das Signal „Das Ganze halt", womit das Korpsmanöver sein Ende erreichte. Als etwa 11¾ Uhr das Signal „Das Ganze abrücken" den Befehl zum Abmarsch gab, setzten sich die Truppenmassen unter Absingen von Reserveliedern nach ihren einzelnen Verladebahnhöfen in Bewegung. — Die Straßen unserer Stadt passierten die verschiedensten Truppengattungen und bald rückten auch die 13er, die 7. und 24. Pioniere und die Artillerie, welche auf dem hiesigen Bahnhofe verladen werden sollten, hier ein. Die 13er marschierten direkt nach dem Neumarkte, wo in großen eisernen Kesseln eine schmackhafte Erbsensuppe dem Verzehren entgegenharrte. Die Speisung der Truppen hatte natürlich eine große Menschenmenge versammelt, unter deren Begleitung dann auch der Abmarsch zum Bahnhof erfolgte, wo die Verladung gegen 5 Uhr ihren Anfang nahm. Die letzten Truppen (Artillerie) wurden erst heute in den frühen Morgenstunden verladen.

Soest, 25. September. (Die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen-A.-G.) macht durch die Möhne-Talsperre immer noch die besten Geschäfte. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen im August d. J. rund 15 000 Mk. mehr als im August des Vorjahres. Insgesamt wurden auf der Kleinbahn im August d. J. 168 460 Personen gegen 122 880 im August 1912 befördert.

Hagen, 25. Sept. (Auf den von der hiesigen Theater-A.-G.) ausgeschriebenen Posten eines Intendanten sind bis jetzt über 70 Bewerbungen eingegangen. Die mit 7200 Mk. Anfangsgehalt ausgeschriebene Stelle bekleidet seit 7 Jahren Intendant Dr. Kaiser, der seine Stelle hier aufgibt, um in einen neuen, größeren und besser bezahlten Wirkungskreis einzutreten. Trotz der fest angegebenen Besoldung fordern mehrere Bewerber erheblich höhere, bis zu 15 000 Mark Jahresgage gehende Vergütung.

Herne, 25. Sept. (Feierschichten im Bergbau.) Auf den Zechen Julia, von der Heydt und Recklinghausen I wurde gestern eine Feierschicht eingelegt.

Bochum, 25. Sept. (Metalldiebstähle auf Bochumer industriellen Werken.) In einer bis zum späten Abend andauernden Verhandlung beschäftigte sich heute die hiesige Strafkammer mit den umfangreichen Metalldiebstählen, die im Laufe des vorigen Jahres zum Nachteil der Bochumer Eisenhütte und der Fahrendeller Hütte verübt worden sind. Bei der ersteren Firma wurden etwa sechs Monate lang nachts fortgesetzt fertige Maschinenteile, Kupplungen, Lagerschalen usw. gestohlen, ohne daß es gelingen wollte, den hartnäckigen Spitzbuben auf frischer Tat abzufassen. Bei der Fahrendeller Hütte kamen ganze Zahnräder, Stahltrichter und andere Gußstücke abhanden, die einen beträchtlichen Wert hatten. Nach längeren Bemühungen konnte die Kriminalpolizei feststellen, daß ein Teil des Diebesguts in den Besitz des Händlers August Sack von hier übergegangen war.

Diejenigen Eisenteile, die auf der Bochumer Eisenhütte entwendet worden sind, waren von dem Täter an Ort und Stelle in dem scharfen Feuer des Martinofens verändert worden. Das ließ den Schluß zu, daß nur ein an dem Martinofen beschäftigter Arbeiter als Täter in Betracht kommen konnte. Der Verdacht lenkte sich auf den Gasstocher Philipp Nürnberger von hier, der in den betreffenden Nächten, in denen die Diebstähle verübt wurden, stets Nachtdienst gehabt hatte. In bezug auf die Metalldiebstähle zum Nachteil der Fahrendeller Hütte wurde der in Diensten dieser Firma stehende Fuhrmann Emil Fiege von hier als Täter ermittelt. Fiege hat die gestohlenen Metallteile zwischen Schlacken verborgen, die er zur städtischen Kippe abfahren mußte. In drei Fällen allein hat er auf diese Weise über dreißig Zentner auf die Seite gebracht. Sack hat, wie durch die heutige Verhandlung festgestellt wurde, den Spitzbuben durch sein Verhalten starken Anreiz gegeben, ihr unehrliches Treiben fortzusetzen. Während Fiege ein Geständnis ablegte, bestritt Nürnberger entschieden, die Diebstähle auf der Bochumer Eisenhütte verübt zu haben. Auf Grund der ausgedehnten Beweisaufnahme kam die Strafkammer nur zu einer Verurteilung der Angeklagten Fiege und Sack. Der erstere wurde wegen fortgesetzten Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt; gegen Sack erkannte das Gericht wegen einfacher Hehlerei in zwei Fällen auf vier Monate Gefängnis. Nürnberger wurde mangels Beweises freigesprochen.

Gelsenkirchen, 25. Sept. (Ortskrankenkassenwahl.) Bei der gestrigen Ortskrankenkassenwahl entfielen auf Liste 1 (christlich-national) 14, auf Liste 2 (sozialdemokratisch) 6 und auf Liste 3 (freiheitlich-national, Hirsch-Duncker usw.) 4 Vertreter. — In Schalke-Bismarck entfielen auf Liste 1 (Gelbe) 9, auf Liste 2 (Soz.) 17 und auf Liste 3 (christlich-national) 14 Vertreter.

Gerthe, 25. Sept. (Bluttat.) Bei einem Trinkgelage kam es hier zu einer blutigen Schlägerei, wobei einer seinem Zechgenossen acht Messerstiche versetzte, sodaß dieser blutüberströmt zusammenbrach und lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Messerheld wurde der Polizei übergeben.

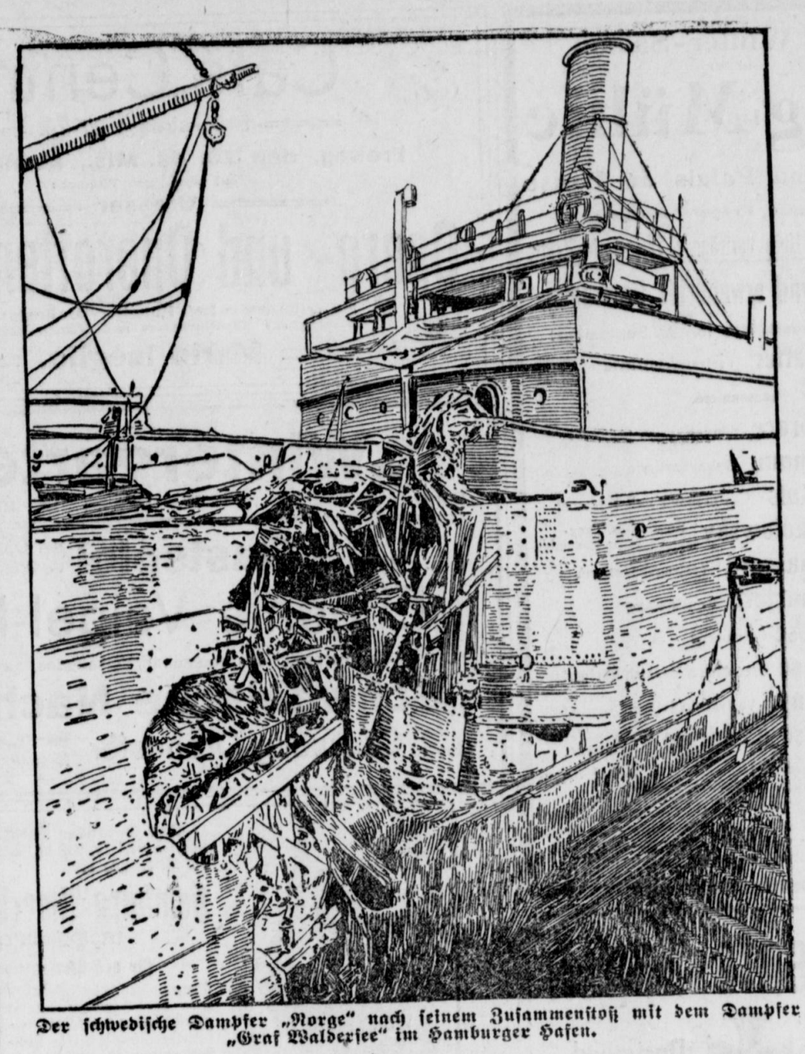
Haltern, 25. Sept. (Entdeckung eines Urnenfriedhofs.) Bei dem benachbarten Dorfe Lavesum wurden bei Ausgrabungen auf dem sogenannten „Heidenbäckhoff", wo sich eine Anzahl deutlich sichtbarer Hügel befindet, etwa 20 gut erhaltene Urnen gefunden, die Asche und Knochenreste enthielten. Einige Gräber waren von anderen kreisförmig umgeben, sodaß die Vermutung naheliegt, daß sie Ueberreste der Edelherren und deren Untergebenen enthalten. In anderen aufgedeckten Hügeln fand man statt der Urnen Steinringe, in denen sich Asche und Ueberbleibsel von Scheiterhaufen befanden. Die Begräbnisstätte, die zweifellos aus altgermanischer Zeit stammt, erstreckt sich bei einer ansehnlichen Breite etwa 1000 Meter lang.

Bottrop, 25. Sept. (Vom Zuge überfahren und sofort getötet) wurde gestern abend auf der Hamm-Osterfelder Bahn in der Nähe des Blocks Boy ein etwa 20jähriger junger Mann. Die Persönlichkeit des Getöteten, dem der Kopf vom Rumpf getrennt wurde, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Anscheinend liegt Selbstmord vor, zumal Augenzeugen sahen, wie der junge Mann kurz vor der Tat am Bahndamm hin und her und plötzlich die Böschung hinauf ging.

Köln, 25. Sept. (Ausstand auf dem Neubau Tietz.) Das Gewerbegericht hatte sich zur Beilegung des Ausstandes als Einigungsamt angeboten; beide Parteien hatten sich auch zu einer Verhandlung bereit erklärt, die gestern abend stattfand. Die Rhein. Bauunternehmung, G. m. b. H., hat an dem Neubau Tietz die Verputz- und Stuckarbeiten übernommen; die Stuckarbeiten werden in Lothringer Gipsputz, hauptsächlich durch Lothringer Gipser, ausgeführt. Hiesige Stuckateurer, die sich dieses Verfahren angeeignet haben, wurden mit an diesen Arbeiten beschäftigt. In Köln ist nun ein Zentralverband der Gipser gegründet worden, dem etwa 40 Mitglieder angehören; diese haben mit den Arbeitgebern einen besondern Tarifvertrag abgeschlossen, dem im wesentlichen die Sätze des Stuckateurtarifs zugrunde gelegt sind. Ueber die Auslegung einer Position entstanden Streitigkeiten. Der Tarif des Zentralverbandes sieht für laufende Unterzüge einen Preis von 3.50 Mk. vor, während der Preis nach dem Stuckateurtarif 4.10 Mk. beträgt. Am 17. September legten die Stuckateurer die Arbeit nieder, während der größere Teil der Lothringer Gipser weiterarbeitete; die Rhein. Bauunternehmung rief die Schlichtungskommission an, bestehend aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern, die ihr wegen der Auslegung des Tarifs recht gab; sie erklärte aber andern Tags dem Vertreter der Stuckateurer, sie wolle keinen Streit, sie erkenne den Betrag von 4.10 Mk. an.

Nunmehr erklärten die Stuckateure sich bereit, anzufangen, stellten aber die Bedingung, daß die andern Gipser entlassen oder auf einer andern Baustelle beschäftigt würden. Das lehnte die Bauunternehmung ab; zwei Hilfsarbeiter, die sich weigerten, Gips zu tragen, wurden entlassen. Samstagmorgen hielten die in dem Bau beschäftigten Arbeiter eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, in den Ausstand zu treten. Die Rhein. Bauunternehmung lehnte es ab, die arbeitswilligen Gipser zu entlassen, sie auf einer anderen Baustelle zu beschäftigen, sei ihr nicht möglich, und so blieben die Arbeiter im Ausstand. Die Vertreter der Arbeitnehmer behaupten nun, die arbeitswilligen Gipser hätten die übrigen Arbeiter verhöhnt und ausgelacht, sie könnten dies durch Zeugen nachweisen. Der beste Beweis, daß die Arbeiter im Rechte seien, sei der, daß sie so einmütig gehandelt hätten; ohne Grund würden nicht 600 Arbeiter die Arbeit niederlegen. Die Vertreter der Arbeitgeber weisen demgegenüber darauf hin, daß die angebliche Verhöhnung bei den früheren Verhandlungen nur nebensächlich erwähnt worden sei; als Grund für das Vorgehen der Arbeiter sei stets angegeben worden, sie wollten nicht mit den arbeitswilligen Arbeitern zusammen arbeiten.

Nach der Beratung führte der Vorsitzende aus, das Einigungsamt sei einstimmig der Meinung, daß es richtig sei, die 17 Gipser aus dem Bau zu entfernen, um Zusammenstöße zu vermeiden. Es empfehle sich deshalb, daß die Firma sich verpflichte, möglichst bald, soweit es die Arbeit gestattet, diese Gipser anderweitig unterzubringen. Bei Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden möge man die 17 Gipser energisch anhalten, sich so zurückhaltend wie möglich zu benehmen, und man möge denjenigen, der sich in irgendeiner Weise herausfordernd benehme, sofort entlassen. Man solle die 17 Gipser möglichst abgesondert von



Der schwedische Dampfer „Norge" nach seinem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Graf Waldersee" im Hamburger Hafen.

Im Hafen von Hamburg ereignete sich ein Schiffszusammenstoß, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Der nach großer Reise von See einkommende Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt A.-G. „Graf Waldersee" geriet 150 Meter oberhalb der Neumühlener Landungsbrücke mit dem schwedischen Dampfer „Norge" in Kollision. „Norge" der in Göteborg beheimatet ist, erlitt erhebliche Beschädigung. Unterhalb des Decks auf der Backbordseite vom „Graf Waldersee" gerammt, wurde ihm die Stelle stark aufgerissen. Der Dampfer wurde durch den Stoß auf den Elbstrand gesetzt und muß sofort in eines der großen Docks zu eingehender Reparatur verbracht werden. Der Hamburger Dampfer erlitt bei der Kollision keine Beschädigung und zum Glück kamen auch Menschen dabei nicht zu Schaden. Ein weiterer Glücksumstand ist bei dem Unglück, daß durch den Schiffszusammenstoß das Fahrwasser in der Elbe nicht beengt worden ist. Bei dem unabässigen Ein- und Auslaufen der großen Seeschiffe wären sonst für die Hamburger Schiffahrt erhebliche Störungen und empfindliche Zeitverluste unvermeidlich gewesen.

übrigen Arbeitern beschäftigen und sämtliche ausständischen Arbeiter wieder einstellen. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten sich hiermit einverstanden, während die Arbeiter zwischendurch in einer Versammlung beschlossen haben, die Vorschläge **nicht anzunehmen.** Der Ausstand dauert also fort.

Porz b. Köln, 25. Sept. (Schweres Explosionsunglück in einer Dynamitfabrik.) Heute morgen ½8 Uhr fand bei der Firma Bartsch u. Real in Eil bei Porz in der Zündplättchenabteilung eine Explosion statt, deren Ursache wahrscheinlich Selbstentzündung ist. Soweit bis jetzt festgestellt ist, wurden 2 Personen getötet und 4 bis 5 schwer verletzt. — Nach späterer Meldung handelt es sich nicht um eine Dynamitexplosion, sondern um eine durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters hervorgerufene Entzündung von Zündplättchen, welche die Fabrik im Nebenbetriebe herstellt. Bis jetzt hat das Unglück ein Menschenopfer gefordert: die 17 Jahre alte Arbeiterin Sibylla Mumbauer aus Eil. Schwerverletzt sind der Maschinenmeister Linke, vier Arbeiterinnen und ein Arbeiter; drei von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Leichtere Verletzungen erlitten 8—10 Personen. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark, da die Fabrik teilweise zerstört ist. Von den Schwerverletzten ist noch einer, der 80jährige Meister Linke gestorben. Zwei Mädchen schwebe nin Lebensgefahr. Die übrigen hoffen die Aerzte am Leben zu erhalten.

Handel und Verkehr.

Berlin, 25. September. Die heutige Börse setzte ihre Abschwächung unter dem Einfluß der Monatsabwicklung, der beunruhigenden Nachrichten aus Albanien und der schwachen Haltung der Auslandsbörsen, besonders Newyorks, fort. Durch die Monatsabwicklung wurde die Geschäftstätigkeit sehr eingeschränkt. Schiebungsgeld stellte sich auf 7 Prozent, doch ist der Bedarf heute im wesentlichen gedeckt worden, so daß nur noch Nachzügler in Frage kommen. Nebenfalls förderte die Ungewißheit über den Ausgang des Albanischen Zwischenfalls die Neigung zu Erleichterungsabgaben. Dagegen kam die Newyorker Grmattung hier nicht ermitlicher zur Geltung, weil die Börse mehr Gewicht auf den etwas bessern Bericht des Iron Age vo mamerikanischen Eisenmarkt legte, und da auch an der Wiener Börse heute nach schwacher Eröffnung Deckungen in Eisenwerten erfolgt waren, so konnte sich der Montanaktienmarkt verhälnismäßig gut halten; die Rückgänge machten hier meist nur kleine Bruchteile eines Prozents aus. Nur Laurahütte verlor mehr als 1 Proz; anderseits sind Hohenlohe-Aktien als gut behauptet zu nennen. Elektrizitätswerte wurden gedrückt durch den Rückgang der Ausfuhr. Schuckert büßten mehr als 2 Prozent ein, die andern weniger als 1 Proz. nur Licht- und Kraftanlagen waren unverändert. Später erlitten Prinz-Heinrich-Bahn einen stärkern Rückgang, konnten sich aber wieder etwas erholen. Russische Werte gaben erheblicher nach. Heimische Bankaktien bröckelten leicht im Kurse ab. Im Verlauf war die Haltung etwas befestigt durch den Reichsbankausweis, der befriedigend aufgenommen wurde. Deutsche Anleihen erfuhren eine kräftige Erholung. Auf dem Geldmarkt ermäßigte sich der Privatwechselzinsfuß für lange Sichten um ¼ Proz. Tägliches Geld war zu 5 Proz. begehrt. Die Angebote der Seehandlung und der Zentralgenossenschaftskasse waren unverändert. Von fremden Wechseln waren Scheck Paris fest, ebenso Scheck London, dagegen Auszahlung Petersburg schwächer. Der 2 Uhr-Schluß war ruhig. Privatwechselzinsfuß: kurze Sicht 5¾ Proz., lange Sicht 5¼ Proz.

Rütgerswerke, Akt.-Ges., Rauxel. Die Firma beabsichtigt, in allernächster Zeit auf ihrer Fabrikanlage in Bladenhorst eine Naphtalinfabrik zu erbauen.

Getreidebörse zu Dortmund am 25. September.

Warengattung	25. September Preis von	bis	18. September Preis von	bis
Westfälisch. Weizen (fein)	18,85	19,20	19,00	19,40
Westfälisch. Roggen	15,75	16,25	16,00	16,50
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	22,80	24,00	23,00	24,00
Fremder Roggen	18,75	20,00	19,00	20,25
Fremder Hafer	18,10	20,30	18,50	20,50
Futtergerste	13,50	14,50	14,00	14,80
Mixed-Mais	—,—	—,—	—,—	—,—
Runder Mais	15,25	—,—	15,00	—,—
Cinquantino Mais	19,00	—,—	19,00	—,—
Weizenmehl	29,25	31,00	29,50	31,15
Roggenmehl	24,60	25,50	24,25	25,75
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Viele Beispiele

beweisen, daß Scotts Lebertran-Emulsion auch im Sommer mit gleich gutem Erfolge genommen wird, wie in der kühleren Jahreszeit, und zwar von Erwachsenen ebenso wie von Kindern. Scotts Emulsion ist keineswegs ausschließlich ein Kinder-Kräftigungsmittel, sie leistet vielmehr auch Erwachsenen vorzügliche Dienste.

Sport.

Die Ligamannschaft des Essener Turnerbundes, einer der besten Vertreter der Westdeutschen Ligaklasse, weilt am kommenden Sonntag in Dortmund auf dem Sportplatze am Block Friedrich-Wilhelm, Hohestraße, als Gegner der Dortmunder Sportvereinigung 1895 im fälligen Ligawettspiel. Essen stand in der letzten Fußballsaison an zweiter Stelle in der Ligaklasse und es dürfte der Dortmunder Sportvereinigung, die durch Einstellung des berühmten Spielers Schulz vom Verein „Hertha" Berlin, verstärkt ist, schwer fallen, ein günstiges Resultat zu erzielen. Immerhin bildet dieses Treffen mit dem Essener Turnerbund eines der bemerkenswertesten Spiele in der Dortmunder Fußballbewegung. Der Fußballkampf wird reich sein an spannenden Momenten und ist deshalb der Besuch bestens zu empfehlen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Vorher treffen sich die dritten Mannschaften beider Vereine auf demselben Platze in Dortmund, während die zweiten Mannschaften in Essen auf dem Turnerbund-Platz spielen.

Berlin, 25. Sept. Das Deutsche St. Leger, die letzte klassische Dreijährigen-Prüfung gelangt am Sonntag auf der Grunewaldbahn zur Entscheidung. Das Feld in dem mit 40 000 Mark ausgestatteten 2800 Meter Rennen wird noch stärker als erwartet ausfallen, da der Graditzer Laudon, R. Haniels Tampa, v. Oppenheims Orchidee 2, Nikias, Metastasio aus dem Weinbergschen Stall und Buggenhangens Saul als Bewerber gelten.

Karlshorst, 25. Sept. 1. Rennen: 1. Adlerhorst, 2. Jaspis, 3. Frankfurt. Tot. 62:10, Platz 18, 61 15:10. — 2. Rennen: 1. Jupiter, 2. Angola. Tot. 18:10. — 3. Rennen: 1. Lärm, 2. Courier, 3. Brabant. Tot.: 32:10, Platz 11, 10:10. — 4. Rennen: 1. Vorwärts, 2. Turandot, 3. Voigt. Tot.: 46:10, Platz 26, 38:10. — 5. Rennen: 1. Contre, 2. Wunderhold, 3. Waldmeister. Tot.: 24:10, Platz 14, 25, 17:10. — 6. Rennen: 1. Sensible Symons, 2. South 3. Corm People. Tot.: 21:10, Platz 14, 16:10. — 7. Rennen: 1. Panna, 2. Altesse, 3. Freimut. Tot.: 43:10, Platz 21, 24, 37:10.

Saint Ouen, 25. Sept. 1. Rennen. 1. Aveyron, 2. Huetams, 3. Casablanca. Tot. 37 : 10, Platz 16, 25, 35 : 10. — 2. Rennen. 1. Saint Potin, 2. Hunter, 3. Gusel. Tot. 71 : 10, Platz 24, 21, 29 : 10. — 3. Rennen. 1. Cosilla, 2. Maida Vale, 3. Opaline. Tot. 101 : 10, Platz 24, 15, 26 : 10. — 4. Rennen. 1. La Condre, 2. Salinette, 3. Utmost. Tot. 234 : 10, Platz 39, 56, 103 : 10. — 5. Rennen. 1. Le Charden, 2. Radis Rouge, 3. Le Mont St Michel. Tot. 29 : 10, Platz 16, 18, 20 : 10. — 6. Rennen. 1. Gané, 2. Le Bagude, 3. Médaillon, Tot. 71 : 10, Platz 31, 36, 76 : 10.

Konzerte, Vereine etc.

Der Weltreisende Jos. Holzapfel hält Sonnabend, den 27. September, in **Brechten** in der Restauration Glas, Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. Oktober, **hier** im Saale des „Goldenen Löwen" um 8½ Uhr einen Vortrag über seine „Fußreise um die Erde".

„Im Blücher", Münsterstraße, findet heute Freitag Tanzunterhaltung bei freiem Eintritt statt.

CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

Deutsches Reichspatent

1a REFERENZEN PROSPEKTE GRATIS

WUNNER & CO. BITUMENWERKE GMBH UNNA i. W.

Sprechsaal.

Zum Thema „Rechts gehen".

„Hiermit erlaube ich mir die bescheidene Anfrage, warum das Schild „Rechts gehen" auf dem Westenhellweg bei dem Hause Gebr. Nassau in der Höhe der 1. Etage oder gar noch höher angebracht ist. Ein vernünftiger Mensch schaut doch da oben gar nicht hin. Ich kann mir hierauf nur den einzigen Grund erklären: Das Schild hängt deshalb so hoch, weil die guten Dortmunder alle die Nasen so hoch tragen und das Plakat deshalb am ehesten beachtet wird. Uebrigens läßt die erhoffte Wirkung viel zu wünschen übrig.

Puppchen."



Die nichtfettende Hautcrème

Kombella

In Tuben 60 u. 100 Pfg. Kleine Tube 20 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Nächste Woche ist die Ziehung der großen Kölner Lotterie, das Originallos kostet nur Mk. 2.— und sind noch zu haben in der so riesig vom Glück begünstigten Firma **Jülichers Glückskollekte, Haupt-Lotteriebank, Dortmund, Münsterstraße 4.** Achten Sie aber beim Einkauf von Losen genau auf die Hausnummer 4.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **August Sondermann** in Dortmund, Schützenstraße 20, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 15. Oktober 1913, vormittags 10½ Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund bestimmt.

Ueber den Nachlaß des am 3. Februar 1913 zu Dortmund verstorbenen Bäckermeisters **Ludwig Gockel** ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann S. Segall zu Dortmund. Konkursforderungen sind bis zum 21. Oktober 1913 anzumelden. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 29. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht Dortmund.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. **„Automobil-Centrale Hans Daum, G. m. b. H."** zu Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern, Nähmaschinen etc. und Zubehörteilen, sowie die Ausführung von Reparaturen an denselben, ferner der Betrieb von konzessionierten Autodroschken und Vermietung von Automobilen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Hans Daum** in Dortmund.

Fa. **„Zum Buttermarkt, G. m. b. H."** in Dortmund: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. September 1913 ist der Paragr. 7 des Gesellschaftsvertrages dahin abgeändert worden, daß die Gesellschaft über den 1. Oktober 1913 hinaus auf unbestimmte Zeit fortbestehen soll.

Fa. **„Hansa-Terrain-Gesellschaft m. b. H."** in Dortmund: Der Geschäftsführer Kaufmann **Friedrich Meise** ist gestorben; an seiner Stelle ist die Witwe Kaufmann **Friedrich Meise, Christine Anna geb. Kothe,** in Dortmund zur Geschäftsführerin bestellt.

Fa. **„Westfälische Telefon-Gesellschaft m. b. H."** in Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb und die Installation von Telefonapparaten, sowie von allen in die Schwachstrombranche fallenden Anlagen. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Geschäftsführer sind: 1. **Carl Leichthammer,** Kaufmann, Frankfurt a. M., 2. **Julius Dobrick,** Ingenieur, Dortmund.

Genossenschaft **„Spar- und Bauverein, eingetragene Genossenschaft m. b. H.** in Dortmund: Der Kaufmann **Wilhelm Schüh** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle der Werkmeister **Max Berke** in Dortmund in den Vorstand gewählt.

Fa. **„Rheinisch-Westfälische Trockenmilch-Vertriebsgesellschaft „Union"** in Dortmund: Persönlich haftende Gesellschafter sind 1. Kaufmann **Wilh. Dörina,** 2. Kaufmann **Wilhelm Gottesmann,** beide in Dortmund. Die Gesellschaft hat am 1. September 1913 begonnen.

Fa. **„Carl Kemper Nachf."** in Dortmund: Dem **Kaufmann Siegfried Sternberg** zu Dortmund ist Prokura erteilt.

„Olympia-Theater“

Nur noch 5 Tage! Der große Schlager!

„Filmzauber“.

Olympia-Tunnel

Bier-Cabaret!

— **Heute wieder total neues Programm!** —
2 neue Possen 2.

„Eine fatale Verwechselung!“ „Große Artisten-Revue!“

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Umbaues 54743

im Foyer des Theaters

Musik! Gesang! Tanz!

Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

Olympia-Café

wieder eröffnet!!

„Walhalla“

Freitag, den 26. September:
Zum letzten Male
Die Wunderpillen u. Eifersucht.

„Walhalla“

Mittwoch, den 1. Oktober:
Grosse Wohltätigkeits-Vorstellung
zum Besten der vom General-Anzeiger veranstalteten Mefothorium-Sammlung.

Haselhoff's Bier-Palast

Münsterstr. 19.
Täglich ab 7 Uhr:
Das Bomben-Programm.
u. a.: Der Selbstmörder-Klub (Nic Carter-Schlager.)

Zum Blücher Münsterstr.

Täglich abends: Künstler-Konzert.
Heute Freitag: **Tanz-Reunion.**

Hamburger Hof

Inhaber: **Herm. Schramm.**
Brückstr. 66 Dortmund Brückstr. 66
(Telefon: Hotel u. Café 4900) (Telefon: Büro 4904)
Erstklass. Familien-Café-Restaurant
Vorzügl. Kaffee. Warme Küche bis Nachts 2 Uhr.
Hochmoderne Zimmer von Mk. 3.00 an.
:: **Täglich: Künstler-Konzert** ::
Anfang 7 Uhr abends.

VORTRAG Freitag, 26. September, abds. 1/2 9 Uhr: im Saale Kaiserstr. 29, „Bürgerhalle“. Jeder willkommen! Eintritt frei!
Thema: Das Ende der Menschheit u. der Weltgeschichte im Lichte der Weissagung Daniels.
(Nach dem Vortrag Lichtbilder.) Ref.: Pred. Wentland.

Brechten: Samstag, den 27. Sept. 1913, Restaur. Glas und **Dortmund:** Mittwoch, den 1. und Donnerstag, d. 2. Okt. im Saal des „Goldenen Löwen“, 1. Kampstr. 93, abds. 8½ Uhr: **Vortrag** über seine „Fußreise um die Erde“. — Eintritt 30 und 50 Pf. — Interessant sind seine Marschbücher, wo die amtlichen Eintragungen in 33 verschiedenen Schriftzeichen bestätigt sind u. in die sich auch Könige u. Kaiser mit eintrug. Es ladet ein **J. Holzapfel** vom Weltreisenden Josef Holzapfel aus Sohl in Bayern

Palast-

Theater. — Brückstrasse 44.

Heute letzter Tag!
Asta Nielsen
in dem modernen Schauspiel
„Die Suffragette“
von Urban Gad.
— Man sichere sich zeitig gute Plätze. —
Ab Sonnabend:
„Die Sumpfblume“
Mimodrama in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
Wanda Treumann
Viggo Larsen

Stadttheater Dortmund

Freitag, den 26. Septbr. 1913
B. 4. Schauspielpr. 7½—9½
Zum ersten Male! Neuheit!
Majolika
Lustspiel in 3 Akten von L. Walther-Stein u. L. Heller
Sonnabend, den 27. Septbr. 1913
Ermässigte Preise. 7½—10
Martha.
Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von W. Flotow.

Texte

zu
Tannhäuser à 80 Pfg.
Martha à 20 Pfg.
Mignon à 50 Pfg.
Das Konzert 2,50 Mark.
Postillon von Lonjumeau à 20 Pfg.
Götz v. Berlichingen à 20 Pfg.
Cavalleria rusticana à 60 Pfg.
Bajazzo à 60 Pfg.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner.
Freitag den 26. September 1913:
2. Symphonie-Konzert
Violin-Konzert D-moll von Vieuxtemps.
Solist: Herr J. Raich
Symphonie von Scharrer (Zum ersten Male.)
Anfang 8 Uhr. Eintritt Mk. 1.
Winter-Abonnements an der Kasse.

Turnverein „Eintracht“ (Corporation) **von 1848.**
Dortmund.

Unsere
Siegerfeier und Verabschiedung der Rekruten
findet am **Samstag, den 27. September cr.,** abends nach dem Turnen der Hauptabteilung statt.
— **Anfang 10 Uhr.** —
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
Das Turnen der Hauptabteilung fällt am Freitag aus.
Der Turnrat.

Garde-Verein Dortmund.
Am Sonntag, 28. Sept. gemeinschaftl. Besichtigung des Kolonnenhauses.
Treffpunkt vormittags 10 Uhr im Restaur. „Zur Flotte“ (Hafen)
Am 4. Oktober **Familienfest.**
Näher. nächste Freitagsnummer.
Der Vorstand.

Vereinigung ehem. 136er
Dortmund u. Umg.
Samstag, den 27. Septbr., abends 9 Uhr, im Vereinslokal Zentralhof, Königswall 56,
Versammlung.
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder. (Reservisten sind v. Eintrittsgeld befreit.)
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Klavier-Humorist frei für Oktober Offerten an **Molié**, Rosental 40.

Klavierspieler für Hochzeit zum 11. Oktober gesucht. Schr. Ang. R. D. 538 an Fil. **Ruhfus**, Sonnenst. 74.

Kegelbahn

gesucht. Schr. Ang. u. K. E. 5583 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Oestl. Badeanstalt

Moritzgasse 1, a. Ostenhellweg, Bierstall gegenüber.
Wannenbäder mit Wäsche u. f. Bedienung à 50 Pfg., **elektr. Licht-, Sol-, Fichtennadel, Aachener-, Sauerstoff- und Schwefelbäder.**

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. **Fr. Weidenmüller**, Heb., **Baumberg a. Rh.**, Stat. Langenfeld.

Theater-Gläser

sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36-38, beim Bezirks-Kommando.

Erste Winter-Saison
in der
Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte

2 Kapellen und erweitertes Programm.

Engagierte **Kunstkräfte** 16.—30. September:
Irma Schäffer Vortragskünstlerin
Lore Raff Chansonniere.
Wenja Horace Sänger
Leni Neumann Tanzkünstlerin
Herbert Kals Conferenzier und Humorist
Les 4 Sokolowsky Russisches Tanz-Ensemble
Luci de Gascard Vortragskünstlerin
Astoria-Quartett Kunstgesang
Georg Busse Humorist
Maidie Rose Greeckish u. Arabish Barfusstanz
Else Mereny Vortragskünstlerin
Maidie Rose u. Adrien in ihrer Tango-Fantasie.

Am Flügel: Rudi Chromy. Kapellen: 1. Wiener Salon-Orchester, 2. Ungarische Kapelle.
Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer.
Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger**, G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage.)

Regiments-Appell

Verein ehem. 98er Dortmund.

FEST-PROGRAMM

Samstag, den 27. September, abends 8 Uhr: Begrüssungs-Kommers im Vereinslokal Hotel „Germania“, Ruckelke 15.

Sonntag, den 28. September, vormittags von 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine und Kameraden an den Bahnhöfen. Nachmittags 1½ Uhr: Antreten der Vereine am Südwall, Spitze Bismarck-Denkmal, hierauf
Parade am Kriegerdenkmal
vor Sr. Exzellenz Herrn General-Feldmarschall Graf von Häseler und vor Sr. Exzellenz Herrn General-Leutnant von Harbou (Ehrenmitglied des Vereins) sowie vor den erschienenen Herren Offizieren. Hierauf:
Festzug zum Fredenbaum
über Körnerplatz, Königswall, Burgtor, Mühlenstrasse, Nordstrasse, Münsterstrasse. Daselbst:
Grosse Doppel-Konzerte und Volksbelustigungen.
= Abends: **Grosser Fest-Ball.** =
Montag, den 29. September, vormittags 10 Uhr: Frühschoppen-Konzert im Vereinslokal. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Dortmunds. Nachmittags 3 Uhr: **Ausflug zur Buschmühle** zum Kameraden Wibbeling. Abends 8 Uhr: **Abschieds-Kommers** im Vereinslokal. (58442

Karten im Vorverkauf à Person 30 Pf. sind bei sämtlichen Vereinskameraden, sowie in den durch Plakate kenntlichen Stellen zu haben.
Der Vorstand.

Conditorei und Café Lemmert

Westenhellweg 134, am Körnerplatz.
Mittelpunkt der Stadt, daher als Treffpunkt sehr gelegen, 4 Minuten vom Hauptbahnhof.
Grosse Tasse Kaffee . . . . . **15** Pf.
Portion Eis (Frucht oder Vanille) . . . . **20** Pf.
Grosse Auswahl **Obst-, Sahne- u. Crêmetorten** à Stück **20** Pfg.
sowie täglich **frisches Gebäck** aller Art.

Allem voran! ist
Lemmeris konkurrenzloser
Rühr-Rodon
Ein Versuch überzeugt!
Konditorei Lemmert
Westenhellweg 134
Versand gegen Nachn.
Telephon 4893 Telephon 4893



Kurhaus u. Pension Monte Brè.
Lugano-Ruvigliana (ital. Schweiz) Bestgeeignet für **Herbst, Winter u. Frühjahr.** Rivièraklima. Ein Dorado für Kranke, Nervöse u. Erholungsbedürftige, 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär. Illust. Prosp. u. Heilberichte frei d. Dir. u. Bes. Max Pfenninger.



Ein neuer Transport **hochtragender**
Kühe u. Rinder

trifft am Freitag ein und bitte ich Interessenten um gefl. Besuch (58427
Kamen, 25. Sept. 1913. **Abraham Lifmann**
Fernruf 96.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Café Central

Brückstrasse 27-29.
Freitag, den 26. ds. Mts., abends 9 Uhr,
auf allseitigen Wunsch:
Grosser
Opern- und Operetten-Abend

des erstklassigen **ital. Künstler-Orchesters** unter Leitung des Kapellmeisters und **Violin-Virtuosen**
Mario Iseglio.

„Wintergarten“

Dortmund. Brückstrasse 39—43.
Nur kurze Zeit noch täglich **Gastspiel** der Opern-, Konzert- u. Oratoriensängerin
Eugenie Veigel-Kärn

als Interpretin des deutschen Volksliedes, genannt die
„Schwäbische Nachtigall“
Musik: Czaschky-Orchester bestes Tonkünstler-Ensemble der Gegenwart.



Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze die Vertretung der
Hamburg-Amerika Linie in Hamburg
für den Personenverkehr
übernommen habe. **Fahrkarten** mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie **nach allen Teilen der Welt,** sowie für die von der Hamburg-Amerika Linie veranstalteten **Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See,** sind bei mir erhältlich. Auskunft über Reisegelegenheit mit der Hamburg-Amerika Linie wird **kostenlos** erteilt.
Wilhelm Hemsoth, Reisebüro, **Dortmund,** Hauptbahnhof, Ostflügel. 434

Elite-Café Löwenhof

Grösstes Konzert-Café Westdeutschlands.
Heute, Freitag, den 26. Septbr., abends 9 Uhr:
VI. Elite-Konzert
(Wunsch-Abend)
des vorzüglichen
:: Haeck-Orchesters ::
Alleiniger Ausschank von
Spaten - Märzen - Bräu.

Reform-Zöpfe

mein Schlager!
ohne Kordel, 100 cm lang . . . . . **8.00** Mk.
115 cm lang . . . . . **12.00** Mk.
reine **Naturzöpfe** von **4.00** Mk.
geringere Qualität von **1.50** Mk. an.
Gratis bekommt jede Dame eine Frisur bei Kauf einer **Flechte.**
Kopfwäsche m. Frisur vorm. **90** Pf., nachm. **1.00** Mk.
Bedienung in **5** einzelnen Kabinen.
Haarfärben. = Ondulation.
Marta Seeger
Westenhellweg 125. Tel. 7741.
Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstr. — Körnerplatz 4 Minuten Weg. 6624



Großer
Fleischverkauf
in der Zentral-Fleischhalle.
Rindfleisch zur Suppe 75 u. 80 Pf.
Brattfleisch ohne Unterschied **nur 80 Pf.**
Schneeweißes Kalbfleisch nur 90 Pf.
Schweinefleisch . . von 80 Pf. an
Gehacktes Rind- u. Schweinefl. 70 Pf.
Nur Westerbleichstr. 32
Zentral-Fleischhalle.

Dermatotherap. Ambulatorium Klebs
für **Spezialbehandlung** sämtlicher
Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche, Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst. von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Bürgerliche Kranken- und Sterbegeld-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Berlin.
Mitglieder obiger Kasse, die wegen Auszahlung des Krankengeldes Differenzen hatten, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten an **Frau Kley,** Weiherstr. 59.

H. Karrnstein

Dortmund Rheinischestraße 14
gibt auf
Kochherde, Oefen, Wasch- und Wringmaschinen
grüne Rabattmarken
und nimmt Bücher in Zahlung.



H. Köhler Ww.

Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385
Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik
en gros en detail.
Reparaturwerkstatt.
Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Neu angekommen!
Ein Posten
Hutfassons
Hutfedern
Hutplüsch
zu sehr billigen Preisen.
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

Mod. **Kamin-Ofen** mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als **Reklame-Stück** direkt aus der Fabrik
!!! Mk. 75 !!!
alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach **Künstlerentwürfen** mit hoh. Rab. Besicht. v. Kaufzw. i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14. I.

Frische Flomen .	75 Pfg.
Nierenfett . . .	70 „
Ohren u. Schnauzen	35 „
Schweins-Pfoten .	30 „
Schweins-Rippen .	60 „
Kleinfleisch . . .	40 „

erhältlich in unseren Filialen Kaiserstr. 14, Rheinischestr. 9 u. Steinstraße 47.
H. Quabbeck u. Söhne.

Strangpressen-Schiefertonsteine

(Ia. hartgebrannte Ware) liefert billigst
Nickelwerk Schwerte-Ruhr.

!Eier!

Wirklich **frische Koch- und Trinkeier** sowie **hochfeine Süssrahm-Tafel-Butter** liefert zu den billigsten Tagespreisen (09078
Eier- und Butter-Grosshandlung
A. Lorberbaum, Wißstr. 24
Rheinischestr. 76 und Bornstr. 111.

Ziehung am 15. und 16. Oktober 1913
Düsseldorfer Lotterie

100000 Lose — 3491 Gewinne im Werte von Mark:
90000
Hauptgewinne im Werte von Mark:
50000
10000
usw. usw.
Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfennig extra.
5 Lose aus verschiedenen Tausenden einschließlich Porto und Liste **M. 15.**
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.
Hier in Dortmund zu haben in
Jülichers Glückskollekte nur Münsterstr. 4

Spar-Kochherde

Die von mir zum Verkauf gebrachten Herde zeichnen sich vor allem durch gute und äußerlich schöne Ausführung, lange Lebensdauer u. vorzügliches Brennen bei geringem Kohlenverbrauch aus. Meine Preise sind bekannt niedrig, die Lieferung erfolgt frei Haus.
— Teilzahlung gestattet. —
Otto Berthold, Dortmund, Münsterstr. 6—8.